Asc. 2541.-
1/3

PRIMA CLASSIS EXERCITIORUM,

Das ist:

Erster Thail

Der Geistlichen Ubungen

deß heiligen Vatters

IGNATII LOYOLÆ

Der SOCIETET JESU

Stüffters.

Für jedes Standspersohnen

in absonderlichen Blättlein

gerichtet

Durch einen Priester gemeldter

SOCIETET JESU.

Cum Facultate Superiorum.

Getruckt zu München / bey Johann

Lucas Straub / Im Jahr 1716.

PRÆFATIO
Ad tradentem Exercitia.
DE
RATIONE, ORDINE, DISTRIBUTIONE SEQUENTIUM PAGELLARUM
hujus primæ Claſſis Exercitiorum ſpiritualium.

1. AD cavendos errores, & ob laborem deſcriptionis, item ob commodiorem lectionem, & alias cauſas viſum eſt non minùs ac in alijs linguis, expedire, ut quædam Exercitia ſpiritualia in linguâ vernaculâ typis mandarentur, primò quidem in juſto aliquo jam edito volumine, dein verò ad uſum Societatis in ſeparatis pagellis, quæ Exercitia facientibus per vices meliùs, quàm ex libro traderentur juxta mentem S. P. N. Annot. 11.

2. Quoniam verò in hiſce Exercitijs ſe Religioſi potiſſimùm frequentius exercent, in illorum præſertim gratiam has ipſas pagellas ſeu Exercitia pro majori varietate, & ad vitandam meditationum materiarúmque confuſionem in claſſes dividere placuit, ut pro diverſitate temporum & conditione Perſonarum modò ex hac, modò ex altera claſſe diverſitas aliqua tradendorum Exercitiorum ſubminiſtraretur.

3. Prima igitur hæc pagellarum claſſis continet Exercitia, prout dari ſolent ijs, qui primò faciunt: ac proin ſerviunt tum in probatione, imò & deinceps; tum Externis. Et licèt pleraque hujus claſſis Exercitia jam extent in edito nuper libro

Exer-

Bayerische Staatsbibliothek München

Exercitiorum, operæ tamen pretium visum est in chartis separatis saltem tantum quoque imprimere, quantum sufficeret ad unius alteriúsve hebdomadæ continuanda Exercitia; cùm præstet sic tradi successivè, quàm simul ex libro; nihilominùs, si quid in his pagellis adhuc desideraretur, ex ipso libro supplere licebit, vel ex alia classe, quò quædam meditationes reservatæ sunt, ne hæc classis nimis excresceret, ut de peccatis venialibus, de Judicio particulari, de Purgatorio, &c. quæ etiam huic primæ classi inseri potuissent.

4. De alijs classibus, ut de secunda, quæ ut plurimum solis Religiosis, serviet; & sic de reliquis secuturis, si quid porrò præmonendum occurret; id ante quamvis classem fiet suis locis.

5. Quod materiam & ordinem pagellarum spectat, servatus ferè est Ordo libelli Exercitiorum, vel certè habita est ratio scopi cujusvis hebdomadæ; accommodatè tamen ad eos, qui in hac linguâ accipiunt Exercitia; hi enim, cùm plerumque egeant exactiore instructione, ideo quædam vel ex integro adijcere vel eorum captui specialiùs & fusiùs applicare placuit.

6. Hinc in 1. hebdomadâ positus est ordo diurnus, qui tamen à tradente Exercitia mutari potest, posita item meditatio procemialis pro scopo Exercitiorum, si fieri potest, pridie consideranda; deductus est fusiùs modus examinis generalis & primi modi orandi, unà cum instructionibus & meditationibus fini hujus hebdomadæ præsertim ad confessionem deservientibus.

7. In 2. 3. & 4. hebdomada, non nisi potiora myste-

mysteria vitæ, Passionis & Resurrectionis Christi ponuntur, cùm plura etiam aliunde haberi possint à tradente Exercitia.

8. In omnibus hebdomadis post meditationes unius ferè diei positæ sunt affectuosæ considerationes, quæ ante cœnam vel per modum repetitionis, vel sub hora potiùs considerationis post prandium suaviter expendi possunt, continent enim fructus & efficacia motiva priorum ejus diei meditationum.

9. Cùm in 2. & 3. hebdomada libellus Exercitiorum tradat modum eligendi statum, vel in eo se confirmandi & reformandi, item alias regulas discernendi spiritus, temperandi victum & similes; idem juxta captum eorum, qui in hac linguâ facient Exercitia, tradetur.

10. In quarta hebdomada post meditationem de amore Dei etiam aliæ meditationes de notioribus attributis Divinis adicijentur unà cum declaratione modi tertij orandi & similibus; id enim in Exercitijs cumprimis intenditur, ut Christianus in principalibus sui status munijs ritè excolatur ad majorem Dei gloriam.

11. Denique quid his pagellis contineatur, sequens Index dabit, qui simul ostendet, quo ordine pagellæ facienti Exercitia tradi possint. Littera Alphabeti adscripta initio designat ordinem quaternionum; numerus litteræ annotatus ordinem pagellarum in eodem quaternione ostendit.

Register
Der Geistlichen Ubungen dises Ersten Thails.

A 1. PRÆFATIO.
A 2. Register der geistlichen Ubungen.
A 3. Von dem Anfang vnd fürtrefflichen Nutzbarkeiten der Exercitien, oder geistlichen Ubungen.
A 4. Betrachtung von dem Zihl vnd End der Exercitien.
B 1. Annotation oder gemaine Lehr für die Exercitia.
B 2. Underricht für die Betrachtung.
B 3. Form einer Tag-Ordnung für die Exercitia.
B 4. Das Fundament oder Anfang der geistlichen Ubungen / von dem Zihl vnd End deß Menschen.
C 1. Anmuthliche Bewögungen von dem Zihl vnd End der Exercitien, vnd deß Menschen.
C 2. Die gemaine tägliche Erforschung deß Gewissens.
C 3. Examen particulare, oder sonderbarer Fleiß vnnd Erforschung über ein gewisse Sünd oder Tugend.

Erste Wochen Der Geistlichen Ubungen.

C 4. Additiones, oder Zusatz / so zu den geistlichen Ubungen der ersten Wochen sehr dienen.
D 1. Betrachtung von der Schwäre der Sünden / so auß der Engeln vnd anderer Menschen Straff erscheinet.
D 2. Betrachtung von aygnen Sünden.
D 3. Anmuthliche Bewögungen über die vorige Betrachtungen zu Haß der Sünden.
D 4. Betrachtungen von der Schwäre der Sünd wegen der darauß folgenden Ublen vnd Straffen.
E 1. Zwo Repetiones, oder Widerholungen der vorigen Betrachtungen von den Sünden.
E 2. Die erste Weiß zu betten.
E 3. Von dem ersten Hauptlaster der Hoffart.
E 4. Von dem andern Hauptlaster dem Geitz / vnd vnordentlichen Begürd der zeitlichen Dingen.
F 1. Von dem dritten Hauptlaster der Unkeuschheit.

F 2. Von dem vierdten Hauptlaster der Unmässigkeit/ vnd Füllerey/ sambt etlichen heylsamben Reglen vnd Lehren deß H. Ignatij für die Mässigkeit.
F 3. Von dem fünfften Hauptlaster dem Neyd.
Von dem sechsten Hauptlaster dem Zorn.
F 4. Von dem sibenden Hauptlaster der Trägheit.
G 1. Betrachtung von dem Todt.
G 2. Anmuthliche Bewögungen von dem Todt/ vnnd nutzlicher Vorberaitung zu einem seeligen End.
G 3. Betrachtung von dem letzten Gericht.
G 4. Betrachtung von der Höll.
H 1. Anmutliche Bewögungē von dem Gericht vnd Höll.
H 2. Betrachtung von einer vollkomnē General-Beicht.
H 3. Ein gemainer Underricht/ oder Erforschung für die Beicht/ vnd Erkandtnuß seines Gewissens.
H 4. Beichtspiegl/ oder kurtzer Begriff der fürnemmeren Sünden.
J 1. Anmutliche Bewögungen zur öfftern vnd vollkomnen Beicht.
J 2. Betrachtung vor der Beicht/ vnd Schmertzen der Sünden auß der Liebe GOttes.
J 3. Betrachtung nach der Beicht/ von dem verlohrnen Sohn.
J 4. Betrachtung von der H. Communion.

Andere Wochen.

K 1. Addition, oder gemeine Lehr für die andere Wochē.
K 2. Betrachtung von dem Reich JEsu Christi/ rc.
K 3. Die andere Weiß zu betten.
K 4. Form vnnd Weiß die Gehaimbnuß deß Lebens Christi zubetrachten.
L 1. Betrachtung von der Menschwerdung Christi.
L 2. Von der Geburt Christi.
Von der Reinigung Mariæ/ vnnd Auffopfferung Christi.
L 3. Von der Flucht in Egypten.
Von Auffsteigung Christi in Tempel.
Von dem Leben biß auff das dreissigiste Jahr.
L 4. Betrachtung von zwey Fähnlein/ rc.
M 1. Von dreyerley Sorten der Nachfolger Christi/ rc.
M 2. Von andern drey Staffeln der vollkommneren Nachfolg Christi.

M 3.

M 3. Anmuthliche Bewögungen vom Reich vnd Nachfolg Christi in dem geistlichen Streitt.
M 4. Von Erwöhlung deß Stands/oder anderer wichtigen Sachen etliche Stuck.
N 1. Form vnd Weiß ein wichtige Sach zuberathschlagen/vnd zuerwöhlē.
N 2. Etliche Reglen deß H. Ignatij/zu vnderschayden die bösen vnd guten Einsprechungen.
N 3. Etliche heylsambe Mittel wider die Trostlosigkeit vnd Versuchungen/ 2c.
N 4. Betrachtungen von dem Tauff / von Versuchung Christi/ vnd dem Beruff der Apostlen.
O 1. Von der Lehr Christi auff dem Berg/von dem Predigambt/ Gutthaten vnd Wunderzaichen Christi.
O 2. Anmuthliche Bewögungen von etlich fürnehmeren Tugenden Christi/ zur Nachfolg fürgestellt.
O 3. Von der H. Comunion als einer Speiß der Seelē.
O 4. Anmuthliche Bewögungen von öfftern Gebrauch der H. Communion.

Dritte Wochen.

P 1. Addition oder gemeiner Underricht für dise Wochē.
P 2. Form vnd Weiß das Leyden Christi zubetrachten.
P 3. Zwo Betrachtungen von dem letzten Abendmahl.
P 4. Zwo Betrachtungen von Christo an dem Oelberg.
Q 1. Anmuthliche Bewögungen von dem schmertzlichen Leyden Christi an dem Oelberg.
Q 2. Von Führung Christi zu Annas vnd Cayphas.
Q 3. Von Anklagung bey Pilato / Verspottung bey Herodes.
Q 4. Von der Gaißlung vnd Crönung deß HErrn.
R 1. Von Christi Verdammung vnd Creutztragung.
R 2. Von der Creutzigung vnd Verspottung am Creutz.
R 3. Von den siben Worten Christi am Creutz.
R 4. Anmuthliche Bewögungen vnd Lehren von dem gantzen heiligen Leyden Christi.
S 1. Von Abnemmung deß HErrn von seinem Creutz; Von deß HErrn Begräbnuß.
S 2. Zwo Widerholung deß gantzen Passions.
S 3. Anmutliche Bewögungen von den Göttlichen Vollkommenheiten vnd Tugenden Christi in seinem Leyden.

S 4. Betrachtung von der H. Communion/ als einem lebhafften Zaichen deß H. Leydens Christi.

Vierdte Wochen.

T 1 Additiones oder gemeiner Underricht für dise Wochen.

T 2. Die dritte Weiß zu betten/ wie auch die Geheimbnuß deß Rosenkrantz zubetrachten.

T 3. Betrachtung von der glorwürdigẽ Urständ Christi.

T 4. Von der Erscheinung deß Herrn seiner H. Mutter. Von der Erscheinung deß HErrn den drey Frauen.

V 1. Anmuthliche Bewögungen von der freudenreichen Urständ Christi deß HErrn.

V 2. Von der Erscheinung/ so dem H. Petro geschehen. Von der Erscheinung den zwey Jüngern zu Emauß.

V 3. Von Erscheinung/ so den 10. Jüngern geschehen. Von der Erscheinung/ so dem H. Thomas geschehen.

V 4. Anmuthliche Bewögungen von der glorwürdigen vnd vollmächtigen Urständ Christi.

X 1. Von der Erscheinung bey dem Meer Tyberiadis. Von der Erscheinung auff dem Berg Thabor.

X 2. Von der letzten Erscheinung vnd Auffahrt Christi. Application der fünff Sinnen über obgesetzte Erscheinungen.

X 3. Anmuthliche Bewögungen von der trostreichen Urständ deß HErrn.

X 4. Widerhollung aller obgesetzten Betrachtungen von der Urständ vnd Erscheinung Christi.

Y 1. Betrachtung von der ewigen Freud der Seeligen.

Y 2. Anmutliche Bewögungen von den himlischen Freuden/ sambt 12. Zaichen der zukünfftigen Seeligkeit.

Y 3. Betrachtung von der Liebe GOttes.

Y 4. Anmutliche Bewögungen von den Gutthatẽ Gottes.

Z 1. Von Gleichförmigkeit vnsers Willens mit GOtt.

Z 2. Von der H. Communion als einem Zeichen der Lieb. Anmuthliche Bewögungen von der Liebe GOttes.

Z 3. Anmuthliche Bewögungen von Fortsetzung der geistlichen Ubungen.

4. Betrachtung von Erneuerung vnd Erhaltung der ten geschöpfften Fürsätz durch die Exercitia.

Von dem Anfang vnd fürtreffli- chen Nutzbarkeiten der Exercitien, oder geistlichen Ubungen.

DAmit man den Ursprung der geistlichen Ubungen / vnd was von disen zu halten / zuforderist erkenne: Ist zuwissen / daß der H. Vatter Ignatius Lojola / Stüffter der Societet JESU, gleich am Anfang seiner Bekehrung mehr durch Himmlische / vnd von GOtt empfangene Wissenschafft / als durch Menschliche Kunst ein gar geistreiches Büchlein geschriben / so Exercitia Spiritualia, das ist / geistliche Ubungen genennt werden / in welchem allerhand geistliche Lehr / Underweisung / vnd Betrachtungen für jedes Stands Persohnen / nit allein mit sonderm Geist vnd Weißheit / sondern auch mit außerlesner Ordnung also safftig vnd fleissig begriffen seynd / daß sie die jenige / welche sich solcher fähig machen / schnurgrad zu aller Vollkommenheit layten / vnd auch in kurtzer Zeit darzu bringen mögen / wie dann solches augenscheinliche Veränderung vnd Bekehrung an Tag geben / bey vnzahlbaren Persohnen allerley Stånden; vnd auch nit weniger deren Nutzbarkeit mit herrlichen Zeugnussen bekräfftiget seyn. Cardinalis Burgensis, offentlicher von Ihr Påbstl. Heyligkeit darzu verordneter Censor bezeuget / daß jhme alles in disem Büchlein sehr gefallen / vnd es zur Seelen Heyl insonders nutzlich halte / auch würdig / welches von allen Christglaubigen angenom-

men/ vnd hoch geschätzet werde. Ebnermassen Philippus Bischoff von Saluza, vnnd Vicarius Generalis zu Rom nennet in seiner Censur dises Büchlein ein Werck/ so alles Lobs würdig/ vnd der Christlichen Profession gar ersprießlich. Nicht weniger Ægidius Foscarius Magister sacri Palatij approbirt dises Büchlein mit disen Worten: Non poterunt tam sancta Exercitia non maximum commodum præstare cuilibet virtutis studioso, ideo obvijs etiam ulnis amplectenda sunt, das ist: Dise so heilige Ubungen mögen bey allen vnd jeden Liebhabern der Tugend ohne grössten Nutz nicht abgehen / deßwegen man sie mit beyden Händen (wie man sagt) vmbfangen soll. Und ein andersmahl: weil/ spricht er/ die Christliche Religion nicht lang bestehen mag ohne geistliche Betrachtung vnd Ubungen/ halte ich keine für bequemblicher / als dise/ 2c. Ja so gar der Apostolische Stuel hat dises Büchlein durch ein sonderbare Bullam nicht allein approbirt, vnd gut gehaissen / sondern mit herzlichem Lob also begabet: Wir haben/ spricht der Römische Pabst Paulus der Dritte/ klärlich verstanden / daß dise geistliche Ubungen voll der Gottsforcht vnd Heyligkeit / wie auch zur Aufferbauung vnd geistlichen Fortgang der Glaubigen gar nutzlich seyn werde / 2c. Unnd hat GOTT selbst disem Büchlein ein sondere Authoritet oder Ansehen durch Himmlische Zeugnuß auch geben wöllen. Es schreibt Ludovicus de Ponte in dem Leben P. Balthas. Alvarez cap. 34. daß nicht allein von glaubwürdiger

alter

alter Tradition vnd Herkommen (nemblich von P. Jacobo Laines einem auß den ersten Gesellen S. Ignatij, vnd hernach anderem General der gantzen Societet Jesu) vngezweifflet darfür gehalten werde / es habe GOtt dise geistliche Ubungen S. Ignatio selbst geoffenbahret / vnnd übergeben; sonder er habe von einer H. Persohn (deren auffrechte Warheit jhm bekannt) verstanden / daß / als sie sich im Jahr 1600. durch dise Exercitia versamblen wolte / jhr der H. Ertz-Engel Gabriel erschinen / vnd sie bey disem Vorhaben in dem Namen der Himmelkönigin nit allein gestärckt / sonder auch gesagt: Sie / die Mutter GOttes / lasse jhr anzaigen / daß sie selbst geweßt seye / vnd noch seye ein Fürsprecherin / vnd ein Stüffterin diser der Societet Jesu Exercitien, dann sie habe geholffen / vnd solche gelehret den H. Vatter Ignatium, vnd habe also deßwegen disem Werck der geistlichen Ubungen einen Anfang gemacht; Ja sie selbst habe jhr Zeit deß Lebens in dergleichen Heil. Ubungen zugebracht / 2c. Und daß nun bey disem Büchlein der Finger GOttes nicht allein in seiner Beschreibung / sonder auch in dessen Gebrauch biß auff heutigen Tag noch augenscheinlich zu spüren seye / gibt die tägliche Erfahrung an Tag. Bartholomæus Torres, Theologiæ Doctor, vnd Thumb-Prediger zu Complut / hernach Bischoff zu Canaria / nach dem er die Exercitia verkostet / hat er bezeuget / daß er gantzer 30. Jahr zu seinem Nutz in den hohen Schuelen so vil nit gelehrnet /

net/als allein dise 30. Tåg/ so er in dem Gebrauch dises Bůchleins zugebracht; sagt auch/ daß er auß vilen/ so wol Welt- als Geistlichen Stands/ so solche Exercitia gemacht/ keinen wisse/ welcher nit einen grossen Nutz darvon getragen/ ja auch offentlich außgeben/ diser Nutz seye allen sterblichen Dingen vorzusetzen/ ꝛc. Der H. Cardinal Borromæus pflegte dises Bůchlein ståtts bey sich zu tragen/ vnnd zoge solches seiner gantzen wol eingerichten Bibliothec vor. Deßwegen dann recht vnd wol nit allein Paulus der Dritte Römische Pabst/ in obgemeldter Bulla, alle zu Gebrauch also ermahnet: Wir ermahnen/ spricht er/ auff das beste in dem HErrn alle vnd jede insonders/ beydes Geschlechts Christglaubige/ wo sie immer seynd/ daß sie sich so andåchtiger Lehren vnd Ubungen gebrauchen wöllen/ vnd in denselbig andåchtig vnderweisen lassen/ ꝛc. Sonder auch hernach Paulus der Fünffte diß Namens Römischer Pabst in einer andern auch sonderbaren Bulla, so im Jahr 1606. den 13. May außgangen/ allen denen vollkommnen Ablaß verleyhet/ so zehen Tåg aneinander disen geistlichen Ubungen abwarten/ vnd zugleich neben Empfahung der heiligē Sacramenten/ Beicht vnd Communion/ auff das wenigist zwo Stundt tåglich betrachten wurden. Welche Gnad vnd Ablaß Alexander der VII. Anno 1657. den 12. October auch allen verlyhen/ so nur acht Tag auff gesagte Weiß in solchen Exercitÿs sich üben wurden.

Betrachtung von dem Zihl vnd End der Exercitien.

ERstes Præludium oder Vorberaitung ist ein Gebett/daß all vnser Thun vnnd Lassen zu GOttes Ehr vnd Lob geraiche. Kan also angestellt werden.

O mein HErr vnd GOtt / mein Erschaffer vnd Erlöser / verleyhe mir durch die Verdienst deines allerheiligisten Leydens / durch die Fürbitt der gebenedeyten Jungfrauen Mariæ / meines H. Schutz-Engels / vnd deß H. Ignatii die Göttliche Gnad / daß ich von disem Augenblick an / biß zum End meines Lebens alle meine Gedancken / Wort vnd Werck purlauter allein zu deiner Ehr/ Lob vnd Preyß richte/ Amen.

Andere Vorberaitung. Bilde dir ein/einen einsamben Menschen / der mit allem Ernst vor GOtt dem HErrn Rath schlaget wegen Aenderung oder Besserung seines Lebens.

Dritte Vorberaitung. Bitte mit einem Gebett GOtt vmb Gnad / daß du die Nutzbarkeit der geistlichen Ubungen wol erkennen/vnd nach derselben deine Exercitia auch richten / vnd wol anlegen mögest.

Erster Punct. Betrachte / was da seyen die geistliche Ubungen. Nemblich 1. ein geistliche heylsambe Apoteck / welche heyle alle geistliche Schwach- vnnd Kranckheiten der Seelen. 2. Ein geistliches Zeughauß / welches zum geistlichen Streitt wider vnsere Feind darraiche allerley

lerley Waffen. 3. Ein wol eingerichte Kleyder-Kammer / die in sich begreifft das schöne hochzeitliche Kleyd der Göttlichen Lieb / vnd allerschönsten Tugenden / mit welchen wir den neuen Menschen anlegen. 4. Ein kräfftige Weiß sich mit GOtt auff das allervollkomneſt zuverainigen. Hierauff mit sonderlicher Danckbarkeit gegen GOtt / der dir jetzt auch solches Mittel an die Hand geben / erwöge / wie die geistliche Ubungen den jrrenden Menschen auff dem dreyfachen Weeg der Vollkommenheit / nemblich der Reinigung / Erleuchtung / vnnd Vereinigung mit GOtt wider bringen. Gehe zugleich in dich selbst / vnd betrachte / wie nothwendig dir wegen so viler vnd grosser Kranck- vnd Schwachheiten / wegen so viler Feinden vnd Gefahren / wegen deiner so grossen Bloßheit an den Tugenden / vnd weil du so weit von GOtt abgewichen / seynd dise Exercitia: mit was Ernst vnd Eyffer derohalben du dise angreiffen / fort setzen / vnnd vollenden wöllest. Und dises soll geschehen mit Erweckung guter Anmuthung vnd Begürden.

Anderer Punct. Betrachte was nähners die fürnemmere Zihl vnnd End diser geistlichen Ubungen. Dann erstlich geben sie ein reiffe Erkandtnuß deß Menschen Zihl vnd Ends / weßwegen er erschaffen / vnd zu disem oder jenem Stand beruffen. 2. Ein Erinnerung der Reu seiner Sünden / Mängel / vnd Unvollkommenheiten. 3. Ein Erkandtnuß vnd Außbesserung deß alten Saurtaigs / vnd Hinlegung deß

alten

alten Menschens / sambt den vnordentlichen vnd bösen Naygungen vnd Gewonheiten. 4. Ein innerliches Liecht / vnd Einsprechung deß H. Geists sich zubegeben in einen neuen Stand / oder wann diser Stand schon erwöhlt / demselbigen nach Außweisung dessen recht nachzukommen. 5. Ein rechte Anordnung deß innern vnd äusseren Menschen auff seinen Beruff vnd Ambt / so er verwaltet / neben Entdeckung allerley kräfftigen Mittel / vnnd Wecklegung aller Hindernussen. 6. Die Erlangung allerhand Tugenden / nach dem Exempel Christi. 7. Ein sondere Freundschafft mit Gott / vnd die Gaab deß Gebetts. 8. Ein Erkandtnuß vnd Dancksagung für die Wolthaten GOttes / sambt endlicher Vereinigung mit GOtt / vnd Erhaltung weiterer Gnad / sein Leben hinfüran nach dem Willen GOttes vollkommentlich zu richten / etc. Hierauff erwöge / vnd gehe in dich selbst / wie oben in dem ersten Puncten angezaigt worden.

Dritter Punct. Betrachte wie hoch die geistliche Ubungen zu schätzen / nit allein / weil sie von GOtt / vnd vnser L. Frauen dem H. Ignatio seynd eingeben worden / sonder auch wegen so vil vnd grosser Erfahrnuß viler sonderbaren Nutzbarkeiten vnd Früchtē / so bey aller Stand Menschen darauß entspriessen. Hierauff erwöge / was du für sonderbare Frücht auch hoffen köndtest; gedencke zugleich mit Forcht / du seyest einer vnfruchtbare Baum Luc. 13. v. 6. welchem noch ein Frist / ja auch kräfftiges Mittel jetzt an

die Hand geben werde/hinfüran auffs wenigist zu früchten / vnd der Gefahr der Außreuttung auß dem außerwöhlten Garten zuentrinnen.

Vierdte Punct. Betrachte auff was Weiß/ vnd durch was für Mittel du dich geschickt vnd tauglich machen köndtest/ obgemeldte Frucht / Zihl vnd End durch dise Exercitia zuerlangen. Solches wird geschehen / wann du 1. mit grossem Hertzen dise Exercitia als ein Fundament oder Grund deines gantzen zukünfftigen Lebens vnd geistlichen Fortgangs angreiffest/ vnd dich mit freygebigem Gemüth in den Willen GOttes gantz / nichts außgenommen / ergibest. 2. Wann du mit gebührender Versamblung / Auffmercksambkeit vnnd Andacht alle deine Kräfften auff dise Exercitia wendest. 3. Wann du gegen deinem geistlichen Vatter/ so dich in disen vnderweiset / gebührende Lieb / Ehrentbietung/ Demut / Laytsambkeit / allzeit in dir erhaltest/ vnd erzaigest. Hierauff erwöge/ wie GOtt angenemb / dir aber ersprießlich seyn werden dise Mittel ; opffere dich derowegen zu allen disen auff / vnd sag mit dem H. David / Psal. 107. Mein Hertz ist (zu allem disem) bereyt / bereyt ist mein Hertz ; Sprich auch mit dem H. Augustino / gibe / O HErr / was du schaffest/ vnd schaffe/ was du wilt.

Ein oder mehr Gespräch hab zu GOtt / zu vnser lieben Frauen/oder deinen Patronen / in welchen du vmb Gnad bittest / dise geistliche Vbungen nutzlich zu zubringen.

ANNOTATIONES, Oder Gemaine Lehr deß H. Ignatij für die Exercitia.

I.

DJe Exercitia Spiriritualia, das ist / die geistliche Ubungen / lehren vns / wie wir sollen vnser Gewissen erforschen / auch betrachten / mit dem Mund vnd Hertzen betten / vnd endlich allerley geistliche Ubungen verrichten; dardurch vnser Seel vnd Gewissen von allerley Boßheit vnd Unvollkommenheit gereiniget / vnd also geschickter / auch lustiger wird / den Willen GOttes gründtlich zuverstehen / vnd demselben desto fleissiger nachzukommen / wie man dann auch die leibliche Ubungen also nennt / als Artznez einnemmen / gehen / lauffen / arbeiten / weil sie wegen der Leibs-Gesundheit angewendet werden. Annot. 1. ex Lib. Exerc.

2. Die geistliche Ubungen werden verrichtet durch den Verstand / wann man den Sachen / so fürgestellt werden / nachdencket: darnach mit dem Willen / durch vnderschydliche Anmuthungen vnd Bewögungen. Nun ist aber zuwissen / daß / wann wir den Willen üben / vnd durch Bewögung vnsers Hertzens mündlich / oder jnnerlich mit GOTT / oder seinen Heiligen reden / solches mit mehrer Demuth vnd Ehrenbietung geschehen soll / als wann wir allein den Verstand üben. Annot. 3.

3. Wer die Exercitia machen will / dem ist gut vnd nutz / daß er ein grosses freywilliges Hertz darzu bringe/vnd sich sambt allem Fleiß/ vnd was sein freyer Will vermag/Gott seinem Schöpffer gar ergebe / vnd haimb setze / daß er nach seinem Wolgefallen mit jhm / vnd allem seinigen ordne / wie er am besten dienen möge. Annot. 5.

4. Die gantze Exercitia werdē in vier Wochen abgetheilt / wiewol in disem nit so fast auff die Zeit als auff den Zweck / jede Wochen vor sich hat/Acht zugeben ist. Nun wann einer die Betrachtung einer Wochen für sich nimbt/muß er nit sehen/was hernach werde kommen / sonder in gegenwärtiger Betrachtung also dem / was er suchet/nachtrachtē / als wañ er in der folgenden nichts weiter wurde finden. Annot. 4. 11.

5. Dieweil man gewohnlich mit einer jeden Betrachtung ein gantze Stund soll verzehren / vnd aber der laydige Sathan mit Unlust oder Verdruß die Stund offt langweilig macht / auch derselben ein Abbruch begehrt zu thun / soll man sich befleissen / vnd in dem ein Freud haben / daß wir lieber etwas mehr / dann ein Stund verzehren ; dann also lehren wir nicht allein dem Feind Widerstand zu thun / sonder auch denselben gar überwinden. Annot. 12. 13.

6. Wann einer bey dem Exercitio sehr getröst sonders geistlichen Eyfer empfindet/soll er sich fürsehen / daß er nit zu geschwind vnd vnweißlich ohne guten Bedacht vnd Rath seines [gei]stlichen Vatters sich mit Gelübden verstri-

cke/

cke/dann vor dem verloben fleissig muß bedacht werden/ was für Nutz oder Schaden darauß erfolgen.

7. Welcher sonders grossen geistlichen Nutz auß disen geistlichen Ubungen schöpffen will/ solle gäntzlich darfür halten / es werde solcher desto mehr erfolgen / je mehr er sich von allen Freunden und Bekandten / ja von aller anderer Geschäfften und Aembter Sorgfältigkeit entschlagen wird; dann auß diser Absönderung/ und Verfügung in ein einsambes Zimmer verdient er erstlich nit ein geringe Gnad bey GOtt / als von dessentwegen er sich also absöndert. Zum andern wird sein Gemüth / und alle seine Kräfften also versamblet auff ein Ding/ nemblich auff den Dienst GOttes / und seiner Seelen Heyl desto besser nachzutrachten/ je weniger seine Gedancken in andere Geschäfft und Sorgen abgetheilt seyn. Zum dritten/weil also die Seel sich desto tauglicher machet den Schöpffer zusuchen/und zu ihm zu nahen/ je mehr sie von den Geschöpffen / und dero Tröstungen sich entäussert; und wann sie also zu Gott nahet/ wird sie auch geschickter / Göttliche Gaaben zuempfangen. Annot. 20.

8. Gleichwie ein jeder schuldig/ seines Nebenmenchen Reden / Thun und Lassen/ nit in Argem/sonder so vil es seyn kan/wol außzulegen / also soll solches vil mehr geschehen von dem / der die Exercitia macht / gegen dem / der ihm solche gibt / welchem als seinem (auff das wenigist in disem Werck) geistlichen Vatter /

und

vnd deß Göttlichen Willens Erklärer er sich mit aller Demut vnd Einfalt vnderwerffen/ ja völlige aller seiner Bewögnussen / Tröstung oder Versuchung / Bußwerck vnd andere Sachen Rechenschafft geben wird / gäntzlich darfür haltend / daß je mehr er desselben Anweisung folgen werde/ er desto grössere Gnad vnd Frucht auß disen Exercitien von GOtt / welcher gemainiglich die Seinige mittelst anderer Menschen zu regieren pflegt / durch dise Demuth vnd Einfalt erlangen würde. Ex Præfat. fundamenti.

9. Ehe man die Exercitia anhebet / soll mit Rath seines geistlichen Vatters ein gewisses Hauptzihl vorgenommen werden/auff welches man in disen geistlichen Ubungen sonders zihle. Dergleichen ist ein neuen Standt oder Ambt erwöhlen/oder solchen Stand vnd Ambt recht antretten / oder sich darinn bestättigen / vnd erneueren/darinnen/nach Außweisung desselben vollkommentlich zu leben/ oder dergleichen.

Underricht
Für die Betrachtung.

1.

WElcher zu Morgens frühe betrachten will / soll die Nacht zuvor ein Viertelstund lang fleissig vnd bedachtsamb die Matery der Betrachtung überlesen; Die Betrachtungen / Außtheilung der Puncten / den Zweck seiner Betrachtung fürsehen / wie auch das beyläuffig zuerwögen / was vngefähr für Anmuthungen vnd Lehrstuck können herauß gezogen werden. Eben dises soll man auch vnder Tags / so man öffter betrachtet / halten. Dann je besser dise Vorberaitung ist / je besser wird gemainiglich die Betrachtung von statt gehen.

2. Wann er sich schlaffen gelegt / soll er vngefähr ein Ave Maria lang gedencken / wann er Morgens auffstehen / vnd was er für ein Betrachtung anstellen wölle / mit Erweckung einer geistlichen Begürd zu derselben / oder andern tauglichen Anmuthung / welches auch geschehen mag / so offt er in der Nacht erwachet.

3. So bald er Morgens erwacht / vnd auffstehet / soll er alle andere Gedancken außschlagen / vnd gedencken an die gegenwärtige Betrachtung / darneben durch Erwögung / zu der vorhabenden Betrachtung bequemblichere Gleichnuß / oder andern Spruchs taugliche Anmuthung zu derselben erwecken.

4. Ehe er anfangt zubetrachten / soll er ein oder anderen Schritt vom Orth der Betrachtung stehen / ein Vatter vnser lang mit erhebtem Gemüth die Gegenwärtigkeit GOttes gedencken / vnd wie der HErr JESUS zuschaue / was er thun wolle / dem er dann mit demütigen Gebärden schuldige Ehrenbietung erzaigen soll.

5. Wann er niderknyend sich mit dem H. Creutz bezaichnet / GOtt mit Andacht als gegenwärtig anbettet / soll er vor allen Dingen sein Unwürdigkeit bekennen / der mit GOTT reden dörffte / jhn derhalben für seine Sünd vmb Verzeyhung bitten ; hernach ein kurtzes Gebettlein sprechen / damit er sich / vnd all sein Thun vnd Lassen auffopffere / also die Betrachtung fortsetzen.

6. Dise Betrachtung hat zwey oder drey Præludia oder Eingang / drey oder mehr Puncten / ein oder mehr Gespräch zu End derselben / wiewol dise auch in allweeg in der Betrachtung selbst offt sollen eingemischet werden. In jedem Puncten wird die Gedächtnuß in Fürtragung der Matery / der Verstand in Erwögung deroselben / vnd endlich zum fürnembsten der Will geübt in Erweckung allerley guter Anmuthungen / vnd wann in einem Puncten die geistliche Andacht gefunden wird / soll man darbey verbleiben / so lang sie wehret / wann schon andere Puncten dahinden bleiben.

7. Wann die Betrachtung vollendet ist / soll

soll man sitzen / gehen / oder stehen; vnd gedencken / ob die wol abgangen / daß man GOTT deßwegen dancke / vnd ein andersmahl sich auch also halte; Ist es aber übel abgangen / soll man Reu vnd Leyd haben / mit dem Fürsatz / sich ein andersmahl zu besseren / auch zugleich die Ursachen erkundigen. Sonderlich köndten folgende Stuck erforschet werden.

Erstlich / wie die Vorbrraitung / die Fürstellund der Gegenwart GOttes / vnd die Præludia gemacht worden.

Zum andern / wie er sich verhalten in Ubung der Gedächtnuß vnd Verstands / nemblich in dem Nachsinnen / ob er trucken vnd außschwaiffig / was Ursach / vnd ob er denselben Widerstand gethan.

Zum dritten / ob er den Willen geübet in Erweckung allerley Anmuthungen / vnd wie er sich in den Gesprächen verhalten.

Zum vierdten / was er für Frucht auß der Betrachtung geschöpfft / nemblich / was er in solcher für Erleuchtung vnd Einsprechungen gehabt / was er für übernatürliche Warheiten erkennet. Was er für gute Bewögungen vnd Anmuthungen gegen GOtt / den Heiligen / oder sich selbsten erweckt. Was er für gute Lehren / Fürsatz gemacht / vnd auß was Ursachen / mit was Mittlen.

Zum fünfften / wann vnd wie dise Frücht können in das Werck gesetzt werden.

Zum sechsten / mögen mit wenig Worten die

die dreyerley obgeſagte Frücht auffgezeichnet werden.

Zum ſibenden/ſollen vnder Tags etlichmahl dieſelben mit den Gedancken widerholet/ vnd erneuert werden.

Form einer Tag-Ordnung / für die Exercitia.

UMb 4. oder doch vmb 5. Uhr stehet man auff / vnd nach verrichtem gewohnlichem Morgen-Gebett zu Gott / vnser lieben Frauen / heiligen Schutz-Engel / auch heiligen Patronen / vnd nach Besuchung deß hochwürdigisten Sacraments / (wann es Gelegenheit halber seyn kan) übersihet man die Betrachtung.

Umb halbe 5. (oder halbe 6. so man vmb 5. Uhr auffgestanden) biß auff halbe 6. betrachtet man ; darnach folgt die Erforschung ; nach disem liset man ein Capitel in der Nachfolgung Christi / vnd beraitet sich zu andächtiger Beywohnung der H. Meß.

Umb 6. (oder 7. Uhr / so man spätter auffgestanden) höret man ein H. Meß / wird darunder der Rosenkrantz / oder was anders gebettet ; nach dem Agnus Dei communicieret man geistlich / durch Erweckung deß Glaubens / Hoffnung vnd Lieb / sambt geistlicher Begürd sich mit Christo zuverainigen. Nach der Meß können kürtzlich die gute Begürden vnd Frücht auß der gehabten Betrachtung auffgezaichnet werden ; oder wird was Geistliches gelesen.

Umb 7. Uhr wird ein geistliches Buch gelesen / oder man beraitet sich zu der General-Beicht ; oder wird ein Zeit lang ein leibliche Ubung verrichtet.

Umb 8. Uhr mag ein Letaney / oder was an-

ders gebettet werden / darnach beraytet man sich ein Viertelstundt (wie allzeit) zu der Betrachtung.

Umb halbe 9. betrachtet man / auff welche folgt die Erforschung und Auffzaichnung der guten Fürsätz.

Umb 10. Uhr wird das gemaine und sonderbare Examen gemacht.

Folgt das Mittagessen / umb 11. Uhr mag ein geistliches Gespräch / oder ein anders leibliches Ambt / oder dergleichen / oder andere leichtere Ubung biß auff 12. Uhr verrichtet werden.

Umb 12. oder 1. Uhr besuchet man das Hochwürdigiste Sacrament / darbey allerley gute Anmuthung / als deß Glaubens / Anbettung / Demut / Dancksagung / und Auffopfferung für den übrigen Tag / 2c. erweckt werden / sambt andern kurtzen Gebetten.

Hernach schreibet man etwas / oder liset in einem Leben eines Heiligen.

Nach 1. Uhr berait man sich zu der General-Beicht / oder wird etwas gelesen oder gebettet.

Umb 2. Uhr erforschet man sich auff die erste Weiß zu betten / durch die Gebott GOttes / oder was anders dergleichen / als seines Stands und Ambts gemaine und sonderbare Regel / oder auß einem Büchlein / so von gewissen Lastern / oder Tugenden handlet / 2c. damit man sein Gewissen erkenne / und bessere: deßgleichen mögen auch die letztere Täg

die

die ander vnd dritte Weiß zu betten gebraucht werden.

Umb 3. Uhr wird ein leibliche Ubung verrichtet/ oder etwas anders gelesen werden.

Umb 4. Uhr wird ein Letaney / oder was anders gebettet; darnach beraitet man sich zur Betrachtung.

Umb halbe 5. betrachtet man / darnach folget die Erforschung ein Viertelstundt; die übrige Zeit biß auff das Nacht-Essen wird thails mit Aufzaichnung der Frucht auß der Betrachtung / thails mit Lesung der Nachfolgung Christi/ oder dergleichen zugebracht.

Umb 6. vnd 7. Uhr ist das Nacht-Essen / ein geistliches Gespräch / oder andere Ambts-Verrichtung.

Umb 8. Uhr bettet man die Letaney von allen Heiligen / darnach beraitet man sich zur Betrachtung deß folgenden Tags; folgt das gemaine vnd sonderbare Examen; endlich nach gesprochnen gewohnlichen Abend-Gebetten legt man sich schlaffen.

Bey diser Tag-Ordnung ist zumercken / daß / was etliche Particular-Sachen vnd Andachten betrifft/nach eines jeden Belieben vnd Rath deß geistlichen Vatters solche mögen verändert/oder anderst angestellt werden/dann dise nur für ein Form allhero gesetzt / wie der gantze Tag ordentlich außgethailt köndte werden.

Das Fundament / oder Anfang der geistlichen Ubungen / von dem Zihl vnd End deß Menschen.

ERste Vorberaitung. Ist ein Gebett / wie in der Betrachtung vor dem Zihl vnd End der Exercitien.

Andere Vorberaitung. Bilde dir ein die gantze Welt als ein Königlichen Saal / in welchem du als der ander König Salomon sitzest; vmb dich aber alle Geschöpff / zu deinem Dienst gar bereitwillig.

Dritte Vorberaitung. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du dein / vnd der andern Geschöpffen Zihl vnd End erkennest / vnnd demselben hinfüran vollkommentlich nachkommest.

Erster Punct. Betrachte / wie der Mensch von GOttes vnendtlicher Weißheit / Lieb vnd Allmacht erschaffen / mit Leib vnd Seel begabet / sambt so herzlichen Kräfften / vnnd zwar darumb / daß er Gott soll (durch den Glauben) erkennen; (durch den Gottes Dienst) ehren; (durch Haltung seiner Gebott) jhm dienen / vnd jhn lieben / vnd hiemit das ewig Leben erlangen. Hierauff erwöge mit sonderer Danckbarkeit die Freygebigkeit Gottes / vnd wie ehrlich / billich / ja nutzlich / vnnd nothwendig seye disem Zihl vnnd End nachzukommen. Erforsche hernach mit vnderschidlichen guten Anmutungen als der Reu vnd Leyd / Fürsatz / 2c. Wie du diß dein Zihl vnd End bißhero gesucht / vnd hinfüran suchen wöllest in allem deinem Thun vnd Lassen.

Anderer Punct. Betrachte / was Ursachen andere so vilfältige Geschöpff erschaffen / nemblich von deß Menschen wegen / daß sie jhm zu seinem Zihl vnd End sollen befürderlich seyn / dann etliche Geschöpff dienen dem Menschen zu seiner Underhaltung / andere zu der Kleydung / andere zu seiner Gesundheit / andere zu seinem Lust / so gar biß auff die Engel / welche GOtt dem Menschen zu seinem Schutz mitgethailt. Darauff erwöge vnd dancke GOtt widerumb vmb solche Freygebigkeit / wegen so viler vnd herzlicher Mittel / die er dir an die Hand geben / daß du dein Zihl vnd End erraichen mögest. Erwöge auch / wie kein Creatur dein Zihl vnd End seyn solle / sonder allein Mittel vnd Werckzeug zu demselben / so da allein ist das höchste Gut. Hierüber gehe in dich selbst / vnd erforsche mit dergleichen Anmuthungen wie oben / ob du diser Warheit seyest nachkommen / die Mittel nicht mehr als dein Zihl vnd End geliebt / vnd was du hinfüran thun wöllest.

Dritter Punct. Betrachte / wie auß obgesagten zweyen Puncten folge / daß der Mensch alle erschaffne Ding alsdann vnd allein so vil brauchen soll / wann vnd so vil sie jhm zu seinem Zihl befürderlich seyn; hingegen wo / vnd in wem sie jhm verhinderlich / derselben sich enthalten müsse / nit anderst / als wie in einer Apoteck allein selbe Gattung der Artzneyen (seyn sie beschaffen wie sie wollen / lustig oder vnlustig) gebraucht / oder nicht gebraucht werden /

welche

welche zur Gesundheit bequemblich seynd; oder gleich wie in einer wol zugerichten Werckstatt/ allein jene Instrument/ oder Werckzeug gebraucht werden von seinem Maister/ welche zu vorhabender Arbeit/ nach welcher er zihlet/ tauglich seyn. Hierüber erwöge/ wie in dem Gebrauch der erschaffen Dingen dise unser einige Regel und Maynung solle seyn/ daß wir dieselbe zu unserem Zihl und End richten; wie übel und freventlich hergegen die jenige handlen/ welche allhie allein ihrem Lust und Ergötzlichkeit nachgehen. Und wann du dich auch hierinn schuldig erkennest/ bitte umb Verzeyhung/ und nimb dir was bessers für/ nach rechter Ordnung.

Vierdter Punct. Betrachte was nähners/ wie derohalben ein vollkommene Indifferenz oder Gleichförmigkeit gegen allen Geschöpffen/ mit Ablegung alles unordentlichen Affects, als der Lieb/ oder Haß gegen demselben vonnöthen seye zu Erlangung dises Zihl uñ Ends; also/ daß der Mensch müsse nit mehr zu der Ehr/ als Verachtung; nit mehr zum langen/ als kurtzen Leben geneygt/ sonder eines gleichen Gemüth und Willen seyn/ in allen zufallenden Dingen/ allein dahin zihlend/ wie er sein End erraiche/ geschehe es durch was Mittel es wölle/ gleich wie ein Raysender allein selbigen Weeg annimbt/ welcher ihn an sein Zweck führet/ seye der Weeg gleich rauch oder nicht/ eben oder schroffächtig/ etc. Hierüber erwöge/ wie vernünfftig/ ja nothwendig es seye/ daß man diser

ser Warheit nachkomme. Erforsche hernach / wie du dich bißhero gehalten / vnd fůran halten wöllest.

Ende die Betrachtung mit einem Gespräch zu GOtt / in welchem du jetzt GOTT wegen seiner Freygebigkeit lobest / vnd danckest ; jetzt dich anklagest / wegen deiner Undanckbarkeit / vnd vilerley Mißbräuchen ; jetzt mit hertzlicher Reu vmb Verzeyhung bittest / jetzt mit steiffem Fůrsatz vmb Gnad anhaltest / vnd dich gantz auffopfferest / hinfůran dein Zihl vnd End besser in Obacht zu nemmen / mit völliger Gleichförmigkeit zu allen Geschöpffen.

Hierauff beschließ mit einem Vatter vnser / vnd Englischen Gruß die Betrachtung.

Anmuthliche Bewögungen über die vorige Betrachtungen.

Von dem Zihl vnd End der Exercitien, vnd deß Menschen.

1. O Wie grosse Gutthat vnd Glückseeligkeit ist es GOtt allein / vnd seiner Seelen Heyl abwarten! Sihe/dise 8. oder zehen Täg hast du nichts anders zugedencken/ vnd zu sorgen. Wie vil kanst dise Zeit nit verdienen / wann du sie nicht saumbseelig anlegest! Vil Heilige im Himmel / ja alle heilige Engel haben so vil Zeit jhres Verdiensts nicht gehabt/vnd darinnen ein vnaußsprechliche Glory verdienet.

2. Wann dergleichen Gelegenheit vil tausent Christen/ja auch Unglaubige hätten / was für Frucht/ wie grossen Staffel der Heyligkeit wurden sie dardurch erlangen. Ach was wurde ein verdambte Seel vmb ein einigen solchen Tag/ja Stund nicht geben/ so sie darmit dises gewinnen kundte/ was du dise Zeit hinumb erlangen kanst.

3. Sihe / jetzt ist da die Stundt von dem Schlaff der Sünden / vnd Lauigkeit auffzustehen; diß ist die annembliche Zeit; der Tag deß Heyls. Villeicht ist diß dein letzte Frist/ so dir Gott zur Besserung deines Lebens vor deinem Todt noch überlassen. Wann dem also wäre / was woltest thun? Ey so nimb dann dise Gelegenheit an vor einer andern vngewisen/ so du etwann nicht mehr haben wirst.

4. Was zweiffleſt / auff das wenigiſt von di-ſem Augenblick an / Gott allein ernſtlich zu die-nen / welches ſchon långſt / ja allzeit hått geſche-hen ſollen. Dann warumb lebſt / vnd ſchwebſt auff diſer Erden / in welcher du kein bleibende ſtatt haſt / als daß du wie ein Wanderer nur dardurch geheſt / biß du zu GOtt / vnd ſeinem Hauß in die ewige Tabernackel gelangeſt.

5. Warumb ſteheſt dann jmmerdar ſtill bey vnderſchydlichen Geſchöpffen / vnd laſſeſt dein Wanderſchafft alſo von ſolchen hindern? ſeyn ſie dann dein GOtt; dein Seeligkeit; dein Zihl vnd End? Ach wie offt haben ſie dich be-trogen / vnd an ſtatt der verhofften Freuden / nichts als lauter Eytelkeit / ja auch Schmertzen hinder ſich gelaſſen. Wilſt dann nach ſo groſ-ſem Schaden noch nicht witzig werden?

6. Alle andere Geſchöpff kommen ihrem Zihl vnd End / ſo jhnen jhr Erſchaffer geſetzt / ſo be-ſtåndig / vnd vollkommentlich nach; Sonn / Mond / vnd das gantze Geſtirn verrichten jh-ren tåglichen Lauff / die Erden bringt zu ſeiner Zeit ſo vilfåltige Frücht / die vnvernünfftige Thier vollbringen jhr Arbeit: Alle Geſchöpff dienen dir ſo fleiſſig / weil es Gott alſo gewöllt: vnd allein der vernünfftige Menſch / du nemb-lich widerſetzeſt dich deinem Erſchaffer / thuſt das grade Widerſpil / zu dem du erſchaffen / als wann dein Zihl vnd End nicht ſo gut wåre / als anderer Creaturen.

7. Woher kombt es / daß du ſo wenig an Gott denckeſt / ſo wenig jhm zu Ehr vnd Dienſt ver-

rich-

richtest? woher / daß du deß Himmels vnd deiner Seeligkeit gantze Täg vnd Wochen vergissest / vnd also auff das Zeitlich vnd Irrdisch dein Hertz vnd Gemüth / wie auch schier die gantze Zeit legest / als wann nicht GOTT / nicht die ewige Seeligkeit / dahin doch deine Gedancken / Begürd / Wort vnd Werck durch den gantzen Tag / ja dein gantzes Leben solle gericht werden / dein einiges wahres Zihl vnd End wären.

8. Die Geschöpff in diser Welt seyn wie ein wol eingerichte Werckstatt / oder Apotecken / oder Bibliothec / so mit allerhand Instrumenten / Artzneyen / vnd Büchern wol versehen. Gleich wie dann der Werckmaister nicht aller Werckzeug / der Artzt vnd Krancke nicht aller Artzney / der Studierend nicht aller Bücher ohne Underschyd sich gebraucht / sonder allein der jenigen / so für vorhabendes Werck / für sein Kranckheit / für sein Kunst / so er erlehrnen will / taugen: Also sollest du auch dich in dem Gebrauch der Geschöpffen verhalten / daß du sie nemblich allein zu deinem Zihl vnd End richtest.

9. Warumb fliehest dann so fast Creutz vnd Leyden / so sie dir nicht weniger / ja mehr zu deiner Seeligkeit helffen / als allerhand Ergötzlichkeit? Warumb trachtest du also nach Wollüsten / so du sie doch nicht anderst begehren sollest / als so vil vnd weit sie dich zu GOtt / vnd zu der Seeligkeit führen? Wann sie dich nun vil mehr von deinem Zihl vnd End abführen / wie

wie magst du nun hinfüran solche lieben/ wann dir anderst GOtt vor allen/ vnd dein Seeligkeit lieb ist?

10. Warumb bemühest du dich also vmb das Zeitlich/ vnd Reichthumb? Warumb vmb die Ehren vnd grossen Ansehen? Warumb vmb die Gesundheit/ vnd ein langes Leben? da doch meisten Theil der Menschen/ vnd villeicht dir auch zu deiner Seeligkeit mehr erspriessen wurde die Armut/ die Verachtung/ die Kranckheiten/ vnd Kürtze deß Lebens.

11. Ey mein Seel/ weil die Mittel dem Zihl vnd End müssen nachgehen/ vnd du nit waißt/ welche auß den geschaffenen Dingen dir am nutzlichisten seyn/ so hab ein gleichförmiges vnpartheyisches Gemüth: sihe allein dahin/ damit du GOtt dienest/ vnd seelig werdest/ geschehe es hernach dir oder den deinigen/ durch Armut/ oder Reichthumb/ durch Ehr oder Schmach/ durch Kranck- oder Gesundheit/ durch langes/ oder kurtzes Leben/ wie es wolle; lasse dir alles gleich gelten.

12. O Gott/ mein erstes vnd letztes einiges Zihl vnd End/ ich lob dich/ daß du mich deinetwegen also erschaffen; verzeyhe mir/ daß ich solchem bißhero nicht nachkommen/ die Geschöpff vor meinem Schöpffer geliebt. Verleyhe mir Gnad/ dich (wie ich mir es dann kräfftig fürnimb) vor allem/ vnd alles allein von deinetwegen zulieben/ oder zuhassen/ damit ich die Seeligkeit/ zu der du mich erschaffen hast/ erlange/ Amen.

Vatter vnser/ Ave Maria.

Die gemaine tägliche Erforschung deß Gewissens.

Begreifft in sich fünff Puncten.

Erster Punct.

Danckſagung für die Gutthaten GOTTES.

ALlmächtiger GOtt / ich danck dir / daß du mich zu deinem Ebenbild erschaffen / mit deinem heiligen Blut vnd Todt erlöſet / biß auff diſe Stund gantz Vätterlich bewahret ; den Himmel / woferzn ich dich liebe / versprochen / deinen H. Engel zu einem Beschützer mir gegeben / zu dem Christlichen Glauben / wie auch zu diſem N. Stand vnd Ambt / also fürsichtig beruffen / vnd in demselben erhalten ; vor so vil Sünden bewahret / vnd da ich schon gesündiget / mit der wolverdienten Straff also verschonet / wie auch jetzt auff mein Besserung vnd Bekehrung wartest / ja über diß / heutigen Tag / an Seel vnd Leib / so vil / vnd sonderlich diſe N. N. Gutthaten erwiſen. Diſe vnd noch vil mehr erwiſene Gnaden erkenne / preyſe vnd lobe ich O mein GOtt! Ich sage dir / als dem ersten Anfang vnd Ursprung deren allen / Danck ; vnd zur schuldigen Dancksagung opffere ich nun auff für diſe / wie auch für dein noch vil grössere Liebe / auß welcher diß alles herkommen / alle deines Eingebohrnen Sohns theure Verdienst / wie auch dessen / vnd

seiner werthen Mutter / vnd aller Heiligen Ehr vnd Lob / vnd bitte flehentlich / daß ich dir hinfüran mit jhnen allezeit danckbar seye.

Anderer Punct.

Anruffung vmb Erkandtnuß seines Gewissens.

ICh bitte dich / O liebreichister HErr / neben andern so vil vnd grossen Gutthaten / auch vmb dise / daß du meinen Verstandt erleuchtest / meinen Willen bewögest / damit ich jetzt erkenne / vnd mit einem kräfftigen Fürsatz bereue / vnd bessere / was ich heut mit Gedancken / Worten vnd Wercken / vnd sonderlich / was ich wider mein Examen particulare, oder sondern Fleiß gesündiget hab.

Dritter Punct.

Erforschung deß Gewissens.

WIe hab ich mein Particular Examen gehalten / hab ich es zu bestimbter Zeit erneuert? wie offt hab ich darwider gesündiget? hab ich nach dem Fall Reu vnd Leyd gehabt? spüre ich darinn ein Besserung?

2. Was hab ist sonst von der letzten Erforschung an / für Sünden begangen? Seynd meine Gedancken vnd Begürden hoffärtig / eytel / geitzig / vortheilisch / vnkeusch / neydig / vngedultig / zornig / rachgürig / argwönisch / vrtheilisch / ehrgeitzig / fürwitzig / kleinmütig / wider GOtt / halßstärrig / verdrossen / vnnütz / 2c. gewesen?

Waren

Waren nit meine Wort härb / zornig / übelwünschend / bissig / zänckisch / gespöttisch / ehrenrührig / murrisch / schmäch- vnd nachnämisch / oder schmaichlerisch / lugenhafft / leichtfertig / vnkeusch / ärgerlich / vnnütz / ruhmsichtig / gleißnerisch / argwöhnisch / rc.

Seynd meine Werck nit wider GOtt / vnd seine Gebott / wider den Gehorsamb / vnd meine Satzungen oder Fürnemmen gewesen? Seynd sie mit rechter Maynung fleissig / oder nur obenhin nachlässig / vnd auff den Schein verricht worden? Wie hab ich meine geistliche Ubung verrichtet? meine fünff Sinn bewahret? hab ich nicht wider meinen Nächsten gethan? was hab ich guts vnderlassen / darzu ich Gelegenheit gehabt? was für Versuchung / was für gute / oder böse Antrib hab ich gehabt / wie darinnen verhalten? was hab ich für Mängel vnbesunner / vergessner Weiß / oder auß gählinger Anmuthung begangen? wie die köstliche Zeit angelegt?

Vierdter Punct.
Reu vnd Leyd.

OMein HErr JEsu Christe / wahrer GOtt vnd Mensch / du mein Schöpffer / vnd Erlöser / wie vndanckbar / ja boßhafftig bin ich gegen dir / meinem so liebreichen Vatter gewesen! Nun aber es reuet mich von gantzem Hertzen / daß ich dich meinen Gott vnd HErrn / den ich auff das demütigist verehre / auff das innbrünstigiste liebe / also fast vnd

vil

vil belaydiget habe/mit so mannigfaltigen grossen Mißhandlungen vnd Mänglen / vnd sonderlich disen N. N. wie auch offt wider mein sonderbaren Fleiß vnd Fürnemmen. Seye genädig / vnd verzeyhe mir armen Sünder: wirff alle meine Fähler in das rothe Meer deines allerheiligisten Bluts / welches ich dir zur Genugthuung auffopffere / sambt den Verdiensten deiner Mutter / vnd aller Heiligen.

Fünffter Punct.

Steiffer Fürsatz.

ICh nimme mir / O HErr / mittelst deiner Gnaden / kräfftiglich für / nit mehr zu sündigen / auch alle Gelegenheit derselben zuvermeyden / solche zu seiner Zeit zu beichten / vnd zu büssen; hinfüran aber in allem Guten / vnd sonderlich diser Tugend N. mich embsig zu üben. Zu welchem allem ich demütig vmb dein heilige Gnad bitte. Zerknirsche / O HErr mein Hertz / gib mir einen Geist / der dir wolgefällig. Verleyhe mir Besserung deß Lebens / vnd beständige Verharrlichkeit deiner heylmachenden Gnad / biß an das End meines Lebens / ja in alle Ewigkeit / Amen. Vatter vnser / Ave Maria.

(✠)

Examen particulare,
Oder
Sonderbahrer Fleiß vnd Erforschung über ein gewisse Sünd / oder Tugendt.

DIse Ubung / darburch man sich befleisset ein Laster nach dem andern außzureutten / oder die Gegen-Tugend einzupflantzen / wird also angestellt.

Erstlich zu Morgens / da der Mensch auffstehet / soll er jhm mit Anruffung der Göttlichen Gnad fürnemmen / dise sonderbare Sünd / die er jhm für selbige Wochen oder Monat sonderlich außzureutten fürgenommen / fleissig zuvermeyden ; oder ein gewisse Tugend zu gewisen Zeiten zu üben.

Zum andern / vnder Tags solle er bißweilen sein Fürnemmen / wie zu Morgens erneueren / welches geschehen kan mit einem kurtzen Schuß-Gebettlein zu GOtt / wann die Uhr schlägt / oder ehe zuvor er ein Werck angreiffet.

Zum dritten / so offt er wider diß sein Fürnemmen vnder Tags sündiget / soll er sein Hertz oder Brust mit der Hand berühren / vnd wegen der Ubertrettung seufftzen mit einem neuen Fürsatz ; welches alles auch bey andern vnvermerckter Weiß geschehen kan.

Zum vierdten / vmb Mittag soll er das Examen, oder Erforschung also anstellen ; Erstlich von GOTT Gnad begehren zuerkennen / wie

offt er sein Fürnemmen übertretten; hernach die Fähler von einer Stund zu der andern erforschen; dieselbe aufzaichnen / hernach bereuen/ vnd jhme fürnemmen zu bessern.

Zum fünfften / soll eben diß zu Abend von dem letzten halben Tag an geschehen/ vnd solle er zugleich die Fähler in folgende Lini oder Zeil auffmercken / so vnder der vorigen ist / wie in nachgesetzter Figur zu sehen. Darnach soll er Acht geben / ob er mehr oder weniger Fähler spüre/als in voriger Erforschung. Sollen also die Fähler deß Abends mit dem Vormittag / wie auch folgende Täg / oder Wochen mit den vorigen verglichen werden / daß man auß solcher Auffzaichnung vnd Vergleichung spüren möge/ ob man zu- oder abnemme.

Zum sechsten ist zuwissen/ daß in nachfolgender Figur die zwo längste Linien den Sonntag/ folgende zwo den Montag / vnd also fort / biß die kürtzeste den Sambstag betreffen; dieweil es sich gebühren will/ daß die Mängel von Tag zu Tag geringert/ vnd gebessert werden.

Sonntag

Montag

Erchtag

Mittwoch

Donnerstag

Freytag

Sambstag

Bey diser Figur ist zumercken / daß solche nicht allein für die Sünd vnd Mängel / sonder auch für die Tugenden / wann man über solche das sondere Examen machet / dienen kan / nit zwar daß man die Ubung derselben auffzaichne (dann sonsten sollen die nachfolgenden Linien grösser seyn / weil man täglich in der Tugend zunemmen soll) sonder vil mehr die Underlassung derselben / wann es Gelegenheit wäre gewesen / oder wann einer wider sein Fürnemmen solche nicht geübet. Dann weil vns die Ubung der Tugend nit allzeit verbindet (gleich wie wir doch verbunden seynd / allzeit die Sünd zu meyden) da es würcklich nicht allzeit kan geübet werden / so ist es genug / daß / wann einer über ein Tugend disen sonderen Fleiß machen will / er jhm täglich ein gewisse Zahl solche Tugend auff das wenigist innerlich zu üben / für-

nemme/

nemme/ vnd auch äusserlich/ wann es die Gelegenheit gibt. Wann er dann dise fürgeschribne Zahl nicht erfüllet/ soll er solche Nachlassung als Fähler auffzaichnen/vnd also wird er ebnermassen spüren/ ob er in der Tugend zu, oder abnemme.

Damit aber der Nutz auß diser Erforschung besser vnd geschwinder erfolge / ist auch gar nutz / daß jhm einer selbst die Straff nach der Zahl der Verbrechung aufflege; Als zum Exempel/so offt die Erden kusse / so vil Vatter vnser bette / Allmusen gebe/ ꝛc.

Additiones, oder Zusatz.

So zu den geistlichen Ubungen der ersten Wochen sehr wol dienen.

NEben obangezeigten gemainen Underricht für die Betrachtungen / werden für die erste Wochen (deren Zihl vnd End ist die Rainigung von aller Sünd vnd Unordentlichkeit / durch rechte Reu vnd Leyd / wie auch durch Buß vnd Besserung deß Lebens) der geistlichen Ubungen insonderheit taugliche folgende Lehrstuck.

Zum ersten. Wann ich deß Morgens erwachen / sollen meine Gedancken auff die folgende Betrachtung gewendet werden. Und auff daß nun ein grössere Schambhafftigkeit / Reu vnd Leyd in mir entstehe / soll ich mir ein solches Exempel vor Augen halten / was massen doch ein Ritter vor den Augen seines Königs vnd Herrns / von dem er so vil Wolthaten vnd Gnaden empfangen / nun aber in beysein deß Königlichen Hofgesinds / viler begangenen Mißhandlungen vnd Ubelthaten bezüchtiget / vnd überwisen / wie diser / sprich ich / schammhat / zitterend / vnd erschrocken / vor aller Augen bestehen wurde. Welche Gleichnuß ich auff mich als einen Sünder richten solle / vnd mit disen Gedancken mag ich mich anlegen / hernach auch anderen obangezaigten Underricht / vor / in / vnd nach der Betrachtung gebrauchen.

Zum andern. Die Gedancken / so Freud bringen / als von der glorwürdigisten Urständ Christi / vnd andere / müssen in diser Wochen außgeschlagen / vnd vermitten bleiben. Dann solche seynd hinderlich an der innerlichen Traurigkeit / am Wainen vnd Schmertzen / darmit vnsere Sünden zubereuen / wie dann solches in der ersten Wochen erfordert wird.

Zum dritten. Eben darumb soll das übrige Liecht vnd Sonnen gantzt verdeckt werden / zu Erweckung mehrer Traurigkeit / es sey dann / daß man lesen / oder essen soll.

Zum vierdten. Soll ich mich vom Lachen / vnd allen leichtfertigen lächerlichen Worten enthalten.

Zum fünfften. Sollen die Augen auch wol verwahrt seyn / vnd soll man dieselbe auff niemand schlagen / als wann es villeicht einen zubegrüssen.

Zum sechsten. Soll die Buß bey diser Wochen auch seyn / die dann eintweders innerlich / oder äusserlich ist. Die innerliche Buß ist der Schmertz / Reu vnd Leyd für alle begangene Sünden / neben einem starcken Fürsatz / hinfüran weder die / noch andere widerumb zubegehen; die äusserliche / so da ist ein Frucht / vnd entspringet auß der innerlichen / stehet in Leibs-Casteyung wegen der Sünden / vnd geschicht sonderlich auff dreyerley Weiß.

Erstens. Wann man jhm etwas an der Speiß abbricht / nicht allein das / so überflüssig (dann das stehet der Mässigkeit / vnd nit der

Buß

Buß zu) sondern daß auch sonst zuläßig wäre/ vnd je mehr man dem Leib entziecht / doch ohne Verletzung der Gesundheit / je besser ist es. Darnach kan man die Buß / vnd seiner selbst Straff suchen im Schlaffen/ vnd Beth / da nicht allein die Weichheit / vnd was sonsten bequemb / weck zu legen / sondern vom gewohnlichen Schlaff auch was zuentziehen / doch ohne Gefahr Leibs-Schwachheit: dann dem natürlichen Schlaff nichts soll abgebrochen werden / es seye dann / daß der Mensch zu vil Schlaffsüchtig. Zum dritten / mag das Fleisch auch Schmertzen leyden durch härene Kleyder/ Gaißlen/ eysene Stricklein/ vnd dergleichen / darinnen man die Beschaydenheit brauchen soll / daß der Schmertzen allein im Fleisch verbleibe / vnd die Bain nicht verletze noch die Leibs-Gesundheit: zu disem End dann kleine Stricklein zum gaißlen mögen angewendet werden / dardurch das Fleisch allein gedämmet / vnd der Gesundheit kein Schaden geschicht.

Dreyfach aber ist die Würckung vnd Frucht der äusserlichen Buß. 1. Daß nemblichen etlicher massen genug geschehe für die begangene Sünden vnd Mißhandlungen. 2. Daß der Mensch sich selbst überwinde / vnd den vntern Thail seiner selbst / das ist / die Sinnlichkeit dem obern Thail / nemblich dem Verstandt vnderwerffe / vnd 3. Daß wir von GOtt ein sondere Gaab oder Gnad erhalten / deren wir bedürfftig / nemblich innerliche Reu vnd Leyd/

vnd

vnd Schmertzen über vnsere Sünden / überflüssige Zäher / entweder der Laster halben / so wir begangen / oder auß Mitleyden deß Schmertzens / Creutz vnd Todt Christi. Item sollen wir dardurch auch etwas begehren / vnd so wir an einem einen Zweiffel tragen / denselben zuerörteren / vmb Göttliches Liecht bitten.

Zum sibenden / solle das sonderbare / oder particular Examen, vnd Erforschung über dise Additiones, oder fleissige Haltung diser allhier vnd oben in dem allgemainen Underricht für die Betrachtung gesetzte Lehrstucken angewendet werden / welches auch in den anderen drey Wochen diser geistlichen Exercitien geschehen soll.

Erste Betrachtung.

Von der Schwäre der Sünden / so auß der Engel vnd anderer Menschen Straff erscheinet.

Das gewohnliche Gebett vorher.

Erstes Præludium.

SOll jhm einer einbilden / als sehe er vor Augen / wie die arme Menschliche Seel im sterblichen Leib gleichsamb in einem Kercker gefangen lige / vnd wegen der Sünd elendiglich hie auff Erden vnder dem vnvernünfftigen Vich vmbwandle.

Zum andern / soll er GOtt bitten / vmb ein hertzliche Scham / Reu vnd Leyd wegen seiner Sünden / wann er sihet / wie andere seynd gestrafft worden / da er doch nicht weniger solche Straff verdienet.

Erster Punct. Betrachte / wie die Häßlichkeit der Sünd erscheine auß der Sünd vnd Straff der bösen Englen. Dises zuerkennen / erinnere dich erstlich deß herrlichen Stands der Englen in jhrer ersten Erschaffung / als welche mit so vilen natürlichen / vnd übernatürlichen Gaben seynd von GOtt überschüttet / ja auch zur ewigen Seeligkeit verordnet worden / woferrn sie sich jhrem GOtt vnd HErrn / wie billich / wurden vnderwerffen. Nachdem sie aber solches nit thun wöllen / sonder auß Hoffart sich wider GOtt gesetzt / seynd sie alsbald auß der Gnad Gottes in die äusserste Vngnad / auß dem Himmel in die Höll / vnd ewige Peyn gestürtzt worden.

den. Hierauff erwöge was tieffers / wie erschröcklich / doch billich dise Straff gewesen / erschröcklich zwar / theils wegē der grossen Güter / so sie ewiglich verlohrē / vud wegen der Straff / in die sie gerathen; theils wegen der Fürtreffligkeit vnd Mänge diser edlesten Geschöpffen / denen doch GOtt wegen diser auch ersten Sünd nit verschonet; theils wegen der so geschwind hernach folgenden Straff / ohne gelassne Frist oder Zeit zur Buß / etc. Billich aber darneben war dise Straff / theils wegen der grösten Undanckbarkeit / deßwegē sie billich aller Gnad beraubet; theils wegen der verletzten vnendlichen Majestät GOttes / in welcher Vergleichung alle Geschöpff weniger seynd / als ein Tröpfflein gegen dem gantzen Meer; theils wegen der vnentschuldlichen Boßheit / in so leichtes vnd billiches Gesatz so freventlicher Ubertrettung / deßwegen sie keiner Gnad vnd Frist würdig waren. Wann du nun dises wol erwögt / vnd die billiche Gerechtigkeit GOttes erkennet / vnd geprysen / so gehe in dich selbst / vnd vergleiche deiner Persohn Nichtigkeit / mit der gestrafften Englen Fürtrefflichkeit / deine vil grössere / mehrere mit Gedancken / Worten vnd Wercken / in allerley Gebotten / nach so vil Gnaden / nach solcher vorgehender Erlösung deß Sohns Gottes / nach so grosser vnd vilfältiger Langwürigkeit Gottes / öffters widerholte Sünden / mit den villeicht kleinern / vnd wenigern Sünden der Englen / welche dergleichen Mittel der Erlösung vnd Buß nicht gehabt. Darauß du dann

in

in dir ein hertzliche Forcht / Scham / Demut / Verwunderung der Gerechtigkeit GOttes gegen den Englen / der Gütigkeit aber gegen dir / kindliche Reu vnd Leyd in dir mit entzündtem Willen erwecken wirst / sambt steiffem Fürsatz disen so abscheuhlichen Greuel der Sünden hinfüan zu fliehen.

Anderer Punct. Betrachte / wie nicht allein in dem Himmel an den Englen / sondern auch auff Erden an vnseren ersten Eltern / vnd dem gantzen Menschlichen Geschlecht die Sünd erschröcklich seye gestrafft worden. Erjnnere dich derowegen erstlich deß Adelichen Stands der Natur vnd Gnadē / in welchem Adam vnd Eva im Paradeyß seynd erschaffen / vnd sambt allen Nachkömlichē zum ewigē Leben erwöhlt wordē / woferrn sie von verbottner Frucht deß Baums der Wissenschafft deß Gutē vnd deß Bösen sich wurdē enthalten; weil sie aber dises nit gethan / seynd sie jhrer Unschuld / vnd der Gnaden Gottes beraubt / vnd so vilen Müheseeligkeiten vnderworffen worden / sambt jhrem gantzen Geschlecht / welches mehrers theils vrsprünglich wegen diser Sünd auch dem ewigen Verderben hernach vnderligen wurde. Hierauff erwöge / wie oben / die strenge vnd billiche Straff / vnd vergleiche deine Sünden mit deß Adams Sünd / wie auch deine Buß mit desselben Buß / die er über die 900. Jahr streng gethan. Erwecke endlich / wie in dem ersten Puncten die obangezaigte Anmutungen / sambt einem ernstlichen Fürsatz / rechtmässige Buß zu thun.

Drit-

Dritter Punct. Betrachte wie GOttes Gerechtigkeit bißhero auch andere sündige Menschen gestrafft/ vnd noch straffe mit so vilen zeitlichen/ja ewigen Peynen; indem vil nur wegen einer Todtsünd / die ewige höllische Feurflammen leyden/ vnd diß zwar billich / weil sie einen augenblicklichen Wollust dem höchsten ewigen Gut fürgezogen / mit solcher Unbild vnd Verachtung GOttes / für welche kein / auch ewige Straff / ja tausent Höllen ein Genügen der Göttlichen Gerechtigkeit thun köndten. Erwöge hernach / was du verdient hättest: nimb dir auch für GOtt desto fleissiger zu dienen / je grössere Güte gegen dir erschinen.

In dem Gespräch wende dich zu Christo dem Gecreutzigten/vnd sihe/ wie übel er zugerichtet/ in was Schmertzen / vnd Angst er leyde/ vnd sterbe. Wann dann der gerechte Gott auch seinem eingebohrnen/allerliebsten/vnschuldigisten Sohn nit verschonet / auch wegen nur frembden Sünden/die er auß lauterer Lieb vnsertwegen auff sich genommen: was werdest du armer elender Sünder wegen deiner eygnen Sünden nit zu förchten haben / wann du nicht würdige Buß thun wirst. Doch weil eben darumb der gütige GOtt dir verschonet / weil sein einiger Sohn für dich sein Leben dargeben / lobe dise vnendtliche Liebe vnd Gütigkeit/ straffe dich wegen deiner Undanckbarkeit / vnd Gespärrigkeit gegen so liebreichem Erlöser / vnd mit innbrünstiger Lieb opffere dich vnd deinem GOtt vnd HErrn auff. Vatter vnser / vnd Englischen Gruß.

Andere Betrachtung.

Von den eygnen Sünden.

Die Præludia, oder Vorberaitung seynd wie in voriger Betrachtung.

ERster Punct. Erinnere dich der fürnembsten Sünden deines Lebens. Zu diser Erinnerung dann vil hilfft / so du betrachtest: Erstlich zwar / an was Orthen du gewesen. Zum andern / mit wem du conversirt, vnd gehandlet habest. Zum dritten / was für Handthierung vnd Werck du getriben. Wann du nun also vil vnd mannigfaltige / so offt / vnd so lang widerholte Sünden / die du wider die Gebott GOttes auff so mancherley Weiß begangen / in deinem Gewissen empfindest / sollest du eben ab der Mänge / vnd grossen Anzahl ein hertzliches Mißfallen vnd Schmertzen erwecken / sonderlich / weil noch vil andere dir vnbekandte verborgen seynd. Klag dich deßwegen vor GOtt an / vnd sprich mit dem Königlichen Propheten / Psal. 39. Meine Missethaten seynd mehr worden / als die Haar auff meinem Haupt.

Anderer Punct. Betrachte die Schwäre vnd Boßheit diser deiner Sünden / alldieweil sie wider alle Menschliche Vernunfft seynd / ab welchen auch die vnvernünfftige Thier ein Abscheuhen tragen; weil sie also GOtt / vnd deinem so liebreichen Erlöser zuwider; weil sie dir selbst / vnd deinem Nächsten so vil an Leib vnd Seel geschadet; weil sie so leichtlich /

freventlich / vnd offt widerholet worden; welche vnd dergleichen Umbständ deine Sünden über den schwären Last beschwären. Erwecke also auch diser Ursach halber ein hertzliche Reu vnd Leyd.

Dritter Punct. Betrachte / wer du doch seyest / der du so vil vnd schwäre Mißhandlungen wagen dörffen. Dann die Sünd nit wenig gemehrt wird / wann sie von einer geringen Persohn vollbracht wird. Damit du aber solches mit grösserer deiner Bewögung betrachtest / sollest du gedencken / wie gering du seyest / wann du mit allen Menschen verglichen wirst / vnd nachmahls wie klein vnd gering seye die gantze Vile der Menschen / gegen der vnzahlbaren Mänge der Englen / vnd aller Heiligen GOttes. Letztlich aber wie gering vnd schlecht seyen alle Creaturen / wann sie mit GOtt verglichen werden / welcher von Natur vnendtlich / vnd vnbegreifflich. Was wird derohalben nur ein einiger sündiger Mensch in Ansehung deß höchsten vnd vnendtlichen Gottes seyn? Wie darffst du derohalben / der du nichts bist dann Staub vnd Aschen / vnd ein elendes Erdwürmlein / die Göttliche Majestät (in dessen Anschauen die Chör der Englen sich entsetzen / vnd zittern) mit so vil vnd manigfaltigen Sünden verletzen / vnd beleydigen! Sonderlich / dieweil du nicht allein nichts bist gegen Gott dem Allmächtigen / auch nit wie ein Tröpfflein gegen dem gantzen Meer / sondern auch so vil Leib vnd Seel belanget / von wegen

der

der Verkehrung vnd Häßlichkeit der Sünden nicht anders / dann ein stinckendes offnes Geschwär / darauß so vil Unflath vnd Unreinigkeit der Sünden geflossen ist. Demütige dich also nur wol vor GOtt / vnd bereue desto mehr deine Sünden / je schlechter / geringer / vnd verächtlicher du dich in der Warheit bekennen must.

Vierdter Punct. Betrachte / wer Gott seye / welchen der schlechte vnd verächtliche Mensch mit so vilen vnd grossen Sünden verletzet. Hie sollest du die fürnemmere Eygenschafften Gottes bedencken / vnd mit deinen widrigen Mänglen vergleichen / nemblich GOttes Majestät mit deiner Nichtigkeit; sein Allmacht mit deiner äussersten Schwachheit / sein Weißheit mit deiner Unwissenheit vnd Thorheit / sein Güte mit deiner Boßheit / sein Gerechtigkeit mit deiner Ungerechtigkeit / 2c. Und nichts destoweniger hast du nichtiger Mensch die höchste vnendtliche Majestät GOTTES / du Schwächister die vnerschöpffliche Allmacht / du Thorrechtister die vnbegreiffliche Weißheit / du Boßhafftigister die scharpffe Gerechtigkeit GOttes mit solchen Sünden so vnbillich belaydigen / vnd verletzen dörffen?

Fünffter Punct. Nach kurtzer Widerhollung der 4. obgemelten Puncten (daß nemblich mit so vilen Schwären / du nichtigister Mensch den höchsten Gott also beleydiget) schreye auff mit höchster Bewögung deines Gemüths / vnd Entsetzung auß Verwunderung / wie es doch

hab

hab seyn können / daß die Creaturen dein Boßheit vnd Schmach gegen dem Schöpffer so lang haben erdulden mögen / warumb die Engel dich nicht vor lägst als einen Feind GOttes außgetilget. Warumb die Himmel / die Sonn / der Monn / das Gestirn / die Element vnd Thier / vnd das Graß der Erden dir an statt der verdienten Straff so fleissig gedienet / warumb auch dich so gar die heilige Engel bißhero beschützet / die Heiligen mit jhrem Gebett erhalten / vnd die andere Creaturen Hülff vnd Dienst so beständiglich gelaystet. Und dises soll dir ein neue Ursach geben zur hertzlichen Reu / wann du nemblich allhie sihest / daß du einem dir so gütigen GOtt / einem solchen Gutthäter vnd Vatter also vndanckbar gewesen / vnd für seine Wolthaten nichts dann Unbild vergolten.

In dem Gespräch sollest du zu den Füssen Christi fallen / vnd mit dem verlohrnen Sohn schreyen : Vatter / ich hab gesündiget wider dich / vnd bin jetzt nit mehr würdig dein Sohn genennt zu werden. Dancke zugleich auch der vnendtlichen Barmhertzigkeit GOttes / daß dir dein Leben biß auff disen Tag Buß zuwürcken gefristet worden : mach letztlich in deinem Gemüth einen steiffen Fürsatz / dein Leben zu bessern / vnd bette ein Vatter vnser / vnd Ave Maria.

Anmuthliche Bewögungen über die vorige Betrachtungen.

Zu Haß der Sünden.

1. O Mein GOtt vnd HErr / wie wunderbar, vnd erschröcklich / doch zugleich gerecht vnd billich seynd deine Urtheil! Sihe die Englische / so Adeliche Natur von dir mit so groß vnd vilen Gaaben gezieret / wird mit dem Lucifer vnd seinem Anhang / wegen einer auch schier augenblicklichen Sünd von deinem ewigen Göttlichen Angesicht ewiglich verworffen / vnd in die immerwehrende höllische Feurflammen gestürtzet. Hat dann die sondere Fürtrefflichkeit diser Geister kein Frist noch Auffschiebung der Straff auß deinem gerechten Urtheil erlangt; vnd woher kombt mir dise Gnad / daß du meiner schlechten Persohn / die ich dich nicht weniger / ja mehr vnd öffter belaydiget / also bißhero verschonet! woher als auß deiner grundlosen Güte / O mein GOtt vnd HErr! wie darff ich dannoch zu sündigen / noch fortfahren!

2. Vermaine ich villeicht / daß die Göttliche Gerechtigkeit allein im Himmel sich also erzaiget? Aber wie kan ich diß sagen / weil ich auch sihe die geschwinde / grosse vnd mannigfaltige Straff über vnsere ersten Vor-Eltern in dem Paradeyß wegen eines vngehorsamben Apfelbiß / so wir noch heut alle so härtiglich mit so viler tausent Menschen ewigen Verderben büssen müsse. Wie auch grosse Müheseligkeit vnd Buß

hat vnser erster Vatter Adam über die 900. Jahr außgestandẽ/ wegen dises Ungehorsams/ vnd wurde doch aller zur Abbüssung nicht erspressen haben/ wo nit der ander Adam/ Christus vnser Erlöser/ disen Ungehorsamb durch seinen Gehorsamb wider herein gebracht hätte. Ach wie gering vnd kurtz ist mein Buß auch nach so grossen vnd vilen Sünden/ vnd darff mich wol darzu beklagen/ wann mir was zu leyden zustehet/ es geschehe mir zu vil.

3. Noch heutiges Tags wird ein jede Todtsünd mit der ewigen Peyn gestrafft/ woferrn man darinn stirbt (vnd wer wird es mir versprechen/ daß es mir nit auch geschehe/ wann ich mit solcher behafft bin!) vnd dises zwar billich/ weil durch jede Todtsünd ein vnaußsprechliche vnd gleichsamb vnendliche Schmach GOtt angethan wird/ wie darff ich dann so muthwillig vorige noch nicht abgebüßte Sünden mit neuen vermehren?

4. Wann einem Verdambten/ so wegen einiger Todtsünd in der Höll ist/ noch Frist vnd Zeit gelassen wurde/ was für Buß wurde er nicht gern annemmen? welches Creutz wurde jhm zu schwär fallen? welche Zeit zu lang seyn/ wann er nur von verdienter ewiger Straff einmahl eine Befreyung hoffen möchte? vnd ich nach vil grösseren/ mehreren Sünden/ nach eben diser verdienten Straff will so gar nichts leyden!

5. Uber alles aber/ O mein GOtt/ erkenne ich die vnbegreiffliche Straffmässigkeit der Sünd/ in dem ich sihe/ daß du so gar deinem Ein-

Eingebohrnen Sohn meinem Erlöser / da er vnsere Sünd auff sich genommen / wiewol er für sein Persohn gantz vnschuldig / nit verschonet / sonder der harten Marter deß Creutzes übergeben. Wie groß muß dann seyn der Greul der Sünd / welche so grosse Peyn vnd Marter / ja den schmählichen Todt selbst in dem Sohn GOttes hat vermögen!

6. Haben nun so gar auch die frembde Sünd in Göttlicher Persohn solche Straff verursachet / was hab ich arm vnd schlechtes Erdwürmlein zu förchten wegen meiner aygnen Sünden / woferzn ich nit zur Buß vnd Besserung greiffe? Ist dises an dem grünen fruchtbaren Holtz geschehen / was wird mir dürren vnfruchtbaren Stock widerfahren? hat mein Erlöser so vil meinetwegen gethan / vnd gelitten / was soll ich seinet- vnd auch meinetwegen nit auch gern thun vnd leyden / zur Abbüssung meiner Sünden?

7. O liebreichister Erlöser / dir hab ich zudancken / daß ich nit wie Lucifer / nicht wie vil tausent Menschen bin gestrafft worden. O wie schammroth machen mich meine Sünden! hab ich dann dein so grosse Lieb nit anderst vergolten / als mit solcher Undanckbarkeit? Jetzt / O mein HErr / soll es mit meinem Leben ein anders werden. Gib mir deinen Göttlichen Seegen / vnd kräfftige Gnad darzu / daß ich solche recht bereuen / vnd bewainen möge.

8. So ich für jede meiner so vil- vnd mannigfaltigen Sünden nur einen einigen Zäher vergiesser

giessen solte / wer wurde meinen Augen genug Thränen geben? Aber wie wenig hab ich für alle dise vergossen / da ich doch lise vnd höre / wie offt auch einige nicht gar grosse Sünd / vil heilige Menschen mit vnzahlbar vil Zähern vnaufhörlich bewainet?

9. Wie schwär vnd groß seynd meine Sünden in mir als einen Christen / der mit dem theuren Blut Christi erlöset / vnd so offt durch die H. H. Sacrament abgewaschen worden / der bißhero so vil vnd grosse Gutthaten von GOtt / den ich also belaydiget / empfangen / wie auch so grosse Gnaden vnd Einsprechungen / mit denen ich so leichtlich solche meyden könden. Werden nit dise meine Boßheit auch die Türcken vnd Heyden anklagen / welche / wann sie solche Gnad gehabt / sich warlich wurden bekehret haben.

10. So die Sünd desto grösser / je geringer die verletzende / vnd je höher die verletzte Persohn ist / so auch das Verbrechen einem desto mehr wehe thun solle / je grössere Gutthaten er von dem / den er verletzt / empfangen / wie hertzliche Reu vnd Schmertzen sollen meine Sünd erforderen / welche nicht allein die höchste Majestät GOttes / sonder auch einen so liebreichen Vatter / vnd freygebigen Gutthäter so offt vnd vil belaydiget? Ach GOtt / wie reuet mich solches.

11. Verzeyhe mir / O liebreichister HErr / vnd gib mir jetzt ein recht bußfertiges Leben / lasse auch nicht zu / daß ich hinfüran einiger Zeit mehr dich verletze / Amen.

Dritte Betrachtung.

Von der Schwäre der Sünd wegen der darauß folgenden Ublen / vnd Straffen.

Die Vorberaitungen seyen wie in den ersten Betrachtungen von Sünden.

ERster Punct. Betrachte / was für grosse Güter sich die Seel durch die Sünd beraube. 1. Nach begangener Todtsünd weicht GOtt das höchste Gut von jhr ab. 2. Sie verschertzt die Freundschafft vnd Gnad deß HErrn. 3. Sie wird beraubt der Gemainschafft deß H. Geists. 4. Der Verdiensten Christi kan sie nit theilhafftig werden. 5. Sie verliehrt die eingegossene Gaaben vnd Tugenden deß H. Geists. 6. Die Vätterliche Fürsorg GOttes. 7. Das Pfand der Seeligkeit. 8. Die Gemainschafft der Güter der H. Kirchen. 9. Den Friden vnd Sicherheit deß Gewissens. 10. den Verdienst vnd Nutzen aller guten Wercken / ja das ewige Leben selbst. Wie groß seynd die Güter? wie hoch derowegen der der Verlurst? wie vil grösser aber die Thorheit deren / die also leicht vnd liederlich solche durch einige Todtsünd verliehren?

Anderer Punct. Betrachte / was für Ubel hingegen dem Menschen auß den Sünden entstehe. 1. Erwecket er über sich den Zorn vnd Haß GOttes. 2. Verunrainiget die Seel mit abscheuhlichen Unrath. 3. Macht sie schuldig der ewigen Verdambnuß. 4. Sein Nam wird auß-

außgelöscht auß dem Buch deß Lebens. 5. Er verliehrt den Schutz der Englen. 6. Undergibt sich der Dienstbarkeit der Teuffeln. 7. Empfindet einen jmmernagenden Wurm deß Gewissens. 8. Gibt sich in Gefahr grösserer Sünden. 9. Ladet auff sich die Mühe seine Sünd zubewainen / dieselbe mit Scham zu beichten / und darfür bitterlich gnug zuthun. 10. Er wird dardurch auß einem Menschen ein unvernünfftiges Thier / wie der Psalmist spricht / Psal. 48. Als der Mensch in Ehren war / hat er es nicht verstanden: ist den unvernünfftigen Thieren gleich worden. Wie erschröcklich seynd dise Ubel auch nur zugedencken / zugeschweigen so freventlich sich darein zuvertieffen / und dannoch wie wenig hast sie bißhero geachtet!

Dritter Punct. Betrachte / wie daß die Sünd ein Ursach seye aller auch zeitlichen Schäden und Straffen / so man in den äusserlichen Gütern / in der Ehr und guten Namen / und auch an Leib und Seel allhie empfangen kan. Dann 1. Wegen der Sünd gerathen vil in gröste Armut mit Verlurst aller voriger Reichthumb / und gantzer Erbschafft / wie den Chananeeren und anderen geschehen. 2. Die Sünd nimbt dem Menschen auch die Ehr; welche mich verachten / spricht GOtt / 1. Reg. 2. die werden auch verachtet werden. Also ist es dem Heli / dem König Saul / und Nabuchodonosor ergangen. 3. Sie beraubt den Menschen seiner Gesundheit / und verursachet grosse und unheylbare Kranckheiten / wie Joan. 5. an jenem

bey

bey dem Teuch Siloe zu sehen / der 38. Jahr gichbrüchig gewesen. Sie nimbt hinweck alle Freud vnd Ergötzlichkeit / so auß der Ruhe deß Gewissens herkombt / vnd an dessen statt erfüllet sie solches mit tödtlicher Traurigkeit / wie in dem gottlosen Antiocho zu sehen. 1. Machab. 2. 5. Sie verkürtzt das zeitliche Leben / vnd verursachet einen vnseeligen Todt / wie dem Pharaoni / 11. 12. vnd den Egyptiern widerfahren / auch den Israelitern in der Wüsten / Num. 11. 16. 6. Sie ist ein Ursach aller offentlichen Ublen / sonderlich deß Kriegs / Hunger vnd Pestilentz / vnd dergleichen; wie zu sehen / 1. Reg. 24. Wann ich nun diß betrachte / will ich auß Forcht / welche mich lehret die zeitliche Straff fliehen / vil mehr deroselben Wurtzel die Sünd verfluchen / vnd zu mir selbst sprechen: Förchte ich also die Müheseeligkeit dises Lebens / förchte ich also die Armut / Schmach / Kranckheit / den vnzeitigen Todt / warumb nicht mehr die Boßheit / so solcher Straffen ein Ursach ist? Warumb nicht mehr die geistliche Armut / Schmach / Kranckheit / vnd Todt der Seelen? O mein GOtt / erleuchte mein Hertz / daß ich auß Forcht der zeitlichen Straffen förchten lehrne die Sünd / vnd dero grössere Armseeligkeiten.

Vierdter Punct. Betrachte / das noch vil grössere Ubel / so die Sünd der Seel verursachet / dann sie zuforderst dieselbe beraubet / vnd absöndert von GOtt dem einigen vnd höchsten Gut / deßwegen die Sünd billich die Unglückseelig-

seeligkeit vnd das Verderben selbst / ja das Wesen vnd Ursprung alles Ubels/welches auch erdenckt mag werden / genennt soll werden. Gleich wie dann auß der Schärpffe der Straffen/ die Grösse der Schuld / wie auch auß der Schärpffe der Artzney die schwäre der Kranckheit gemessen wird / also mag ich die Boßheit der Sünden wol erkennen / in dem alle zeitliche Straff von GOtt allhie mer zur Artzney / als zur vollkommnen Abstraffung gebraucht wird/ weil sie sonst nit den wenigisten Theil der verdienten Straff/ so auff ein Todtsünd gehöret / abzahlen wurden: es gehört nemblich auch darzu der Verlurst deß jenigen Guts / sambt welchem alles verlohren wurde. Wie gedultig soll ich dann in disem Leben alles übertragen / vnd bitten: O himmlischer Artzt/ der du die Schwäre meiner Wunden gar wol sihest vnd erkennest/ brenne hie/ schneide hie/ allein daß du mich zur Gesundheit bringest/ vnd dort verschonest.

Fünffter Punct. Betrachte die noch vil grössere Straffen/ so nach disem Leben auff die Sünd erfolgen; so da ist die ewige höllische Peyn/ die Beraubung der ewigen Seeligkeit / vnd lieblichiste Anschauung GOttes / der ewig nagende Wurm; vnd was noch mehr in disen Hauptstraffen begriffen ist. Wie solt ich mich dann nit entsetzen/ in meinen Boßheiten hartnäckig zuverharren? will ich dann zweyfach hie vnd dort also gestrafft werden?

Beschließ die Betrachtung mit einem Gespräch.

Vierdte Betrachtung von der Sünd.

JSt ein Widerhollung der vorigen drey Betrachtungen/ in welchen man die vorige Puncten wider was bessers erörteret/ sonderlich aber der jenigen/ darinnen grössere Tröstung/ oder auch Sperrigkeit/ oder andere sonderbare Bewögnuß gespürret worden; vnd so bald sich das Hertz hiemit etwas erhitziget/ soll man mit solcher Bewögung deß Gemüths die nachfolgende Gespräch anfangen.

Das erste Gespräch soll man halten zu der allerseelig- vnd glorwürdigisten Mutter Maria/ als zu einer Fürsprecherin/ vnd Zuflucht der Sünder/ vnd an sie begehren/ daß sie vns wölle dreyerley Gnaden bey Christo erhalten. Als erstlich/ daß wir vnsere Sünden recht erkennen/ bereuen/ hassen/ vnd hinfüran meyden. Zum andern/ daß wir vnser vnordentliches vergangnes Leben erkennen/ vnd hinfüran besser anordnen. Zum dritten/ daß wir auch die Falschheit vnd Boßheit der Welt erkennen/ vnd vns aller jhrer Eytelkeit kräfftiglich entschlagen mögen: darauff soll man ein Ave Maria sprechen.

Das ander Gespräch soll man mit Christo als vnserm Mittler halten/ vnd von jhm begehren/ daß er vns eben die drey erwöhlte Stuck von seinem ewigen Vatter erhalte/ darauff soll folgendes Gebett gesprochen werden.

O du Seel Christi heilige mich: Du Leichnamb Christi / behüte mich: Das Blut Christi / erfülle mich: Das Wasser / das von seiner H. Seyten geflossen / wasche mich: Die Marter Christi / stärcke mich: O gütiger JEsu erhöre mich: In deine heilige Wunden verbirge mich: O HErr hilff mir / daß ich nimmer gescheyden werde von dir: Vor dem bösen Feind beschirme mich: In der Stund meines Todts beruffe mich: vnd haisse mich kommen zu dir: Hilff daß ich dich / sambt deinen Heiligen ewiglich loben möge / Amen.

Das dritte Gespräch soll geschehen zu Gott dem Vatter / den wir auffs demütigist durch das H. Leyden seines Eingebohrnen Sohns / vnd Fürbitt Mariæ / dessen gebenedeyten Mutter bitten sollen / daß er vns eben dise drey gnadenreiche Stuck mildiglich wölle widerfahren lassen. Darauff soll ein Vatter vnser gesprochen werden.

Andere Form vnd Weiß obgemelte Betrachtungen zu widerhollen.

Die Vorberaitungen seynd wie in vorigen Betrachtungen.

BEtrachte / wie daß der Sünder (dergleichen du bist) alles durch die Sünd verwüstet / entzwischen die Göttliche / vnendtliche Majestät die Schätz seiner Güte / Weißheit / Langmütigkeit / vnd beständige Gutwilligkeit gegen disem Geschür deß Zorns erzaigt. Dann erstlich hat GOtt dich nicht gestrafft /

strafft / da jhn doch von gebührender Straff nichts verhindert (wie bey den Menschen offt pflegt zugeschehen / deßwegen sie solche müssen dissimuliren / vnd übersehen) ja da er doch wider andere auff das hässtigiste seiner Gerechtigkeit nach widerfahren: wie solches bezeugen Lucifer / Adam / vnd andere obangezaigte Persohnen. 2. Er hat dich nicht allein nit gestrafft / sondern dich / vnd deine Kräfften / welche du also wider jhn gebraucht / erhalten / ja entzwischen mit vnzahlbaren Gutthaten begabet / da er dich aller geschaffenen Dingen gebrauchen / vnd geniessen lassen. 3. Er hat die Geschöpff / sonderlich die höllische Geister / als welche allein auff den Befelch GOttes warteten / jngehalten / daß sie nicht mit dir nach deinen Verdiensten verfahren; ja er hat sie gehalten / daß sie dich nit hässtiger anfechteten / damit du nit in mehr vnd schwärere Sünden fallest / welches gewiß wurde geschehen seyn. 4. Er hat dich auch von vilen andern Leibs- vnd Seelen Gefahren behütet / jemahlen auch einen Beschützer auß seinen außerwöhlten Englen allezeit mitgetheilt. 5. Es wäre endlich / da du also von GOtt abweichest / jhm gleichsamb diß allein angelegen / daß er dich mit allem Guten vmbfangete / mit so vilen seinen Einsprechungen / Vätterlichen Ermahnungen wider zu sich ziehete. Auß diser allertieffister Erweckung solle in dir entstehen ein häuffige Verwunderung diser Güte: widerumb ein jnnbrünstige Liebe gegen so liebreichem Vatter vnd HErrn.

Drit-

Drittens ein vnaußsprechlicher Schmertzen / Reu vnd Leyd mit Vergiessung der Zäher / wo nit der Augen / doch deß zerknirschten jnneren Hertzens.

Anderer Punct. Betrachte / wie diser Schmertz vnd Zäher sich sollen erstrecken / auff alle Todt- vnd läßliche / aygne vnd frembde Sünd / ja über allen deren Ursprung vnd Wurtzel / als da seynd die böse Naygung / Anmuthung / vnd Gewonheiten / 2c. Widerumb diser Schmertz vnd Zäher müssen auch in allen anderen vnd äusserlichen Wercken / vnd in das gantze folgende Leben einen Einfluß haben; indem sie in dir allzeit erwecken sollen. 1. Ein Verachtung vnd Geringschätzung deiner selbst. 2. Daß du auch von andern gering vnd verächtlich wollest gehalten werden. 3. Daß du dich in allen Dingen gar laytsamb erzaigest / sonderlich deinen Oberen. 4. Daß du gern habest / wann auch deine Mängel offen / vnd bekandt seyn deinem Obern / vnd du dich selbst gern offenbahrest deinem geistlichen Vatter. Auß disem Schmertzen soll auch entspringen ein Haß wider allen Lust vnd Leibs- Gelegenheiten / vnd an dessen statt ein Lieb zur Arbeit / vnd allerley Widerwärtig- vnd Strengheiten in Speiß vnd Tranck / vnd andern Bußwercken. Ende die Betrachtung mit den drey Gesprächen / wie oben zu sehen.

Die erste Weiß zu betten.

DIse Ubung hat nit so fast ein Form eines Gebetts / als einer gar nutzlichen Parricular-Erforschung / welche zur vollkommnen Erkandtnuß vnd Besserung seines gantzen Stands / vnd aller seiner Mißhandlungen jnsonderheit angesehen; wird nicht destoweniger ein Weiß zu betten genennt / theils weil dardurch der Seel geholffen / vnd dessen Gebett hernach GOTT angenemmer wird; theils weil dise Erforschung ohne vor vnd nachfolgendes Gebett nit vollzogen wird.

Dann erstlich nit weniger zu diser Ubung als auch vor der Betrachtung / vnd andern geistlichen Ubungen ein dergleichen Vorberaitung vonnöthen / welche zur Erweckung der Andacht vnd wider die Zerstreuungen deß Gemůths gar ersprießlich; vnd stehet in dem / daß der bettende (wie oben in dem Underricht zubetrachten gemelt) jhm zuvor die Gegenwart Gottes soll fürbilden / vnd mit höchster Ehrentbietung gedencken / mit wem er reden wölle. Hernach mit einem kurtzen / doch kräfftigen Gebett Gott deßwegen vmb Gnad bitte / daß er dise vorhabende Ubung mit seinem geistlichen Nutz vnd Trost verrichte. Dergleichen mag seyn / wie folgt:

Dir O allerheiligiste Dreyfaltigkeit / einiger Gott / opffere ich auff / was ich in diser Zeit vnd Orth gedencken / begehren / reden vnd handlen wird / daß es pur lauter zu deiner Ehr vnd Glory geordnet werde. Von deines allerheiligisten Namens wegen bitt ich dich demůtig / du

wöllest mir beystehen/daß ich also bette/ wie du wilt/zu deiner grösseren Ehr/vnd meinem Nutzen/ Amen.

Nach disem Vorgebett folgt die Weiß zubetten/ oder sich zuerforschen / welche zwar in sich begreifft für jhr Matery die Gebott GOttes/ oder der Kirchen/die siben Hauptsünd/die drey Kräfften der Seel/die 5. Sinn/ja auch allerley Sünd/Nachlässigkeiten vnd Mängel/ in Haltung seines Stands-Reglen/ vnd seines Amts Handlungen/ ꝛc. Dise dann seynd ordentlich nacheinander zunemmen / vnd in dero jeden erforsch erstlich vngefähr drey Vatter vnser lang/wie du dises oder jenes Gebott gehalten/ wie du es übertretten / wie du in den 7. Hauptsünden/ im Gebrauch der drey Kräfften vnd fünff Sinnen dich verhalten. Hierauff habe Reu vnd Layd über die gefundene Mängel / mit einem Fürsatz der Besserung. Zum dritten bitte vmb Gnad darumb / vnd bette darauff ein Vatter vnser / sambt dem Ave Maria.

Wann man was vollkommners Betrachtnußweiß dise Form zu betten gebrauchen will/ wird solches also geschehen.

Erstlich stelle dich vor dem Angesicht GOttes deß barmhertzigisten Vatters/ vnd zugleich allestrengisten Richters / der dir Barmhertzigkeit antragt/wann du dich besserst / wo nit/ die verdiente Straff trohet.

Zum andern. Bitte vmb Gnad zuerkennen/ vnd zu thun/ was zu der ernstlichen Besserung deß Lebens / vnd Verzeyhung der Gebrechen

von

von dir erfordert der zugleich barmhertzige vnd gerechte GOtt.

Hierauf in den Gebottē Gottes / oder Stands vnd Ambts-Reglen / Satzungen vnd Handlungen / ꝛc. neben obangezeigter Erforschung betrachte vorher jedes Gebott oder Regel / wie gut / billich / heilig / vernünfftig dasselbig seye. Zum 2. wie angenemb Gott / wie nutzlich / leicht vnd lustig dero Haltung. Zum 3. Was für Gnad zu dero Haltung / vnd was für Mittel du von GOtt empfangen / vnd nichts destoweniger wie leicht / wie freventlich du dise übertretten / oder wie vollkommen du sie gehalten. Nach solcher Betrachtung sag GOtt Danck / woferrn es geschehen / vnd begehre noch weiter Gnad / sie hinfüran auch vollkom̃ner zuhalten / hergegen bitte vmb Verzeyhung / mit Reu vnd Layd / wann du es übertretten / nimb dir ernstlich für / nit allein dich zu bessern / sonder mit guten Ubungen die Mängel zuerstatten / vnd zu disem auch andern nach deinem Vermögen zuhelffen. Beschliesse es mit einem Gespräch / vnd Vatter vnser / vnd Ave Maria. Also gehe von einem Gebott zu dem anderen auff besagte Weiß.

In den siben Hauptsünden / oder anderen Mänglen / erwöge erstlich / wie böß jeder von seiner Natur seye / wie recht solche verbotten / wie häßlich vor GOTT. Zum andern / wie schädlich sie seyen in disem Leben / in dem Todt / in der Ewigkeit; wie ärglich dem Nächsten. Zum dritten / wie leicht mit der Göttlichen Gnad du dise verhüten hättest können / ob vnd

wie

wie du es verhütet. Hierauff folgen die obanmelte Anmuthungen vnd Fürsatz.

In den Kräfften der Seelen / nemblich der Gedächtnuß / Verstand vnd Willen / vnd in den fünff Sinnen / betrachte erstlich / wie Adelich in sich jede auß disen Kräfften seye / wie nutzlich / wie verdienstlich seye jhr guter Gebrauch / wie schädlich der Mißbrauch.

Zum andern / zu was hohem Zihl vnd End sie dir von GOtt geben worden / nemblich durch rechten Gebrauch die Gnad in disem / die Glory im andern Leben zuverdienen. Zum dritten / wie heilig vñ wol dieselbe gebraucht habe Christus / vnser liebe Frau / vnd die Heiligen / wie du deren Exempel hättest können / vnd sollen nachkommen. Darauff erforsche / vnd gehe in dich selbst mit jenen Anmutungen vnd Fürsatz / wie oben in den Gebotten ist angezaigt worden.

2. Eben schier dise Form mag auch in der anderen Wochen von den Tugenden / so wol sittlichen als Theologischen / von den siben Gaaben deß H. Geists / acht Seeligkeiten / etc. gebraucht werden. Als nemblich für das erste Præludium oder Eingang / stelle dich vor Christo / als einem vollkommenen Exemplar oder Vorbild aller Tugenden vnd Vollkomenheit.

Andere Eingang. Bitte vmb Gnad / Christo in demselben nachzufolgen. Hierauff in jeder Tugend betrachte / erstlich wie herzlich GOtt angenemb / dir verdienstlich sie seye. Zum anderen / wie fast sie Christus mit Lehr vnd Exempel selbst gerathen. Zum dritten / wie häuffige Genad dise zubekommen / dir Christus verdienet.

Von dem ersten Hauptlaster der Hoffart.

Die Vorberaitung in diser vnd folgenden Betrachtung seynd / wie in der ersten Weiß zu betten.

Der erste Punct.

ANfänglich wöllen wir betrachten / was die Hoffart seye / nemblich / ein vnordentliche Begürd eygner Hochheit vnd Ansehens/welche so wol in leiblichen Gütern / als da seynd irrdische Reichthumb/ Geschlecht/ ansehentliche Aembter / vnd dergleichen / als auch in Geistlichen/ als die Wissenschafft/ Tugend / Gunst / Gnad / vnd dergleichen gesucht wird. Man versündiget sich aber auff viererley Weiß. Erstlich / wann der Mensch jhm selber zuaygnet / was GOttes ist / als wäre es sein / vnd seiner Natur zuständig. Darnach wann er das Gut / so er hat / zwar wol erkennet/ daß es von GOtt komme / solches aber seinen Verdiensten zuschreibt / welches doch von GOtt / jhme auß purlauterer Gnad geschenckt worden. Drittens / wann er sich vermesset mehr Güter zu haben / als er hat/ vnd besser zu seyn/ sich geduncket. Zum vierdten / wann er vermaynt/er habe etwas für andere/ vnd übertreffe darinn solche / oder wünschet solcher eytler Weiß/daß jhme alle weichen / oder sich jhme vnderwerffen sollen.

Auß diser Hoffart entspringen andere vn-

zahlbare vil Laster / vnd vnderschidliche Werck / als eytle Ehr / eytle Ruhmsichtigkeit / oder Begürlichkeit der Ehren / Vermessenheit / Gleissnerey / Halßstärrigkeit / Verachtung der anderen / Beharzlichkeit auff seiner Maynung / rc. Bey Erwögung diser Laster mit meinen Gedancken / will ich fleissig Achtung geben / was ich in einem jeden derselben begangen / vnd folgends bessern mit hertzlicher Reu vnd Leyd / mit gutem Fürsatz.

Der ander Punct. Darnach haben wir zu betrachten die erschröckliche Straffen / darmit auch GOtt in disem Leben etliche Hoffärtige haimbgesucht / vnd ins künfftig auch alle haimbsuchen wird. Dann solches wird angedeutet in disem Spruch der H. Schrifft: Matth. 23. Wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget: das ist: Er wird beraubt werden der Hochheit / die er gehabt / wird zu der nicht gelangen mögen / darnach sein Verlangen stehet / vnd wird jhm an dessen statt Demütigung vnd Schand zu theil werden / darab er sich so fast entsetzt. Dessen zum Exempel mag man sehen den Fall der Englen / Nabuchodonosor deß Königs / Amans / vnd anderer vilen.

Weiter wollen wir betrachten die grosse Straff / welche GOtt über die Hoffärtigen verhängt / nemblich / daß er denselbigen hoffärtigen Sünder / in vil andere Sünden lasset gerathen / vnd jhnen ein sonderbare Gnad / die sie sonst von demselben hätten / entziecht. Es bringt auch die jenigen in ein jnnerliche Dür-

re / Trostlossigkeit vnd Verlassenheit / auch Widerwillen zu den himmlischen Dingen / vnd verursachet in jener Welt / allen Hoffärtigen ein besondere Schmach / vnd vnaußsprechliche Schand / daß sie von allen verspottet / verlachet / vnd vernichtet werden.

Der dritte Punct. Drittens / will ich die vnüberschwänckliche grosser Güter zu Gemüth föhren / die wir zugewarten haben / wann wir nach überwundner Hoffart / der Demut nachfolgen: Dann wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden. Matth. 23. das ist: der Mensch wird auß den Armseeligkeiten / darein er gerathen / durch die Demut erlediget / wird die vorhin gehabte Gnaden / vnd Fürtrefflichkeiten erhalten / vnd nach grösseren befürdert / vnd nach verlassenen Sünden zu der Freundschafft GOttes erhoben / vnd mit andern wunderbarlichen Gnaden vnd Gaaben überschüttet werden. Darumb dann ich allen möglichen Fleiß anwenden soll / dise Tugend zuerlangen / vnd jhr Gegen-Laster außzureutten: dann dise Sünd vor allen anderen der Göttlichen Majestät am maisten mißfallet.

Der vierdte Punct. Ich will auff vnderschidliche Mittel oder Antrib gedencken / die mich zum Haß der Hoffart / vnd Lieb zur Demut anreitzen. Als da ist 1. Die Betrachtung meiner Nichtigkeit / in dem ich von mir gantz nichts hab / nichts vermag; ohne mich / sagt Christus / köndt jhr nichts thun. Joan. 15. Soll derohalben alles Gut / so ich hab / GOtt zuschreiben /

ben/ vnd sprechen mit dem Propheten Psalm. 113. Nit vns/ O HErr / nicht vns / sonder deinem H. Namen gib die Ehr. 2. Wird mir die Hoffart verlayden die Gedächtnuß meiner so vilen vnd grossen Sünden / welche noch vil grösser seyn wurden / woferrn mich nit GOtt verhütet. 3. Die Unvollkommenheit meiner auch guten Werck/ welche gemeiniglich mit vilen Mänglen vermischt / vnd seynd wie ein vnsaubers bemackletes Tuch. Isa. 64. 4. Erwöge jenen Spruch Christi / Luc. 17. Wann ihr alles werdet gethan haben / sagt: wir seynd vnnütze Knecht. 5. Die Demut Christi / der gebenedeyten Jungfrauen / vnd anderer Heiligen / neben ihren so grossen Wercken vnd Verdiensten macht mein Hoffart fast zu schanden; dann was seynd meine Werck vnd Tugenden gegen so eyfferigen / vnd zugleich so demütigen Dienern vnd Freunden GOttes.

Von dem anderen Haupt-Laster dem Geitz/ vnd vnordentlicher Begürd der zeitlichen Dingen.

ERstlich will ich bedencken / wie der Geitz seye ein vnordentliche Begürd nach den Reichthumben / vnd zeitlichen Gütern / vnd kan man sich auch mancherley Weiß versündigen. Mit Gedancken / nemblich / wann man frembdes Gut begehret / sich dessen auch mit Betrug/Raub oder Lüsten anmasset. Mit dem Werck / wann man solches Gut würcklich nimbt / oder das gefundne / oder an sich gebrachte Gut nicht will / wo sich gezimmet / widererstatten.

So versündiget man sich auch in vnordentlicher Begürd zu Geldt vnd Gut/vnd anderen zeitlichen Dingen / wann man solchem gar zu ängstig nachtrachtet / gar zu hart anhanget / gar zu klug behalter / dieselbe / wo es die Nothturfft/ oder Nutz / auß Lieb deß Nächsten / vnd der Bedürfftigen erfordert / nit gern außgibt; oder so man solche verliehret / gar zu fast deßwegen trauret/vnd jammert. Wie hab ich mich hierinn verhalten?

Zum andern / ist zubetrachten / wie schwärlich vnd hoch GOtt der HErr diß Laster gestrafft; dann ja dem Geitz allzeit auff dem Fuß sehr schwäre Plagen nachfolgen / als einer Wurtzel vnd Ursach derselbigen. Und ist der Geitz an seinen Liebhaberen selbsten zum Hencker worden / dieweil er die Geitzigen in grosse

Angst vnd Armseeligkeit steckt / vnd in ewige Dienstbarkeit bringet. Zu dem ist der Geitz ein Strick deß Teuffels / damit er den Geitzigen durch Distel vnd Dörzner / durch Versuchung / durch dicke Nebel deß Unglaubens / durch nagendes Gewissen vnd Sorgen / die jhm nimmer kein Ruhe lassen / seines Gefallens vmbschweifft / vnd endlich in Verzweifflung / vnd gar an Galgen bringt / wie Judam den Verräther / den er zwischen Himmel vnd Erden hangend / verlassen. Eben also henckt er die Geitzigen / vnd laßt jhnen nicht zu / daß sie irzdische Güter jhres Gefallens geniessen / vnd zugleich der Himmlischen gar beraubt werden.

Dise Straffen mehret GOtt mit vilen anderen Straffen / seinen Zorn wider das Laster zuerzaigen / wie solches in heiliger Göttlichen Schrifft genugsamb zuersehen / als geschehen dem Achan / dem närrischen Nabal / dem Giezi / Judæ / Ananiæ / vnd Saphiræ / sambt vilen anderen.

Ausser disen seynd noch herbere Straffen / dem Geitzigen im künfftigen Leben zubereytet / darumb dieselbe ernstlich zubedencken seynd / vnd das Exempel deß reichen Manns wol in Acht / vnd zur Lehr zu nemmen.

Zum dritten / will ich betrachten / die vnüberschwänckliche grosse Gütter / welche mit sich bringt die vollkommne Abtödtung deß Geitzes / vnd freywillige Armut. Deren Belohnung ist das Reich der Himmlen in jener Welt / vnd in diser gegenwärtigen Zeit / Gerechtigkeit / Frid / Freud

Freud deß H. Geistes / welche denen / so frey-
willig arm / versprochen werden / Matth. 5.
Rom. 14.

Uber das / wann ich werde freygebig seyn
gegen GOtt / vnd mein Vermögen vmb sei-
netwillen den Armen vnd Bedürfftigen mit-
theile / wird er auch gegen mir sich gantz freyge-
big erzaigen / in Mittheilung so wol zeitlicher
Güter / so vil mir nutz vnd gut ist / als auch
Geistlicher / in disem vnd zukünfftigen Leben.
Sonderlich aber werden dise deß HErrn mild-
reiche Hand überflüssig spüren / die alles / was
sie haben / vmb Christi willen verlassen / vnd die
Evangelische Armut vmbfahen. Disen wird
er seinem Versprechen nach hundertfältig in
disem Leben / im künfftigen aber / noch herrli-
chere Belohnung diser Würdigkeit geben / daß
sie am Jüngsten Tag auff den Stühlen sitzen /
zurichten die Geschlecht Israel / vnd die Völ-
cker diser Welt / Matth. 9.

Zum vierdten. Hab ich zuerwögen die kräff-
tige Mittel vnd Antrib / so mir von dem Geitz
zur Freygebigkeit / vnd Lieb zur Armut ver-
hülfflich seyn mögen. Nemblich / so ich 1. be-
trachte / wie weit diß Laster GOtt zuwider /
der mit seiner täglichen Freygebigkeit dich vnd
andere auch vnverdienter Weiß also überschüt-
tet. 2. So ich bedencke dises Lebens Unbe-
ständigkeit / nach welchem alles nothwendig
verlassen. Wie vil besser trachte ich alsdann
nach den jenigen Gütern / welche mir auch nach
dem Todt ersprießlich seyn. 3. Wann ich er-
wöge

möge die Thorheit der Geitzigen / welche den wenigiſten Theil jhrer mit ſo groſſer Mühe / Angſt vnd Sorg zuſammen getragnen Gütern gemainiglich für ſich nutzen / vnd ſchier ſolchen Erben hinderlaſſen/die es ſo leichtlich Hauffenweiß verſchwenden / ſo ſchwär vnd mühesamb ſolche von jhnen ſeynd geſamblet/ vnd erhalten worden. Derohalben ſoll ich vnder denen vil mehr ſeyn / welche jhr Haab vnd Gut alſo anlegen / daß ſie einen Danck vnd Nutz auff Erden/ in dem Himmel aber einen Lohn darvon zuhoffen haben.

Beſchlieſſe diſe Betrachtung mit einem Geſpräch.

Von dem vierdten Hauptlaster der Unkeuschheit.

ZUm ersten/ ist zubetrachten/ daß die Unkeuschheit seye ein vnordentliche Begürd nach den fleischlichen Wollüsten/ nemblich wider die von GOtt fürgeschribene Ordnung. In disem Laster versündiget man sich mit Gedancken/ wann der Willen darzu kombt/ oder der Mensch in vnzüchtigen Gedancken/ sich mit Belustigung mit Fleiß auffhaltet: deßgleichen auch mit Worten/ vnd mit der That selbst auff vnderschydliche Manier/ nach Underschyd der Persohnen/ vnd Wercken.

Zum andern/ will ich erwögen die Straffen/ welche auff die Unkeuschheit gesetzt seynd/ welche zwar schier nicht köndten erzehlt werden/ gleich wie auch die vnzahlbare Armseeligkeiten/ Schand/ vnd abscheuhliche Kranckheiten/ die diß Laster mit sich bringet/ anzaigen/ will geschweigen/ daß dises Laster vmb Ehr/ zeitlich Gut/ Ruhe/ ja vmb das Leben selbst bringet. Umb dises Lasters willen ist fürnemblich der Sündfluß über die gantze Welt kommen/ Sodoma mit Feur verbrennt worden/ vnd laut der H. Schrifft/ hat es GOtt mit anderen Plagen vnd Straffen getroffen. Aber die Peyn vnd Marter der Unkeuschheit in der Höllen werden vnleydentlich seyn: dann sie werden in dem Teich mit Schweffel vnd Pech entzündet/ eingeworffen; an allen Gli-

dern/vnd sonderlich an denen/ die als Instrumenten dises Lasters gewesen/ auffs erschröcklichist ewig gepeyniget werden.

Drittens/ ist zubetrachten die Schön- vnd Klarheit diser Englischen Tugend der Keuschheit/ vnd was GOtt derselben für Gnaden/ vnd herzliche Belohnung hat mitgetheilt. Dise Tugend zwar wird vollkommen/ wann man die Thor der Sinnen im Sehen vnd Hören also zugeschlossen verhalt/ daß nichts hinein komme/ was entweders einen vnzüchtigen Gedancken/ oder Einbildungen erwecken möchte. Der Geschmack/ Geruch/ vnd die Berührung müssen auch also in Verwahrsambkeit gehalten werden/ daß sie kein Belustigung im Fleisch verursachen. Im Reden/ im Lachen/ im Anschauen/ in Gebärden/ in Sitten/ in Kleydern/ in allem Wandel sollen wir mit dem Zeichen der Keuschheit geschmuckt seyn. In der Freundtschafft/ vnd auch löblicher Gemeinschafft/ muß alles abgeschafft seyn/ was ein Ursach zur Entzündung der Begürd geben kan. Deß Hertzen Reinigkeit in Gedancken/ in Bewögung deß Fleisches/ soll vns am maisten angelegen seyn/ damit die Keuschheit/ nicht allein wann wir wachen/ sondern auch zur Zeit deß Schlaffs sich spüren lasse/ vnd also die fleischliche Gelüsten vndertrucke/ vnd dem Geist vnderwerffe.

Zum vierdten/ will ich betrachten die Gnaden/ so GOTT denen/ die in vollkommener Keuschheit seynd/ mitheilet/ in dem er jhnen seine

seine Engel / die jhnen beystehen / vnd für sie kämpffen wider die böse Begürden / biß sie den Sig erlangen / zuschicket. Wie dann solches erwisen bey den drey Knaben im feurigen Ofen / der bey jhnen verharret / die Flammen deß Feurs von dem Ofen hinauß geschlagen / vnd die Hitze gekühlet / daß sie darinn erquickt worden / als von einem milden Lufft. Dann ja freylich die Engel gern mit den reinen Menschen zuthun haben / wegen der sonderbahren Gleichnuß / die sie mit GOtt haben / wachen derohalben / vnd stehen solchen vor mit sonderlichem Fleiß vnd Schirm.

Auß disem hab ich ein kräfftiges Mittel zulehrnen / wie ich die fleischliche Versuchungen überwinden soll / die mich schnell / vnd wann ich allein bin / überfallen / nemblich / daß ich meine Augen deß Gemüths auffhebe zu meinem Engel / der mir beywohnet / vnd noch vil mehr zu GOtt selbsten / der allezeit gegenwärtig ist / vnd schamroth werde / in jhrer Gegenwart zu thun / was ich nicht vor den Menschen thun dörffte ; wie auch der lieben Englen Fürbitt vnd Hülff begehre / denen die jenigen / so die Keuschheit lieben / fast lieb vnd angenemb / vnd auffs beste befohlen seynd.

Neben dem / verbindet vnd vereiniget sich GOtt selbsten mit den keuschen Seelen auff das innigliсhist / vnd häfftigist / thailet jhnen geistliche Tröstung vnd Wollustbarkeiten mit / welche die Fleischliche vnd Irrdische in vil Weeg übertreffen. Er wohnet jhnen auch

stätts

stätts mit seiner heylsamben Gnad bey/daß sie in geistlichen Gottseeligen Wercken zunemmen / vnd jhre Verdiensten häuffig mehren / vnd also vil Tugenden gleichsamb als geistliche Kinder durch dise mit GOtt himmlische Vermählung gewinnen.

Zum End/erwöge auch die vil vnd herrliche Gnaden vnd Freyheiten / die GOtt den Keuschen erzaigt. Wie zusehen an der heiligisten Jungfrauen Maria / vnd H. Johannes dem Evangelisten/vnd andern/deren in H. Schrifft Meldung geschicht/ als da gewesen Elias/ Heliseus / vnd dergleichen. Im Himmel aber wird jhnen geben die sonderbare Freyheit/ daß sie dem Lamb in der Glory nachfolgen / wohin es auch gehet / weil sie jhme auff Erden in Erhaltung der Reinigkeit gefolgt haben. Darauß ich zuersehen hab / wie hoch die Keuschheit zuschätzen / vnd mit was Begürd vnd Ernst ich die zuerlangen / vnd zuerhalten / mich befleissen solle.

Von dem vierdten Hauptlaster der Unmässigkeit vnd Füllerey.

ERstlich will ich betrachten/ diß Laster seye ein vnordentliche Naygung zum Essen vnd Trincken/ welche zur Sünd geraichet/ wann man verbottene Fasttäg von der Christlichen Kirchen übertritt/ oder vnzulässige Speisen geniesset; auch wann man gar zu vil isset oder trinckt/ mit grosser Gefahr Leibs vnd der Seelen Gesundheit: wann man im Essen oder Trincken zu vil köstliches sucht durch mancherley schleckerhaffte Speisen/ vnd Tranck; auch wann man gar zu begürig/ oder öffter solche zu sich nimbt/ als sich gebühret; in disen muß ich mich examiniren/ vnd vor GOtt anklagen/ meine Sünden bewainen vnd büssen.

Zum 2. will ich betrachten/ wie GOtt der Herr diß Laster gestrafft; vnd ich werde finden/ daß erstlich die Unmässigkeit selbsten jhm ein Straff ist/ dann alsbald/ vnd mit gleicher gantz verdienter Straff bezahlt er seinen Lust/ da er mit Erfüllung deß Leibs die Gesundheit schwächet/ das Leben abkürtzet/ die Stärcke abnimbt/ vnd den Todt befürderet. Die Unmässigkeit peyniget auch den Geist/ verduncklet den Verstand/ machet das Hertz träg vnd faul/ grosse Sachen zu GOttes Ehren anzugreiffen/ oder zu vollziehen. Uber das/ hat GOtt von wegen der Unmässigkeit überauß grosse Straffen geschickt: dann Adam vnd Eva/ weil sie wider den Göttlichen Befelch in einen Apfel gebissen/ habē sie die Gnad/ vnd den Standt der Unschuld

verlohren / vnd seynd auß dem Paradeyß verstossen worden.

Die Israeliten / wegē der Begürlichkeit Fleisch zu essen / seynd in der Wüsten erwürgt / vnd auff andere Weiß gestrafft worden. Im künfftigen Leben aber werden die vnmässige Menschen grosse vnd schwäre Straffen zugewartē haben. Wie solches ein Zeug ist der Evangelische Prasser / dem in seiner grossen Qual / in mitten der Flammen nit ein Tröpfflein Wasser zur Erquickung seiner Zungen / ist vergünstiget worden. Also ist auch wol glaublich / es werden die Unmässige ein Hunds vnd Wolffshunger / vnd vnleydentliche Begürd allzeit empfindē / dardurch sie dann mit höchster Peyn geplagt werden.

Zum 3. will ich betrachten die vnerschätzliche Güter vnd Belohnungen / die mir Gott wegen der Mässigkeit mittheilen wird: dann dise Tugend erläutert den Leib / bewahret denselben vor Kranckheit / erhaltet jhn bey Gesundheit / erlängert das Leben / erlustiget die Seel / vnd macht sie geschickt zum Gebett / vnd zu Empfahung der himlischen Tröstungen / welche GOtt der HErr denen zuschicken pflegt / die sich selbst in Speiß vnd Tranck mässigen / vnd jhnen abbrechen. Letztlich ersättiget er sie auff sonderbare Weiß in dem Himmel / da er sie an seinen Tisch mit Christo setzet / da sie essen vnd trincken in seinem Reich die Speiß / die Gott selber isset / 2c.

Zum 4. will ich erwögen als kräfftige Mittel für die Mässigkeit / jene Lehren / welche der H. Ignatius am End der dritten Wochen seiner Exercitien hinderlassen.

Heyl-

Heylsambe Regel vnd Lehr deß H. Ignatij / für die Mässigkeit.

ERstlich ist zu Erlangung der Mässigkeit mehr ab andern Speisen / als ab dem trucknen Brodt ein Abbruch zu thun / weil diß nit also die vnordentliche Begürd zum Essen erweckt / vnd zu der Versuchung nit also Ursach gibt / wie andere Speisen. Zum 2. Ist noch mehr auff den Abbruch deß Trancks / als auch anderer Speisen Acht zu geben / in dem man beschaydentlich auffmerckt / welche Maß deß Trancks nutze/welche schade; jene zwar/daß man sie behalte / dise / daß man sie abstelle. 3. Dise Tugend stehet sonderlich in dem Abbruch der gekochten Speiß/weil durch dise so wol der Begürlichkeit zu sündigen/als dem bösen Feind zur Versuchung Gelegenheit geben wird; dise Mässigkeit wird aber gehalten / eintweders so man schlechtere Speisen isset/vnd an solche sich gewöhnet ; oder doch / so man der besseren wenig niesset. 4. Die rechte Maß in Speiß vnd Tranck für eines jeden Persohn wird desto bälder ergriffen / je mehr jhm einer auch von der gezimblichen Nahrung (doch ohne sonderen Schaden seiner Gesundheit) abbricht; dann auff dise Weiß wird sich einer auch fähig machen der himlischen Erleuchtungen / wie auch anderer innerlicher Bewögungen / auß welchen er hernach leicht zu vnderschayden lehrne die gebührende Maß seiner Nahrung. Uber das wird er durch solchen Abbruch leichtlich erkennen/wann die natürliche Kräfften ein mehrers

erfor-

erforderen / als daß er sich dardurch an Leibs-Kräfften schwächer / vnd zu Verrichtung geistlicher Ubung vntüchtiger empfindet. 5. Ist gar nutz vnder dem Essen jhme vorbilden / auff was Weiß vnser Herr JEsus Christus sich in Nemmung der Speiß vnd Tranck / wie auch in Bewahrung anderer Sinn / vnd wie in dem Reden sich verhalten / daß man jhm nachfolge; vnd also die Mässigkeit erlange / sonderlich in dem zugleich der Verstand mehr auff dergleichen Betrachtung / als auff die leibliche Speiß wird Acht geben. 6. Mögen auch zur annemblichen Abwechßlung andere gute Gedancken / als von einer andächtigen Lehr / oder ein Abhandlung eines Geistlichen Geschäffts fürgenommen werden / dardurch das Gemüth eingenommen / wenig auff die Lustbarkeit der Speisen gedencke. Zum 7. Soll man sich sonderlich hüten von der gar zu begürigen Außgiessung in die Speiß / welche dann nit gar zu begürig oder geschwind soll genommen werden / sondern man soll allzeit über die Begürlichkeit die Obhand behalten / so wol was die rechte Maß als die Weiß zu essen selbst antrifft. Zum 8. Zu Verhütung aller Unmässigkeit ist gar gut / daß man vor dem Essen / da man kein Hunger empfindet / durch vorgehende Berathschlagung ein gewisse Maß fürnemme / welche man hernach weder auß Begürlichkeit / noch auß Antrib deß bösen Feinds überschreitte / sonder vil mehr auch von derselben noch was zuentziehen / sich überwinde.

Vom fünfften Hauptlaster dem Neyd.

ANfänglich ist zumercken / daß der Neyd seye ein ordentliche Traurigkeit über deß Nächsten Glück vnd Wolfahrt / als ob sie das vnserige verdunckle / vnd vndertrucke. Der Neyd entspringet auß der Hoffart / vnd in seiner Gesellschafft ist der Zorn. Sein Gifft giesset sich auß auff alle Güter / so wol Zeitliche als Geistliche / der Gnaden vnd Natur / wie man klärlich an den leydigen / neydischen bösen Geistern gegen dem Menschen spüren / vnd abnemmen kan.

Zum andern / seynd zubetrachten die vnzahlbare Ubel der Schuld vnd Straff / welche auß dem Neyd / der dessen / so mit jhm behafft / selbst ein grausamber Hencker ist / entspringen. Der Neyd ist auch ein vergiffte Anwähung deß höllischen Trackens / dardurch er all sein Gifft auff einmahl einlasset / vnd zu allerhand schwären Sünden antreibt / dann er verduncklet das Liecht der Vernunfft / verbittert das Gemüth / den Leib macht er auffwiglich / vnd ist ein Ayter der Gebain / ja was noch ärger ist / er zerstöhret auch die herzliche Kräfften im Hertzen vnd Seelen.

Seine gifftige / greuliche Würckungen lassen sich sehen in dem Cain / der seinen Bruder mit List hindergangen / vnd ermordet: In den Brüdern Josephs / die auß Neyd jhn verkaufft: in Chore / Dathan / vnd Abyron : im König Saul gegen dem frommen Jüngling David / vnd endlich in den gottlosen Juden / die vnsern

HErrn JEsum auß Neyd vnd Wütten / ans Creutz / vnd in Todt gebracht.

Jetzunder will ich fortfahren / vnd betrachten die Peyn vnd Straffen / welche die Neydige in der Höll zugewarten: die zwar vnbegreifflich seynd / vnd vnerforschlich; vnd alle Peyn / die man nur erdencken / oder außsprechen kan / übertreffen: darvon allein zubedencken genug ist / daß sich ein Neydhardt daselbst zum anderen wendet / vnd sich vndereinander zerzehren / vnd letztlich auß Neyd gegen einander gleichsamb gar verschmachten.

Zum dritten / will ich erwögen die vnüberschwänckliche grosse Güter / so auß vollkommner Abtödtung deß Neyds / vnd auß Umbfahung Brüderlicher Lieb herkommen: wann ich nemblich gleich im Anfang der Traurigkeit Widerstand thue / die ich vmb meines Nächsten Gut vnd Wolfahrt willen empfinde / vnd jhm solches von Hertzen wol gönne / nicht anderst / als treffe es mich selber an: wann ich auch wünsch vnd begehre / daß jhr vil wären in der Fürtrefflichkeit vnd Gaaben / die ich hab / ja so es zu grösseren Ehren GOttes geraichte / mich darinn übertreffeten / vnd darab ein solches Wolgefallen hab / als wäre ich mit allen begabet. Also mach ich meines Nächsten Güter mein eygen / vnd empfinde hie gleichfalls einen Geschmack der Seeligkeit / deren im Himmel die Heiligen geniessen / da ein jeglicher für sein eygen Gut halt / was allen gemain ist / ꝛc.

Von dem sechsten Hauptlaster dem Zorn.

ERstlich ist zuwissen / daß der Zorn ein vnordentliche Begürd ist / die jhme zugefügte Unbillichkeiten zu rächen / oder der Zorn ist ein vnordentliche Entzündung deß Hertzens / wegen deren Sachen / die sich wider vnsern Willen zutragen.

Auß dem Zorn entspringen auch dreyerley Sünden / als von Gedancken / Worten / vnd Wercken. Der Zorn hat auch zum Gefährten allezeit die Ungedult in Widerwärtigkeiten / die vns zustehen in denen / so vnsern Willen zuwider seynd: derentwegen wir dann vns zu fast bekümmeren / vnd trauren / darauß vil Sünden entspringen / wider GOTT / wider vnsern Nächsten / vnd wider vns selbsten.

Zum 2. will ich betrachten die Schäden vnd Straffen dises Lasters / so wol die / welche demselben anhängig seynd; als die / welche GOtt der Gerechtigkeit nach in disem Leben / vnd im künfftigen zuschickt. Dann erstlich durch den Zorn wird auffgehebt die Gleichheit / die wir haben mit GOtt / der die Ruhe / vnd ewiger Frid selber ist: Er betrübt das Gewissen / verstopfft den Brunnen der Göttlichen Barmhertzigkeit / erstecket den Geist der Andacht / vnd die Tröstungen deß H. Geists; dann ein rasender Zorn ist ein Thorheit der Seelen / ein kurtze Unsinnigkeit / vnd gleichsamb ein freywilliger Teuffel / der da Gewalt überkombt über den Geist / vnd die Seel / darinn dann

durch

durch den Zorn seltzambe Bewögungen / vnd abscheuhliche vnzimbliche Sitten / auch lächerliche / schändliche Gebärden im Angesicht vnd gantzen Leib verursacht werden.

Das Exempel Cain vnd Lamechs lehren vns genugsamb / wie erschröcklich GOtt diß Laster straff / vnd hasse / vnd erkläret sich der HERR selbsten / da er spricht: Ein jeglicher / der mit seinem Bruder zürnet / der wird schuldig deß Gerichts / 2c. Daher ich dann zulehrnen hab / daß ich alle Bewögung deß Zorns fliehe / vnd gleich im Anfang ertödte / ehe daß er einwurtzle / vnd überhand nemme.

Fürs dritte / hab ich zubetrachten die überauß grosse Güter / welche mit sich bringt die vollkommene Abtödtung dises Lasters / welche stehet in der Sanfftmütigkeit / vnd Gedult. Dann mit disen Tugenden erlangen wir völlige Herrschafft vnd Gewalt über vns selbsten / werden lieb vnd angenemb GOTT vnd den Menschen / vnd wird ein sanfftmütiger vnd gedultiger Mensch / theilhafftig deß allersüssesten Geists GOttes / vnd bekombt also einen Zugang zu seiner Freundschafft; wird auch allgemach eingericht vnd fähig / mehrere vnd grössere Gnaden von oben herab zuempfangen / daß er durch seine Großmütigkeit / welche er im gedultigen Leyden viler Schmach erweiset / vor männiglichen auff Erden gerühmbt / vnd wunderbahr erscheinet.

Von dem sibenden Hauptlaster der Trägheit.

ERstlich die Trägheit / oder wie man die nennen mag/ Faulkeit/ist ein vnordentlicher Schmertz/ oder Traurigkeit / vnd Verdruß Gutes zu würcken. Darvon ist erstlich zubetrachten / was für böse Früchten auß derselbigen herfür wachsen / nemblich gar zu grosse Forcht der Arbeit / damit mir nicht zu wehe geschehe : Kleinmütigkeit / in Angreiffung wichtiger Händel / vnd zum Göttlichen Dienst gehörigen Sachen : Lauigkeit in Haltung vnd Vollziehung GOttes Gesätz / der Evangelischen Räth/der Ordnungen vnd Satzungen deß Stands vnd Ambts / darinn ich mich befinde : Unbeständigkeit / in endtlicher Vollziehung tugendlicher Wercken : Zagheit vnd Mißtrauen / da ich mir nicht getrau die Tugenden zuverrichten / darnach ich strebe. Unwillen / oder Ungedult ab geistlichen Leuthen/vnd dero Anmahnungen : Müssiggang / dardurch ich die köstliche / mir von GOtt verlyhene Zeit/ mit Faullentzen/ oder Schlaffen / vnnützlich zubringe : Außschweiffigkeit / zu vil vnzimblichen eytlen Sachen : Fürwitz der äusserlichen Sinn / vnd endlich hangen an disem Laster / alle Sünden der Underlassung vnd Hinlässigkeiten in Sachen / die zum Göttlichen Dienst gehörig seynd.

Zum andern / will ich betrachten / die überauß grosse Schäden/ welche auß der Faul-vnd Träg-

Trägheit entspringen / dann sie ist ein Schatten deß Todts / vnd der Höll gar nahend: dieweil sie dem Hertzen die Himmlische Tröstung entziecht / vnd erfüllet dasselbe mit Traurigkeit / eröffnet dem Teuffel den Weeg zu vnzahlbaren Versuchungen / daß er in der Seelen wohne: Sie ist ein Schaab der Tugend / ein Wurm der guten Werck / ein bitteres Aloe deß Gewissens / ein stätte Unruhe deß Hertzens / ein Minderung der Verdienst / vnd Mehrung der Mühe vnd Arbeit. Endlich wird der faul vnd vnnütze Knecht schwärlich in der Höllen gepeyniget / vnd seiner Faulkeit gemäß / vnabläßig gestrafft werden.

Drittens / will ich betrachten / die innerliche grosse Freud / die der empfindet / welcher mit geistlicher Freygebigkeit vnd Eyffer GOtt dienet / vnd alle Trägheit überwindet. Dann mit schlechter Mühe / ja in kurtzer Zeit wird er grossen Nutzen schaffen / wie die jenige Taglöhner / die spatt in deß Haußvatters Weinberg kommen / vnd nur ein Stund gearbeitet; weil sie jhnen aber die Arbeit angelegen seyn lassen / so vil Lohn darvon gebracht / als die anderen. Neben dem ist auch GOTT dem HErrn lieb vnd angenemb / wann man jhm mit Lieb vnd Eyffer dienet. Ein Fauler aber vnd Lauer / wie er jmmer ist / bringt jhm ein Grausen vnd Unwillen / darumb er jhn auch anfangt auß seinem Mund außzuwerffen.

Vierdtens / will ich behertzigen jene kräfftige Antrib / die mich von der Trägheit zu einem

heyl-

heylsamben Eyffer GOtt zu dienen / anmahnen; Erstlich jene Wort Matth. 3. Ein jeglicher Baum / so nicht gute Frucht tragt / wird außgehauen werden. Zum andern / was Christus umb deines Heyls willen führ Mühe und Arbeit hab außgestanden / was fur Bußwerck / Gebett / Haltung deß Gesatz / ob er gleichwol nicht darzu verbunden war. Zum dritten / was die Heiligen gethan und erlitten haben / nemblich die Apostel und Martyrer umb ihr Heyl willen; rüste dich also zum Werck. Zum vierdten / bedenck den Eyffer aller der jenigen / welche in den Orden tretten: schau auch an den Pomp der Jungfrauen / welche von der Welt Urlaub nemmen. Zum fünfften / wie alle Creaturen embsig und sehr streng arbeiten. Zum sechsten / wie starck sich die Menschen bemühen / so der Welt ergeben seynd / und nach Ehren und Reichthumben streben. Zum sibenden / die Kürtze unsers Lebens / daß auch villeicht noch heut die Nacht kommen werde / darinnen man nicht mehr arbeiten kan. Zum achten / daß GOtt einen freudig-und frölichen Geber liebet. Zum neundten / bedencke die letzte Ding / daß auch die Zeit unwiderbringlich fürüber gehe. Darumben sollen wir allhie nit nachlässig seyn / auff daß wir dort nicht in Ewigkeit Reu und Leyd tragen müssen.

Endlich betrachte die sehr grosse Belohnung / welche ein jeder empfangen wird nach seiner Arbeit; und schäme dich / daß die Weltkinder sich eines Hallers / oder geringen Gewinns

wegen

wegen so fast bemühen / und du magst für die ewige Seeligkeit dich so gar nichts kosten lassen. So dann nit ohne Arbeit erworben wird / sonderiich / was schön und herzlich ist / wie darffst du dir einbilden / das gröste Gut ohne solche zuerlangen; Sagt nit Christus Matth. 11. das Himmelreich leydet Gewalt / und die / so ihnen Gewalt anthun/ziehen solches an sich. Lege derohalben alle Wurtzel der Lauigkeit von dir/ als da seynd die aygne Lieb / die unordentliche Naygungen / der Grausen ab den Beschwärnussen in seiner selbst Uberwindung / und dergleichen.

Beschliesse die Betrachtung mit einem eyferigen Gespräch.

Betrachtung von dem Todt.

Das gewohnliche Gebett vorher.

ERstes Præludium. Ich will mir einbilden / als lige ich in dem letzten Todtskampff / ohne Hoffnung längeren Lebens.

Das andere Præludium. Ich will GOtt umb Gnad bitten / zuerkennen die Ungelegenheiten eines unversehenen Todts / damit ich jetzt mein Leben also anstelle / wie ich es alsdann wünschen wird.

Erster Punct. Betrachte/ daß der Todt seye ein Beraubung dises Lebens / ein Absönderung von diser Welt / von allen zeitlichen und lustbarlichen Dingen / wie auch von den Eltern / Befreundten / und allem so wir lieben. Wie schwär aber wird denen solche Beraubung und Absönderung fallen / die all ihr Hoffnung und Trost auff dise Sachen gesetzt haben? wie vil besser ist es dir / jetzt alle unordentliche Anmuthungen zu disen ablegen / und dein Lieb auff solche Güter wenden / deren Beraubung du nie zuförchten hast? O daß ich disem jetzt also nachkommete / wie viler Beschwärnussen wurde ich alsdann befreyet seyn!

Anderer Punct. Betrachte / daß der Todt gewiß und unfehlbarlich kommen wird; dann zu disem ziehet uns erstlich unser sterbliche zerstöhrliche Natur unsers Leibs; Zum andern / ist solches der außtruckliche Sentenz und Befelch GOttes: Es ist gesetzt / sagt der heilige

Apostel Hebr. 9. dem Menschen / einmahl zu sterben. Drittens / ist der Todt ein Straff der Sünd. Vierdtens / bezeugt solches aller vnser Vorfahrern Erfahrnuß / welche endlich alle gestorben. Wie thorrecht seynd dann die Menschen-Kinder / die all jhr Zeit / Sorg vnd Gedancken also auff das Zeitlich legen / als wann sie ewig zu leben hätten? was wilst aber du thun?

Dritter Punct. Betrachte / daß so gewiß der Todt an jhm selbst ist / so vngewiß sey er / was die Zeit / Orth / Manier vnd Weiß anbetrifft. Wie vil werden noch dises Jahr / ja Wochen / oder heut auch sterben / die es so wenig in dem Sinn haben / als du? Kan es aber dir eben so wol geschehen? Und wann du jetzt sterben soltest / wie wurde es dir ergehen? Wie billich dann sollest jenem Rath Christi nachkommen / Matth. 24. Wachet / weil jhr nicht wisset / vmb was für ein Stund der HErr kommen wird. Und seyt bereit / weil deß Menschen Sohn vmb jene Stund kommen wird / die jhr nit vermaynet. Was für ein Wachtbarkeit wilst hinfüran anwenden? Auff was Weiß in stätter Bereitschafft stehen?

Vierdter Punct. Betrachte / was es für ein Beschaffenheit mit deinem Leib vor vnd nach dem Todt werde haben. Vor zwar in der Kranckheit wirst du mit vnaußsprechlichen Schmertzen vmbgeben seyn / alle vorige Ergötzlichkeit wird dir bitter vorkommen / nicht mehr schmecken / oder belustigen; ja alle deine

Sinn

Sinn vnd Gestalt werden abnemmen / dir vnd andern wirst du ein Abscheuhen machen. Nach dem Todt aber wird man stracks mit dir zu dem Grab eylen / allwo dein Leib ein Speiß der Würmen seyn wird. Sihe / wem du disen deinen Leib jetzt so zärtlich züglest / so haigel aufferziehest?

Fünffter Punct. Betrachte / wie es entzwischen deiner Seel ebnermassen vor vnd nach dem Todt ergehen werde. Was für Schmertzen vnd spatte Reu wird sie haben wegen der übel zugebrachten / so köstlichen Zeit / die in Ewigkeit vnwiderbringlich; wegen so wenig guter Wercken; wegen so wenig angelegter Talenten vnd Gaaben GOttes? was für Forcht wird sie empfinden wegen deß vor Augen schwebenden Gerichts / vnd Strenge deß gerechten Richters! Mit was für Kleinmütigkeit wird sie gestürtzt da ligen wegen der häfftigen Anfechtungen deß höllischen Feinds / mit was für Angst wird sie überfallen werden auß Erwögung der Ewigkeit / welche sie jetzt antretten muß / wie vil ein andere Maynung wird sie alsdann haben von disen zeitlichen Gütern / Ehren vnd Wollüsten / als von welchen ihr nichts überbleibt / als ein nagender Wurm deß verletzten Gewissens! was sie alsdann wünschen wird / das thue sie jetzt bey Zeiten / dann dort wird es etwann zu spatt seyn.

Sechster Punct. Betrachte / wie du jetzt allen disen Ungelegenheiten vnd Ubel deß Todts entweder gar entrinnen / oder doch so weit

ver-

verhüten mögest / daß sie dir ohne Schaden / oder sondern Schmertzen widerfahren. Erwöge allhie / wie die gerechte Menschen diser befreyet seyn / oder doch durch Verachtung zeitlicher Sachen / durch stätte Abtödtung ihrer selbst / durch vollkommne Buß / durch tugendsambe Ubungen wenig zu achten haben. Wilst du mit jhnen sterben / ey so lebe auch mit jhnen.

Hab ein Gespräch zu deinem gecreutzigten HErrn / der für dich gestorben; vnd beschliesse die Betrachtung mit einem Vatter vnser.

Anmuthliche Bewögungen von dem Todt / vnd nutzlicher Vorberaytung zu einem seeligen End.

1. Die Armseeligkeit meines Lebens / vom ersten Augenblick an / da ich bin in die Welt kommen / hab ich angefangen zu sterben / vnd lauffe nun Tag vnd Nacht meiner Grueben zu. Ach wann werd ich etwann darein fallen? villeicht dises Jahr / disen Monat / disen Tag / dise Stund.

2. Wann ich jetzt sterben solt / wie wolte ich / daß ich gelebt hätte.

3. Warumb sparre ich meines Lebens Besserung biß in das Todtbeth / da ich zugleich mit dem grossen Schmertzen / mit dem Todt vnd bösen Geist zu kämpffen haben wird?

4. Ach wie vil gute Jahr verschlentz ich jetzt / was wurd ich dort vmb ein Stündlein geben / gleichwol mir der gerechte Richter kein Frist mehr vergonnen wird.

5. Wie wird mir vmbs Hertz seyn / wann ich ob mir den strengen Richter / vnder mir die offne Höll / vor meinen Augen die Schuldbücher meiner Sünden / zur Rechten Geldt vnd Gut / vnd alles / was ich verlassen / zur Lincken die leydige Teuffel sehen muß.

6. Wann ich aller Welt Gut zusammen gebracht hätte / was wurd es mich im Todtbeth helffen / was wird ich darauß mit tragen / als etwann ein zerrissenes Leylach.

7. Wo ist mein Zehrung auff die Reyß in die

ander Welt / vnd auff die jmmerwehrende Ewigkeit.

8. O wie vil frölicher ſterben die frommen Armen/ die hie nichts zuverliehren / vnd in der andern Welt ſo vil zuerwarten / als die ſündhafften Reichen/ſo vom Wolleben mit Gewalt hinweg geriſſen werden.

9. Ach wie wird es ſo ein bitters Scheyden abgeben / wann ich das jenig alles / dem ich ſo hart angebachen/verlaſſen muß. Wie wird die Stimm GOttes in meinen Ohren erklingen: Du Narr/ heut hollt man dein Seel von dir / vnd wem wirds zu theil werden / was du bereitet haſt. Luc. 11.

10. Als offt ich über ein Grab oder Freythof gehe / ſoll ich gedencken / alle Todten ſchreyen mir zu: Heut an mir/ Morgen an dir.

11. Ach wie vil ſchwäre Gedancken werden alsdann mein Hertz trucken. Inſonderheit / wann mir GOTT alle Blutstropffen zehlen wird/ die er meinetwegen vergoſſen / alle Gutthaten vnd Einſprechungen/ mit denen er mich zu ſich gelockt: vnd ſeine billiche Urſachen zaigen wird/ warumb er in meiner höchſten Noth vnd Verderben meiner lachen / vnd mich verlaſſen ſoll.

12. Wie muß mir geſchehen / weil auch heilige Leuth ſich in jhrem Sterbſtündlein geforchten/ vnd waren doch Freund GOttes / ich aber ein laſterhafftiges Weltkind.

13. An dem letzten Augenblick hanget die Ewigkeit/was dort verſpilt wird/ kan nimmermehr widerbracht werden.

14.

14. Warumb thue ich nicht jetzt darzu / vnd baue mir ein Wohnung im Himmel / soll ich dann dises nothwendige Geschäfft auff die letzte Stund verschieben.

15. So will ich dann einen jeden Tag also lebē / als wanns der letzte wäre / jetzund allgemach der Welt absterben / vnd meinen Abschyd nemmen: auch weil mich sonst niemand beglayten wird / als meine Werck / will ich nit nachlassen / Schätz zu samblen / welche dort allein gültig seyn: auff daß ich nit der elenden Begräbnuß deß reichen Manns warten muß / der zwar hie in allen Freuden gelebt / aber nachmahlen von den Teufflen in die Höll begraben worden: sonder im letzten Augenblick die fröliche Stim̃ höre / so dem frommen Schächer zukommen: Heut wirst du bey mir im Paradeyß seyn.

16. Damit ich mich aber zu einem seeligen End beraite / will ich gedencken / daß am letzten Augenblick die Ewigkeit hange / vnd wie der Baum fallet / also werde er ligen.

17. Heilige Leuth / vnd die Weltweisen haben dise Eriñerung stäts bey sich erneuert / vnder denen einer auf die 4. Seyten deß Tischs dise Reimen schreiben lassen: Ich leb / waiß nit wie: Ich stirb / vnd waiß nit wann: Ich fahr / waiß nit wohin: Wie kombts / daß ich so frölich bin?

18. Weil auff den Todt vnfehlbar das Gericht folget / so befleiß dich täglich ein tugentliches Werck zu üben: sonderlich der Barmhertzigkeit / welche vns in den Him̃len ewige Wohnung bauen kan.

19. Streitte bey Zeitē wider alle böse Anmu-

thung vnd Gewonheiten / vnd laß kein Sünd bey dir einwurtzlen : weil der böse Feind der Seelen im letzten Kampff am maisten zusetzet / wo er sie zum schwächisten waiß. Und hat GOtt offt verhängt / daß mancher im letzten Augenblick überwunden worden / weil er bey Zeiten die schädliche Anraitzungen zu maistern sich nit bemühet : welches sonderbar in der Unzucht / vnd eralteten Feindschafften zugeschehen pflegt.

20. Alle deine Geschäfft greiffe also an / als müssest bald sterben.

21. Vor Nachts gedencke / du werdest den nächsten Tag nimmer erleben.

22. Alle Tag gewöhne dich / etwas für ein seeliges End zu betten.

23. Mach dir die Gewonheit / offt Reu vnd Leyd über deine Sünd zuschöpffen / mit etwann angehenckter Bitt / JEsu erbarme dich meiner.

24. Erwöhle dir alle Jahr ein oder mehr Täg / daran du dir also seyn lassest / als wurdest du gleich sterben : Nimme also daran von aller Welt Urlaub / vnd schicke dich zu GOtt.

25. Auff das wenigist ziehe alle Wochen Erfahrung ein / wie du dich in den Todt werdest schicken / was dir abgehe / vnd das Mittel noch zu suchen.

26. Lasse dich gern bey den Sterbenden findē / dañ es haißt / heut ist es an mir / morgen an dir.

27. Als offt die Uhr schlagt / bitte Gott für ein glückseelige Stund zum Leben / vnd zum sterben.

28. Trage dein hertzliche Andacht zum H. Creutz / welches Christi Todtbeth gewesen.

Betrachtung von dem letzten Gericht.

Das gewohnliche Gebett soll vorher gehen.

ERstes Præludium oder Eingang. Ich soll mir den Orth deß Jüngsten Gerichts/ das Thal Josaphat einbilden.

Das andere Præludium. Ich soll Gnad begehren/ zuerkennen die Strenge deß Gerichts.

Erster Punct. Betrachte/ was dises Gericht seye. Nemblich ein vnvermeydentliches Urtheil/ so von dem gerechtisten Richter Christo JEsu soll nach eines jeden Verdienst ergehen auff alle Menschen/ auff die Böse zwar/ daß sie ewig gestrafft/ auff die Fromme aber/ daß sie ewig belohnet werden. Wer solte sich nit vorsehen/ daß er einen gnädigen Richter habe; Förchtet sich ein Malefitz-Persohn vor einem weltlichen Richter; ein Beambter in Erforderung der Rechnung vor seinem Herꝛn; was soll in so wichtiger Sach/ an welcher die gantze Ewigkeit hanget/ geschehen?

Anderer Punct. Betrachte die erschröckliche Zeichen/ so in der Sonn vnd Monn/ vnd anderen Elementen vorher gehen werden/ vor deren Schröcken die Menschen schier verschmachten werden; wie erschröcklich wird erst das Gericht seyn/ so der Vortrab also beschaffen! was für ein Greul wird seyn/ so das Feur vor dem Gericht allen Pracht der Welt verzehren/ vnd der irꝛdischen Menschen Mühe vnd Arbeit gantz zu Aschen legen wird. Wie vil besser dann

trachte ich jetzt durch Verachtung aller zeitlichen Sachen / nach solchen Gütern / die kein Feur verzehren / kein Tag weck nemmen mag!

Dritter Punct. Betrachte / wie durch die Göttliche Posaunen / vnd jene Stimm deß Ertz-Engels: Stehet auff ihr Todte / kombt zu dem Gericht (welche Stimm nicht ohne sonderen Schröcken dem H. Hieronymo / was er immer thäte / allzeit fürkommen) alle Menschen werden erstehen / gleichsamb auß einem tieffen Schlaff; wie wird alsdann den Gottlosen vmb das Hertz seyn / wann sie von ihren Reichthumben / Wollüsten vnd Ehren nicht mehr haben werden / als einer / dem darvon getraumet! Erwöge weiter / wie nach solcher Aufferstehung alle Menschen ohne Underschid zu dem Thal Josaphat werden geführt werden / alldort die Abtheilung geschehen wird nicht nach dem Adel der Welt / nit nach der hohen Würden vnd Aembtern / nit nach den Reichthumben vnd Ehren / sonder nach Beschaffenheit der guten vnd bösen Werck / auff welche man jetzt allhie wenig Acht hat / da doch dises gantze Urtheil daran ligt. Wie schwär wird den Gottlosen fallen / wann sie werden von den Gerechten / welche jhnen in diser Welt nicht gut genug gewesen / abgesöndert / auff der lincken Seyten das erschröckliche Gericht erwarten / vnd vor Forcht deß Richters auffschreyen werden: fallet jhr Berg auff vns / vnd jhr Bühel bedecket vns! Sihe / auff welche Seyten du gehörest / oder doch gehören wöllest.

Vierd-

Vierdter Punct. Betrachte die Zukunfft deß Richters mit höchster Glory umbgeben / mit einer unzahlbaren Anzahl der Englen und Heiligen / die jhm in den Lüfften entgegen gehen / da die irrdische Menschen auch so gar jhre Augen ohne Schamm und Schröcken nicht werden erheben. Sihe / was da nutzet dem Geist und nit nach dem Fleisch leben. Hernach wird auch erscheinen das H. Creutz Christi / mit was Trost der Gerechten / die dardurch seynd erlöset worden / und solches allhie nicht geflohen; Entgegen aber mit was Häulen und Wainen / so sich solches jetzt nicht theilhafftig machen / vil weniger selbst tragen wöllen! Noch vil mehr werden alle Geschlechter der gottlosen Menschen klagen und jammeren / in Ansehung deß zornigen / und zur Vollziehung der verdienten Straff jetzt anwesenden Richters. Wie gut ist es / allhie solchen versöhnen / weil es alsdann zu spatt seyn wird.

Fünffter Punct. Betrachte das strenge Examen oder Rechenschafft dises Gerichts. Es werden vor jedermänniglich vorkommen auff das gnauiste alle Todt, und läßliche Sünden / alle aygne und frembde / haimbliche und offentliche Mißhandlungen / Gedancken / Gelüsten / Wort / Werck / und Underlassung. Man wird Rechnung begehren ab den mitgetheilten / und übel gebrauchten Gutthaten / ab der köstlichen Zeit / ab den guten verabsaumbten Gelegenheiten in disem Stand / Ambt / Zeit und Orth. Es werden anklagen die Teuffel / die Engel selbst

selbst / vnd das aygen Gewissen; Ja andere Gottlose / die wir verführet / oder so vil Gnaden vnd Gaaben / wie auch gute Gelegenheit nit gehabt / als wir. Ach was spatte vnnütze Schamm werden alsdann haben / die sich allhier vor einem Priester in der Beicht geschämet jhre Sünd (welches mit so grossen Nutz so leichtlich geschehen mögen) zuentdecken! wie vil besser ist allhie mit GOTT abrechnen / als dorthin sparren!

Sechster Punct. Betrachte den Sententz / vnd Urtheil deß Richters / so wol über die Gerechte / als Gottlose. Kombt jhr Gebenedeyte in das Reich meines Vatters / 2c. Weichet von mir jhr vermaledeyte in das ewige Feur / 2c. Wie werden ab disem Donnerstreich in höchste Verzweifflung gestürtzt werden alle Verdambte / sonderlich / wann sich jetzt die Erden mit jämmerlichem Knall auffthun / vnd zugleich in Abgrund der Höllen verschlucken wird / da sie hergegen sehen die Außerwöhlte mit Christo in die ewige Freud gehen.

Hab ein Gespräch zu Christo / vnd bitte / daß er mit dir nit eingehe in das strenge Gericht / sonder vil mehr allhie dich in Gnaden vnd Barmhertzigkeit richte.

Beschliesse es mit einem Vatter vnser.

Betrachtung von der Höll.

Das gewohnliche Gebett.

ERstes Præludium. Bilde dir ein den tieffen Abgrund der höllischen Feurflammen in Mitten der Erden / sambt den darinnen verdambten Seelen.

Das andere Præludium. Bitte GOtt umb Gnad / zuerkennen die jämmerliche Peyn der Höllen / damit du dardurch zur heylsamben Forcht erweckt werdest.

Erster Punct. Laß dir seyn / als wann dir zubesichtigen geben wäre das erschröckliche Orth der Höllen / und Peyn der Verdambten. Es ist nemblich zu sehen ein abscheuhlicher Abgrund: In disem seynd weiter zubeschauen so grosse und weitreissende Feurflammen / so erschröcklich unzahlbare Gespänster der höllischen Geister / so jämmerliche Gebärden / und Anblick der auffeinander brinnenden verdambten Menschen. Ach was kan doch auch dergleichen hie auff Erden gedacht / will geschweigen / gesehen werden / ob schon alle Kercker / alle Brunsten / alle Gespänster / und Peyn / so jemahl gewesen / zusammen kommeten. Hierauff erwöge / so dir unmöglich geduncken zugedulten / wann man dich auff etlich Jahr in einen tieffen finsteren Kercker einmaurte / in welchem allerhand Gespänster wären / ob du schon weiter nichts zu leyden hättest / wie den Verdambten seyn müsse / welche wegen auch villeicht einiger Todtsünd in Ewigkeit an solchem Orth

vnbewöglich neben anderen vnaußsprechlichen Peynen bleiben müssen. Und was hättest du verdienet! was hast du dich dann weiter zubeschwären / so dir allhie ein Ungelegenheit zustehet!

Anderer Punct. Bilde dir ein / als hörest / was in der Höll mag gehört werden. Nemblich die praschlende Feurflammen / das Häulen / schreyen / wainen / Zähnklapperen / wie auch mannigfaltiges Fluchen / Wünschen / vermaledeyen / Gottslästeren der Verdambten. Da ist nicht ein einiges fridliches / tröstliches Wort zu hören / sonder alle vnd jede seynd einander zuwider. So dir nun vnerträglich wäre in einem Hauß zu wohnen / da man in stättem Unfrid vnd Zanck lebte / wie wirst du alles ohne ainigen Absatz ertragen mögen? Als nemblich werden sonderlich die Zungen-Laster gestrafft / vnd die / welche allhie kein schlechtes oder krummes Wort von anderen gedulden wöllen.

Dritter Punct. Gedencke / als riechest allen Gestanck / so auß vilen alldort versambleten Unrath / auß dem eingeschlossenen Lufft / auß Schweffel / Pech / vnd den brinnenden so vil vnzahlbaren Leibern / vnd höllischen Feur selbst entstehen wird. Wie vnleydenlich wird solches den jenigen fürkommen / welche in disem Leben so waich / zart / haigel ihren Leib gehalten / daß sie ab dem kleinesten die Nasen gerümpfft? wie aber noch vil härber wird der Seelen alsdann seyn der häßliche Gestanck der Sünden / wie

vil

vil besser dann soll man jetzt darab ein Abscheuhen tragen.

Vierdter Punct. Betrachte/was die Verdambte/ sonderlich welche allhie vnmässig gelebt/ in der Höll für Hunger vnd Durst empfinden/was ihr Mund vnd Schlund für Bitterkeit haben werde/wie theur sie ihr Unmässigkeit bezahlen. Wie noch vil grössere Bitterkeit aber wird die Seel verkosten ab dem ewig nagenden Wurm deß Gewissens/ ab der gewissen Einbildung der jmmerwehrenden Ewigkeit. Ach wie bitter wird jhr fürkommen die Gedächtnuß der übel zugebrachten Zeit in disem Leben/ die Erjnnerung der Wollüsten / Sünd vnd Laster / dardurch sie in solche Müheseeligkeit ohne weitere Hoffnung gerathen / da sie so gute Mittel gehabt / nicht allein solchen zuentrinnen / sonder auch die ewige Seeligkeit zuerlangen. Sonderlich / wann sie zugleich sehen / wie andere jhre Bekandte / oder so mit jhnen in einem Stand vnd Orth gelebt/ solche Seeligkeit erlangt / sie aber dieselbe so liederlich verlohren / vnd zwar in Ewigkeit. Ach was bittere Zäher wird diß verursachen? Ach wie gering soll dir seyn gegen denselben alle Bitterkeit in diser Welt. Wie magst aber du jener Bitterkeit entrinnen / so du allhie so gar wegen deiner Seeligkeit nichts ertragen wilt?

Fünffter Punct. Erwöge die vnaußsprechliche Empfindtlichkeit der Verdambten ab dem höllischen Feur / damit nicht allein die Leiber/ sonder so gar die Seelen auff das jämmerli-

chis

chist gepeyniget werden ohn allen Underlaß. So du nun nicht ein Vatter unser lang einen Finger über ein kleines Liecht zuheben erdulden kanst/ wie wilt erst leyden jenes Feur (gegen welchem das unsere nichts zurechnen) da ewiglich Seel und Leib gequälet wird! wie vil besser ist es dann hie was außstehen/ und mit dem H. Augustino sagen: O HErr/ hie brenne/ hie schneyde/ verschone nur in Ewigkeit.

Hab ein Gespräch zu Christo/ dem du auff das höchste dancken sollest/ daß er dich von disem verdienten Feur bißher erhalten/ und nicht wie vil andere/ welche entweder wegen jhres Unglaubens/ oder anderer Sünd halben verdambt worden/ gestrafft habe; Bitte jhn noch weiter umb Gnad/ und mache einen ernstlichen Fürsatz/ dich hinfüran zu hüten.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Vatter unser.

Anmuthliche Bewögungen von dem Gericht vnd Höll.

1. Verleyhe mir / O gerechter Richter / auff den Tag meiner letzten Rechenschafft mit wachtbarem Hertzen zuwarten: Ja daß mir/wie dem H. Hieronymo/ deiner Posaunen Schall / vnd jene Stimm nimmermehr auß den Ohren komme: Stehet auff jhr Todte/ vnd kommet für Gericht.

2. Dann villeicht bin ich schon von dir verschreyt vnd als ein Verschwender deiner Güter angeben worden: Kan villeicht noch dise Stundt mir der Befelch kommen: Gib Rechenschafft von deiner Haußhaltung. Luc. 16.

3. Ach wie will ich bestehen / wann ich alle Wort/ Werck vnd Gedancken verantworten muß/wann nicht allein der böse Feind / sonder auch mein Schutz-Engel/in dessen Gegenwart ich gesündiget/ ja mein aygnes Gewissen mich anklagen werden.

4. Mit was für Augen werde ich meinen Richter ansehen / den ich mit meinen sündigen Wercken gecreutziget / den ich so vil gekostet / vnd so wenig wider vergolten hab.

5. Wie wird mir vmb das Hertz seyn/wann alle Haimblichkeiten vor aller Welt werden außgeschryen werden / weil ich mich hie auch vor einem einigen Priester solche zuentdecken geschämmet hab.

6. Wie vil vnnütze Seufftzer werden in dem Thal Josaphat gehört werden/ welche jetzt mit

einem bußfertigen Hertzenklopffer möchten verhütet werden.

7. Was für ein Underschyd wird zwischen dem armen Lazaro / vnd dem reichen Mann seyn: Ach wie gern wurde ich alsdann mit dem Allerärmesten tauschen.

8. Was will ich für ein Entschuldigung fürbringen/wann mir Gott seine H. Wunden zeigen wird/die ich alle Tag mit meinen Sünden erneuert.

9. Villeicht wird auch der über mich zu Gericht sitzen / den ich hie angefeindet / verfolget / vndertruckt/ vnd für einen Narren gehalten.

10. Mit was für einer Ungestümme vnd Gespött/wird der böse Feind meine Laster herfür streichen / als der ich jhme so fleissig gehorsambet / da er doch meinetwegen weder gelitten/ noch mir einige Gutthat erwisen.

11. Wie sicher werden alle Liebhaber deß Creutzes in den Lüfften vmb das Creutz Christi schweben / da hingegen die Hoffärtigen / Unkeuschen / 2c. auff der Vermaledeyten Seyten sich gantz kläglich befinden werden.

12. Mit was Zitteren werd ich auff den letzten Donnerstraich warten.

13. Wo muß ich hin/wann mich GOtt von sich verstosset/ach soll ich dann GOtt in Ewigkeit nimmermehr sehen.

14. Wañ ich alldort mit aller Welt Blut wainen solte/ wäre GOtt nimmermehr zuerwaichen: hie hätte ein Zäher oder Seufftzer kleckt.

15. Ach wie wird mein verdambte Seel den

Leib

Leib ansehen / mit dem sie auff ewig vereiniget werden / brinnen vnd bratten muß: Mit was Klagworten wird eines dem andern die Schuld der Verdambnuß zumessen.

16. O wehe vnd jmmer wehe / wann ich / als den GOtt so theur erkaufft / vnd zum Himmel erschaffen / von jhm in alle Ewigkeit abgesöndert / vnd der Teufflen Mitgesell werden muß.

17. Wie will ich das ewig brennende Feur außstehen / der ich jeßt kaum ein einige Nacht auf einer Seyten in dem lindesten Beth ligen kan.

18. O Ewigkeit / wie lang wärest du! wann die gantze Welt ein Meer wäre / vnd käm alle tausent Jahr ein Vögelein / daß nur ein Tröpflein hinweck nemme / wurde es doch einmahl außgetruncken werden / aber die Ewigkeit laßt sich nicht erschöpffen.

19. Ach was sihe ich an der Höllpforten für ein schröckliches Decret angeschlagen! Hierauß ist kein Erlösung mehr: allein an dises Orth ist das theure Blut Christi nicht geflossen.

20. Wie wird mich doch der Wurm deß Gewissens nagen / wann ich gedencken wird / wie leicht ich disem Jamer-Ort hätte können entgehen.

21. Ach es gibt keinen augenblicklichen Trost / kein Frist / kein Stillstand der Peynen / kein Tropffen Wasser wird dem reichen Mann auff die Zungen vergunt.

22. Wer wird mir dort an der Seyten sitzen / was werd ich für ein Ansprach haben.

23. Alle Teuffel vnd Verdambten werden meine Peyniger seyn / vnd dort wird man erst

sehen /

sehen/wie erschröcklich es seye/ in die Händ Gottes fallen.

24. Weil ich hie Gott verlassen / muß ich alldort ewig von jhm geschayden seyn / vnd weil ich mich an die Creaturen gehenckt/ ewig brinnen. Also werden die Sünden vnd die augenblickliche Wollüst bezahlt.

25. Was werden dort die vnkeuschen Augen sehen/ was für ein Liedlein werden die fürwitzigen Ohren hören: was kocht man in der höllischen Kuchen für die Zärtling: wie wird man dem gailen Leib das Beth richten/ 2c.

26. Ach weil ich auff disem Acker Gottes ein Unkrauth bin / villeicht laßt er mich heut oder morgen außrauffen/an einen Büschel binden/ vnd in das ewige Feur werffen.

27. Weil ich Christum am gantzen Leib verwundt vor mir hangend gesehen / vnd mich dannoch von jhme zu der Sünd abgewendet / wird ich billich an allen Glidern deß Leibs/ vnd allen Kräfften der Seelen gepeyniget.

28. Weil ich meinem GOtt das Hertz versagt/ist es billich / daß ich in alle Ewigkeit von jhme keinen Trost mehr empfange / auch von jhme/seiner lieben Mutter/ allen Heiligen/ vnd Englen auff ewig vom Himmel außgeschlossen werde.

29. Ach wann die Welt disen Danck gibt / warumb diene ich ihr ?

30. Soll ich nit hie lieber vmb GOttes willen etwas leyden/als dort ewig : Hie kan ich in kurtzer Zeit mehr abbüssen / als dort durch die gantze Ewigkeit.

Betrachtung von einer vollkommnen General-Beicht.

ERste Vorberaytung. Bilde dir einsthails ein/das strenge letzte Gericht / anderntheils/ das vil gnädigere vñ schlechtere/ so jetzt vor dem Beichtvatter allein / der Sünder außstehet.

Andere Vorberaitung. Bitte GOtt umb Gnad/solches in diser Betrachtung zuerkeñen.

Erster Punct. Betrachte/wie grosse Gutthat GOtt der Herr vns mitgetheilet/in dem er das H. Sacrament der Beicht eingesetzt / darbey ein Priester an statt GOttes mag alle vnd jede Sünden ohne Zahl nachlassen; in dem auch jenes allerstrengste letzte Gericht in so sanfftes vnd leichtes Urtheil vor einem einigen Menschen zu Nutz vnd Abwaschung aller Sünden mag verändert werden / also/ daß wer sich solches recht gebraucht / vor jenem nicht mehr zuförchten hat. Wie offt/ gern/vnd fleissig sollen wir vns dann diser Gnad gebrauchen / GOtt deßwegen dancken / vnd jhn durch würdige dises H. Sacraments Empfahung ehren?

Anderer Punct. Betrachte / wie dise Gnad sonderlich herauß scheinet auß einer vollkommnen General-Beicht wegen seiner sonderbaren / vnd vnaußsprechlichen Nutzbarkeiten. Dann 1. werden durch solche offt vnd vil vnzahlbare Mängel/ die in andern Beichten fürüber gangen/ vnd solche wol auch gar vngültig gemacht / ergäntzet. Dergleichen Mängel

seynd / so man auß Forcht vnd Geschämigkeit etwas verschweiget / oder so man etwann nur auß Gewonheit zur Beicht gehet / vnd also die rechte Reu / sambt dem Fürsatz von Sünden abzustehen nit hat; oder sich nur obenhin darzu beraitet / vnd also vil Sünden offt liederlicher Weiß gar nit erkennet / vnd nit achtet / oder so man auch von einem Priester absolviert wird / welchem an dem Gewalt gemanglet. Alle dise vnd dergleichen Mängel werden nit besser / als durch ein rechte General-Beicht wider erstattet / wie hoch ist diß zu schätzen! 2. Ob schon vorige Beichten vnmangelhafftig vnd recht geschehen / hat nichts destoweniger ein allgemaine Beicht vil andere grosse Ersprießlichkeiten: dann sie nimbt hinweck alle / oder einen guten Theil der noch übrigen zeitlichen Straff dises / vnd deß andern Lebens; sie erleuchtet den Verstand / vnd bringt den Menschen zu einer demütigen Erkandtnuß seiner selbst / wie auch zu einer sonders hertzlichen Reu vnd Leyd; sie mehret die heylmachende Gnad GOttes / ja sie ist ein gantz kräfftiges Mittel zur rechtschaffnen Besserung deß Lebens / vnd Anstellung eines vollkommnen Wandels. Wer will aber außsprechen den sonderbaren Trost / welcher auß einem so gerainigtem Gewissen herrühret; was für Geistliche Freud vnd Sicherheit wird ein solcher in seinem Todtbeth / ja an dem Gericht GOttes selbst empfinden / so ihm nicht weiter mag fürgeworffen werden / daß nit durch wahre Buß vnd Beicht seye abgewaschen worden.

Wilst du dann aller diser Nutzbarkeiten geniessen / ey so laß dir nicht schwär fallen dises Mittel/welches so häuffig herein bringt/ so dir etwas hierinn jetzt verdrießlich fürkombt.

Dritter Punct. Betrachte die herzlich schöne Tugenden / so in einer allgemainen Beicht geübt werden / welche die Seel sonders zieren / vnd GOtt angenemb machen. Dann erstlich wird da erweckt ein steiffer Glaub / in dem der Büssende glaubt/daß der Priester den Schlüssel / den Himmel auffzuthun / gantz in seinem Gewalt habe/daß alle himmlische Gnaden / so zur Gerechtfertigung vonnöthen / von dannen herab kommen / vnd der Sünder zu dem Himmel selbst einen Zugang bekommet. Zum andern / wird erwecket die Hoffnung / daß durch dises Gericht ich gewiß ledig gesprochen werde von aller Schuld/ vnd auch ewiger Straff/ da doch andere Gericht zur Straff vnd Verdambnuß angesehen seynd. Zum dritten/ wird erweckt die Liebe GOttes / vnd hertzliche kindliche Reu vnd Leyd / wegen deß beleydigten so liebreichen GOtt vnd Vatters. Neben disen wird auch geübet ein sondere Demut/auß welcher der Sünder alle seine Haimblichkeiten entdecket : Der Gehorsamb / in dem er ein so schwäres Gebott vollziehet; die Starckmütigkeit/da er alle widrige Naygung vnd Hindernuß überwindet / vnd endlich die Lieb zur Gerechtigkeit/in dem er wider sich selbst vertrettet freywillig die Persohn eines Anklägers / Zeugen/vnd gleichsamb Nachrichters. Weil dann

dise

dise tapffere Tugenden GOtt hoch schätzet/will ich mich in allen disen fleissig üben / vnd in mir erwecken.

Vierdter Punct. In Erwögung aller obgesagter Früchten vnd Nutzbarkeiten will ich mich auffmunteren alles fleissig zu laysten/was zu rechter Beicht vonnöthen / alle Schamm vnd Forcht hinweg legen / oder doch übertragen / sonderlich wann ich mich erinnere / was mein Erlöser wegen meiner Sünd schon außgestanden / was ich wegen derselben außstehen müßte/wann GOtt seiner Gerechtigkeit nach mit mir verfahren wolte. Warhafftig in Erwögung dessen soll mir alles gering fürkommen/ vnd gedencken/mir seyen jene Wort auch gesagt/ was zu jenem außsätzigen Naaman gesprochen seine Diener / 4. Reg. 5. Wann schon der Prophet dir etwas grosses aufferlegt/ soltest dich solches zu thun nit gewaigert haben/wie vil mehr / da er dir nur gesagt : wasche dich/ vnd du wirst gerainiget werden. Ich will derowegen auffnemmen den Rath deß weisen Manns Eccl. 4. Für das Heyl deiner Seel/ schäme dich nicht zu sagen die Warheit / dann es ist ein Schamm / welche bringt die Gnad/ Glory vnd Ehr.

Gespräch zu Gott mit demütigister Dancksagung vmb die Gutthat / sambt ernstlichem Fürsatz/ solche recht zugebrauchen / deßwegen von GOtt die Gnad soll begehrt werden.

Ein gemeiner Underricht oder Erforschung für die Beicht und Erkandtnuß seines Gewissens.

DJe Erforschung vnd Durchsuchung seines Gewissens vor der Beicht / ist in allweeg vonnöthen. Zu dero Beförderung erstlich Gott vmb Gnad vnd Göttliches Liecht soll angeruffen werden / daß man sich der begangenen Sünd mög erjnneren. Zum andern hilfft zu diser Erjnnerung gar vil / wann man betrachtet alle die Orth / in welchen man gesündiget; die Persohnen / mit welchen man vmbgangen; vnd die Aembter / wie auch tägliche oder Extraordinari-Ubungen / so man verrichtet. Drittens / dienet jnsonderheit zu diser seiner selbst Erkandtnuß ein Verzeichnuß der fürnemmeren Sünden (dergleichen in vnderschidlichen Beichtspieglen / vnd auch hernach soll gesetzt werden) bey welcher man sein Gewissen befragen mag / ob vnd wie er sich in denselben schuldig wisse: endlich wird zu disem allem helffen die Erwöhlung eines wol erfahrnen Beichtvatters / mit dem gar nutzlich / auch vorher von seines Gewissens Beschaffenheit / vnd deren Zweifflen gehandlet wird.

Weiter ist zuwissen / daß / weil man sich jnsonderheit auff dreyerley Weiß wider ein Gebott versündigen kan / nemblich mit Gedancken / Worten vnd Wercken / also hat sich einer auff alle drey Weiß bey jeder Sünd auff nachfolgende Stuck zuerforschen / ob sie nemblich

allein in den Gedancken/ oder auch in den fünff Sinnen/ vnd sonderlich in den Worten / wie auch endlich in den Wercken geschehen.

Die böse Gedancken betreffend: Erforsche dich 1. Ob du sie alsbald außgeschlagen / oder doch / wann du sie schon lang wider deinen Willen gehabt / allzeit Widerstand gethan / dann in beyden Fählen versündiget man sich nicht / sonder wird der Verdienst bey solchen Gedancken gemehret. 2. Erforsche dich / ob du dieselbig nachlässig außgeschlagen / vnd was fürwitzig darinn auffgehalten / dann auff dise Weiß wird ein läßliche Sünd begangen. 3. Ob du dich darinn auch freywillig belustiget. Dann allhie mag schon ein Todtsünd begangen werden/ wann man schon nicht gar in das Werck verwilliget/ wann die Gedancken ein tödtliche Boßheit in sich haben. 4. Ob du gar in Vollziehung deß Wercks verwilliget / vnd was dises für Werck gewesen / wie auch mit was Standts-Persohnen / wann solche Umbständ die Sach erforderen.

In den fünff Sinnen erforsche dich erstlich/ ob vnd was für vngebührliche Sachen du gesehen/ vnd auß was Ursach / als auß Fürwitz / Leichtfertigkeit / bösen Lust vnd Willen / vnd was Gedancken du dir dardurch verursachet / vnd wie du dich darinn verhalten / was darauß erfolget. 2. Ob du mit Reden / mit Anhören / mit Greiffen dich vergriffen / vnd auß was Ursach / mit was Gedancken / mit was für Persohnen/

sohnen/ (wann dero Underschyd ein sondere Sünd machet) was darauß erfolget.

Weiter in den Worten vnd Wercken erforsche dich 1. Ob sie etwas grosses angetroffen. 2. Ob sie freywillig/ oder vnbedachtsamb/ als auß gählinger Bewögung geschehen. 3. Ob sie anderen geschadet / vnd wie fast. 4. Ob du anderen dardurch ein Aergernuß / oder zu dergleichen Sünden ein Ursach geben / vnd also ein frembde Sünd begangen / welche auch insonderheit zuerklären.

Letztlich in allen disen / sonderlich schwären Sünden/ ist / so vil es seyn kan / beyläuffig zuerforschen die Zahl/entweders überhaupt/oder wie vil Jahr / wie offt in dem Jahr / Monat/ Wochen / vngefähr solche Sünd geschehen / oder doch / wann solche schier stätts geschehen / wie lang du in solchem Stand verharret.

Dise Erforschung soll gebraucht werden durch die zehen Gebott GOttes / die fünff Gebott der Christlichen Kirchen/die siben Hauptlaster / die geistliche Gelübd/ gewisse seines Stands vnd Ordens-Satzungen.

Wann dise allgemaine Erforschung deß vorgangenen Lebens nicht auff die Beicht/sonder allein auff die Erkandtnuß seiner selbst (welches dann auch mit sonderem Nutz geschehen mag) vnd seines gantzen Standts angesehen / ist nicht notwendig / also genau auff die Zahl vnd Umbständ der Sünden Acht zugeben / sonder an dessen statt sollen auch andere Stuck erforschet werden / als die böse oder

vnor-

vnordentliche Gewonheiten / Naygungen / Anmuthungen / Versuchungen / Gelegenheiten / sambt deren Wurtzlen / vnd andern Nachlässigkeiten / welche ein Ursprung waren der Mänglen / vnd deß vnvollkommenen zugebrachten Lebens; damit hinfüran durch gute kräfftige Mittel dieselben gebessert werden.

Beichtspiegel/
Oder
Kurtzer Begriff der fürnemmeren Sünden.

Wider das erste Gebott.

IN der Ketzerey wissentlich / zweiffelhafftig / oder gar halßstärrig so vil N. N. Jahr leben.

In Glaubens-Sachen zweifflen / oder solchen fürwitzig nachsinnen.

Ketzerische Bücher lesen / auch wissend / daß sie vnder dem Bann verbotten.

Ein Ketzerey bekennen ernstlich / oder auß Forcht.

Die Kirchen-Sachen vnd Cæremonien verachten / verlachen / schimpflich darvon reden.

Zauberey lehrnen / brauchen / andere lehren / darzu rathen.

Sich ansegnen / oder jhme wahrsagen lassen.

Aberglauben haben / oder auff Träum vnd dergleichen sich verlassen.

Verzweifflen an der Seeligkeit.

Vermessentlich auff GOttes Barmhertzigkeit sündigen.

Gottslästerliche Gedanckē freywillig zulassē.

Wider das ander Gebott.

Unnütz / oder auch falsch schwören / oder was verschwören / verfluchen.

Die Schwür / oder Gelübd nit halten.

Gottslästern auff dise oder jene N. N. weiß.

Wider GOtt murren.

Die Heilige / Namen GOttes / oder Heil. Schrifft vnnütz, vnd schimpfflich brauchen.

Wider das dritte Gebott.

Am Feyrtag die H. Meß versaumben / oder andere darvon abhalten.

Am Feyrtag vnnöthige Hand-Arbeit verrichten / oder darzu andern Ursach geben.

Wider das vierdte Gebott.

Die Eltern / oder auch sein Obrigkeit erzürnen / betrüben / jhnen vngehorsamb seyn / oder auff andere Weiß (wie in dem fünfften Gebott) sie verletzen.

Wider das fünffte Gebott.

Feindschafft vnd Haß wider den Nächsten tragen / lange oder kurtze Zeit / oder bey anderen solche anrichten.

Inwendige Rachgürigkeit in grossen oder kleinen Sachen.

Allerhand Wünsch / Nachnamen / Schmach / Spott / Stichwort / wie auch Zanck vnd Hader / Auffrupffung seines Nächsten Mängel.

Jhn schlagen / oder andern Leibschaden zufügen.

Seinen Nächsten ärgern durch sein böses Exempel / oder sonst frembder Sünd Ursach seyn; als nemblich andern zu diser N. Sünd rathen / haissen sündigen / in anderer Sünd verwilligen / darzu anraitzen / solche loben / darzu stillschweigen / dieselbe übersehen / sich deren theilhafftig machen / endlich solche verthädigen.

Wider das 6. vnd 9. Gebott.

Unraine Gedancken nachlässig außschlagen/ sich gar belustigen / darein verwilligen/ mit ledigen/ verheyrathen/ 2c. Persohnen.

Auff dergleichen Weiß sich mit Ansehen / Reden/Hören/Greiffen/versündigen auß Fürwitz/ Belustigung/ oder dar mit Bewilligung.

Zu solchen andere verursachen.

Das vnkeusche Werck mit sich oder anderen thun.

Wider das 7. vnd 10. Gebott.

Etwas einem mit Gewalt nemmen.

Etwas entfrembden so offt / vnd eines solchen N. Werths/oder gar von/oder an einem geweichtem Orth.

Seinen Nächsten betrügen / oder übervortheilen.

Frembdes Gut haben / annemmen / nit wider zustellen/ wissentlich solches kauffen.

Freywillig einen zeitlichen Schaden zufügt.

Den gebührenden Lidlohn entziehen.

Frembdes Gut zuentfremben begehren/ anderen darzu verhülfflich seyn.

Wider das achte Gebott.

Vor Gericht / vnd seiner Obrigkeit fälschlich was bezeugen.

Schädliche oder Schertz-Lugen reden.

Andere fälschlich verleumbden / in groben oder schlechten Sachen/auch mit ihrem Nachtheil an seiner Ehr / oder anderer ihrer Wolfahrt.

Die

Die Ehr abschneiden/oder solche Reden gern anhören in wichtigen / vnd noch vnbekandten Sachen / auch mit Verschmälerung anderer guten Namen.

Wider andere murren.

Freventliche Argwöhn/oder Urtheil haben/ oder solche gegen anderen außsprechen.

Wider die Gebott der Christlichen Kirchen.

An verbottnen Tägen Fleisch essen.

Die Fasttäg nit halten.

Zu seiner Zeit nicht beichten vnd communicieren.

Gottslästerlich die heilige Sacramenten empfangen/durch Verschweigung einer Sünd in der Beicht/ oder dergleichen.

Durch die siben Todtsünden.

Hoffärtige/ eytle/ ꝛc. Gedancken haben/ andere neben sich verachten.

Ruhmsichtig seyn im Reden / auch in bösen Sachen.

Hoffart vnd eytle Ehr in Wercken suchen / haben.

Auß Neyd sich ab seines Nächsten Unglück erfreuen/ oder sein Glück nicht gunnen.

Unmässig essen vnd trincken / oder sich gar voll eintrincken / mit Verlurst seints Verstands/ oder andere darzu verursachen.

Sich erzürnen/ oder vngedultig erzaigen.

Träg/ faul/ nachlässig/ außschweiffig seyn in dem Gebett / vnd geistlichen Dingen / dieselbe vnderlassen.

Anmuthliche Bewögungen zur öfftern vnd vollkommnen Beicht.

1. D Wie groß seynd die Nutzbarkeiten einer auffrechten Beicht! Du hast das ärgste Gifft der Sünd getruncken: bist deß bösen Feinds Gefangner / vnd kanst durch jede Beicht dises Giffts ledig / diser Teufflischen Dienstbarheit entlassen werden. Und dannoch versaumest du dises so grosse Glück / vnd wilst ehe in disem Elend veralten / als dich der anerbottnen Gnad offt vnd geschwind theilhafftig machen?

2. So du bekommest einen / auch nicht grossen Leibschaden / ist gleich die erste Sorg / wie du den Leibartzt bald haben mögest / der dich verbinde / vnd heyle. Und ist es nicht zuerbarmen / daß man der Seelen Heyl so gar kleine vnd langsambe Sorg anwende / ob sie schon fast verwundet / vnd erkranckt da ligt.

3. Was hätte GOtt mit den Menschen für einen leichtern vnd lieblichern Pact können machen / als da er jhnen versprochen / ihre Sünd nachzulassen / alsbald sie sich vor dem Priester anklagen werden? Solle dann einer GOttes Gnad / vnd seines Gewissens Ruhe / mit einem so leichten Werth zu kauffen sich waigern / oder in die Länge verschieben?

4. So du ein vnaußsprechliche / vnd dir zuzahlen vnmögliche Schuld / an der dir all dein Haab vnd Gut / ja Leib vnd Leben alle Augenblick stunde / mit einem Gang / mit einer Abbittung /

tung/ oder auch Fußfahl kundtest gantz richtig machen; vnd dir nicht so vil Mühe woltest anthun/ solches zuverrichten / oder solches liederlich auffschubest; wäre wol einiges Mitleyden mit dir zu haben/ so man der Gerechtigkeit nach dich scharpff hernemmete? Sihe eben diß thust/ so du nach bewüßter Schuld der Sünd/ mit GOtt dich nit bald / vnd so offt du es vonnöthen hast/ versöhnest.

5. Hast du einen Brieff darfür / daß dir GOtt Zeit vnd Weil werde geben / vor deinem Todt zu beichten. Wie vil geschehen vnversehene Fähl / wie mancher stirbt mit gesundem Leib? kan nit dir dises eben so bald geschehen / als einem andern? Wie wird es aber alsdann deiner Seel ergehen / wann dich der Todt in einer oder andern Sünd übereylet.

6. Du muß gewißlich Gott vnd seinen Zorn nit förchten / wann du so lange Zeit mit allerhand Sünden beladen/ vnd als sein abgesagter Feind/ jhm darffst vor Augen vmbgehen.

7. Wann du dein Zimmer nicht jmmerdar außkehrest/ was würde für ein Unrath endlich darauß werden / also daß du keinen ehrlichen Mann darein führen dörfftest. Sihe dein Seel soll deß H. Geists Wohnung seyn/ vnd du hast so gar kein Acht / selbige zu säuberen: Lassest es offt so lang anstehen/ biß man den Unflat der Sünden darauß führet.

8. GOtt hat dein Seel mit seinem Blut gewaschen / du ziehest sie im Koth herumb / bist auch der Ehren nicht/ daß du GOtt zugefal-

len/

len / selbige im Wasser der Buß vnd Beicht öffter reinigest!

9. Es ist kein schwärere Bürd als die Sünd / vnd wird kein Mensch den Himmel darmit jemahlen ersteigen: Warumb lassest du dann dir von disem so vnseeligen Last in der Beicht nicht geschwind abhelffen?

10. Als offt du mit zerknirschtem Hertzen deine Sünd beichtest / kombt dir der himmlische Vatter / als einem verlohrnen Kind entgegen / vmbfanget dich mit den Armben der Barmhertzigkeit / gibt dir den Kuß seiner Lieb / vnd zum Gnaden-Pfand vermählet er dein Seel auff ein neues / mit dem Ring seiner Gütigkeit. Ey warumb versöhnest dich nicht alsbald mit einem so liebreichen Vatter.

11. Alle Engel erfreuen sich im Himmel ab der Buß deß Sünders: Wache derohalben auff / vnd mache disen heiligen Geistern offt ein Freuden-Fest.

12. Je länger du mit der Beicht wartest / je stärcker fäßlet dich der Teuffel an / vnd je schwärer ist sein Ketten zusprengen. Hingegen durch öfftern Gebrauch der Beicht wird der Teuffel gantz geschwächt / vnlustig vnd müd gemacht; ja nit allein die Sünden / sondern auch die böse Gewonheiten nemmen ab. Was saumest du dich dann von solchen Banden bald loß zu machen?

13. Ein jede Beicht nimbt hinweck einen Theil der zeitlichen Straff / so man sonst allhie durch vil műheseelige Zuständ / oder doch in

dem

dem Fegfeur außstehen müßte/ vnd diß vermag die Beicht nit allein als ein fürnemmes Bußwerck / sonder auch als ein kräfftiges H. Sacrament. So du dich dann zu Entrinnung eines zeitlichen Schadens oder Straff nicht waigerest/ warumb brauchst du dises kräfftigiste Mittel so saumbseelig? Warumb lassest du dich jede Beschwärnuß abhalten?

14. Durch ein jedwedere Beicht wird ein neuer Grad oder Staffel der Göttlichen Gnaden / sambt allen übernatürlichen Tugenden dir eingegossen/ darmit auch folgends der Zuspruch zu der ewigen Glory in dir gemehret wird. Was für ein Kleynod mag dann der öffteren Beicht gleich geschätzt werden / da gewiß ist/ daß ein Grad offer Staffei der Gnaden besser ist/ als alle Reich der gantzen Welt. So erlangest dann durch jede Beicht einen grösseren Schatz/ als dir kein Gewerschafft / ja die gantze Welt geben kan.

15. Was soll ich mich dann hinfüran von dem öffteren Gebrauch dises so heylsamben Sacraments/ dises so verdienstlichen/ vnd mir nutzlichen Wercks hinderen? Nichts / O mein HErr/ weder Beschwärnuß/ weder Menschlicher Respect / weder zeitliche Sorgen / weder Geschäfft / wegen einige andere Ergötzlichkeiten sollen mich weiter abhalten. Allein gib/ O mein GOtt/ daß ich solches nicht allein offt/ sonder auch vollkommentlich verrichte.

Betrachtung vor der Beicht/ vom Schmertzen der Sünden/ auß der Liebe GOttes/ der über alles zulieben.

ERster Eingang. Bilde dir ein/ als ligest vor dem guten Hirten Christo/ der das verlohrne Schäfflein zum Himmlischen Berg tragt/ vnd alle Sünder zu sich ladet.

Der ander Eingang. Begehre Gnad von Hertzen/ recht vnd warhafftig deine Sünden/ auß lauter Liebe GOttes/ der aller Lieb werth ist/ zubereuen/ vnd dein Leben mit Ernst zubesseren.

Der erste Punct. Behertzige fürs erst/ einer Seyts/ die vnendliche Barmhertzig/ vnd Gerechtigkeit GOttes: wie er nemblich nach seiner Gerechtigkeit andere höchlich gestrafft/ so wol wegen aygner Sünden/ wie die Engel/ vnsere erste Elteren/ Sodomiten/ Benjamiten/ vnd die gantze Welt fast durch den Sündfluß/ theils auch frembde Sünden in seinem eingebohrnen Sohn/ wie er solches von Ewigkeit geordnet/ vnd zwar so ernstlich vnd schwärlich. Dann sihe auch sein vnendliche Barmhertzigkeit gegen dir/ da er dich auß vnverdienter Liebsnaygung so gnädig vnd barmhertziglich angesehen/ vnd beschlossen/ dich dergestalt zu sich zu ziehen/ vnd mit vilen vnd grossen Gaaben der Natur vnd Gnad zu zieren/ ohne einige deine Verdienst/ wie du dann in der That bißhero erfahren. Ander Seyts aber si-

he an dein Frechheit/ vnd Undanckbarkeit/ daß du deines GOttes/ der dich von Ewigkeit also geliebt / gantz vergessen / vnd gegen solchen Gnaden vnd Barmhertzigkeiten vndanckbar / seine vnendliche Majestät so offt mit deinen Sünden beleydiget / sein Langmütigkeit angeraitzet/ seine Güte erzürnet/ sein Freygebigkeit mißbraucht / sein ewige Lieb gegen dir nichts geachtest hast. Bey diser beyder Theilen Vergleichung vud ernstlichem Nachsinnen / wirst du leichtlich schliessen können / wie alle Sünden der Göttlichen Majestät so höchlich mißfallen / vnd mit was hitzigen Zähern sie abzuwaschen / vnd zu büssen / mit wie vil guten Wercken zuersetzen / vnd mit allerley Ubungen der Tugenden zuverbesseren seyen. Auß solchen Gedancken erweck in deinem Hertzen wahre Anmuthungen der Reu / vnd sprich mit dem H. David Psal. 50. auß tieffem Hertzen: dir allein hab ich gesündiget / vnd übel vor dir gethan! O heiligiste Dreyfaltigkeit / einiger GOtt / 2c. Darauff begehre Gnad / vollkommentlich den Sünden abzusagen/ sie zubesseren/ abzulegen / durch wahre Beicht zubüssen / vnd mit guten Wercken zuerstatten/ vnd sprich darauff den 129. Psalmen. Auß der Tieffe ruffe ich/ HErr zu dir/ 2c. oder den Psalmen / Miserere, &c.

Der andere Punct. Erwöge nun auch die vnaußsprechliche Freygebigkeit deß ewigen Vatters gegen dir/ daß er dich auß nichts nach seinem Ebenbild erschaffen/ vnd zwar zu einem

sol-

solchen End mit so vilen Gaaben der Natur / vnd Gnaden gezieret / alle Creaturen / vnd heilige Engel auch dir zu Trost vnd Dienst verordnet hat: darneben gedencke deiner Undanckbarkeit / daß du dise Woltthaten alle mißbraucht / oder doch sehr übel angelegt / vnd deinen Gelüsten gefolget hast / wie jener verlohrne Sohn / Luc. 15. Dises vergleiche nun miteinander / vnd erwecke in dir wahre Reu mit demselben verlohrnen Sohn / kehr wider zum Vatter / vnd sprich auß sehr betrübtem Hertzen: Vatter / ich hab gesündiget. Es ist mir leyd / daß ich dich / meines Heyls Liebhaber / beleydiget hab / etc. Und beschliesse das Gespräch mit einem Vatter vnser.

Der dritte Punct. Erwöge hierauff die vnerschätzliche Liebe deß Sohns GOttes gegen dir / auß welcher er dich von der ewigen Verdambnuß zuerlösen / so vil gethan vnd gelitten / so vil Schmach / Unbild / vnd Arbeit außgestanden / so vil haisser Trähnen / Schwaiß / vnd Blut vergossen / vnd endlich eines so schmählichen Todts gestorben ist: hingegen aber auch deine äusserste Schläfferigkeit in seiner Gegenlieb / vnd merckliche Unempfindlichkeit / daß dich so grosse Güte deines Seeligmachers / so helle Flammen der Lieb / so brennende Hitz dessen Liebeyffers nit erweichen zur Buß vnd Besserung deß Lebens: straffe derowegen dein hartes verstocktes Hertz / vnd erwecke in dir wahre Reu / auff dise / oder dergleichen Weiß: O gütiger JEsu / mein Heyland / es ist mir leyd von

Her-

Hertzen auß lauter Lieb gegen dir / daß ich in dich mein höchstes vnd ewiges Gut gesündiget hab / 2c. Gespräch mit jenem Gebett: O du Seel Christi / 2c.

Der vierdte Punct. Wende dich auch zum H. Geist / vnd erwöge sein vnaußsprechliche Gütigkeit gegen dir / daß er dich auß so vilen tausenden / die auß Mangel deß Liechts deß Glaubens verdambt werden / den geliebten Kinderen der wahren Kirchen zugesellet / mit so vilen Gnaden vnd Gaaben vorkommen / durch so vil Erleuchtungen vnd Antrib zur ernstlicher Besserung deß Lebens auffgemunteret / auch zu so hohem vnd vollkommenen Standt / auß so viler Gefahr der Welt beruffen / bißhero so günstiglich geführet / noch erhalt / vnd zu grösserer Vollkommenheit täglich antreibe / helffe / vnd behertzt mache. Darneben sihe auch an dein Fahrlässigkeit vnd Boßheit / daß du ihm so offt die Thür deines Hertzens verschlossen / seine heilige Einsprechungen vnd Antrib versaumet / vnd verachtet hast. Dises erwöge gegen einander / vnd erwecke Reu in dir. Im Gespräch erneuere solche Begürden / mit Begehren seiner Gnaden / auff dise oder gleiche Weiß. O Tröster H. Geist / vnd allerliebster Bräutigamb / es ist mir hertzlich leyd / daß ich dich erzürnet / bin forthin bereit / dich zu lieben biß in Ewigkeit. Mein Hertz ist bereit / gib was du befilchest / vnd befilche was du wilt / 2c. Beschliesse es mit dem H. Hymno. Komb O heiliger Geist / 2c.

Betrachtung nach der Beicht vom verlohrnen Sohn / Luc. 15.

Das Gebett vorher / wie allzeit.

DIe erste vorgehende Beraitung: Wir sollen vns für Augen stellen / auff einer Seyten das jenige Orth / da der verlohrne Sohn im höchstē Mangel die Schwein hütet: auff der andern den Pallast/in welchem sein Vatter in allem Uberfluß mit den seinen wohnet.

Die andere: Wir sollen GOtt den HErrn bitten / daß / nach dem er vns Vätterlich zu Gnaden auffgenommen/ nimmermehr zulasse/ daß wir von jhme weichen.

Folgen die Puncten.

Erster Punct. Betrachte wie grosser Underschid seye zwischen denen / die weit von GOtt weichen / vnd jhr Mastung haben im Wuest der Sünden / als wie die Schwein in Tröberen; vnd zwischen denen / so von Sünden ledig der Göttlichen Gnad geniessen / (wie du hoffentlich auch durch die jetzt verrichte Beicht auß der Barmhertzigkeit GOttes bist) vnd dises wird leichter verstanden werden / wann man lißt / was im Evangelio vom verlohrnen Sohn erzehlet wird / so wol / da er noch in seines Vatters Hauß ware / als er hernach sich abgesöndert / vnd in die äusserste Noth gerathen/ welches sonderlich abzunemmen auß disen Worten/ wie vil Taglöhner haben in mei-

nes Vatters Hauß mehr Brodt zu essen/als sie mögen/ ich aber stirb da vor Hunger. Hierauff erwöge/ wie du vorher alles in dir erfahren / in dem du auch ebnermassen so offt wegen schlechter vichischer Ergötzlichkeit von GOtt dich abgesöndert / wie du dann dise Zeit dein sonders grosse Angst vnd Noth zu Genügen erkennet. Hab derowegen Reu vnd Leyd / vnd nimb dir für die Thorheit nicht mehr zubegehen.

Der andere Punct. Erwöge / wie sehr sich der verlohrne Sohn selber geschämet habe / da er eines theils gedacht hat an die Mildigkeit vnd Freygebigkeit seines Vatters / von deme er sein Erbtheil empfangen/ vnd andern theils in sich gemerckt die grosse Undanckbarkeit gegen seinem Vatter / vnd da können wir wol gedencken / werde er sich am häfftigisten geschämbt haben/ da er am gantzen Leib wüst vnd zerrissen vor seinem Vatter ist gestanden/ vnd erkennt/ wie übel er gegen jhme zurechnen / gebutzt seye. Dises vnd dergleichen sollen wir theils auff vns als Kinder; theils auff Gott den Vatter richten.

Der dritte Punct. Gib Acht auff deß Vatters höchste Gütigkeit gegen disem Sohn/ dañ da er jhn von weitem ersehen / hat er sich dessen erbarmet / jhme entgegen geloffen / vmb den Halß gefallen / vnd den Fridens-Kuß geben. Also sihet vns GOtt an / wann wir noch weit von jhm seynd/ vnd auß Barmhertzigkeit kombt er vns vor mit seiner Hülff/ vmbfahet vns vätterlich/ vergißt vnserer Sünden gantz vnd gar/

vnd

vnd nimbt vns widerumb zu Gnaden auff. Darumb sollest du vor jhme auffs demütigist niderfallen / vnd mit dem verlohrnen Sohn schreyen: Vatter / ich hab gesündiget in dem Himmel / vnd vor dir / bin jetzt nit werth / daß ich dein Kind genennet werde / laß mich nur deinen wenigisten Knecht seyn.

Der vierdte Punct. Betrachte / wie grosse Gütigkeit der Vatter habe erzaiget / in dem er den Sohn / da er wider kam / nicht allein hat auffgenommen / sonder wider zu vorigen Ehren gebracht / mit dem besten Kleyd angethan / den Ring an den Finger gesteckt / Schuech angelegt. Ja damit man wisse die übermässige Freud seines Hertzens / vnd Frolockung seines gantzen Hauß / hat er ein Mahlzeit lassen zurichten / vnd das beste Kalb abstechen. Diß alles richte auff dich / in dem der Himmlische Vatter / heut auch das Kleyd der ersten Unschuld dir wider geben / wie auch sich mit deiner Seel wider vereiniget / vnd gleichsamb vermählet hat; mit allerhand guten Begürden / vnd Anmuthungen deine geistliche Fußtritt angethan / vnd endlich zum Zaichen der Freuden ein herzliche Mahlzeit zubereitet / nemblich das hochwürdige Sacrament deß Altars / in welchem wir gespeiset werden mit dem kostbarlichen Leib vnd Blut Christi vnsers HErrn.

Der fünffte Punct. Betrachte / wie du dich hinfüran verhalten wollest / nach dem du von GOtt zu obgemeldter Gnad bist widerumb auffgenommen worden. Dann gleich wie wir nicht

nicht lesen / daß der verlohrne Sohn voriger erlangter Gnad vnd Freyheit wider seye abgewichen / sonder hernach ohne Zweiffel beständig bey seinem Vatter verbliben / vnd allen Gehorsamb gelaystet; also will ich mir kräfftiglich fürnemmen / in dem guten Vorhaben zuverharren / vnd gedencken / es spreche Christus auch jene Wort Joan. 5. zu mir: Sihe / du bist gesund worden / sündige jetzund nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Zu End der Betrachtung / rede GOtt an mit Verwunderung ab seiner so grossen Güte gegen dir / was er doch an dir habe ersehen als Unwürdigen / daß er dich so gütiglich hat wöllen vmbfahen. Sollest derohalben dem gütigisten Vatter höchsten Danck sagen / vnd jhne bitten / weil er dich in sein Hauß vnd Erbschafft widerumb auffgenommen / wölle er dich nit mehr lassen von jhm abweichen.

Vatter vnser.

Betrachtung von der heiligen Communion.

Das gewohnliche Gebett.

ERstes Præludium. Bilde dir für einen Schwachen vnd Hungerigen/ der zu einer köstlichen Mahlzeit geladen wird.

Das ander Præludium. Bitte GOtt vmb Gnad zuerkennen/ wie du würdig vnd nutzlich zu disem hochwürdigen Sacrament gehen mögest.

Erster Punct. Erwöge/ wer der seye/ welcher in disem H. Sacrament gegenwärtig da ist/vnd in dein Hertz kommen will; Nemblich der wahre GOTT vnd Mensch/ der ewige Sohn GOttes vnd Mariæ/ sambt allen Vollkommenheiten seiner Gott- vnd Menschheit. Allhie magst du dich erjnneren der fürnemmeren Gehaimbnussen/Aembtern vnd wunderlichen Thaten Christi welche er auch in dir durch dises H. Sacrament/ das ein Gedächtnuß ist aller seiner Wunderthaten/ begehrt zuerneueren/ vnd in dir zuvertretten die Persohn eines Artzts/Erlösers/Hirtens/Maisters vnd Vatters/ darauff erwecke allerley Anmuthungen der Verwunderung/ Lieb/ Lob vnd Dancksagung/ sambt dem Glauben/ Hoffnung/ vnd flehentlicher Bitt/ daß er dise Wunderthaten vnd Aembter in dir auch würcken wölle.

Anderer Punct. Betrachte die gantze vollkommne Weiß/ vnd liebliche Gütigkeit/ mit welcher Christus zu dir kombt/ nicht allein/ daß

du jhn allein anschauetest/ vnd gesund würdest wie die Jsraeliter durch die ährine Schlangen/ oder allein berührest den äusseren Saum seines Kleyds/ wie jenes Weib / Luc. 8. sonder daß er sich gantz mit dir vereinigte in Gestalt einer Speiß. Wann du nun erwögest dein Nichtig- ja auch vorige Boßheit/ mit was Demut vnd Ehrenbietung sollest du solchen Gast vmb Verzeyhung/ wie auch vmb Gnad bitten/ daß er dich reinige/ vnd jhm ein würdige Herberg selbst zubereite.

Dritter Punct. Erwöge zu was End Christus zu dir kombt / nemblich daß er die schwäre Band deiner Sünden aufflöse / welche allein von disem Heyland mögen zerrissen werden; Die grosse Kranckheiten deiner Seelen bey so vilen bösen Naygungen vnd Begürden hayle/ welche allein von disem Artzt mögen gehaylet werden; Die grosse Finsternuß vnd Unwissenheit deines Verstands vertreibe / welche allein von diser Sonn der Gerechtigkeit / von disem Lehrmaister mögen hinweck genommen werden; dein Bloß- vnd Nichtigkeit deiner Verdienst bereiche / welche durch dises H. Sacrament ex opere operato, das ist/ auß jhrer selbst aygnen Krafft mögen erstattet werden / ꝛc. Bitte derowegen/ daß der HErr diß alles/ deßwegen er zu dir kombt/ in dir häuffig würcke.

Vierdter Punct. Betrachte / wie vnd was für Vorberaitung auch von dir Christus der HErr erfordere/ daß er obgemeldte Aembter in dir vollziehe. Nemblich/ erstlich ein solche hertz-

liche

liche eyfferige Begürd vnd Hunger Christum zuempfahen/ gleich wie vor Zeiten die Altvätter nach jhm als jhres Messiæ Ankunfft in dise Welt verlanget / sonderlich da sie sprachen / Isa. 64. Ach / daß du die Himmel zerrissest / vnd herab stigest / daß die Berg vor dir zerflussen. Und am 45. Cap. Ihr Himmel lasset den Thau herab fallen / vnd jhr Wolcken regnet den Gerechten. Zum andern / begehrt diser Gast in deiner Seel ein grosse Reinigkeit von allen Sünden/ vnd vnordentlichen Begürden / auff das wenigist durch ein vollkommne Reu vnd Leyd / wann sie nur läßliche seynd/ vnd du erst zuvor gebeichtet. Drittens / wird disem HERRN sonderlich ein würdige Herberg zuberaitet durch Ubung / vnd Erweckung deß Glaubens / Hoffnung vnd Liebe / sambt andern guten Begürden / vnd tugendtlichen Anmuthungen. Den Glauben zwar solt du erwecken / in dem du kräfftig darfür haltest / daß in disem hochwürdigen Sacrament eben der jenig HErr vnd GOtt gegenwärtig da seye / welcher für dich ist Mensch worden/ gelitten / gestorben/ 2c. Die Hoffnung / in dem du das jenig auch zuerlangen begehrest / vnd hoffest / was Christus verhaissen denen / so dises Sacrament würdig empfangen. Sollest derowegen sagen: Mein Heyland/ ich verhoffe/ wann ich dises lebendige Brodt jsse / daß ich nit sterben/ sonder in Ewigkeit leben / vnd du in mir/ vnd ich hinwiderumb in dir bleiben / vnd du mir/ vnd ich dir einverleibt seyn werde. Ich

hoffe/

hoffe/daß/ wie du vmb deß Vatters willen lebest/ also werde ich auch vmb deinetwillen leben/ vnd am Jüngsten Tag zum ewigen Leben wider aufferweckt werden. O du süssester Heyland/ mehre in mir dises Vertrauen/auff daß ich deiner fürtrefflichen Verhaissung theilhafftig werde. Die Lieb aber wirst du erwecken/ wann du dich erfreuest ab der Güte/ Liebe/ Allmacht vnd Freygebigkeit Christi; wann du wünschest/ in alle Ewigkeit mit jhm vereiniget/ auch in allen Tugenden jhme gleichförmig zu werden/ vnd ein jnnbrünstige Begürd hast/ jhm alles zu Gefallen auffzuopfferen/vnd seinem Willen vollkommentlich nachzukommen.

Mit dergleichen guten Begürden hab ein Gespräch zu Christo / vnd bitte jhn / daß er durch sein Ankunfft deine Mängel erstatte/ vnd ergäntze.

Andere Wochen der geistlichen Ubungen.

Additiones, oder gemaine Lehr für dise andere Wochen der Exercitien.

1. DJse andere Wochen / deren Zihl vnd End ist die Erleuchtung vnd Fortgang in allerhand Tugenden / begreifft in sich neben andern Betrachtung vnd Underweisungen / die Gehaimbnuß Christi von seiner Menschwerdung an / biß auff sein Leyden/ dann er ist das Liecht/ welches erleuchtet alle/ so in die Welt kommen. Joan. 1.

2. Weil das geistliche Leben recht vnd wol einem Reich verglichen wird / ja das Reich GOttes selbst genennet wird / Luc. 17. doch aber zu disem nicht ohne Streitt vnd Sig wider mannigfaltige Feind zugelangen ist / vnd zwar allein durch die Gnad / Verdienst / vnd embsige Nachfolg Christi vnsers Erlösers; also wird für den Eingang diser Wochen in einer Betrachtung Christus als ein König/ vnd dessen Nachfolgung als ein geistlicher Streitt wider vil vnd grosse Widersacher fürgetragen. Auß welcher Erwögung erstlich ins gemain / hernach aber durch folgende Betrachtung der Gehaimbnussen deß Lebens Christi die particular, oder sonderbare Nachfolgung in allerhand Tugenden fürgenommen werden.

3. Jst derohalben in allen Betrachtungen diser Wochen dahin zu zihlen/ daß man erstlich Christum den HErrn / als den höchsten König

vnd liebreichisten Erlöser erkenne/ hoch schätze/ verehre vnd liebe. Hernach/daß man jhm auff das nähest nachfolge / nicht allein in schuldigen Sachen / sonder auch in aller Vollkommenheit / mit welcher er durch sein Exempel selbst vorgangen/ so vil mittelst seiner Göttlichen Gnad geschehen mag.

4. Zwischen den Gehaimbnussen deß Lebens Christi mögen nicht allein andere Betrachtungen / so sich zu obgemeltem Zihl vnd End schicken / eingemischt; sonder auch allerhand Underweisungen/ so zu Erwöhlung deß Stands/ oder zu Erneuerung deß Geists gar verhülfflich fürgetragen werden: vnd sonderlich wird Nachmittag ein halbe oder gantze Stund zugebracht in der andern/ oder auch ersten Weiß zu betten/ doch soll man die Matery verändern/ vnd in der ersten Weiß nicht mehr die Sünd vnd Laster/ sonder jetzt vil mehr die Gegen-Tugenden betrachten.

5. Zu den Betrachtungen diser Wochen tauget zuvorderist auch allher der Underricht / so für die Betrachtung ins gemain gleich Anfangs voriger Wochen ist geben worden; doch wird auch hernach ein sonderbarer Underricht das Leben Christi zubetrachten gesetzt; deßgleichen an statt der Additionen oder Lehren/ so der ersten Wochen aygenthumblich / sollen folgende gebraucht werden.

1. So bald ich Morgens von dem Schlaff erwache/ soll ich mir geschwind vorbilden / was ich für Matery zubetrachten habe / vnd in mir ein

ein Begürd erwecken / innerlich vnd gründlich zuverstehen die Menschwerdung / oder ein anders Gehaimbnuß vnsers Erlösers vnd Seeligmachers Christi JEsu / damit ich jhme desto ernstlicher dienen / vnd vmb so vil nähner nachfolgen möchte / je mehr ich seine vnermessene Gütigkeit gegen mir erkenne.

2. Ich soll offtermahl vnder Tags mir zur Gedächtnuß bringen das Leben Christi von der Menschwerdung an / biß zu denselben Gehaimbnussen (vnd nicht weiter) darvon ich denselben Tag betrachten will.

3. Ich soll an statt der Finstere vnd Dunckele / die ich mir selbsten in der ersten Wochen vmb mehrer Traurigkeit halben gesucht / anjetzo mich deß Liechts vnd Tags / auch eines haiteren Himmels gebrauchen / wie es dann zu meinem begehrten Vorhaben dienen mag.

4. Die Bußwerck betreffend / soll ich mich also verhalten / wie das Gehaimbnuß / so mir zubetrachten ist / erfordert; dann etliche auß den Gehaimbnussen deß Lebens Christi erfordern Buß vnd Pœnitenz, andere nicht also; so müssen dann die Bußwerck jetzt gelindert / jetzt gemehret werden.

5. Nach zwo oder drey Betrachtungen mögen Repetitiones oder Widerholungen für die Hand genommen werden / darbey man der vorigen Betrachtungen fürnemmere Puncten soll was tieffers erwögen / sonderlich dise / darinn man mehr Trost oder Beschwärnuß / oder andere merckliche Bewögungen empfangen /

sambt

sambt dreyen Gesprächen / wie in der ersten Wochen von den Sünden geschehen.

6. Die Gehaimbnuß deß Lebens vnd Leydens Christi/welche man betrachten will / weil sie in vnderschydlichen Büchern gefunden werden / mag man auch darauß nemmen. Werden also allhie nicht alle gesetzt/ sonder allein etliche fürnemmere Gehaimbnussen/ vnd zwar in kurtzen Puncten begriffen / weil anderstwo / wie gemelt / solche weitläuffig zu finden seynd/ von denen/welche solcher Außführung der Gehaimbnussen mehr bedürfftig. Ist zuvor sehr nutz / daß man auß dem Evangelio die Geschicht deß Gehaimbnuß lese/darvon man betrachten will.

Betrachtung von dem Reich JEsu Christi / welches verglichen wird mit einem weltlichen König / der seine Underthanen zum Krieg auffmahnet.

DJe erste Vorberaitung ist ein Gebett / wie allzeit / dardurch wir all vnser Thun vnd Lassen / sonderlich dise Betrachtung GOtt auffopfferen.

Die ander Vorberaitung ist / daß wir vns einbilden / wie Christus die Synagogen / Stätt vnd Flecken durchwandle / vnd predige.

Die dritte / daß Gnad begehrt werde / damit wir zum Beruff Christi nicht gehörloß / sonder bereitwillig zu seinem Befelch vnd Nachfolg seyen.

Folgen die Puncten deß ersten Theils.

Zum ersten. Soll ich mir einen weltlichen König fürbilden / der von GOtt erwöhlet / vnd dem alle Christliche Fürsten vnd Völcker Ehr vnd Gehorsamb laysten.

Zum andern. Soll ich anhören / wie er seinen Underthanen zuspricht / als nemblich: mein Fürnemmen ist / alle Unglaubige / Land vnd Leuth vnder meinen Gewalt zu bringen. Darumb wer mit mir will auff seyn / muß sich auch bereitwillig erzaigen / keiner andern Kleydung / Nahrung / vnd anderer Sachen sich zugebrauchen / als er an mir wird sehen; muß auch mit sambt mir in allen Arbeiten / Wachen / vnd andern Zuständen verharren / so ferrn er meines Sigs vnd Glücks mit mir geniessen will.

Zum dritten. Soll ich bedencken / was die getreue Underthanen ihrem lieb- und freygebigisten König hierauff antworten / wie hoch sie sich ihm anerbieten / und nach seinem Willen gerüst machen sollen. Hingegen aber wie billich die jenigen von jedermänniglich als faul und verzagt gehalten / und gescholten wurden / die disem ihres Königs Begehren nicht nachkommen wolten.

Deß anderen Theils seynd auch drey Puncten / in welchen Christus mit jenem weltlichen König verglichen wird.

ZUm ersten. Ist man dem weltlichen König wegen seiner Auffmahnung zu willfahren / und zugehorsamben schuldig / wie vil mehr Christo dem Ewigen? und vor der gantzen Welt sichtbaren König / der alle und jede mit disen Worten zu sich ladet. Es ist mein endlicher heiligister Will/die gantze Welt under meinen Gewalt zu bringen/ alle meine Feind zuübergwältigen/und also letztlich in das Reich und Herrlichkeit meines Vatters einzubringen. Derohalben wer dahin mit mir gelangen will/muß mit mir arbeiten; dann der Lohn der Arbeit hernach folgen wird.

Zum andern. Soll man erwögen/als köndte kein Rechtsinniger gefunden werden/welcher nicht gantz begürig / Christi Dienst sich gantz auffopffere und ergebe.

Zum dritten. Soll man darfür halten/ daß die

die jenigen / so sich gantz disem König ergeben / nicht allein sich werden anerbieten / allerhand Arbeit außzustehen; sonder auch zu grössern und höheren Aembtern willfährig seyn / nemblich zur Außreuttung der Widerspenigkeit deß Fleisches / und aller Sinnlichkeit / wie auch der aygnen / und weltlichen Lieb. Daher ein jeder auff dergleichen Weiß sich entschliessen / und antworten wird.

O vollmächtigister HErr / und höchster König / ich wiewol gantz unwürdig / jedoch getröstend auff dein Gnad und Hülff / ergib und opffere mich völlig auff. Alles was ich hab / das underwirffe ich gantz deinem Göttlichen Willen; Bekenne auch vor deiner unendlichen Güte / und in dem Angesicht der glorwürdigisten Jungfrauen deiner Mutter / und dem gantzen himmlischen Heer / daß diß seye mein Will / und endlicher Schluß (so ferrn es nur zu deiner grössern Ehr / und meiner Seelen Heyl geraichet) daß ich dir so nahend es jmmer möglich / folge / und gleichförmig werde in Ubertragung allerhand Unbild und Widerwärtigkeit / mit wahrer vollkommner deß Geists / ja auch würcklicher zeitlicher Armut / wanns nur deiner heiligen Majestät gefällig / mich zu einem solchen Stand zuberuffen und auffzunemmen. Vatter unser / Ave Maria.

ANNOTATIO.

Damit man in diser Betrachtung / so zwar kurtz / doch gar safftig und häuffige Matery in sich begreiffet / die gewohnliche Zeit zubringen

möge;

möge; sollen schier alle vnd jede Wort bedachtsamb erwögt werden / sonderlich in den drey Puncten / wie auch in dem letzten Gebett deß andern Theils / was sie in sich begreiffen. Als in dem ersten Puncten gemeldten anderen Theils / wie diser vnser König nit seye zeitlich / vnd nit allein an einem einigen Orth sichtbar vnd gegenwärtig / wie andere König / die den wenigisten Theil wissen / was von jhren Undergebnen geschicht; sonder ewig gegenwärtig / der allen zusihet / wie sie sich verhalten / damit er sie belohne / dann dise grosse Antrib seynd zum Streitt vnd Arbeit. In dem anderen Puncten seynd allerhand erhebliche Ursachen zubedencken / warumb man vnder disem König / vnd vmb dises Reich / vnd wider dise Feind mehr / als wider andere streitten soll; als an dem vns so vil in alle Ewigkeit gelegen. In dem dritten Puncten soll einer sonderbare Bewögungen suchen / dardurch er vor andern sich schuldig erkenne / Christo was nähers nachzufolgen; Ist demnach zuerwögen / in wem die in der Betrachtung gemeldte Widerspännigkeit deß Fleisches vnd der Sinnlichkeit / wie auch in wem die aygne vnd weltliche Lieb stehe; vnd wie solche zubestreitten. Endlich das Gespräch oder obgemelte Gebett soll schier auff die andere oder dritte Weiß zu betten / betracht / vnd gesprochen werden.

Die andere Weiß zu betten.

DJe Weiß zu betten / oder zubetrachten / begreifft für jhr Matery allerley mündliche Gebett / als das Vatter vnser / Englischen Gruß / den Glauben / das Salve Regina, andere andächtige Hymnos, Psalmē / Lobgesang / Letaneyen / 2c. Welche / wann sie wol seynd erwögt vnd beherʒiget worden / nicht allein für dazumahl / sonder auch hernach / so offt man sie auff gemelte Weiß widerholet / ein sondere Andacht vnd geistlichen Geschmack hinder sich lassen / in dem der verborgne trostreiche Verstand / so auß solcher Betrachtung herauß gezogen wird / dem Bettenden wider fürfallt / vnd nicht wenig zur Andacht befürdert.

Folget die Form auff gesagte Weiß zu betten.

ERstlich soll vorher gehen ein Einbildung vnd Vorstellung Göttlicher Gegenwart (welches auch vor allem mündlichen Gebett geschehen soll) mit kurtzer Bedenckung / was du thun / mit wem du reden wöllest / vnd also mit Demut dein Gemüth versamblest.

Darnach bitte Gott oder die Persohn / zu welcher das Gebett gericht wird / vm̃ die Andacht / vñ rechte Erwögung deß vorhabenden Gebetts.

Hierauff nimb in dem Vatter vnser / oder anderm Gebett ein Wort oder Spruch nach dem andern / vnd halte dich in Erwögung derselben Bedeutung so lang auff / ohne Begürd

weiter fortschreitten / ob du schon die gantze Stundt in eines oder zweyer Wörtlein Betrachtung verzehren wurdest / so lang dir darbey allerley andächtige Bedeutung / Gleichnuß/Discurs/ geistliche Tröst vnd Bewögungen einfallen / vnd erwecke nach solcher Erwögung allerley gute Anmuthung / entweder die zu Lob vnd Ehr der Persohn / von welcher das Gebett ist/ oder die zu deinem Nutzen seynd.

Wann die Zeit verflossen / soll das übrig in dem vorhabenden Gebett kurtz / vnd auff gemaine Weiß durchauß gesprochen/ vnd mit einem Vatter vnser/ Ave Maria/Glauben/vnd Salve Regina , vnd jenem Gebett : Du Seel Christi heilige mich / 2c. die Betrachtung beschlossen werden. Den andern Tag soll man das/ was schon zuvor betrachtet worden / auff gemaine Weiß widerholen/biß auff die Wort/ dahin man vorigen Tag kommen/vnd von dannen wider die Betrachtung fortsetzen / biß das Gebett durchauß betrachtet wird / zu dessen End man ein Gespräch haben soll zu der Persohn/von welcher das Gebett ist ; vnd also mag man ein Gebett nach dem andern betrachten.

Weiter ist zumercken / daß die Weiß zubetten auff zweyerley Weiß / sonderlich kan gebraucht werden.

Erstlich weitläuffig / daß nemblich der Bettende bey jedem Wort / das ein gute Bedeutung hat / sich auff obgesagte Weiß so lang auffhalte/vnd nachsinne/ so lang jhm was fürfallet. Zum Exempel in dem Vatter vnser be-

trachte

trachte das Wörtlein Vatter/ was allhie für ein Vatter verstanden werde / nemblich GOTT Vatter/ nit allein seines eingebohrnen Sohns durch die Natur/ sonder auch vnser aller durch die Gnad; wie barmhertzig/ lieblich/ freygebig/ freundlich/ holdseelig/ ehrwürdig? Wie er alle Eygenschafften eines frommen Vatters in bester Vollkommenheit an sich hab / die er gegen vns geübt/ noch übe/ vnd forthin üben wölle/ da er vns erschaffen/ noch erhaltet/ auffziecht/ ermahnet/ tröstet/ laytet/ berufftet/ mit so vilfältigen Gnaden vorkombt / von so vilen Ublen bewahret/ vnd zum Guten antreibet/ zu so hoher Erbschafft vorsihet vnd ladet; was Ehren/ Lieb/ Dienst/ Gehorsamb ist er nur werth? wie hast du dich gegen so gütigem Vatter bißhero gehalten? wie ein vngerathnen/ vndanckbaren/ vngehorsamben/ frechen Sohn hast du dich gegen jhm erwisen? Wie soltest du dich gehalten haben? wie wirst du dich hinfüran halten? Auß solchem Nachsinnen hast bey dir zuerwecken die Anmuthungen kindlicher Verträulichkeit/ Lieb/ Reu/ Besserung/ vnd dergleichen. Eben also soll man folgende Wort bedencken deß Vatter vnsers/ oder anderen Gebetts.

Zum andern/ etwas kürtzer mag dise Weiß also gebraucht werden / daß man nicht jedes Wort/ sonder gantze Sententz oder Sprüch so lang erwöge/ biß solche Anmuthungen im Hertzen erweckt werden/ die disen Worten gemäß seynd/ welche der Bettende etwas fleissiger beхertzigen/ vnd mit Seufftzen außsprechen kan.

Und

Und mag dise Weiß sehr nutzlich gebraucht werden in den Gebetten / welche die vortreffliche Anmuthungen vnd Werck der Tugenden in sich begreiffen / wie da ist das Vatter vnser / Ave Maria / das Te Deum laudamus, GOtt loben wir / 2c. vnd dergleichen vnzahlbar vil andere.

Zum End der Betrachtung soll / wie oben gemelt / auff gemaine Weiß zu betten ein Vatter vnser / Ave Maria / Glauben / vnd die folgende zwey Gebettlein gesprochen werden.

O du Seel Christi heilige mich / du Leichnam Christi erlöse mich / das Blut Christi ersättige mich / das Wasser / so von seiner Seytē geflossē / wasche mich / die Marter Christi stärcke mich / O gütiger JEsu / erhöre mich / in deine H. Wunden verbirge mich / O HErr hilff mir / daß ich nimmer gescheyden werde von dir. Vor dem bösen Feind beschirme mich / in der Stund meines Todts beruffe mich / vnd haisse mich kommen zu dir / daß ich dich sambt deinen heiligen Englen ewiglich loben möge / Amen.

Das Salve Regina.

BEgrüßt seyest du Königin der Barmhertzigkeit / das Leben / die Süssigkeit / vnd vnser Hoffnung / sey gegrüßt. Zu dir schreyen wir elende Kinder Evæ / zu dir seufftzen wir klagend / vnd wainende in disem Jammerthal. Eya vnser Fürsprecherin / darumb wende deine barmhertzige Augen zu vns / vnd zaige vns nach disem Elend / JEsum die gebenedeyte Frucht deines Leibs / O milde / O gütige / O süsse Jungfrau Maria.

Form vnd Weiß die Gehaimbnuß deß Lebens Christi zubetrachten.

DJe Weiß deß Lebens Christi / vnd dessen Gehaimbnuß zubetrachten / ist neben Haltung jener allgemainen Lehrstuck / so vor / in / vnd nach der Betrachtung schon Anfangs oben gelehrt worden / wie folgt.

Die Præludia oder Vorberaitungen seynd vier.

FUr das erste / gehet ein gewohnliches Gebett vorher / dardurch wir bitten / daß all vnser Thun vnd Lassen / vnd insonderheit diß Gebett zu GOttes Ehr vnd Lob geraiche.

Fürs ander. Erinnere dich kürtzlich / doch ohne weiters Nachdencken / deren Stuck oder Puncten / so du betrachten wilt.

Fürs dritte. Bilde dir ein das Orth deß Gehaimbnuß / von dem die Betrachtung ist.

Fürs vierdte. Bitte GOtt durch ein Gebett / welches du dir selbst machest / vmb Gnad / daß du auß vorhabender Matery gute Anmuthungen / Lehren vnd Nutzen schöpffen mögest; nemblich / daß du Christum innbrünstig liebest / vnd jhm auff das nähest nachfolgest.

Folgt die Betrachtung / welche in disen drey Stucken begriffen.

Erstlich soll man ein gute Lehr oder Anmuthung suchen. 2. Dieselbe erwögen. 3. Durch Erforschung seiner selbst jhme solche zu Nutz

machen mit guten Anmuthungen / Lehren vnd Fürnemmen.

Das erste betreffend / damit du auß vorhabendem Gehaimbnuß ein gute Lehr oder Anmuthung durch ordentliches Nachsuchen findest; sollest du erstlich desselben erjnnern / oder den gantzen Begriff langsamb vnd auffmercksamb lesen. Bey solcher Erjnnerung / Erzehlung oder Ablesung gib Acht / was für Puncten verhanden in disem Gehaimbnuß / was solche reden/was sie thun oder lassen/oder auch leyden.

In den Persohnen betrachte/wie sie beschaffen seynd/ ob sie iung oder alt/reich oder arm / gelehrt oder vngelehrt/ 2c. Widerumb/wie sie dazumahl in dem Gemüth vnd Hertzen beschaffen vnd gesinnet / ob sie dises gethan mit Lieb oder Haß/ mit Fleiß vnd Sorgfältigkeit / mit Lust oder Unlust / 2c. Kanst auch bißweilen betrachten / wie die Persohn beschaffen an der Seel/ Leib/ oder äusserlichen Gütern.

In den Worten (wo sie anderst verhanden) betrachte/ wer sie außgesprochen/zu wem/ zu was End/ auff was Weiß / mit was für einem Verstand. Was solche wöllen / ob sie etwas befehlen / rathen / verhaissen / verbieten / begehren/ loben/straffen/ oder anders mit sich bringen/ vnd wie wahr sie seynd.

In den Wercken bedencke die Umbständ / vnd deß Wercks Beschaffenheit / wann / wo/ wie/ warumb solches geschehen / vnd was darauß erfolgt.

Wann

Wann du dise Stuck also durchsuchet (wiewol nicht alles auff einmahl geschehen soll) werden alsbald allerley gute Anmuthungen vnd Lehren / oder schöne Exempel der besten Tugenden fürfallen: Als zum Exempel. 1. Die Ehrenbietung gegen einer so würdigen Persohn / wegen eines so herzlichen Wercks / Lehr oder dergleichen. 2. Die Dancksagung wegen gelayster Gutthaten in solchem Werck / Lehr / vnd zwar von solcher Persohn. 3. Die Liebe GOttes / Hoffnung / Verwunderung / etc. welche du dann in dir alsbald erwecken sollest. Nach disem solt du sonderlich ein Lehr oder Tugend / so in gemelten Persohnen oder Worten / oder Wercken herauß scheinen / für dich nemmen zur Nachfolg / welches was mehrers durch den andern vnd dritten Theil / nemblich durch Erwögung vnd Erforschung geschehen soll.

Erwöge derohalben dise oder jene Lehr / vnd so solche ein Tugend in sich begreifft / betrachte wie solche beschaffen / wie schön / nothwendig / nutzlich / ehrlich / GOtt vnd dem Menschen annemblich sie seye / wie sie hie vnd dort belohnet werde; weil sie allhie oder auch sonsten Christus der HErr / sein werthe Mutter / vnd andere Heilige geübt haben. Ist aber in gefundner Lehr ein Laster begriffen / so erwöge das gerade Widerspil. Hierauff erwecke ein Begürd / Lieb vnd Freud ab vnd zu solcher Tugend / oder Haß zur widrigen Untugend / vnd schreitte zu dem dritten Theil der Erforschung.

Erforsche nemblich / vnd gehe in dich selbst / wie du beschaffen in Ubung der Tugend / oder widrigen Laster / wie vil dir noch mangle. Erwöge zugleich wider / wie auff ein sondere Weiß / Krafft deines Standts / Ambt / oder anderer sonderen Ursachen / solche Tugend dir so nothwendig / vnd nutzlich wäre; woher dero Mangel komme / wie du doch hinfüran nach solcher trachten mögest vnd wöllest / durch das Mittel / zu welcher Zeit / Gelegenheit (dann je besser man auff sonderliche Fähl herab steiget / je kräfftiger ist der Nutz auß der Betrachtung) du solche üben köndtest / 2c. Neben diser Erwögung vnd Erforschung sollen allerhand Anmuthungen vnd Begürden mit einlauffen; als Reu vnd Leyd wegen deiner Nachlässigkeit / Demut / Begürd / Vertrauen auff GOtt / Anruffung vnd Begehrung.

Beschliesse das Gebett mit einem oder mehr Gesprächen zu GOtt / als deinem Erschaffer / Erhalter / Erlöser / Vatter / Artzt / Richter / Lehrmaister / Tröster / 2c. nach Beschaffenheit der Matery. Dises Gespräch / wiewol es sonderlich vnd mehrers am End geschehen soll / wird doch auch offtermahls in wehrender Betrachtung gar nutzlich angestellt / wie dann solches auch gebraucht kan werden zu Christo / als vnserem Mittler / zu vnser lieben Frauen / oder andern Heiligen.

Zu End der Betrachtung wird ein Vatter vnser / oder auch ein Ave Maria gesprochen.

I.

Von der Menschwerdung Christi vnsers HErrn/ Luc. I.

ERstes Præludium. Ist ein Gebett vorher.

Das ander Præludium. Ist ein kurtze Erinnerung der Histori der Menschwerdung Christi/ wie nemblich die heiligiste Dreyfaltigkeit das betrangte Menschliche Geschlecht zuerlösen sich entschlossen/ durch die Menschwerdung der andern Persohn/ vnd auch durch Absendung deß heiligen Ertz-Engels Gabriel zu der seeligisten Jungfrauen Maria/ als erwöhlten Heil. Mutter deß Sohns GOttes/ solches Werck vollzogen seye worden.

Drittes Præludium. Ist ein Einbildung deß Orths/ eins theils/ wie die heiligiste Dreyfaltigkeit auff gesagte Weiß berathschlaget von diser Erlösung/ andern theils deß gantzen Erdkreyß/ da die Menschen elendiglich lebten; sonderlich aber ist einzubilden das Hauß der seeligen Jungfrauen zu Nazareth/ vnd die Gegenwart deß H. Ertz-Engel Gabriels.

Vierdtes Præludium. Ist ein Begehrung der Gnad/ daß du hertzlich zu Gemüth mögest führen/ was massen der Sohn GOttes deinetwegen ist Mensch worden/ damit du ihn innbrünstiger liebest/ vnd eyfferiger nachfolgest.

Erster Punct. Erinnere dich/ vnd betrachte die vnderschydliche Persohnen/ so bey disem

Gehaimbnuß zufinden / sambt dero Thun vnd Handlungen / zu Zeit / da dises werthe Werck der Menschwerdung Christi solte vollzogen werden; wie wenig die Menschen zwar solches dazumahl verdienet / vnd nichts destoweniger die allerheiligiste Dreyfaltigkeit dem verdorbnen Menschlichen Geschlecht / durch so theures Mittel zu Hülff zu kommen sich entschlossen. Hierauff erwecke eines theils ein Mitleyden vnd Schmertzen ab der Blind- vnd Boßheit der Welt; andern theils verwundere / preyse vnd dancke GOtt wegen so vnendlicher Liebe vnd Barmhertzigkeit. Lehrne auch nach dem Exempel GOttes selbst denen dazumahl Guts zu thun / so / vnd wann sie dich verletzen: Erwöge / wie vil billicher dir solches gebühre; Aber wie so gar weit bist du von diser Liebe; was wilt doch hinfüran thun? Was aber zuvorderist für ein Liebe wird von dir erfordert gegen GOtt / der dich also geliebet / da du noch nicht warest?

Anderer Punct. Betrachte die Gnadenreiche Erwöhlung Mariæ zu einer Mutter GOttes / welche / wiewol sie bey der Welt schlecht / arm vnd verächtlich an einem vnachtsamben Orth wohnete / doch vor allen Menschen bey GOtt Gnad gefunden. O wunderbarliche Urtheil GOttes! wie weit irren von disen der Menschen Gedancken! Lobe mein Seel Gott wegen Erwöhlung; wünsche Glück der Glorwürdigen Jungfrauen. Folge auch nach in den Sitten vnd Tugenden deroselben / damit

du

du auch bey GOtt Gnad findest. Lehrne auch gern bey der Welt veracht zu werden / damit du GOtt allein gefallen mögest.

Dritter Punct. Betrachte die ansehentliche Bottschafft deß H. Ertz-Engels Gabriel zu der seeligen Jungfrauen / wie ehrentbietig / wie mit ausserlesnen Worten wird sie von dem Engel gegrüsset. Wie hingegen verständig / wie geschämig / vnd demütig ab disem Lob haltet sich die Jungfrau / wie grosse Lieb zur Jungfräulichen Keuschheit erzaigt sie / da sie sprach: wie soll dises geschehen / weil ich keinen Mann erkenne; Wie demütig höret sie wider den H. Engel an? Verwundere / verehre vnd preyse GOtt / vnd sein Mutter in disen Tugenden. Lehrne von dem Engel / wie du armer Sünder dise jetzt auch Glorwürdige Mutter vnd Himmels-Königin ehren vnd grüssen sollest; wie der H. Engel dein Lauig- vnd Unhöfflichkeit zu schanden machet. Wie weit aber bist du von obgemeldten Tugenden der seeligisten Jungfrauen / wie wilt du hinfüran solchen nachfolgen?

Vierdter Punct. Betrachte / wie nach geschehener Bewilligung der seeligisten Jungfrauen durch jene schöne Wort: Sihe ein Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort: Das ewige Wort GOttes durch Würckung deß H. Geists ist Fleisch worden. Erwöge mit was Trost vnd Andacht der gebenedeyten Mutter / mit was Demut vnd Liebe deß Sohns GOttes gegen dem Himmlischen

schen

schen Vatter / vnd Menschlichen Geschlecht solches geschehen. Erwecke allhie vnderschydliche Anmuthungen der Verwunderung / Glückwünschung geistlicher Freud / Danckſagung / vnd lehrne von dem Sohn GOttes die Demut vnd Liebe; von seiner werthen Mutter aber die Beraitwillig- vnd Gleichförmigkeit in den Willen GOttes.

Das erste Gespräch kan seyn zu vnser lieben Frauen / als Mutter GOttes / mit anmuthlichen Worten sie anredend / vnd bittend vmb das jenige / was du in vorhabender Betrachtung zu ihrer / vnd ihres Sohns Nachfolgung empfunden.

Das ander Gespräch soll ebnermassen mit grösserer Demut geschehen zu Christo / vnd zu den andern Persohnen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit: Beschliesse es mit einem Vatter vnser / vnd Ave Maria.

2.

Von der Geburt Christi.

Die Præludia geschehen vorher / wie in der Weiß / das Leben Christi zubetrachten / fürgeschriben.

1. DIe seelige Jungfrau / vnd der H. Joseph / dem Befelch Augusti nachzukommen / reysen mit grosser jhrer Ungelegenheit gen Bethlehem / werden von den Innwohnern überall außgeschlossen; müssen also in ein baufällige Hütten sich begeben. Entsetze dich ab disem Gehorsamb / Armut / Gedult / Verachtung der Mutter / ja deß Sohns GOttes selbsten / welchen gleich am Anfang die Seinige nicht angenommen. Lade Christum in dein Hertz / welches jhn auch offt boßhafftig außgeschlossen; vnd sihe / daß es nicht mehr geschehe.

2. Der ewige Sohn Gottes wird im Stall in höchster Demut / Armut vnd Einsambkeit gebohren / sterblich / als ein vnmündiges Kind: damit du einmahl im Himmel vnsterblich / als ein Kind GOttes wider gebohren wurdest: Dancke / lobe vnd liebe deinen Heyland / vnd folge disen seinen Tugenden.

3. Die Mutter deß HErrn empfangt vnaußsprechlichen Trost / leydet keinen Schaden an jhrer Jungfrauschafft / grüsset vnd bettet jhn an / wicklet jhn in die Windelein / legt jhn in die harte Krippen. Erwecke in dir ein Liebe zur Jungfrauschafft; Lehrne die Weiß Christum

stum andächtig in dem Hochwürdigen Sacrament zuverehren/ vnd anzubetten. Ube die Armut vnd Gehorsamb gegen deinen Obern / welchen du allen/ deiner selbst/ vnd deiner Sachen Gebrauch haimsetzest / gleich wie Christus seiner selbst aygnen Glidlein Gebrauch durch die Einfätschung haimbgesetzt seiner lieben Mutter.

4. Die Menschen/ derentwegen Christus gebohren/ thun jhrem Heyland kein Ehr an; allein die einfältige wachtbare Hirten werden am ersten zur Krippen geladen. Die Engel stellen auch ein Freudenfest vnd Himmlische Music an/ singend: Ehre sey GOtt in der Höhe / vnd Frid den Menschen / so eines guten Willen seynd. Hasse der Menschen Undanckbarkeit: liebe / vnd folge vil mehr den Hirten vnd Englen. Die Gespräch wie in voriger Betrachtung.

Von der Reinigung Mariæ / vnd Auffopfferung Christi / Luc. 2.

1. ES reyset die gebenedeyte Mutter Christi nach verflossuen 40. Tägen gen Jerusalem / dem Gesatz der Reinigung (als wann sie es wie andere Weiber bedürfftig) nachzukommen; tragt auch mit sich ihr Kind / damit sie es dem HErzn opfferte / vnd mit gewohnlichem Opffer lösete. Lehrne die Lieb zur Reinigkeit / die Demut / den Gehorsamb / vnd Vollziehung deiner Satzungen.

2. Der alte Simeon / weil er war gerecht / Gottsförchtig / die Gnad deß H. Geists in sich hatte / vnd der Verhaissung desselben geglaubt / dessen Einsprechung vmb selbige Zeit in den Tempel zu gehen gefolget / wird seines Heylands vor seinem Todt nicht allein ansichtig / sonder empfahet jhn auch mit sonderer Freud auff seine Armb / vnd will nach disem Trost gern sterben. Eben disen Trost empfahet auch die heilige Wittfrau Anna / welche 84. Jahr mit Fasten vnd Gebett sich diser Gnad fähig machet. Also erscheinet Christus allerley Sorten oder Gattung der Menschen. Wilst du auch solcher Gnad sonderlich theilhafftig werden / spiegle dich an dem Simeon vnd Anna / folge dero Tugenden.

3. Bey disem Festtag weißsaget Simeon vil von Christo / wie er vilen werde seyn zur seeligen

ligen Aufferstehung / andern aber zum Fall / vnd zu einem Zaichen / dem man widersprechen werde / seiner Mutter aber zu einem sonderbaren Hertzenleyd. Also ist auch dises / ja alle Freudenfest auff Erden mit Traurigkeit vermängt / doch mit grosser Gleichförmigkeit vnd Auffopfferung der Mutter GOttes in dessen Willen; welcher du auch nachfolgen sollest in allen Trübsahlen vnd Forcht der zukünfftigen Ubien. Bitte / daß der Sohn GOttes dir seye zur Aufferstehung / nicht zum Fall / oder Widersprechung.

4. Die seelige Jungfrau opfferet sich / vnd jhren Sohn auff dem Himmlischen Vatter mit grosser Andacht. Wer will aber außsprechen die Andacht deß Sohns GOttes selbst / mit welcher er sich für das gantze Menschliche Geschlecht auffgeopfferet? Mit was Wolgefallen deß Himmlischen Vatters? Warhafftig Christus vnd Maria waren zwey reine vnschuldige seufftzende Turteltäublein / vil besser / als jene / welche sie dem Gesatz / vnd jhrer freywilligen Armut gemäß / an statt eines Lämbleins geopfferet haben. Lehrne / wie dein Opffer solle beschaffen seyn.

Das Gespräch / wie gewohnlich zu End der Betrachtung.

Von der Flucht in Egypten / Matth. 2.

Die Præludia oder Vorberaitungen vorher / wie gewohnlich.

1. DEr H. Joseph wird von dem Engel der Gefahr gewahrnet / vnd gehaissen mit dem Kind vnd seiner Mutter in Egypten zu ziehen / welchem Befelch er stracks bey eytler Nacht nachkommen. Wie groß ist die Sorg vnd Fürsichtigkeit GOttes für die Seinigen / auch da er sie mit Verfolgungen probieret / vnd versuchet? Wie groß der Gehorsamb deß H. Josephs / ja auch der seeligen Jungfrauen / vnd deß Sohns Gottes selbst / dir zum Exempel?

2. Der ehrgeitzige Herodes suchet Christum vmbsonst vnd zu spatt zu Bethlehem / vmb das Leben zu bringen; tödtet an dessen statt gar vil vnschuldige Kinder / so er Christo in dem Alter gleich zu seyn vermaynte. O zu was Grausamkeit bringet der Ehrgeitz? Wie gar nit aber erlanget er sein Zihl vnd End / wie wenig hat mit demselben Herodes Christo geschadet / mit was grossen Nutz der vnschuldigen Kinder hat diser Tyrann gewüttet? Fliehe den Ehrgeitz; von andern gedulde jhn / weil er dir nicht wird schaden.

3. Christus / wiewol er mit seiner Allmacht der Verfolgung Herodis anderweegs begegnen möchte / entgegehet doch derselben mit der

stum andächtig in dem Hochwürdigen Sacrament zuverehren/ vnd anzubetten. Ube die Armut vnd Gehorsamb gegen deinen Obern / welchen du allen/ deiner selbst/ vnd deiner Sachen Gebrauch haimsetzest / gleich wie Christus seiner selbst aygnen Glidlein Gebrauch durch die Einfätschung haimbgesetzt seiner lieben Mutter.

4. Die Menschen/ derentwegen Christus gebohren/ thun jhrem Heyland kein Ehr an; allein die einfältige wachtbare Hirten werden am ersten zur Krippen geladen. Die Engel stellen auch ein Freudenfest vnd Himmlische Music an/ singend: Ehre sey GOtt in der Höhe / vnd Frid den Menschen / so eines guten Willen seynd. Hasse der Menschen Undanckbarkeit: liebe / vnd folge vil mehr den Hirten vnd Englen. Die Gespräch wie in voriger Betrachtung.

Von der Reinigung Mariæ/ vnd Auffopfferung Christi/ Luc. 2.

1. ES reyset die gebenedeyte Mutter Christi nach verflossnen 40. Tägen gen Jerusalem / dem Gesatz der Reinigung (als wann sie es wie andere Weiber bedürfftig) nachzukommen; tragt auch mit sich ihr Kind/ damit sie es dem HErrn opfferte/ vnd mit gewohnlichem Opffer lösete. Lehrne die Lieb zur Reinigkeit / die Demut / den Gehorsamb/ vnd Vollziehung deiner Satzungen.

2. Der alte Simeon / weil er war gerecht / Gottsförchtig/ die Gnad deß H. Geists in sich hatte/ vnd der Verhaissung desselben geglaubt/ dessen Einsprechung vmb selbige Zeit in den Tempel zu gehen gefolget / wird seines Heylands vor seinem Todt nicht allein ansichtig / sonder empfahet jhn auch mit sonderer Freud auff seine Armb / vnd will nach disem Trost gern sterben. Eben disen Trost empfahet auch die heilige Wittfrau Anna / welche 84. Jahr mit Fasten vnd Gebett sich diser Gnad fähig machet. Also erscheinet Christus allerley Sorten oder Gattung der Menschen. Wilst du auch solcher Gnad sonderlich theilhafftig werden/ spiegle dich an dem Simeon vnd Anna/ folge dero Tugenden.

3. Bey disem Festtag weißsaget Simeon vil von Christo/ wie er vilen werde seyn zur seeligen

ligen Aufferstehung / andern aber zum Fall / vnd zu einem Zaichen / dem man widersprechen werde / seiner Mutter aber zu einem sonderbaren Hertzenleyd. Also ist auch dises / ja alle Freudenfest auff Erden mit Traurigkeit vermängt / doch mit grosser Gleichförmigkeit vnd Auffopfferung der Mutter GOttes in dessen Willen; welcher du auch nachfolgen sollest in allen Trübsahlen vnd Forcht der zukünfftigen Ubien. Bitte / daß der Sohn GOttes dir seye zur Aufferstehung / nicht zum Fall / oder Widersprechung.

4. Die seelige Jungfrau opfferet sich / vnd jhren Sohn auff dem Himmlischen Vatter mit grosser Andacht. Wer will aber außsprechen die Andacht deß Sohns GOttes selbst / mit welcher er sich für das gantze Menschliche Geschlecht auffgeopfferet? Mit was Wolgefallen deß Himmlischen Vatters? Warhafftig Christus vnd Maria waren zwey reine vnschuldige seufftzende Turteltäublein / vil besser / als jene / welche sie dem Gesatz / vnd jhrer freywilligen Armut gemäß / an statt eines Lämbleins geopfferet haben. Lehrne / wie dein Opffer solle beschaffen seyn.

Das Gespräch / wie gewohnlich zu End der Betrachtung.

Von der Flucht in Egypten / Matth. 2.

Die Prælūdia oder Vorberaitungen vorher / wie gewohnlich.

1. DEr H. Joseph wird von dem Engel der Gefahr gewahrnet / vnd gehaissen mit dem Kind vnd seiner Mutter in Egypten zu ziehen / welchem Befelch er stracks bey eytler Nacht nachkommen. Wie groß ist die Sorg vnd Fürsichtigkeit GOttes für die Seinigen / auch da er sie mit Verfolgungen probieret / vnd versuchet? Wie groß der Gehorsamb deß H. Josephs / ja auch der seeligen Jungfrauen / vnd deß Sohns Gottes selbst / dir zum Exempel?

2. Der ehrgeitzige Herodes suchet Christum vmbsonst vnd zu spatt zu Bethlehem / vmb das Leben zu bringen; tödtet an dessen statt gar vil vnschuldige Kinder / so er Christo in dem Alter gleich zu seyn vermaynte. O zu was Grausamkeit bringet der Ehrgeitz? Wie gar nit aber erlanget er sein Zihl vnd End / wie wenig hat mit demselben Herodes Christo geschadet / mit was grossen Nutz der vnschuldigen Kinder hat diser Tyrann gewüttet? Fliehe den Ehrgeitz; von andern gedulde jhn / weil er dir nicht wird schaden.

3. Christus / wiewol er mit seiner Allmacht der Verfolgung Herodis anderweegs begegnen möchte / entgegehet doch derselben mit der

Flucht; reyset in ein wildes Land / allda er im Elend vnd Armut seine Kindliche Jahr zubringt. Lehrne deine Verfolgungen auch also außstehen/wie auch allen deinen zeitlichen Gelegenheiten absagen.

4. Nach siben Jahren wird Joseph durch den Engel gehaissen wider in das Judenland zu reysen / erfahret auch auff dem Weeg grosse Fürsichtigkeit Gottes in seiner Forcht. Es vergisset nemblich GOtt der Seinigen nit/ wann schon solches durch lange Zeit nicht gleich also erscheinet. Seye derowegen / wie der H. Joseph/gehorsamb vnd gedultig/ so lang es Gott gefällig. Folgt das Gespräch/ꝛc.

5.
Von der Auffsteigung Christi in Tempel/ Luc. 2.

1. DEr Sohn GOttes/ sambt seinen Eltern steigt im zwölfften Jahr seines Alters zu verordneter Zeit in den Tempel zu Jerusalem / nach Außweisung deß Gesatz/verricht allda sein Andacht / vnd opffleret sich auff ein neues seinem Himmlischen Vatter auff. Wie vil lasset sich Christus kosten / seinen Himmlischen Vatter recht zuverehren/ wie grosse Lieb zaigt er zur Haltung deß Gesatz / zu dem er doch nit verbunden. Was gebühret dir nach so herzlichem Vorbild deines Königs?

2. Christus ohne Vorwissen seiner Eltern leibbt zu Jerusalem/ vnd kehret nicht wider in sein

sein Vatterland/ allen/ sonderlich Geistlichen/ zu einem Spiegel / wie sie sich in den Sachen / die Gottes Ehr vnd Heyl antreffen/ gegen den Eltern/ vnd der Welt verhalten sollen.

3. Die Mutter GOttes/ sambt dem H. Joseph suchet jhren Sohn / den sie ohne einige Schuld verlohren / mit grossem Hertzenleyd / Gedult / Beständigkeit. Was gebühret dir / wann wegen deiner Sünd vnd Nachlässigkeit/ Christus von dir gewichen.

4. Christus wird in der Kirchen vnder den Lehrern mit grosser Freud gefunden. Sihe wo man Christum suchen / vnd finden mag. Hernach betrachte erstlich die Wort der gebenedeyten Jungfrauen/welche sie mit grosser Demut zu jhrem lieben Sohn von jhm was sonderbares zulehrnen/außgesprochen: Sohn/warumb hast du vns also gethan? Sihe / dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmertzen gesucht? Betrachte auch die Antwort Christi: was ist / daß jhr mich gesucht habt? Wißt jhr nit / daß ich seyn muß in dem / daß meines Vatters ist? Behalte auch dise Wort mit der Mutter Gottes in deinem Hertzen / vnd komme demselben nach/wie dich Christus mit seinen Exemplen gelehret. Folgt das Gespräch/ ꝛc.

Von dem Leben Christi biß auff das 30. Jahr seines Alters/ Luc. 2.

1. VOn dem Sohn GOttes lesen wir die gantze Zeit anders nichts / als erstlich/ er war jhnen vnderthan. Erwöge / wer / wem / wie lang / in was Sachen / warumb / auff was Weiß. Lehrne einen solchen Gehorsamb.

2. Er namb zu an Weißheit / Alter / vnd Gnad bey GOtt vnd den Menschen; in dem er nemblich solche Werck verrichtet / als wann er in gemelten Stucken wachsete / vns zur Underweisung deß stätten Fortgangs im Dienst GOttes/vnd allerhand Vollkommenheiten.

3. Weil von jhme geschriben stehet Marci 6. daß etlich auß Verwunderung seiner Lehr gesagt haben: Woher hat er das alles? Ist er dann nicht ein Zimmermann/ ꝛc. Ist zuschliessen/daß er die erste dreissig Jahr in schlechten Hand-Arbeiten verzehret. Also groß war sein Demut/ was gebühret dann dir?

4. Dise dreissig Jahr hat die ewige Weißheit schier gantz wöllen verborgen seyn / vnd schier nichts von seinen Wercken wissen lassen. Wie lieb solle dir dann auch seyn die Einsambkeit / die Verachtung Menschlichen Lobs vnd Ansehen; die Ubung in dem Gebett/ vnd allerley schlechten Aembtern.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch.

Betrachtung von den zwey Fähnlein / deren eines Christi unsers allerbesten Königs / das ander deß Lucifers / unsers grösten Hauptfeinds ist.

Das Vor-Gebett wie allzeit.

ERstes Præludium. Ist ein kurtze Erinnerung Christi auff einer Seyten; deß Lucifers auff der andern; welche die Menschen under jhren Fahnen beyderseyts ruffen.

Das andere Præludium. Ist ein Vorbildung eines schönen weiten Felds zu Jerusalem der H. Statt / in welchem der HErr JEsus aller Frommen höchster Oberste ist. Deßgleichen eines anderen Felds bey der gottlosen Statt Babylon / darinn sich Lucifer aller Bösen Führer erzaiget.

Drittes Præludium. Ist ein Gebett / daß wir erkennen / und mit Göttlicher Gnad fliehen deß bösen Feinds Betrug; Entgegen deß wahren und besten Königs Christi annembliche Sitten und Anmahnungen annemmen.

Erster Punct. Ich will mir einbilden / als sehe ich im Feld Babylon den Fürsten der Gottlosen / auff einem feurigen Thron sitzen / in erschröcklicher Gestalt; ab welcher ich dann ein billiches Abscheuhen tragen soll.

Anderer Punct. Ich will vernemmen / wie er die zu jhm versamblete Schaaren der Teufflen / durch die gantze Welt außsendet / keinerley Orth und Persohnen zuverschonen / und der

Versuchungen frey zu lassen. Darauß ich die Behutsambkeit / vnd wachtbare Forcht zuerlehrnen hab.

Dritter Punct. Soll ich anhören / was er für ein Predig zu diser gottlosen Rott halte / da er sie anstifftet / daß sie jhre Strick vnd Ketten über die Menschen außwerffen; vnd sie erstlich ziehen (wie gemeiniglich geschicht) auß Begürd der Reichthumb / damit sie nachmahls leichter zum Ehrgeitz / vnd von dannen gar in die Hoffart / vnd folgends in allerhand Laster gestürtzt werden. Allhie will ich erstlich erwögen / wie wahr seye / daß die Begürd der Reichthumb / der Ehrgeitz vnd die Hoffart die fürnembste Strick seynd / durch welche die Menschen in die Dienstbarkeit deß Sathans kommen / wie solches die tägliche Erfahrnuß mit sich bringet. Zum andern / wie auß disen drey Gattungen oder Stafflen der Versuchungen die Menschen in alle Sünd vnd Laster fallen. Zum dritten / mit Forcht vnd Schröcken mich vor solchen Stricken hüten / vnd darneben bereuen / daß ich solche so wenig bißhero geflohen / vnd also in so vil Sünden gefallen; Endlich mit drey Gesprächen / so zu End gesetzt werden / GOtt anruffen / daß ich nit mehr darein falle / sonder disen Stricken entgehen möge.

Anderer Theil diser Betrachtung.

ERster Punct. Soll ich gleichsamb vor mir anschauen Christum den HErrn bey Jerusalem / zwar an einem schlechten nidrigen Orth / doch an Gestalt gantz schön vnd annemb-

annemblich; darauß ich ein hertzliche Lieb zu einem solchen König gewinnen soll.

Anderer Punct. Betrachte/wie der Herr in die gantze Welt außschicke seine außerwöhlte Apostel/Jünger vnd Diener/allen Menschen/ was Stands sie jmer seyn/sein heylsambe Lehr mitzutheilen. Darab ich mich erfreuen/vmb dise Gutthat jhme dancken / vnd willfährig sein H. Lehr anzunemmen/mich anerbieten soll.

Dritter Punct. Ich will anhören die Predig Christi/die er zu seinen Dienern vnd Freunden hat/so er zu solchem Ambt bestellt/denen er befihlet Fleiß anzuwenden/ daß sie jedermänniglich helffen/ vnd ernstlich anlayten / erstlich zur Armut deß Geists/vnd woferrn es Gottes Ehr/ Will vnd dessen sonderer Beruffung habē wolte/auch zur würcklichen Absagung der zeitlichen Güter. Darnach/daß sie ebnermassen in allen sollen erwecken ein Begürd zur Schmach vnd Verachtung ihrer selbst/vnd aller zeitlichē Ehr/ darauß dann die Demut entspringt/zu welcher er vns endlich ermahnen will. Da hab ich/ wie oben in dem ersten Theil das gerade Widerspil zuerwögen; Erstlich wie wahr seye/daß die Begürd der Armut/wie auch zur Verachtung/vnd die Demut / die fürnembste Staffel seyen zur Vollkomenheit vnd allen Tugenden/als welche vnser König selbst mit dem Werck geübt / mit den Worten gelehrt / vnd zu disen alle seine ausserleseste Diener vnd Freund beruffen/welche alle arm / veracht vnd demütig gewesen. Zum andern/daß dise drey Stuck hoch deßwegen

gen zuschätzen / weil sie den obgesagten feindlichen Versuchungen stracks zuwider / vnd andere Tugenden stracks mit sich einführen. Wie dann solches leichtlich auß Erörterung der fürnemmeren Tugenden mag erkennet werden. Nach solcher Erwögung will ich ein hertzliche Begürd zu disen drey Haupt-Puncten erwecken / durch folgende drey Gespräch.

Das erste Gespräch will ich haben zu der seeligisten Jungfrauen / daß sie mir bey jhrem Sohn Gnad erlange / damit ich möge auffgenommen werden / vnd bleiben vnder seinem Fähnlein / vnd erstlich zwar durch die Armut deß Geists / oder auch gar in der jenen noch vollkommnern / so würcklich allem Zeitlichen absaget / wann es also GOttes Wolgefallen / vnd mein Beruff erforderten. Hernach will ich bitten / daß ich durch Verachtung vnd Verschmähung meiner selbst / jhme meinem König desto nähner möge nachfolgen / doch also / daß ich darneben in meiner Verachtung durch mein oder anderer Schuld keinem schade / auch Gott dardurch nicht beleydiget werde. Dises Gespräch will ich beschliessen mit einem Ave Maria.

Das ander Gespräch will ich anstellen zu Christo / vnd gleichfalls begehren / daß er die obgemelte Stuck von seinem Himmlischen Vatter mir erlange. Hierauff folgendes Gebett sprechen / wie oben in der 2. Weiß zu betten / zu finden ist: O du Seel Christi heylige mich / etc.

Das dritte Gespräch will ich ebnermassen haben zu GOtt dem Vatter / vnd beschliessen mit einem Vatter vnser.

Von dreyerley Sorten oder Gattungen der Menschen / so Christo nachzufolgen begehren / damit man die beste Weiß erwöhle / vnd annemme.

Das Vor-Gebett wie allzeit.

ERstes Præludium. Man soll sich kürtzlich erinneren dreyerley Sorten der Menschen / welche sich entschlossen Christo nachzufolgen / vnd auß Begürd der Seeligkeit alle schädliche Hindernussen begehren weck zulegen.

Das andere Præludium. Bilde dir ein / als seyest du vor Gott vnd den Heiligen / vnd begehrest ihme vnd disem auff das beste zugefallen.

Das dritte Præludium. Begehre Gnad / daß du dise Weiß Christo nachzufolgen erwöhlest / welche GOtt zum angenembsten / vnd dir am nutzlichisten ist.

Erster Punct. Stelle dir für die erste Gattung / so Christo vnder seinem Fähnlein dienen wöllen / vnd seynd dise / welche zwar wünschen vnd begehren / allen vnordentlichen Affect oder Naygung zu den Reichthumben / zeitlichen Ehren / vnd dergleichen Hindernussen der ewigen Seeligkeit abzustellē / doch aber thun sie in dem Werck nit darzu / brauchen auch nit die nothwendige Mittel. Erwöge allhie / was dise Gattung der Menschen Guts oder Böses in sich habe; dann gut ist sie auff das wenigist in disem / daß sie einē löblichen Fürsatz hat; böß aber / weil sie disen nit in das Werck richtet / vnd gleich ist

 einem

einem Krancken / welcher die Gesundheit begehret / doch kein darzu dienliches Mittel gebrauchet; oder einen Soldaten / welcher begehre den Sig / doch sich nie in das Feld oder Streitt begibet. Gleich wie dañ solche jhr Zihl vnd End nie erlangen werden / also auch jene. Treibe dich also an / weiter fort zuschreitten / sonderlich wann du befindest / daß du bißhero auch vnder diser Menschen Zahl gewesen / welche nur vil vnkräfftige Fürsätz gehabt vnd gemacht.

Anderer Punct. Stelle dir für die andere Gattung der Menschen / welche neben dem Fürsatz Christo nachzufolgen / vnd alle vnordentliche Anmuthungen weck zulegen / auch etlicher Mittel sich gebrauchen / aber nur diser / welche jhnen / vnd nit welche Gott gefallen / den sie dañ auff jhr Seyten / vnd nach jhrem Willen begehren zu ziehen. Dahero sie allein in den Reichthumben vnd Ehren die vnmässige vnordentliche Naygungen nit aber dieselbe selbst / durch Erwöhlung eines vollkomneren Stands wöllen von sich legen / wann sie schon mercken / daß solches GOtt wolgefällig / vnd der würckliche Gebrauch der Reichthumben / Ehren / oder dergleichen jhnen hinderlich seye. Erwöge darauff / daß zwar dise Menschen was bessers / als die erste Gattung seyn; doch aber villeicht auch so wenig jhr Zihl vnd End erraichen werden / als wenig ein Krancker sein Gesundheit / welcher sich allein diser Mittlen vnd Artzney gebrauchen wolte / die jhn gelusten / vnd nit / welche jhm der Artzt verordnet: oder als jener Soldat / welcher

cher zwar begehrt zu streitten/aber wie es jhm/ vnd nit seinem Obristen / der es besser verstehet/gefallet. Erforsche hernach / ob du auch nit in diser Gattung begriffen / in dem du auch GOtt auff deine Begürden zu ziehen begehrest. Erwecke ein Begürd zu der dritten / vnd vollkommnern Weiß Christo nachzufolgen.

Dritter Punct. Stelle dir für die dritte Gattung welche nemblich auß ernstlicher Begürd der Seeligkeit gantz vnpartheyisch/ auch bereit seynd/nit allein die vnordentliche Nayungen vnd Begürdē/ sonder auch die Sach selbst/das ist/ die Reichthumb / zeitliche Güter / Ehren / Aembter/2c. würcklich weck zulegē/ vnd also dieselbe an- oder nit annemen/ gleichförmiges Gemüth haben/vnd allein auff dises sehen/was zur Ehr Gottes/ vnd jhr Heyl bequemblicher sey/ vnd auch hernach demselben nachkommen/was sie auß Einsprechung Gottes/oder bedächtlicher Vernunfft jhnen für besser zu seyn erkennen. Dise nemblich seynd wahre Nachfolger Christi/wahre Eyfferer der Ehr Gottes / vnd jhrer aygnen Seeligkeit; die sie dann nit weniger gewiß erlangen werden/als ein Krancker sein Gesundheit/wann er sich im Gebrauch der Artzney allem nach deß erfahrnesten Doctors Rath vnd Fürschreibē richtet; oder als jener Soldat zum gewissesten wird obsigen / welcher nach dem Willen eines vnüberwindlichē Obersten streittet. Zu diser Gattung sollest dich antreiben / vnd dise Gleichförmigkeit in dir gantz vnd gar erwecken; ja wann du schon ein widerspännige

Nay-

Naygung wider die vollkommne würckliche Armut/ Verschmähung / oder dergleichen empfundest/ sollest du auch wider dergleichen Siñlichkeit GOtt vmb solche bitten / woferzu es GOtt gefälliger/ vnd dir heylsamber wäre.

Die drey Gespräch sollen zu End auch angestellt werden/ wie in voriger Betrachtung von den zwey Fähnlein geschehen. Als nemblich:

Das erste Gespräch will ich haben zu der seeligisten Jungfrauen / sie demütig bitten vmb Erlangung der Gnad bey ihrem lieben Sohn/ daß ich nit allein mit der ersten Sort oder Gattung deren / so Christo nachfolgen wöllen / ein guten Willen vnd Fürsatz habe/ sonder auch die Mittel/ solchen Fürsatz in das Werck zu setzen/ brauche/ vnd zwar nit allein dise/ welche mir belieben/ wie die andere Sort oder Gattung der Nachfolger Christi thun / sonder mit gantz gleichförmigẽ Gemüt in Erwöhlung der Mittlen/ das jene wölle/ oder nit wölle / was GOtt will/ oder nit will/ vnd in Anneñung oder Absagung der Reichthumb/ zeitlichen Güter vnd Ehren nichts anders suche oder begehre/ als was GOtt wolgefällig/ zu seiner Ehr/ vnd meinem Heyl zum bequemblichisten ist / gleich wie die rechte Nachfolger Christi / so in der dritten obgemelten Sort oder Gattung begriffen / zu thun pflegen. Diß Gespräch will ich beschliessen mit einem Ave Maria. Das ander Gespräch will ich anstellen zu Christo/ vnd gleichfalls das dritte Gespräch zu GOtt dem Vatter / schier auff dise Weiß / wie in obgemelter Betrachtung von den zwey Fähnlein fürgeschriben.

Von andern drey Stafflen Christo mit gebührender Gleichförmigkeit vollkommentlich nachzufolgen.

Das Vor-Gebett / vnd die Præludia oder Vorberaitungen seynd fast / wie in voriger Betrachtung.

ERster Punct. Nach kurtzer Erinnerung deß letzten Punctens voriger Betrachtung / nemblich der dritten Gattung deren / so gantz gleichförmig begehren Christo nachzufolgen / betrachte weiter / daß dise Gleichförmigkeit wider auff dreyerley Weiß möge geschehen. Als erstlich seynd etliche Menschen / welche bereitwillig seynd alle Reichthum / Ehr / Haab vnd Gut auch würcklich verlassen / ehe sie GOtt durch ein Ubertrettung eines Gebotts / oder anderer Todtsünd beleydigen. Wo aber dergleichen Gefahr oder Verhindernuß nit ist / seynd sie nit also willfährig vnd gleichförmig. Und diser Staffel ist allen Christen zur Seeligkeit nothwendig / doch nit gar vollkommen / dann solche Menschē seynd gleich einem Krancken / welcher allein in dem Gebrauch der Artzneyen sich seinem Artzt alsdann gantz wolte gleichförmig halten / wann die äusserste Todtsgefahr jhn nöthigte; oder einem Soldatē / welcher nach seines Obersten Befelch allein streittē wolte / wañs bey höchster Leibsstraf ihm solches auffgeladen wurde. Erforsche hierauff / ob du zu / oder über disen Staffel seyest kommen.

Anderer Punct. Betrachte deß anderen Staffels Christo nachzufolgen Aygenschafft /

 durch

durch welchen mit steiffen Gemüth zur Reichthumb oder Armut/zur Ehr oder Verachtung/zum langen oder kurtzen Leben gleiche Naigung getragen wird/wo man spüret weder in einem noch in dem andere grössere Ehr Gottes/oder grössere Gelegenheit zu der ewigen Seeligkeit; vnd daß also/auß Krafft deß Staffels man kein einige/noch läßliche Sünd wölle begehen wegen einerley zeitlichen Ergötzlichkeit oder Forcht einiges Ubels/auch Todtsgefahr/seynd sie beschaffen wie sie im̃er wöllen. Erwöge/wie vollkommen/vnd Gott gefällig seye dise Weiß vnd Resolution Christo nachzufolgen/wie billich sie solle von dir erwöhlt werdẽ/weil auch ein Krancker jede Artznev/sey sie beschaffen wie sie wölle/gern an̄imbt/wañ er nur mercket/daß sie zur Mehrung seiner Gesundheit gedeyet; oder ein Soldat/welcher kein Befelch oder Gelegenheit zu streitten verabsaumbet/wo er obzusigen hat/oder seines Obersten auch geringste Ungnad dardurch entfliehen mag. Erforsche/wie weit du noch von der Vollkommenheit seyest/vnd wie hinfüran mit Anruffung Göttlicher Gnad du dich vmb dise bearbeiten wöllest.

Dritter Punct. Betrachte/daß die jenige auf das allervollkom̃nest Christo nachfolgẽ/welche nach dem sie auf die 2. obgesagte Staffl̃ẽ getretten/dahin kommen/daß/wann sie schon eben so wol in der Reichthumb/als Armut/eben so wol in der Ehr als Verachtung/eben so wol in aller Ergötzlichkeit/als Creutz vnd Schmertzen in gleicher Maß köndten vnd solten die Ehr Gottes/

tes/

tes/ vnd jhren Verdienst befürdern; sie dannoch lieber erwöhlen die Armut/ Verachtung/ vnd allerhand Schmertzen / mit vnd wegen jhres HErꝛn vnd Königs Christi / welcher auch vnsertwegen mehr die Armut / Verachtung / vnd Schmertzen / als die Reichthumb / Ehren vnd Wolleben / wiewol diß alles in seinem Gewalt wäre gewesen/ erwöhlet. Gleich wie auch der jene Krancke die höchste Lieb vnd Vertrauen gegen seinem Artzt erzaigte/ wann er ihm zu lieb / die von jhm allein verordnete Mittel gebrauchete/ wann er schon durch andere seines Natur annemblichere/ eben so leicht köndte gesund werden; oder ein Soldat / welcher auß Liebe seines Obersten dise Weiß zu streitten annemmete / zu welcher er seinen Obersten sihet genaygt seyn/ wann schon ein andere/ so jhm an jhme selbst sonst lieber / eben so gut wäre.

Hierüber erwöge / vnd erforsche dich wie in vorigen Puncten. Nemblich wie recht vnd billich es seye/ alle aygne Lieb/ oder andere Anmuthung hindan gesetzt/ einen Herꝛn vnd König / wie Christus ist/ auff das ähnlichist zu folgen; wie für ehrlich vnd rühmlich es soll gehalten werden/ mit seiner Hoffarb angethan seyn/ wie alle eyffrige Nachfolger Christi disem so fleissig nachkommen/ indem sie auch nach dessen Exempel mehr die Armut/ als den Uberfluß/ mehr die Verachtung als die Ehr/ mehr die Schmertzen/ als die auch zulässige Ergötzlichkeiten erwöhlet/ auß Liebe dessen/ der solche zuvor von jhrentwegen freywillig auff sich genommen. Was gebüh-

bühret dann dir / so du ein rechter Nachfolger deines höchsten Königs seyn wilst? wie weit bist du aber noch von diser GOtt so angenemmer / vnd dir so ersprießlicher Vollkommenheit; damit du aber solche auch in dir empfindest / vnd von Gott erlangest / beschliesse die Betrachtung widerumb mit den drey folgenden Gesprächen.

Das erste Gespräch halte mit der seeligisten Jungfrauen Maria / daß sie dir bey Gott erstlich zwar den obgemelten ersten Staffel der Vollkommenheit erlange / nemblich die Befreyung hinfüran von allen schwären oder tödtlichen Sünden. Hernach auch den andern Staffel / daß du auch nit mehr läßlich GOtt fürsetzlicher Weiß beleydigest / oder sonst etwas würckest / so ihme / oder deinem Stand vnd Verbindnuß zuwider. Endlich auch den dritten vnd vollkommnesten erwerbest / in dem du nichts anderst suchest / als die ähnlichiste Nachfolg Christi in sonderbarer Lieb zur Armut / Verachtung / Demut / vnd dergleichen. Hierauff bette ein Ave Maria.

Das ander Gespräch sollest du anstellen zu Christo / vnd gleichfalls begehren / daß er die obgemelte Stuck von seinem Himmlischen Vatter dir erlange. Hierauff folgendes Gebett sprechen: O du Seel Christi heilige mich / 2c.

Das dritte Gespräch halte zu GOtt dem Vatter / vnd bitte ihn vmb die obgemelte vollkommne Nachfolg seines eingebohrnē Sohns. Beschliesse es mit einem Vatter vnser.

Anmuthliche Bewögungen von dem Reich vnd Nachfolg Christi in dem geistlichen Streitt.

1. O Liebreichister Erlöser / wie groß ist dein Güte vnd Barmhertzigkeit! Dann als du gesehen / wie der laydige Feind das Reich vnsers Hertzens / in welchem GOtt allein herrschen solte / gantz vnd gar durch die Sünd übergwältiget / vnd folgends auch das Himmelreich / zu dem wir erschaffen / zugeschlossen; Erbietest du dich gegen deinem him̃lischen Vatter / dise beyde Reich wider zuerobern mit vnserm vnaußsprechlichen Nutz.

2. Uber das / O du ewiger / vnd der gantzen Welt sichtbarer König / bietest deinen vnd vnsern Feinden / nemblich dem Teuffel / der Welt / vnd dem Fleisch einen vnversöhnlichen Krieg an: vnd ladest vns alle / so bißhero diser Feinden leibaygne Gefangne waren / zur Erlösung auß diser vnerträglichen Dienstbarkeit mit gewiser Verhaissung voriger Freyheit herrliches Sigs / vnd vnermessnen Lohn / woferrn wir dir nur folgen wöllen. Wer wolte sich dann da waigern / dem anderst sein Freyheit vnd Seeligkeit lieb ist?

3. Du bist zwar / O stärckester König / in Ubergwältigung diser Feinden vnser Hülff nit bedürfftig / wilst nichts destoweniger vns auch diser Ehr theilhafftig machen / vnd also ohne vns disen Streitt / vnd geistlichen Krieg nicht vollenden / sondern erfordereſt vnser Mitwür-

ckung; doch also/ daß du vns nichts über vnser Vermögen anschaffest / sonder vil mehr selbst beyspringest; ja in allem mit deinem Exempel vorgehest / auch nicht mehr Mühe vnd Arbeit von deinen geistlichen Soldaten begehrest/ als du/ O höchster König / selbst zuvor im Werck beweisetest. Und welchem Soldaten soll diß zu schwär fallen / so er das thut / was sein Feldherr selbst thut?

4. So dann grob vnd verächtlich jener Kriegsknecht gehalten wurde / welcher / da er sahe seinen Obersten selbst auff die Wacht ziehen/ auff dem Boden schlaffen / vnd alle Ungelegenheit im Essen vnd Trincken außstehen / wolte nicht dergleichen leyden: wie vil vnbillicher lassen wir Christliche Kämpffer vnsern HErrn vnnd Christum vorher an dem Spitz streitten vnd schwitzen / wir aber schauen nur von fern zu / vnd wöllen nit so mühesamblich angreiffen.

5. Wie kühn vnd tapffer haben so vil heilige Martyrer vnd Beichtiger/ ja alles Standts / Geschlechts vnd Alters Persohnen gestritten/ damit sie mit dir / O glorwürdigisster Erlöser / den Sig erhielten/was haben sie nit angriffen/ was nit außgestanden? vnd ich vermayn / ich werde ohne alle Mühe durch Faullentzen alsbald meine Feind zu Boden legen/vnd obsigen!

6. O wie starcke Vestung vnd Burgschlösser hat ein jeder Christlicher Soldat zubestreitten! die fleischliche Sinnlichkeit/die weltliche Ehr / vnd aygneLieb abzutödten / vnd zuübergwältigen/ ist jhnen wol ein tapffers vnd beständiges

Ge-

Gemüth vonnöthen; weil sich dise Vestungen ohne ernstlichen Gewalt nicht ergeben/ wie ist aber dein Hertz zu dero Bestreittung beschaffẽ?

7. Auß obgesagten Vestungen wehren sich schier vnauffhörlich vnsere Feind/ bestreitten vnd überwinden auch manchen Christlichen Soldaten: dann wie vil werden durch fleischliche Gelüsten/ oder durch Begürd zeitlicher Güter gefangen; wie vil durch den Ehrgeitz/ wie noch vil mehr durch die Hoffart? diß seynd die Waffen deß Feinds/ mit welchen er schier die gantze Welt überwunden/ vnd förchtest dir dannoch so wenig vor disen/ ja gehest solchen offt nach?

8. Nit also hat jhm gethan Christus vnser König/ nit also seine Außerwöhlte/ welche anderst nit/ als durch Verachtung aller Gelüsten deß Leibs/ der Ehren/ der zeitlichen Sachen/ mit der äusserstẽ Armut/ mit Gedult allerhand schmach vnd Unbild/ mit tieffester Demut obgesiget.

9. Ey derowegen mein Seel/ vmbsonst suchest du andere Waffen/ deine Feind zubestreitten/ vnd vnder Christi deines Königs Leib-Fahnen zu bleiben/ als dise/ welche er selbst gebraucht/ mit Worten vnd Exempel gelehrt.

10. Spricht er nit? so einer mir nachkommen will/ der verlaugne sich selbsten/ trage sein Creutz/ vnd folge mir nach/ Matth. 16. vnd anderstwo Luc. 14. Woferrn einer nit allem absagt/ was er hat/ kan er mein Jünger nit seyn. Spricht er nit von den Reichthumben/ Luc. 6. Wehe euch Reichen/ wie schwär ist es/ daß sol-

che

che in den Himmel gehen/ꝛc. den Armen hergegen verspricht er allhie hundertfältigen Lohn/ vnd das ewige Leben/ Matth. 19. Was sagt er aber von der zeitlichen Ehr/ Matth. 5. Seelig seyd ihr/ so euch die Menschen verfluchen/ vnd alles Ubel zulegen. Von der Demut endlich spricht er Matth. 11. Lehrnet von mir/ dann ich bin sanfft/ vnd demütig von Hertzen; vnd anderstwo: der sich erhöhet/ wird ernidriget werden; der sich aber ernidriget/ wird erhöhet werden.

11. So seynd dann die rechte Waffen vnsere Feind zubestreitten/ die Armut deß Geists/ ja auch die würckliche Verlassung aller zeitlichē Gütern (woferrn es anderst der höchste König von einem durch sonderen Beruff begehret) hernach die Verachtung der weltlichen Ehr/ vnd seiner selbst/ endlich die Demut vnd Liebe zu allerhand Betrachtungen. Durch dise nemblich wird die gantze Rott aller Laster auß dem Reich vertriben: durch dise werden alle Tugenden als ein wolgeordnetes Kriegsheer in dasselbe/ das ist/ in vnser Hertz eingelassen.

12. Derohalbē/ O du mein gütigster vnd allermächtigister König! wiewol ich deines Diensts gantz vnwürdig/ opffere ich doch/ auß sonderer Lieb gegen dir/ mich dir gantz vnd gar auff/ mit ernstlichem Fürsatz dir in allweeg nachzufolgen/ sonderlich in der Armut deß Geists/ in Verachtung zeitlicher Ehr/ vnd wahrer Demut. Allein bitte ich vmb dein Göttliche Gnad vnd Beystand/ solches/ wie ich mir fürgenommen/ beständig in das Werck zu setzen. Amen.

Von Erwöhlung deß Standts / oder andern wichtigen Sachen etlicher Lehrstuck.

1. IN solcher Erwöhlung deß Standts / Ambts / oder eines andern wichtigen Geschäffts ligt nicht wenig / ja schier alles daran / daß man nicht jrre / sonder den Willen vnd Beruff Gottes (ohn welches nichts wol außschlagen kan) erkenne / vnd deme auff das fleissigist nachkomme.

2. Damit aber dergleichen Erwöhlung recht geschehe / soll man zuvorderist mit auffrechter Maynung auff das Zihl vnd End sehen / deßwegen wir erschaffen / welches da ist die Ehr GOttes / vnd vnser Seeligkeit. Derowegen seynd allein jene Ding zuerwöhlen / die zu gemeltem Zihl dienen; dann in allweeg die Mittel dem Zihl / vnd nicht das Zihl den Mittlen soll nachgeordnet seyn; daher fählen dißfahls nicht wenig / welche jhnen vorher ein gewisses Mittel (als disen oder jenen Stands / Ambt / oder dergleichen) fürnemmen / vnd hernach erst in demselben GOtt dienen wöllen / da sie doch zuvor / auch der rechten Vernunfft gemäß / jhnen allein den Dienst GOttes / als jhres ersten vnd letzten Zihl vnd Ends / solten fürstellen; nach disem aber ist erst zuberathschlagen / ob solches durch diß oder jenes Mittel durch disen Standt / Ambt / etc. am bequemblichisten erlangt möge werden.

3. Die Matery der Erwöhlung betreffend /

muß solche erstlich allein seyn von guten / oder doch nicht bösen Sachen. Zum andern von solchen Dingen / deren Erwöhlung einem noch frey stehet / dahero die jenige / welche schon in einem beständigen Standt gesetzt seynd / als die Geistliche vnd Eheleuth / müssen darinn verbleiben / vnd haben auff das wenigist hierinn nicht Platz zuerwöhlen / wann sie schon zuvor auch kein rechtmässige Berathschlagung gehabt / oder auch gar gejrret hätten / vnd darzu villeicht von GOtt nicht wären beruffen worden / dann solcher Jrrthumb (wie offt geschicht / vnd also vil jrren / welche ein jedwedere Erwöhlung für einen Beruff GOttes halten) nicht durch Veränderung deß Stands / sonder allein durch Reu vnd Leyd / durch ein angenommene bessere gute Maynung / (als zuvor geschehen) durch flehentliches Gebett / daß der barmhertzige GOtt disen Fähler sie nit wölle entgelten lassen / sonder gütiglich erstatten; Und endlich durch Erneuerung deß Lebens ihrem Stand gemäß / möge verbessert werden. Drittens von denen Sachen / so man schon rechtmässig einmahl erwöhlet / soll man nicht leicht weitere Berathschlagung anstellen / sonder vil mehr das jenig fortsetzen / vnd vollziehen mit beständigem Gemüth. Jst also in solchen Sachen / oder bey disen Persohnen / welche schon recht erwöhlt haben / allein übrig die Reformation, oder Erneuerung jhrer Werck vnd Handlungen / zu denen sie auß Krafft jhres Stands verbunden. Wofern man aber

etwas /

etwas / so vns zuverändern noch frey stehet / vnbesunner / oder auch gar vnordentlicher Weiß (als da geschicht / so man nicht auß Lieb der Ehr GOttes / vnd vnserer Seeligkeit / sondern allein auß anderen weltlichen / zeitlich- oder leiblichen Ursachen / Affect vnd Naygungen bewögt worden) erwöhlet / alsdann soll man auff ein neues dise Wahl für sich nemmen. Und weil auch solche / die schon in einem beständigen Stand seyn / noch in vilen Particular-Stucken genugsambe Freyheit haben / daß sie auch darinn deliberiren / oder berathschlagen mögen: fast eben auff dise Weiß / die den andern in Erwöhlung deß Stands tauget / also mag solche auch von disen in dergleichen Zweifflen gebraucht werden / wie sie hernach folgen wird.

4. Wiewol die rechte Erwöhlung auff dreyerlerley Zeit vnd Weiß geschehen mag / als erstlich / wann man augenscheinlich durch ein Miracul oder Offenbahrung / oder dergleichen vngezweiffleten Beruff (als wie dem H. Matthæo / Paulo / 2c. geschehen) den Willen GOttes erkennet. Zum andern / wann man durch innerliche Tröstungen vnd Antrib deß Willens / den Beruff GOttes wahrnimbt. Zum dritten / wann solches durch reiffes Nachdencken geschicht / so ist doch auß disen drey Weisen fast allein die dritte in dem täglichen Gebrauch / weil die erste gantz seltzamb / vnd also nit zubegehren ist / wo es GOtt nit selbst durch ein sonderbare Gnad mittheilet; die ander

aber

aber ist nicht also gewiß vnd sicher / weil sich der böse Geist offt in einen Engel deß Liechts verwandlet / vnd also dise ander Weiß / wann sie schon verhanden / mit der dritten verainiget / vnd als einem Probierstain noch mehr soll erkündiget werden. Ist derohalben die Ordinari vnd sicherste Weiß etwas zuerwöhlen / wann der Verstand dem Willen fein alles beschaydentlich vnd ordentlich fürhaltet / was er auß übernatürlich- vnd natürlichen Liecht vnd Ursachen erkennet. Zu disem aber gehöret vorhero ein ruhiges / vnpassionirtes / oder vnverwürztes Gemüth. Zum andern ein gute Maynung / anders nichts zuerwöhlen / als was zur GOttes / vnd seiner Seeligkeit gedeyet. Drittens die Gleichförmigkeit zu allen Dingen nach dem Willen GOttes / also daß man nichts annemme / nichts vorher determinire, oder entschliesse / sonder gantz vnpartheyisch sich halte. Mit disem Gemüth soll die Election oder Erwöhlung angriffen werden.

Form vnd Weiß / ein wichtige Sach zuberathschlagen / vnd zuerwöhlen.

Nach vorgehendem kurtzen Gebett / wie Anfangs der Betrachtung geschicht.

Stelle dich 1. für das Angesicht Gottes / wie auch das vorhabende Werck / von welchem du die Erwöhlung anstellest / als zum Exempel / ob du die Keuschheit / oder den Ehestand annemmen; ob du die Keuschheit im geistlichen oder weltlichen Stand halten; ob du dise oder jene Religion (so du schon entschlossen eine einzugehen) oder Orden eintretten wöllest / rc. Oder wann du schon in einem Stand bist / ob du dises Ambt / Geschäfft / Ubung auff dich nemmen sollest / oder auff was Weiß / vnd dergleichen in andern.

2. Erinnere dich deß Zihl vnd Ends deiner Erschaffung / welches ist: daß du Gott dienest / vnd seelig werdest: vnd gedencke / daß dahin alle dein Erwöhlung zihlen müsse / weil alle andere Ding allein als Mittel demselben Zihl vnd End nachgeordnet seynd / vñ deßwegen du dieselbe auch nicht anderst ansehen vnd erwöhlen sollest / als so vil dir zu gemeltem Zihl nutzen.

3. Bitte GOttes Güte / daß er deinen Verstand erleuchten vnd vnderweisen / deinen Willen stärcken / vnd dahin antreiben wölle / was dir am bestẽ seyn wird: damit du durch andächtiges vnd treues Nachdencken den Willen GOttes erkennest / erwöhlest / vnd demselben

nach seinem heiligen Wolgefallen vollkommentlich nachkommest.

4. Hernach stelle dir wider für den Stand / Ambt / oder das jenig / von dem die Erwöhlung ist: vnd sihe erstlich / wohin dein Gemüth etwann durch ein innerliche Bewögung oder Antrib (nach der obgemelten andern Zeit oder Weiß etwas recht zuerwöhlen) genaygt werde; spriche entzwischen: O HErr / was wilt / daß ich thun solle? Act. 9. oder: Lehrne mich O HErr deinen Willen / Psalm. 124. Jetzt magst sprechen: Bereit ist mein Hertz. Oder: Schaffe HErr / was du wilt / vnd gibe / was du schaffest. Mercke hierüber / ob / vnd was du für Anmuthung empfindest / sonderlich ab den empfindlichen Beschwärnussen / so auß Erwöhlung dises oder jenes Stands / oder Ambts entspringen mögen; als da seynd jene Stuck insonderheit / so in den Betrachtungen von dem Reich vnd Fähnlein Christi fürgehalten worden / nemblich die Gedult in allerhand Mühe vnd Arbett / Abtöodtung der sinnlichen / aygnen / vnd weltlichen Lieb / die Armut / Verachtung / Schmach vnd Demut / rc. Dann wo dein Will zu dergleichen Stärck / oder auch ein Antrib / oder Hoffnung / solche durch die Gnad Gottes zuüberwinden / empfindet / oder doch nicht sonderlich widersetzet / ist schon ein gutes Anzaigen eines Beruffs von GOtt zu dergleichen vollkommnern Stand.

5. Wann du dergleichen merckliche Anmuthungen / oder Antrib an dir nit empfindest / ja

wann

wann du sie schon empfindest / damit du den Willen Gottes desto gewisser erkennest / sollest durch das Nachdencken deß Verstands was tieffers erwögen / was auß disem oder jenem Stand dir für geistliche Nutzbarkeiten / Gelegenheiten / Hülff oder Mittel zu deinem Zihl und End/ oder hingegen für Schaden/ Ungelegenheit/ Beschwärnussen und Gefahren erfolgen wurden/ oder entstehen möchten. Hernach bedencke eben dises in seinem Widerspil / was nemblich auß Underlassung dises Stands/ oder Ambts dir Gutes oder Böses entspringen wurde/ oder köndte.

Zum Exempel : Wann du berathschlagest von Erwöhlung eines geistlichen oder weltlichen Stands/ mögen die Bewögnussen beyderseyts auff dergleichen Weiß durch nachfolgende Fragen/ auff welche du dir selbst antwortest/ erörtert werden. 1. Was sagt Christus in dem Evangelio von beyden Ständen? Was ist von disen der Weltleuth Urtheil? Wem soll man hierinn mehr folgen/ Gott oder der Welt? 2. Welcher Stand ist GOtt angenemmer? 3. Welcher Stand ist zu meiner Seelē Heyl sicherer/ und meines Nächsten Hülff ersprießlicher? 4. In welchem Stand traue ich mir/ die Leibskräfften betreffend/ besser fortzukommen? Zuforderist aber / in welchem werde ich meine mir von GOtt verlyhene Talenta oder Gaaben deß Leibs und der Seelen / als da seynd allerhand Künsten/ oder dergleichen/ besser und nutzlicher brauchen / und anlegen können? 5. In was

für

für einem Stand wird ich besser vnd sicherer zur Tugend vnd Vollkommenheit durch bessere Mittel vnd Gelegenheit geführt werden? 6. Wann ich meine Kräfften vnd natürliche Naygungen neben der Gnad GOttes betrachte / wo verhoffe ich mehr beständig zuverbleiben? 7. In welchem Stand mag ich Christo vnd seinen Heiligen ähnlicher vnd gleichförmiger werden? 8. Wo erzaige ich besser die Liebe vnd Danckbarkeit gegen meinem Erlöser? 9. Was wurde ich in gleichem Fall oder Zweiffel meinem liebsten Freund vnd Liebhaber der Tugenden rathen der Ehr GOttes gemäß. 10. Was wurde ich in der Stundt deß Todts wünschen / in diser Sach gethan zu haben. 11. Was wurde ich auch am Tag deß Jüngsten Gerichts wollen erwöhlet haben?

6. Nach solcher beyder Theils Berathschlagung / mercke / welcher Theil dem andern nach rechter Vernunfft vnd bessern Motiven, oder Ursachen fürgreiffe: vnd wann du solches vermerckest / auch der Will vnd die vernünfftige Naygung (dann auff die sinnliche Widerspennigkeit oder Naygung muß man kein Acht geben) wol übereinstimmet / oder doch dem Verstand sich nit widersetzt / magst du sicher dasselbig erwöhlen; hernach zu dem Gebett dich verfügen / vnd die Erwöhlung GOtt fürtragen / auffopffern / vnd desselbigen Bestättigung vnd Vollziehung demütig begehren.

Etliche Reglen deß H. Ignatij/ zu vnderscheyden die bösen vnd guten Einsprechungen.

1. ZUr Erkandtnuß der guten vnd bösen Einsprechungen (als an welcher gar vil ligt die rechte Erwöhlung / vnd geistliche Bescheydenheit) ist sehr verhilfflich / wann einer weiß die Beschaffenheit seines Gewissens; dann weil denen so ein rohes vnd weites Gewissen haben/ welche auch leichtlich pflegen tödtlich zu sündigen/der böse Geist fast nur Uppigkeit vnd Wollust fürhaltet; der gute Geist aber ihr Gewissen mit ernstlichen Trohungen berühret/damit sie sich bessern: folgt das bey solchen Menschen was lieblich/fast von dem bösen/ was aber härb vnd scharpff ist / von dem guten Geist herkomme. Regula 1. prior. hebd. ex lib. Exerc. Hergegen weil der böse Geist jenen/welche ihm zuwider / vnd sich ernstlich von den Sünden zu hüten/vnd im Gottsdienst fortzugehē befleissen/allerley Traurig-ängstigkeit vnd Verwirrungen verursachet; der gute Geist aber solche tröstet / stärcket/ vnd die Ruhe deß Hertzen mitthailt; folgt wider/daß bey solchen gewissenhafften Menschen was lieblich/von dem guten Geist/was aber härb vnd verwicklet/von dem bösen seinen Anfang hab. Reg. 2. prior. Ib. Dieweil so wol der gute als böse Geist in dessen Wohnung lieblich eingehet / oder mit vnannemblichen Gewalt sich eintringet/nach dem solche Seel desselben Freund oder Feind ist.

Reg. 7. poster. Ib. Und daher ligt auch vil daran/ zuerforschen/ wo einer der einfallendeu Freud/ oder Traurig- oder Bitterkeit ein Ursach geben oder nit: dann wo ein Sünd vorhero gangen/ kombt die folgende Betrübnuß gemainiglich von dem guten Engel her / die Freud von dem bösen; das Widerspil aber / wann man sich keiner Ursach schuldig waißt.

2. Zur Underscheydung der guten und bösen Einsprechungen ist vonnöthen/ daß man wisse/ in wem die rechte Consolation oder geistliche Trost/ wie auch/ in wem die warhaffte Desolation, oder deß geistlichen Trosts Gegentheil bestehe: weil der wahre Trost allein von dem guten Geist herkommen mag / die widrige Betrübnuß oder falsche Trost von dem Bösen allezeit herrühret.

Diser geistliche Trost dañ stehet in dem/ daß dardurch die Seel also entzündt wird zur Liebe seines Schöpffers/ daß sie deßwegen allein alle andere Geschöpff liebet; wann auch wegen diser Liebe Gottes / oder wegen der Reu über seine Sünd/ oder wegen deß Mitleydens auß der Betrachtung deß Leydens Christi / oder anderer Ursach/ so zur Ehr GOttes gericht / Zäher vergossen werden. Es stehet auch diser Trost in der Ubung / oder Mehrung einer jeden Tugend/ wie auch in einer geistlichen Freud / welche die Seel zu Göttlicher Sachen Betrachtung/ zum Eyffer seines Heyls / zur Ruhe und Frid mit GOtt anraitzet. Reg. 3. prior. Ib.

Entgegen die wahre Trostlosigkeit stehet in einer

einer Verfinsterung/ Betrübung und Unruhe der Seelen; in einer Naygung zu irrdischen/ eytlen/ oder auch bösen Dingen/ oder in einer andern Versuchung/ so der Liebe Gottes/ oder anderer Tugend zuwider Reg. 4. prior.

Wiewol aber der wahre geistliche Trost offt auch ein empfindliche Freud und Süssigkeit/ hergegen die Trostlosigkeit gemeiniglich ein empfindliche Bitter- und Traurigkeit mit sich bringt; stehet doch mit nichten solcher Trost in gemelter Süssigkeit/ wie auch nit die Trostlosigkeit in solcher Bitterkeit; sonder es kan/ ja es pflegt nit seltẽ zugeschehen/ daß sich bey Handen das Widerspil befinde: nemblich bey dem wahren Trost die empfindliche Bitterkeit wegen der offt mit einlauffender grosser Beschwärnuß/ ab welcher die empfindliche Natur sich rümpffet; oder bey der geistlichen Trostlosigkeit ein sinnliche Freud oder Ergötzlichkeit. Ist derohalben auff dise empfindliche Anmuthungen/ als welche nit in unserm Gewalt seynd/ nit so vil zuhalten/ und in disen der wahre Trost oder Trostlosigkeit gar nicht zu setzen/ wie jhnen doch der mehrere Thail fälschlich einbildet.

3. Weil der böse Geist auff zweyerley Weiß die Menschen versuchet/ offentlich und haimblich; offentlich zwar/ wañ er sie zu Sachẽ/ so augenscheinlich böß seynd/ anreitzet/ wie er gemeiniglich die böse und unvollkommne versucht: haimblich aber/ wann er under dem Schein deß guten/ zu dem bösen allgemach führet: dahero ist zuwissen/ daß dise andere Weiß ein son-

dere

dere Beschaydenheit fast allein (daß die erste vil mehr ein starckmütige Widerstehung vonnöthen hat) bedarff; welche in dem sonderlich stehet / daß ein Gottliebende Seel gute Acht hab auff den Anfang Mittel vnd End seiner aignen Gedancken vnd Einsprechungen. Reg. 5. poster. Dann wann dises alles / nemblich der Anfang / Mittel vnd das End gut / komen sie gewiß von gutem Geist her; von bösen aber / wañ auch eines auß disen Stucken böß ist: nemblich eintweder der Anfang; dergleichen wäre / wann auß einem bösen Zihl oder Maynung / oder mit vnordentlicher Weiß ein Werck angehebt wurde; an dem Mittel fählet es / wann ein gutes Werck durch vnzulässige Mittel geschehen soll: an dem End / wann solche Einsprechung allgemach übel außschlagete / vnd zum bösen Außgang gereichte oder laytete / oder von einem grösseren Gut verhinderte. Auß disen allen mag man den arglistigen Feind wahrnemmen / vnd wann man auff das Gespor komen / ist sehr nutz / daß man die gantze Gespunst deß Sathans erörtere / vnd die Falschheit gründlich erkenne / vnd also ein andersmahl sich wisse darvor zu hüten. Reg. 6. poster. Wiewol dises auch zumercken / daß auch der böse Geist sich vnder gute Einsprechungen offt nach vnd nach einmische. Reg. 8. poster. vnd deßwegen da man solches vermerckt / muß man nit alles böß / sonder nur das vndergesäete Unkrauth verwerffen / ja auß den Einsprechungen deß bösen Geists selbst mag man bißweilen etwas Guts ziehen / vnd dasselb zu Nutz machen / wie die heilige Leuth offt gethan.

Etliche gar heylsambe Mittel wider die Trostlosigkeit vnd Versuchungen/ vnd wie man sich zu solcher Zeit/ wie auch zur Zeit deß Trosts verhalten soll.

ZU der geistlichen Bescheydenheit gehört auch insonderheit/ daß man köndte nit allein die gute vnd böse Einsprechungen vnderscheyden/ sonder daß man auch kräfftige Mittel wisse vnd brauche/ wie man sich bey solchen Einsprechungen verhalten/ wie man die gute Tröstungen zwar bewahren/ der Trostlosigkeit aber/ vnd andern bösen Bewögungen begegnen solle: welches auff folgende Weiß geschehen mag.

Erstlich soll man bey wehrender Anfechtung Trostlosigkeit vnd Betrübnuß nichts berathschlagen/ nichts erwöhlen vnd beschliessen/ wie auch nichts verändern von seinem alten guten Fürnemmen oder Stand/ vnd dergleichen/ sonder es bey dem Alten bleiben lassen/ weil zu solcher Zeit auß Verwürrung kein gute Wahl/ oder Veränderung geschehen mag. Reg. 5. prior.

Dahero dann die jene fast irren/ welche zur Zeit solcher Trostlosigkeit von jhrem gewohnlichen Gebett vnd geistlichen Ubungē nachlassen; weil sie darinn die vorige Süssigkeit vnd genaigten Willen nit mehr also/ als zuvor empfinden/ sonder vil mehr ein Verdruß ab demselben haben. Dann neben dem/ daß solche Menschen genugsamb hierinn zuverstehen geben/ daß sie mehr jhr aygne Lieb/ als die Ehr GOttes su-

chen / wann sie solche geistliche Ubungen nur / wann es ihnen schmeckt / für sich nemmen wöllen; erlangt der böse Geist schier was er begehret / da man solcher Trostlosigkeit also statt gibt; als welcher durch seine Versuchung gemainiglich nicht fast hoffet die völlige Einwilligung in dieselbe / als dergleichen Verdruß / Unruhe vnd Unbeständigkeit deß Gemüths / mit welcher er dann nicht wenig gewinnet.

Zum andern soll man andere gute Mittel brauchen / durch welche man solcher Trostlosigkeit wie auch allerhand Versuchungen begegne. Als da ist 1. das Gebett / zu welchem man sich zur solchen Zeit insonderheit verfügen soll / als von dem alles Guts herfliesset; vnd durch welches der trostlose versuchte Mensch GOtt / als welchem er sein geistliche Armut klaget / mittelst diser Demut gar leicht vnd geschwind zur Barmhertzigkeit bewögen möge. 2. Ist ein sehr gutes Mittel wider gemelte Trostlosigkeit oder Versuchungen / die Erforschung seiner selbst; ob er nemblich nit vorhero durch sein Nachlässigkeit oder andere Schuld zu solcher ein Ursach geben; dann wo er solche in sich befindet / soll er mit demütigen Hertzen Reu vnd Leyd haben / GOtt vmb Verzeyhung bitten / vnd die gegebne Ursach weck legen. Wo er aber sich schuldig waißt / soll er sich nit weiter ängstigen / sonder vil mehr folgende Mittel brauchen; nemblich die Gedult / Demut vnd Hoffnung auff Gott: als welche Mittel aygentlich schier allerhand Trostlosigkeit vnnd Versuchungen zuwider seynd: die Gedult zwar / als welche solchen Be-

trüb-

trübnussen gantz entgegen ist / dann der böse Geist durch solche offt nichts anders suchet/als daß er solche Seel zur Ungedult vnd Widerwillen wider Gott vnd das Gute bewöge. Die Demut aber hilfft / theils damit man abbüsse vorige Mängel oder Hoffart/vnd eytles Wolgefallen/so man etwann zuvor ab den Tröstungen gehabt; theils daß man GOtt zur Barmhertzigkeit desto ehender bewöge. Die Hoffnung aber ist sehr kräfftig/weil Gott denen/die auff jhn hoffen / sein Gnad nie abschlaget; ja eben darumb solche Betrübnuß verhänget/ daß er jhr Treu probiere/ daß sie auff jhre Kräfften ein Mißtrauen setze / vnd eines theils erkenne jhr Nichtigkeit/ja jhre böse Naygungen;dann der böse Geist pflegt gemeiniglich sie alldort anzugreiffen/wo sie am schwächisten seyn. Reg. 14. prior. Anders theils aber sich auff Gottes Allmacht steiffen / durch welche sie auch alles vermögen. Reg. 11. prior. So hilfft auch nit wenig die Starckmütigkeit. Reg. 12. prior. weil der böse Geist gleich ist einem zänckischē Weib/ welches gleich wie es vnerträglich ist/wann sie über einen weichen vnd forchtsamben Mann kombt/also gleich gantz verzagt wird/wann der Mañ sich jhr tapffer widersetzt. Endlich ist auß den besten Mittlen / wann solche Versuchung vnd Einsprechung dem geistlichen Vatter oder Obern entdeckt werden. Reg. 13. prior. Theils weil GOtt solche Demut gar gefällig / theils weil der Sathan stracks verzweifflet solche zu übergwältigen / welche seine Anschläg entdecken / als welcher allein ein Fürst der Finster-

nusse

nussen ist/den Tag aber hasset. Und dise seynd fast die fürnembste kräfftigiste Mittel wider alle geistliche Versuchungen. Hingegen zur Zeit der geistlichen Tröstungen ist fürzusehen/ daß man sie nit bald verschertze/ dahero werden sonderlich dise zwey Stuck helffen. Erstlich/ daß der/ so geistliche Tröstungen hat/ sich mit nichten übernemme. Reg. 11. prior. sonder vil mehr demütige; sein Nicht- vnd Unwürdigkeit erkenne/ vnd erwöge; wie armseelig schwach vnd träger seyn werde/ wann jhm dise Gnad entzogen/ vnd er seinen Kräfften/ oder vil mehr seiner Schwachheit wurde gelassen werden. Dann weil die geistliche Tröstungen pur lauter Gnaden GOttes seyn/ welche er vns zuvorderist gibt/ daß wir jhn dardurch ehren/ vnd in Tugenden zunemmen/ ist dergleichen Demut/ als welche ein Ubung der Ehrentbietung gegen GOtt/ vnd ein Anfang oder Grund aller Tugenden ist/ sehr ersprießlich/ zu Erhaltung solcher mitgetheilten Tröstungen; gleich wie in dem Gegenspil das eytle Wolgefallen oder Ruhmsichtigkeit ab dergleichen Tröstungen/ alsbald den Brunnen der fliessenden Gnaden stellet/ oder auch gar hinweck nimbt. Zum 2. weil er gewiß darfür halten solle/ es werde auch an Versuchungen vnd Trostlosigkeit jhm nit manglen/ sonder solche bald hernach folgen/ solle er zur Zeit deß Trosts sich wol fürsehen/ wie er sich in nachfolgender Betrübnuß verhalten wölle/ was für Mittel brauchen/ damit er durch dergleichen vorberaitung/ sonderlich aber durch das Gebett schon dazumal ein stärcke vnd Schärpffe empfange wider dieselbe. Reg. 10.

Von dem Tauff Christi.

Das Vor-Gebett / vnd die Præludia seynd wie in der Weiß zubetrachten das Leben Christi.

ERster Punct. 1. Betrachte / wie vnser HErr Christus / da er wolte jetzt sein Predig-Ambt anheben / von seiner Mutter seinen Abschyd genommen. Mit was dero Traurigkeit / doch zugleich Gleichförmigkeit in den Willen GOttes. Hernach hat er sich zu dem Jordan begeben / tauffen lassen / vnd sich allda vnder die Publicanen vnd andere Sünder eingemischet. Lehrne erstlich auß Christi Exempel dich auch zu scheyden von allem dem / was deinem Stand vnd Beruff zuwider / oder nicht tauglich / wann es schon gut wäre; Lehrne von der Mutter GOttes / auch deß geistlichen Trosts dich entäussern / wann es GOtt also haben will. Lehrne weiter die Demut von Christo / vnd mache dise Lehren dir zu Nutz.

2. Der H. Johannes der Tauffer entsetzt sich ab diser Demut / begehrt vil mehr von seinem HErrn getaufft zu werden; ist doch demütig / gehorsamb / wie er den ernstlichen Willen gesehen / vnd von Christo gehöret; Also gebühre es sich alle Gerechtigkeit zuerfüllen. Sihe / wie die Heyligen einander ehren / den Vorzug geben. Lehrne von dem H. Johanne den einfältigen Gehorsamb / von Christo die Begürd zu aller Vollkommenheit.

3. Bey Christi Tauff steigt der H. Geist in

Gestalt einer Tauben über Christum herab / es wird gehört die Stimm deß Vatters: diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wolgefallen hab. Also erhöhet GOtt die jenige/ welche sich seinetwegen demütigen.

4. Was sich sichtbarlicher Weiß bey Christi Tauff zugetragen / das geschicht vnsichtbarlicher Weiß bey dem H. Sacrament deß Tauffs/ so wir empfahen. Sage deßwegen GOTT Danck.

8.

Von der Versuchung Christi in der Wüsten / Luc. 4.

1. Whe Christus der HErr sein Predig-Ambt wolte anheben / begibt er sich auch zuvor in die Wüsten / er wartet alldort in gröster Einsambkeit ab dem H. Gebett 40. Täg; befihlet seinem himlischen Vatter dises so wichtige Werck der Menschlichen Erlösung / vns zum Exempel / wie wir vns zu einem neuen Stand / oder wichtigen Werck vorberaiten sollen/ vnd dasselb auch mit GOtt auff dergleichen Weiß berathschlagen.

2. Christus hat neben dem Gebett die 40. Täg streng gefastet/ vnd seinen Leib casteyet/ so wol in Abbruch der Speiß/ Tranck/ Schlaff / als vngelegenlicher Wohnung ; theils obgemelter Ursach halben/ theils daß er vns lehrte/ wie wir vns wider die Versuchungen / welche er wußte/ daß sie nächst über jhn wurden kommen / nach seinem Exempel auch vorhero bewaffnen solten; theils daß er abbüssete vnser

Un-

Unmässig/ vnd Haigelkeit. Wie schöne Exempel vnd Form zu streitten hast allhie zulehrnen!

3. Er wird dreymahl von dem Teuffel versucht/ vnd zwar in grossen Lastern; schlagt dieselbe auß mit grosser Demut/ Sanfftmut/ Gedult / vnd mit tauglichen Mittlen; vns zur Nachricht/ wie wir vns auch verhalten sollen / vnd nit verwundern / wann wir versucht werden.

4. Nach erlangtem Sig hat jhn der Teuffel auff ein Zeit verlassen / Luc. 4. vnd die Engel seynd zu jhm gangen/ vnd haben jhm gedienet/ Matth. 4. Lehrne / daß nie kein gantze Sicherheit sey in disem Leben/ auch nach vollendter Versuchung; wie darneben die heilige Engel nach jeder / ja in der Versuchung selbst denen beystehen/ die tapffer streitten. Bitte endlich Christum / daß er durch sein Versuchung vnd Sig in derselben / dir Gnad vnd Stärck gebe wider alle deiner Feind Anfechtungen.

9.

Von dem Beruff der Apostel.

1. Christus zur Zeugnuß vnd beständiger Fortpflantzung seiner Lehr / beruffet vorhero etlich zu seinen Jüngern vnd Apostlen/ vnd zwar auff vnderschidliche Weiß/ Petrum vnd Andream ruffet er allgemach Anfangs zu seiner Erkandtnuß allein / Johan. 1. hernach zu seiner Nachfolg nur auff ein Zeit / Luc. 5. Endlich zur beständigen Nachfolg / Matth. 4. Andere mit disen einigen Worten: Folge mir nach. Andere auff andere vns vnbe-

kandt

bekandte Weiß. Verwundere dich ab der Weißheit vnd Allmacht GOttes; folge auch dem Ruffenden.

2. Christus der höchste König erwöhlet vnder allen Menschen-Kindern / arme / schlechte / verächtliche / vngelehrte Persohnen: theils zu Erzaigung seiner Weißheit / Allmacht vnd Güte; theils daß er vns lehrte / nit zu vil auff die Ehr / Reichthumb / Kunst vnd andere Menschliche Gaaben zu halten; theils daß keiner den andern / sey er so schlecht als er wölle / verachten solle / weil solcher vor jhm kan erhöcht werden; theils daß wir vngeacht vnser Nichtigkeit auff Gott hoffen / dessen Macht noch nit abgekürtzet.

3. Christi Beruff vnd Erwöhlung der Apostlen übertrifft alle andere Würde vnd Aembter / wie auch allen Gewalt diser Welt. Wie hoch ist dann dise Gutthat zu schätzen? wie gern sollen solche / die zu solcher Würde beruffen / mit diser Ehr zufriden seyn / vnd andere zeitliche Ding verachten / wie in grossen Ehren soll man die Diener Christi halten?

4. In dem Christus obgemelte Persohnen auß einem schlechten Stand zu einer solchen Würde erhebt / hat er sie auch mit Göttlichen Gaaben über alle andere / auch deß alten Testaments Heilige begnadet; vnd also neben dem hohen Standt auch kräfftige Mittel geben / demselben rechtmässiger Weiß nachzukommen. Lehrne auch auff GOtt trauen / dann er dir völlige Gnad wird geben in allem disem / zu dem er dich beruffet / wann du schon zuvor solche Krafft in dir nit empfindest. Gespräch / etc.

Von der Lehr Christi auff dem Berg zu seinen Jüngern.

1. Christus die ewige Weißheit lehret seine liebe Jünger / in was für Stucken die wahre Seeligkeit bestehe / da er seelig außspricht: 1. Die Armen im Geist. 2. Die Sanfftmütigen. 3. Die (wegen stätter Buß vnd Verlaugnung aller zeitlicher Ergötzlichkeit) Leyd tragen. 4. Die Hungerige vnd Durstige nach der Gerechtigkeit. 5. Die Barmhertzigen. 6. Die eines reinen Hertzens seynd. 7. Die Fridsamben. 8. Die Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit. Verspricht auch einer jeden auß disen Tugenden/ihren sondern Lohn. Wie ist diser Lohn so gar zuwider der Lehr der Welt / welche ihr Seeligkeit in dem geraden Widerspil setzet! Wem aber ist zu glauben? wem wilt du folgen?

2. Er ermahnet seine Jünger/daß sie die Gaben Gottes recht brauchen sollen / nit nur dem äusserlichen Schein nach / oder zur eytlen Ehr. Also spricht er/ soll euere Liecht (der Tugend vnd guten Werck) leuchten vor den Menschen/ daß sie eure gute Werck sehen / vnd dardurch ehren euren Vatter/der im Himmel ist. Dise auffrechte Mahnung ist sonderlich vonnöthen einem wahren Nachfolger Christi.

3. Die Hoch- vnd Würdigkeit seiner Lehr vnd Gesatzen / so von seinen Nachfolgern begehret/ zaigt er weitläuffig an / wie bey Mattheo

hæo zu lesen in dem 5. 6. 7. Capitel; in dem er nit allein das alte Gesatz der sittlichen Gebotten nit aufflöset/sonder noch vil vollkomner fürhaltet/sonderlich so vil die Gebott Gottes/vnd die Liebe deß Nächsten angehen. Wie groß muß derowegen seyn die Vollkomenheit der Diener Christi? wie groß die Gnad/welche jhnen geben wird? wie groß der Verdienst? wie groß aber auch der Fleiß vnd Ernst/so darzu erfordert wird? Wie ist aber solcher in dir beschaffen?

II.

Von dem Predig-Ambt Christi.

1. BEtrachte den jnnbrünstigen Eyffer/welchen der Heyland wegen der Ehr seines himmlischen Vatters zur Zeit seines Predigambts erzaiget/sonderlich da er Johan. 2. vnd Luc. 19. die Kauffer vnd Verkauffer auß der Kirchen getriben/die Wechseltisch vmbkehret/vnd so gar die Thier/so zum Opffer gehörig/alldort nit hat wöllen verkauffē lassen; sprechend: Mein Hauß ist ein Betthauß/ jhr sollet nicht darauß ein Handelshauß machen. Erwecke auch in dir einen Eyffer zur Ehr GOttes; vnd sihe/daß auch das Hauß deiner Seelen ein wahres Gottshauß seye/in welchem wie in der Kirchen/auch sonderlich vnder dem Gebett/nit vngebührlich von dir gehandlet werde.

2. Es predigte vnd lehrte Christus nit allein im Tempel/sonder durchreysete mit grosser Mühe vnd Arbeit nit ohne vil vnd grosse Ungelegenheit der Hitz/Kälte/Ungewitter/Hunger/Durst/Müdigkeit/2c. durch Flecken/Stätt

vnd

vnd Länder. Also vil hat sich deinetwegen dein HErr kosten lassen? Was ist dein Mühe vnd Arbeit/ so du seinetwegen außstehest?

3. Dise gantze Zeit hat er nit allein vil gearbeitet/ sonder auch nit weniger gelitten/ in dem er nit allein die Grob- vnd Ungeschicklichkeit der Juden übertragen/ vnd sie mit langwüriger Gedult vnderwisen; sonder auch sonderlich der Pharisæer vnd Schrifftgelehrten Schmach/ Spott/ vnd lästerliche Wort/ vnd Unbild mit höchster Demut vnd Sanfftmut gelitten. Welches auch nit weniger von dir bißhero der gütige HErr hat übertragen. Wie ist aber dein Gedult vnd Sanfftmut beschaffen gegen deinem Neben-Menschen?

4. Er war nicht zufriden/ daß er den gantzen Tag in allerhand Mühe vnd Arbeit zubrächte/ sonder auch bey der Nacht ließ er nit nach guts zuthun. Matt. 14. sonder gabe sich alsdañ in ein einsambes Orth zum Gebett/ damit er dich lehrete/ wie du auch dein Arbeit mit dem Gebett verainigen/ wie du dein Zeit wol anlegen/ vnd deß Müssiggangs/ auffs wenigist der vnnothwendigen Ruhe vnd Ergötzlichkeit dich entäussern sollest.

12.

Von den erwisnen Gutthaten/ vnd Wunderzaichen Christi gegen den Menschen.

1. ES hat der HErr nit allein mit Worten vnd seiner heylsamben Lehr/ sonder auch mit dem Werck/ vnd vnderschydlichen Gutthaten/ das Ambt eines Heylands auff das vollkomneste versehen/ zuvorderist aber mit seinem

nem vnschuldigen / vnd vntadelhafftеu Wandel vnd Exempel. Lehrne auch also die Lieb deinem Nächsten zubeweisen / vnd erzaige dich danckbar so liebreichem HErrn / Exemplarisch aber deinem Neben-Menschen.

2. Die gutthätige Lieb hat er sonders erzaigt denen / so jhme nachgefolget / vnd seine H. Lehr angehört; wie er dann zweymahl etlich tausent wunderbarlich gespeiset auch an dem Leib / welche die Speiß der Seelen so begürig gesucht haben / dardurch er im Werck erzaigen wollen sein Fürsichtigkeit / auch in Raichung zeitlicher Nothturfft gegeu denen / welche zuforderist das Reich GOttes suchten / wie er anderstwo gelehret / Matth. 6. welche Lehr du dir auch zu Nutzen machen sollest.

3. Dise Lieb hat sich in Christo erstrecket auf alle leibliche Anligen / Gebrechen / Kranckheit vnd Müheseeligkeiten / von welchen er allerley Menschen / sonderlich den Armen bedürfftigen geholffen / durch so vil grosse Wunderzaichen. Lehrne die Barmhertzigkeit.

4. Noch vil lieber vnd mehr hat er dise sein Lieb erzaiget in geistlichen Gutthaten / in Haylung der iñerlichen Kranckheiten der Seelen / in Mitthailung Göttlicher Tugenden vnd Gnaden. Solches bezeugen Maria Magdalena / Matthæus / ia fast alle / die er am Leib gesund gemacht: welche er also zugleich fähig gemacht / daß sie durch den Glauben / ꝛc. auch an der Seel gesund worden. Wie vil erfahren noch heut dise Lieb? wie offt hast du solche erfahren. Liebe / lobe / dancke einem solchen Gutthäter.

Anmuthliche Bewögungen von etlich fürnemmern Tugenden Christi / zur Nachfolg fürgestellt.

1. Christi Demut. Als der ein König aller Ehren / in so verächtlicher Gestalt im Stall gebohren. 2. Wie ein Sünder beschnitten worden. 3. Wie ein Sünder sich tauffen lassen. 4. Das Menschliche Lob in seinen Predigen vnd Wunderzaichen geflohen. 5. Allerhand Gebrechlichkeit der Menschen / wie auch Schmach vnd Unbild der Pharisæer übertragen.

Lehrstuckt. 1. Hat sich der HErr gedemütiget/warumb stoltziert der Knecht? 2. Warumb will ich besser gehalten werden / als ich bin? 3. Warumb ist mir mein Ehr mehr angelegen / als mein Seel? 4. Warumb fliehe ich alle nidertrăchtige Aembter? 5. Warumb vertusche ich/ was zu meiner Demütigung gehört? 6. Warumb bin ich so empfindlich / so man das wenigist wider mein Ehr vnd guten Namen redet oder thut.

2. Christi Gehorsamb. 1. Christus war von Anfang seiner Empfängnuß beständiglich gehorsamb biß an sein End. 2. Hat sich vor vnd in seiner Geburt vnderworffen dem Befelch deß auch heydnischen Kaysers. 3. Hat demselben den Tribut geben. 4. Ist er in die Welt kommen / nit seinen/ sonder deß Himmlischen Vatters Willen zu vollbringen. 5. Hat in Haltung deß Gesatzes kein Befreyung annem-

men wöllen/sonder demselben in der Beschneydung/in der Auffopfferung / vnd Aufssteigung in den Tempel gehorsamblich sich vnderwerffen. 6. Die erste gantze 30. Jahr liset man schier nichts von jhm / als daß er seinen Eltern vnderthan gewesen/ Luc. 2.

Lehrstuck. 1. Ist Gottes Sohn gehorsamb / warumb bin ich widerspennig? 2. Warumb förchte ich mir nit vor Sünden/wann ich murre? 3. Mit was Gewissen ziehe ich meinen Willen dem Göttlichen für? 4. Ein schlechtes Ding schröckt mich ab von dem Gehorsamb. 5. Wie vnrecht thue ich / so ich in Haltung der Gebotten GOttes / vnd meiner Obern allerhand Außreden vnd Befreyungen suche? 6. Wie kan ich mein Leben besser / vnd vollkommentlicher zubringen / als vnder dem Gehorsamb/in welchen mir dißfalls Christus / so ein Spiegel aller Vollkommenheit vorgangen?

3. Christi Gedult. 1. In was für einer Armut war Christus gebohren. 2. Wat hat er für Ungemach in seiner Flucht gelitten. 3. Wie gedultig hat er der Juden Haß vnd Neyd übertragen. 4. Was für Leibs Ungelegenheiten hat er außgestanden in Ubertragung der Hitz / Kälten/Durst/Hunger/Müdigkeit/ bey so vil Raysen zu Fuß/ 2c.

Lehrstuck. 1. Was leydest du für GOtt/der doch für dich so vil gelitten. 2. Hast auch für die Gerechtigkeit einige Verfolgung außgestanden. 3. Hast für Christum einen eintzigen Blutstropffen vergossen? 4. Wie geschwind

klagst

klagst du dich in den allerschlechtisten Zuständen. 5. Wie haiggel haltest du deinen Leib/ wie lassest dir in dem wenigisten so gar nicht wehe geschehen.

4. Christi Sanfftmut. 1. Christus ist mild in die Welt komen/da er doch wol Ursach zum Zorn gehabt. 2. Wie gütig hat er seiner Jünger Mängel übertragen. 3. Wie hat er sich gegen den Pharisæern/die alles an jhm tadleten/ so liebreich gestellt. 4. Hat auch dem bösen Feind Gewalt geben zu seiner Versuchung.

Lehrstuck. 1. Du kanst und wilst den wenigisten Mangel deß Nächsten nit leyden. 2. Erzürnest dich wegen eines schlechten Worts. 3. Was würdest thun/ wann man dich schmähen solte. 4. Wie ungedultig und kleinmütig haltest dich zur Zeit der Versuchung vñ Trostlosigkeit.

5. Christi Verachtung der Welt. 1. Er hat die zeitliche Güter/und alles was die Welt hoch achtet / veracht ; und wiewol er sie in seiner Macht hätt/nit angenommen. 2. Hat die weltliche Ehren/ wiewol er auch deren gantz würdig/außgeschlagen. 2. So rein ist er/die Keuschheit betreffend/ geweßt/ daß auch seine höchste Feind in disem Stuck nichts an jhm zu tadlen gefunden. 4. Alle Gelegenheit deß Leibs hat er außgeschlagen. 5. Alle Unbild eingenommen / und seinen Feinden verzyhen.

Lehrstuck. 1. Wie fast lassest dir das Zeitlich auch vor dem Ewigen angelegen seyn? Wie strebest du nach grossen Ehren / und der Menschen Gunst? 3. Wie vil gelten bey dir grosses Anse-

Ansehen/stattliche Aembter/Würde/Kleyder/ vnd anders/was die Welt hoch achtet; wie wenig aber die Demut/die Christliche Einfalt/vnd andere Tugenden/die allein vor den Augen Gottes groß seyn? 4. Wie aufferbäulich haltest dich in allem Wandel/ in behutsamber Conversation, in Verwahrung deiner fünff Sinnen; in Verhütung der Gefahren/vnd bösen Gelegenheiten. 6. Wie zärtlich suchest deines Leibs Gelegenheit in der Kleydung/Wohnung/ Speiß vnd Tranck. 7. Wie kanst so gar nichts für Ohren lassen gehen/ so dir von andern was zuwider angethan wird.

6. Christi Lieb gegen dem Nächsten. 1. Was hat Christum vom Himmel herab gezogen/ als die Lieb der Menschen. 2. Wie völlig hat er für vns genug gethan. 3. Wie gütig hat er sich gegen vns Undanckbaren erzaigt. 4. Wie vil schöne Tugenden hat er allein vnsertwegen geübt; deren er sonst nit nothtürfftig wäre gewesen. 5. Wie embsig vnd sorgfältig hat er vns die wahre Lehr verkündiget/ vnd auch schrifftlich übergeben. 6. So gar sein H. Leib vnd Blut hat er vns auß lauter Lieb hinderlassen.

Lehrstuck. 1. Was hast du dem Nächsten zu Gutem gethan. 2. Suchest nit in allen Dingen deinen Nutz. 3. Gunnest deinem Nächsten so vil als dir selbst? 4. Wie aufferbauest denselben mit guten Exemplen. 5. Wie mit guten Gesprächen vnd Underweisung. 6. Was Gutthaten erweisest deinem Nächsten?

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu Christo.

Von der heiligen Communion / als einer wahren Seelen-Speiß.

Das Vor-Gebett wie oben.

DAs erste Præludium. Ich will mir einbilden / als höre ich bey der Predig Christi auch jenes Wort: Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck / Johan. 6.

Das andere Præludium. GOtt vmb Gnad bitten / zuerkennen / wie dises H. Sacrament ein wahre Speiß der Seelen seye / welche zum Fortgang in aller Tugend stärcke.

Erster Punct. Betrachte / wie in disem H. Sacrament sich sehen lassen die fürnembsten Tugenden / so Christus durch sein Leben geübt / vnd von vns zur Nachfolgt erfordert; Insonderheit die Demut / Gehorsamb / Sanfftmut vnd Gedult / Liebe gegen seinem Himmlischen Vatter / vnd dem Menschlichen Geschlecht / rc. Die Demut zwar scheinet wunderbarlich auß disem H. Sacrament herauß / in dem er vnder den Gestalten Brodt vnd Wein sein Glory vnd Herzlichkeit / die er in dem Himmel hat / also wunderbarlich verbirget / ja auch allen Menschen ohne Underschyd sich zur Speiß anerbietet / vnd nicht waigert in den irzdischen / ja auch sündigen Menschen Hertzen einzugehen. Wie wunderlich erzaigt er auch den Gehorsamb / in dem er in dem Augenblick zu allen Zeiten vnd Orthen / da der Priester die heilige Wort der Consecration außgesprochen / gegen-

wärtig da ist! Wie groß ist aber sein Sanfftmut vnd Gedult bey so viler Menschen vnwürdiger / oder doch vnandächtiger Niessung! wie innbrünstig sein Liebe gegen seinem himmlischen Vatter / welchen noch immerdar zu ehren/ vnd zu lieben er sich zugleich / als ein Opffer täglich in der H. Meß dargibt / vnd darneben auch die Persohn deß höchsten Priesters vertritter; vns aber zu einer Speiß / zu einer Weegzehrung/ zum Pfandt der ewigen Seeligkeit sich also liebreich vnd beständig hinderlasset. O was für Danckbarkeit / Lieb vnd Nachfolg diser so herzlichen Tugenden bist du deinem gütigisten Erlöser schuldig! wie wenig aber hast jhm solche bißhero vergolten! wie schlecht in disen Tugenden nachgefolgt! Zu wem aber erbietest dich hinfüran?

Anderer Punct. Betrachte / wie dises H. Sacrament nicht allein ein Erjnnerung vnd vollkommnes Vorbild seye der fürnembsten Tugenden Christi vnsers HErzn; sonder auch durch sein sondere Krafft solche in vns würcke/ vnd herfür bringe; dann dahero wird diß H. Sacrament ein Speiß vnd Tranck genennt / weil es eben diß / vnd zwar auff ein bessere Weiß/vnd noch mehr in der Seelen würcket / was die leibliche Speiß in dem Leib; Es erquicket/nemblich die ermattete Seel/ es erleuchtet den Verstand/ entzündet den Willen/ stärcket die Gedächtnuß zu allem Guten; Es ergäntzet die außgemerglete Kräfften; Es beschützet von allerhand geistlichen Kranck- vnd Schwachheiten;

heiten; ja die Seel mit solchem behafft/ macht sie solche gantz wider gesund; vnd das über alles ist/ wird dise himmlische Speiß nit in dem jrrdischen Menschen/ sonder vil mehr der jrrdische Mensch in einen Himmlischen verwandlet: Also daß ein solcher/ der dises H. Sacrament fruchtbarlich geniesset/ wol sagen kan mit dem H. Apostel: Ich lebe/ aber jetzt nicht ich/ sonder es lebt in mir Christus. Was Begürd vnd geistlichen Hunger/ dann soll jede Seel/ so nach der Gerechtigkeit vnd Fortgang in der Tugend hungert/ zu diser himmlischen Seelen-Speiß haben/ als durch welche sie also ersättiget werden mag.

Dritter Punct. Betrachte/ was für Tugenden jnsonderheit dises H. Sacrament erfordere in denen/ so es nutzlich vnd fruchtbarlich niessen wöllen. Zu disem werden vns gute Anlaytungen geben etlicher Exempel/ so den HErrn Christum in jhr Herberg auffgenommen; als da war die H. Martha/ vnd Maria Magdalena/ Zachæus/ vnd zuforderist die seeligiste Jungfrau vnd Mutter GOttes Maria/ da sie jhn in jhrem Jungfräulichen Leib empfangen. Du hast nemblich zulehrnen von der H. Martha einen sonderbaren Fleiß vnd Embsigkeit Christo zu dienen/ vnd auffzuwarten; von Maria Magdalena die vnersättliche Begürd jhres allerliebsten Maisters/ Predig vnd Wort gern anzuhören/ vnd denselben guten Einsprechungen vollkommentlich zu folgen; von Zachæo ein eyfferige Bekehrung vnd

Besse-

Besserung deß vorigen übel zugebrachten Lebens / wie auch reichliche Erstattung aller Ungerechtigkeiten / vnd Abbüssung der vorigen Mängel. Der seeligisten Jungfrauen aber folge zuforderist nach in der Reinigkeit deß Hertzens / in eyfferiger Andacht / Demut / vnd Auffgebung ihrer selbst in den Willen GOttes / wie sie dann in jhres Sohns allerheiligister Empfängnuß dise / vnd andere mehr herzlichiste Tugenden geübt. Ja der Sohn GOttes selbst in dem letzten Abendmahl durch die Fußwaschung lehret vns / wie wir sonderlich durch die Werck der Demut vnd Liebe zu würdiger Empfahung deß heiligisten Sacraments vns schicken / vnd beraythen sollen / als welche er selbst vorhero geübet. Hast du dich bißhero diser Tugenden noch nicht fähig gemacht / erwecke allhie auff das wenigist ein Begürd zu denselben / vnd nimb dir für / in solchen dich künfftig zu üben.

Halte ein oder mehr Gespräch zu Christo / vnser lieben Frauen / oder andern / so rechtmässiger Weiß Christum empfangen / oder auffgenommen; bitte / daß sie dir auch dergleichen Gnad erlangen.

Vatter vnser / Ave Maria.

Anmuthliche Bewögungen von öfftern Gebrauch der H. Communion.

1. Daß ich zu Genügen erkennen möchte / was für Würdigkeit / Freud / Trost vnd Nutz in einer jeden Seel entstehe auß andächtiger vnd offt widerholter Empfahung deß hochwürdigisten Sacrament deß Altars; warhafftig es wurde nit so vil anmahnen bedörffen / mir zu dessen öfftern Gebrauch einen Lust zu machen; sonder es wurde mir mein höchster Lust seyn / diser Himmlischen Speiß / so offt es jmmer zulässig / zugeniessen.

2. Dann es ist nit zuklagen / daß zu Erhaltung deß zeitlichen müheseeligen Lebens täglich / nit nur einmahl die leibliche Speiß zu Genügen genom̃en wird; der Seelen aber schlagt man ab nit nur gantze Täg vnd Wochen / sonder noch länger jhr eygenthumbliche Speiß / nemblich diß H. Sacrament / ohne welches sie doch nach der Außsag Christi selbst Joh. 6. nit leben kan / was kein Mutter jhrem Kind versagt / kein Herꝛschafft jhrem Ehehalten / ja keiner so gar seinem Vich / welchem man zu bequember Zeit sein gebührende Speiß darreichet; das versagest du offt deiner aygnen Seel / vnd lassest sie auß Mangel diser Speiß offt erkrancken / oder wol gar Hunger sterben.

3. Du bist mit so vil geistlichen Kranckheiten behafftet; sihe allhie hast die kräfftigiste Artzney / ja deiner Seelen Artzt selbsten; vnd bist nit der Ehren / daß du jhn zu dir ladest / oder zu

jhm alsbald kommest/ so offt es dir vonnöthen/ oder nutz wäre / da er doch dir geschwinder vnd öffter als ein leiblicher Artzt sein Hülff anerbietet mit jenen Worten: Kombt zu mir alle / die jhr kranck vnd beladen seyt / ich will euch erquicken/ Matth. 11.

4. Du bist mit -innerlich vnd äusserlichen Feinden vmbgeben vnd geplaget/ welche wo sie dir nit gar obligen/ doch über die massen deine Kräfften abmatten. Warumb erfrischest dann dein Schwachheit nicht bey jenem Tisch / welchen dir GOtt vor deinem Angesicht wider dise Feind/ so dir also zusetzen/ beraitet/ nach Außsag deß Propheten / Ps. 22. Andere Mahlzeichen oder Ergötzlichkeiten kan man dir nit offt genug anerbieten; da aber bist gleich satt / vnd förchtest/ es geschehe villeicht dem Guten zu vil.

5. Welche Mahlzeit aber mag mit diser geistlichen verglichen werden? Allhie setzt man dir auff das himmlische Brodt der Englen; den Wein / welche nit wie andere nimbt die Reinigkeit/ sonder solche erhaltet vnd mehret/ sam̃t allen Tugenden. Bey diser Mahlzeit ist ein Gast deß allerhöchsten Königs; allhie wirst eingesetz zu seinem Erben/ vnd empfangest ein gewisses Pfand der ewigen Seeligkeit. Du aber waigerst vnd entschuldigest dich von einer Zeit zu der andern / darbey zuerscheinen / nit ohne sonders Mißfallen deß Allerhöchsten!

6. Zu einer langen vnd schwären Reyß gehört gute Fürsehung/ vnd nit geringe Weegzehrung. Die Empfahung dises H. Sacraments mag dir allein kleckẽ für dein gantze Pilgerschaft

vnd für die gantze Ewigkeit. Warumb versihest dich dann nit mit solcher besser vnd öffter?

7. Die tägliche Erfahrung gibt es augenscheinlich/ daß die jene in dem Weeg der Tugend gantz leicht vnd munter fortgehen/ welche jhr Seel mit diser Speiß offt vnd andächtig stärcken; hergegen die jenige / welche dises H. Sacrament selten vnd vngern brauchen / die ermüden stracks ab solcher Beschwärnuß vnd Widerwärtigkeit; ja werden bald gantz roh / vnd zu Göttlichen Sachen vnempfindlich. Sihe wie du auch deiner krancken vnd gesunden Seel nit weniger ein klares Anklagen gibst/ so du vngern vnd nit mit Lust zu dem Tisch Gottes gehest; nit anderst/als wie ein krancker vnd tödtlicher Mensch gewiß zuverstehen gibt / daß es mit seiner Gesundheit übel bestellet sey / so jhm die leibliche Speiß nit mehr schmecket.

8. Es ist schier auff der Welt kein geschwindere/ lustigere vnd einträglichere Weiß / seine Verdienst vnd Gnaden hie auff Erden / die Glory aber in dem Himmel groß vnd häuffig zu machen/ als durch öfftern Gebrauch dises H. Sacraments / weil solches auß seiner Krafft dieselbe sonders würcken vnd mehren. Andere auch sonst gute Werck / neben dem / daß sie gemeiniglich mühesamber seynd / verdienen offt wegen der mit einlauffenden Unvollkommenheiten wenig / oder wol bißweilen gar nichts. So ich dann in andern zeitlichen Dingen mich zubereichen das leichtiste/ sicherste vnd einträglichiste Mittel vngezweifflet erwöhle; wie kan ich

ich in diser Sach saumseelig seyn / die mein jmmerwehrende Seeligkeit selbst antrifft?

9. Durch Empfahung deß H. Leibs vnd Bluts Christi wirst du ein Tempel vnd Tabernackel GOttes / ein lebendige Monstrantz / ein Thron deß wahren Salomonis / ja etlicher massen gleichförmig die Mutter Gotts selbsten. Kan dirch auch dergleichen Ehr von der Welt geschehen? vnd dannoch lossest dich offt ein schlechten / eytlichen weltlichen Respect, oder zeitliches Geschäfft vnd Ergötzlichkeit von so grosser Würde also leicht abhalten!

10. Mittelst diser himmlischen Speiß wirst auß einem jrrdischen in ein himmlischen; auß einem sterblichen / in ein vnsterblichen; auß einem fleischlichen in einen geistlichen Menschen verwandlet; dann jetzt nit mehr in dir lebest / sonder es lebt in dir Christus. Was soll mich dann von öffterer andächtiger Niessung dises H. Sacraments hinfüran verhindern / oder abhalten? Nichts / nichts / O mein GOtt!

11. Diß soll derohalben hinfüran mein ainige Freud vnd Ergötzlichkeit seyn / dise Speiß offt zunemmen / damit ich mein ermattete Seel wider erquicke / mein geistliches Leben erhalte / meiner Seelen Kranckheit hayle / wider meine Feind stärcke. Zu diser Mahlzeit will ich mich allzeit gern laden lassen / auff daß ich ein Miterb Christi werde; vmb dise Weegzehrung will ich mich bewerben. In Krafft dises H. Sacraments will ich in allen Tugenden vnverhinderlich fortlauffen; meine Verdienst sambt der Gnad GOttes vnd Glory mehren / vnd letztlich mich fähig machen der sonderbaren Würden / wie auch der endlichen Verwandlung in einen geistlichen vnd himmlischen Menschen / welcher gleichförmig seye meinem GOtt vnd HErrn JEsu Christo / Amen.

Dritte Wochen.

Additiones, oder gemainer Underricht / für die geistliche Ubungen diser Wochen.

1. Dise dritte Wochen / oder Theil der geistlichen Ubungen hat für jhr Zihl vnd End / daß sie die jenige / so bißhero nit allein in dem ersten Weeg der Vollkommenheit/nemblich der Rainigung / wie in den Ubungen der ersten Wochen geschehen; sonder auch in dem andern (so in sich begreifft die Ubungen allerhand Tugenden nach dem Exempel Christi) wol fort gefahren / jetzt durch folgende Ubungen allgemach führe zu dem dritten vnd höchsten Weeg der Verainigung mit GOtt durch Betrachtung nicht allein der gemaineren / wie in voriger andern Wochen geschehen / sondern in was fürtrefflicheren vnd mehr heroischen Tugenden.

2. Weil dergleichen vollkomnneren Tugenden das beste Formular oder Vorbild ist das heilige Leyden vnd Sterben vnsers HErrn vnd Seeligmachers; also werden für die Matery der Betrachtungen in diser dritten Wochen genommen die Trost- vnd Tugendreiche Gehaimbnussen deß gemelten H. Leydens Christi vnsers HErrn; welches auch darumb geschicht / damit neben Nachfolgung gemelter Tugenden wir zu schuldiger Lieb / Ehr / vnd Danckbarkeit gegen vnserm Erlöser auffgemuntert werden; als dessen heiligen Leyden vnd Todt wir alle / vmb alles / was wir von

GOtt entweders Guts empfangen/ aber von was für Ubel wir mittelst dessen seyn befreyet vnd entlediget worden/ zu dancken haben.

3. Ist derohalben sehr gut/daß der Exercitia machet/ wofern er etwann durch die Betrachtungen voriger Wochen etwas ermüdet wäre/ jetzt wider auff ein neues seinen Geist erneuere, vnd ihm ein sondern Lust zu disen Betrachtungen erwecke/ in Bedencken/ daß / wann er bißhero nicht recht danckbare wäre gewesen seinem so freygebigen Erlöser für so vil grosse von jhm außgestandne Peyn vnd Marter / er es jetzt dise wenige Tåg desto eyferiger thun wölle ; sonderlich weil GOtt in den Betrachtungen diser Matery sonderbares Wolgefallen hat/ vnd etwann auch mehr Gnaden / als in andern zuverhoffen seyn.

4. Für die Betrachtungen diser Wochen werden neben Haltung deß allgemeinen Underrichts zubetrachten folgende Stuck sonderlich allhero taugen.

Erstlich/so bald ich Morgens auß dem Schlaf erwache / soll ich zu Gemüh führen / wohin ich gesinnet / vnd was mein Betrachtung seye : solle auch billich in meinem Hertzen ein Mitleyden erwecken / in dem ich sihe / was / vnd wie schwäre Peyn mein Erlöser für mich außstehet.

Zum andern/ich soll mich aller frölichen vnd Freudbringenden Gedancken vnd Lustbarkeit/ ob sie schon sonst an ihnen selbst heilig vnd nutz/ mehr entschlagen / als solche nutzen / dergleichen

chen seyn möchten von deß HErrn Urständ und seiner Ehr: an deren statt ich dann die Schmertzen und Aengsten/ welcher vil vom Tag an seiner Geburt / biß zum Todt mein Erlöser gelitten/ behertzigen/ und offt widerholen soll.

Zum dritten. Dieweil auch neben andern das End diser Betrachtung ist / daß wir mit Christo auch leiblicher Weiß den Kelch deß Leydens kosten/ jhme uns gleich im Leyden halten/ und freywillich etwas schmertzliches/ als da seynd Fasten/ Leibs-Casteyungen / und andere Bußwerck annemmen ; also haben allhie die Bußwerck nit weniger als in der ersten Wochen statt und platz / wiewol auff ein andere Maynung / nemblich / damit wir also jmmer den Todt Christi JEsu / und seiner heiligen Wundmahlen in unserm Leben tragen.

Zum vierdten / ebnermassen ist so wol in diser als vorigen Wochen nutzlich/ daß man nach zweyen oder dreyen Betrachtungen die vorige widerhole: wird auch für gut geacht/ daß man nach solchen Widerholungen die äusserliche Sinn applicire auff alles / was verhanden ; wie dann auch zu End diser Wochen solche Widerholungen deß gantzen Leyden Christi sollen gesetzt werden.

Zum fünfften/ wiewol eben dise Weiß gebraucht kan werden / in Betrachtung deß Leydens Christi / als für sein Leben ist fürgeschriben worden; so soll man sich doch allhie mehr auff allerley gute Anmuthungen begeben/ welche zweyerley seynd: Eine treffen Christum

selbst

selbst an/als da ist das Mitleyden / Danckbarkeit / Lieb vnd Hoffnung gegen vnserm Erlöser/ 2c. Die andere Gattung gehet auff vns / vnd stehet im guten Fürsatz vnd Nachfolg der fürnemmeren Tugenden vnsers Erlösers/ wie auch in andern Lehrstucken/ so auß dem Leyden Christi können gezogen werden/ wie gleich hernach in der Weiß zubetrachten solches erklärt soll werden.

5. Die Anmuthungen mögen in dem Leyden Christi widerumb auff zweyerley Weiß herauß gezogen werden. Die erste Weiß ist gemein / wie in den andern Gehaimbnussen / daß nemblich in einem Gehaimbnuß auß Betrachtung der Persohnen/Wort vnd Werck/sambt jhren Umbständen ein Anmuthung oder Tugend gesucht/ erwögt/ vnd von jhm/ der es betracht/zu Nutz gemacht werde / wie es die Weiß zubetrachten lehret. Die ander Weiß ist/ daß man ein sonderbare Anmuthung/Tugend oder Lehr etwas reiffer erwöge/wie nemblich solche Christus vnser HErr in allen Theilen seines Leydens sehen lassen: Exempel weiß; wann ich die Demut deß Herrn erkennen will / kan ich allerley demütige Werck / so er die Zeit seines gantzen H. Lebens geübt / bedencken: Eben also kan geschehen / wann ich ein andere Anmuthung / als der Hoffnung / Liebe / 2c. erwecken will / daß ich nemblich in dem gantzen Leyden alles das durchsuche / so mich zu derselben mehr bewögen/ vnd antreiben mag.

Form vnd Weiß das Leyden Christi zubetrachten.

IN Betrachtung deß Leydens Christi soll eben dise Weiß gebraucht werden / welche für dessen Leben ist fürgeschriben. Doch zu einem Zusatz werden folgende Stuck / so wol den Verstand als Willen betreffend / darzu verhülfflich seyn.

1. So vil den Verstand angehet / soll erwöget werden. Erstlich / wer der seye / welcher leydet? Nemblich Christus / wahrer GOtt vnd Mensch; widerumb Christus der allerhöchste König / Priester / Prophet / Lehrer / Richter / das Haupt der Englen vnd Menschen / 2c.

2. Was er leyde? solche Schmertzen deß Leibs / in allen Glidern; solche Schmertzen der Seel / welche auß so vilen Unbilden / solcher seiner Verlassenheit / der Peyniger Grausambkeit / vnserer Undanckbarkeit / herkamen ohne allen seinen Trost.

3. Für welche leydet ers? Für den armseeligen / sündigen / vndanckbaren Menschen / so gar für die jhn peynigten.

4. Warumb leydet ers? Auß Lieb / Ehrenbietung / vnd Gehorsamb gegen seinem himmlischen Vatter / vmb frembder Sünden willen / vmb vnser Erlösung / wie auch vmb vnser Seeligkeit wegen auß lauter Lieb / ohn alle vnsere vorgehende Verdienst.

5. Von welchem leydet ers? Von allerley Sorten der Menschen / von Heyden vnd Ju-

den/Geist-vnd Weltlichen/von seinem aygnen Geschlecht/ Freunden/ denen er nie kein Leyd/ sonder über die massen vil Guts gethan.

6. Wann leydet er? In seiner blühenden Jugend/im besten Alter/ zu Oesterlicher Zeit/ als das wahre Osterlamb/ bey Tag vnd bey Nacht.

7. Wo leydet er? In mitten der Welt/ in der Königlichen Statt Jerusalem/ an so vilen vnderschydlichen Orthen/ vor dem schier gantzen Jüdischen Volck/ zwischen zween Mördern.

8. Wie leydet ers? Mit solcher Demut/ Sanfftmut/ Lieb gegen GOtt/vnd den Menschen/mit solcher jnn-vnd äusserlichen Beständigkeit/ ꝛc.

II. Durch dise Erwögungen soll vnd mag der Will auff folgende Anmuthungen gezogen werden.

1. Deß Mitleydens/vnd hertzlichen Schmertzens ab allem disem. 2. Der Geschämigkeit/ theils wann du erkennest/daß du an allem disem schuldig; theils wegen deiner Haiggelkeit/in dem du/was von Christi wegen zu leyden/ dich so bald waigerest. 3. Reu vnd Leyd der Sünden/die alles dises Leydens ein Ursach seyn. 4. Verwunderung ab der grossen Weißheit Gottes/ Gütigkeit vnd Liebe/ so auß seinem heiligen Leyden herauß scheinet. 5. Danckbarkeit vnd Lob GOttes/ wegen so grosser Gutthat. 6. Liebe GOttes/ als der dich zuvor also geliebt. 7. Hoffnung/ dann was sollen wir nicht

hoffen

hoffen von dem / der sich selbst dargeben? 8. Nachfolg diser oder jener Tugend / bey welcher besihe wol / auff was Weiß / in was Grad vnd Vollkommenheit er dieselbe / als die Demut / Gehorsamb Liebe / Gedult / Sanfftmut / Stärcke / Beständigkeit geübt / welche du auch durch sein heiliges Leyden begehren vnd bitten solest.

III. Neben disen mögen auch noch andere Lehrstuck auß disen Betrachtungen herauß gezogen werden.

Als 1. Was für ein abscheuhliches böses Ding müsse seyn vmb die Sünd / weil auch der Sohn GOttes also vil / vnd schwäre Peyn darumb leyden müssen. Item wie hässig vnd feind GOtt der Sünd seye / weil er seinen geliebten Sohn allein darumb in den Todt geben / damit die Sünd zerstöhret / vnd getödt wurde.

2. Wie schwär vnd groß seye die höllische Peyn / weilen Christus vns darauß zuerretten / sich gelassen in das tieffe Meer so viles vnd schwäres Leyden.

3. Was für ein vnermäßliches Gut vnd Schatz seyn müsse vmb die Gnad GOttes / vnd ewige Glory / als weil solche so theur Christus zuerkauffen nit gezweifflet.

4. Was für ein edel Ding sey vmb die Seel deß Menschen / derentwegen sich der Sohn GOttes gewürdiget hat so vil zu leyden.

5. Wie vnaußsprechlich seye die Güte / Liebe vnd Barmhertzigkeit GOttes / welcher vnsert-

sertwegen also vil gelitten / da wir noch seine Feind waren.

6. Wie streng der gerechte GOtt mit den Sündern werde verfahren / wann er jhn in seinen aygnen Sünden wird ergreiffen; da er seinen eingebohrnen allerliebsten Sohn wegen auch frembder Sünden also übel hat tractieren lassen.

7. Was der Mensch wegen seiner aygnen Seeligkeit thun vnd leydē soll / weil der Sohn GOttes wegen anderer Seeligkeit so vil gethan / vnd gelitten.

8. Wie vnbillich wir vns beschwären auß Gehorsamb vmb GOttes vnd deß Nächsten willen etwas zu thun / vnd zu leyden / wañ wir den Gehorsamb deß Sohns GOttes ansehen.

9. Wie hart deß Menschen Hertz seyn müsse / welches durch dises so harte Leyden Christi nicht zur Gegenlieb kan bewögt werden.

10. Wie blind / vnverständig / vnd närrisch der Sünder seye / der verhofft durch Reichthumb / Ehr / Wollust / vnd andere Leibs Gelegenheiten nach seinem Gefallen in die ewige Seeligkeit zu kommen / so doch der ewige Sohn GOttes in sein aygne Glory durch so grosse Armut / Verspottung / vnd schwäres Leyden müssen eingehen.

Von den Gehaimbnussen deß heiligen Leydens Christi.

I. Betrachtung.

Was sich vor dem letzten Abendmahl zugetragen/ Luc. 22.

1. DA die Juden berathschlagten / den HErrn Christum zu fangen / vnd zu tödten / hat sich Judas auß Geitz anerbotten / seinen vnschuldigen Maister zuverrathen / Luc. 22. v. 2. O grosse der Juden / noch grössere deß Judæ Undanckbarkeit! Wo bringt der Neyd / Unwillen vnd Geitz nit hin auch die glaubige vnd GOtt zugethane Menschen! Fliehe derowegen die Laster / vnd hab ein hertzliches Mitleyden mit deinem Erlöser.

2. Christus das höchste Gut / in dem alle Schätz der Gnaden / wird von Juda vmb den schlechtesten Werth verkaufft zum Todt / Luc. 22. 3. Aber vmb wie vil schlechteren Werth geschicht noch heut solches von den Sünderen! Wie groß aber ist die Lieb deines HErrn/ welcher zur Erlösung deiner Seelen sich also für dich dargibt; wie hoch sollest du dein Erlösung schätzen/wie danckbarlich deßwegen erzaigen?

3. Petrus vnd Joannes beraiten mit einfältigem Gehorsamb/vnd sonderm Fleiß Christo vnd den Jüngern zu Jerusalem in einem grossen gepflästerten Saal das letzte Nachtmahl zu/ Luc 22. 8. Lehrne von disern Jüngern obgemeldte Tugenden / vnd mit Brüderlicher

Lieb zu dienen Christo / vnd den Seinigen. Wilt daß Christus bey dir einkehre / beraite jhm dein Hertz / erweitere es mit der Lieb / ziehre es mit allerhand Tugenden.

4. Christus mit danckbaren Worten wegen gelaysten Mütterlichen Diensten / nimbt Urlaub / vnd schaydet sich von seiner Mutter. O mit was dero Schmertzen / doch zugleich auch mit was Gleichförmigkeit in den Willen Gottes! O JEsu vnd Maria verzeyhet mir. Mein Absönderung von GOtt durch die Sünd / ware ein Ursach diser traurigen Scheydung. O daß ich mich nimmer hinfüran von Gott scheydete! Lehrne vil mehr dich von allen / so du in der Welt lieb hast / zu scheyden / wann es Gottes Ehr vnd Will also erfordert / nach dem Exempel Christi vnd Mariæ.

2. Betrachtung.

Von dem letzten Abendmahl.

1. DEr HERR mit seinen Jüngern isset nach Außweisung deß Gesatzes das Osterlamb / Luc. 22. 14. Halte darbey alle Cæremonien / die zwar sein H. Leyden bedeuteten / vns aber lehren / wie wir auch das wahre Osterlamb in dem Hochwürdigen Sacrament niessen sollen: nemblich mit vngesäurtem Brodt / das ist mit einem reinen Gewissen ohne Saurtaig der Sünd; mit wilden Lactucken / das ist / mit zerknirschtem Hertzen / vnd Betrachtung deß bitteren Leydens; mit vmbgürteten Lenden vnd Schuhen an den Füssen /

sen/das ist versambleten Gemüth / vnd guten Anmuthungen angethan; zuvorderist aber mit solcher Begürd/ Andacht/ vnd Auffopfferung vnser selbst/gleich wie Christus gemeltes Osterlamb/ so ein Figur war seiner selbst / vnd auch vnsers Osterlambs/ geessen.

2. Vor der Einsetzung vnd Niessung deß hochwürdigen Sacraments waschet er selbst mit höchster Demut vnd Lieb seinen Jüngern die Füß/ Johan. 13. v. 4. Uns ernstlich zulehrnen/wie rein auch von läßlichen Sünden vnd bösen Anmuthungen (welche durch die Unsauberkeit der Füß bedeutet werden) dise abgewaschen seyn sollen / so diß H. Sacrament recht empfangen wöllen; hernach lehrne / wie zu würdiger Empfahung sonderlich dienen die Werck der Liebe vnd Demut.

3. Weil dem HErrn alles / ausserhalb sich selbst / zu schlecht vnd wenig ware / daß er zur Letz liesse; hat er das hochwürdige Sacrament seines zarten Fronleichnambs eingesetzt/ Matt. 26. v. 26. In welchem wir jhn zu allen Nöthen allzeit auch seiner Menschheit nach gegenwärtig / ja zur Speiß / vnd zu einem täglichen Opffer hätten. Dann diß seynd die drey Haupt-Ursachen deß eingestellten hochwürdigen Sacraments. O vnaußsprechliche Lieb / was erfordert sie von dir nit für ein Danckbarkeit/ für ein Andacht in Anbettung vnd Niessung dises H. Sacraments/ wie auch in der H. Meß?

4. Der liebreiche HErr gleichsamb seiner

selbst

serkwegen also vil gelitten / da wir noch seine Feind waren.

6. Wie streng der gerechte GOtt mit den Sündern werde verfahren / wann er jhn in seinen aygnen Sünden wird ergreiffen; da er seinen eingebohrnen allerliebsten Sohn wegen auch frembder Sünden also übel hat tractieren lassen.

7. Was der Mensch wegen seiner aygnen Seeligkeit thun vnd leydẽ soll / weil der Sohn GOttes wegen anderer Seeligkeit so vil gethan / vnd gelitten.

8. Wie vnbillich wir vns beschwären auß Gehorsamb vmb GOttes vnd deß Nächsten willen etwas zu thun / vnd zu leyden / wann wir den Gehorsamb deß Sohns GOttes ansehen.

9. Wie hart deß Menschen Hertz seyn müsse / welches durch dises so harte Leyden Christi nicht zur Gegenlieb kan bewögt werden.

10. Wie blind / vnverständig / vnd närrisch der Sünder seye / der verhofft durch Reichthumb / Ehr / Wollust / vnd andere Leibs Gelegenheiten nach seinem Gefallen in die ewige Seeligkeit zu kommen / so doch der ewige Sohn GOttes in sein aygne Glory durch so grosse Armut / Verspottung / vnd schwäres Leyden müssen eingehen.

Von den Gehaimbnussen deß heiligen Leydens Christi.

1. Betrachtung.

Was sich vor dem letzten Abendmahl zugetragen/ Luc. 22.

1. DA die Juden berathschlagten / den HErrn Christum zu fangen / vnd zu tödten / hat sich Judas auß Geitz anerbotten / seinen vnschuldigen Maister zuverrathen / Luc. 22. v. 2. O grosse der Juden / noch grössere deß Judæ Undanckbarkeit! Wo bringt der Neyd / Unwillen vnd Geitz nit hin auch die glaubige vnd GOtt zugethane Menschen! Fliehe derowegen die Laster / vnd hab ein hertzliches Mitleyden mit deinem Erlöser.

2. Christus das höchste Gut / in dem alle Schätz der Gnaden / wird von Juda vmb den schlechtesten Werth verkaufft zum Todt / Luc. 22. 3. Aber vmb wie vil schlechteren Werth geschicht noch heut solches von den Sünderen! Wie groß aber ist die Lieb deines HErrn/ welcher zur Erlösung deiner Seelen sich also für dich dargibt; wie hoch sollest du dein Erlösung schätzen/wie danckbarlich deßwegen erzaigen?

3. Petrus vnd Joannes beraiten mit einfältigem Gehorsamb/vnd sonderm Fleiß Christo vnd den Jüngern zu Jerusalem in einem grossen gepflästerten Saal das letzte Nachtmahl zu/Luc 22. 8. Lehrne von disern Jüngern obgemeldte Tugenden / vnd mit Brüderlicher

Lieb zu dienen Christo / vnd den Seinigen. Wilt daß Christus bey dir einkehre / beraite jhm dein Hertz / erweitere es mit der Lieb / ziehre es mit allerhand Tugenden.

4. Christus mit danckbaren Worten wegen gelaysten Mütterlichen Diensten / nimbt Urlaub / vnd schaydet sich von seiner Mutter. O mit was dero Schmertzen / doch zugleich auch mit was Gleichförmigkeit in den Willen Gottes! O JEsu vnd Maria verzeyhet mir. Mein Absönderung von GOtt durch die Sünd / ware ein Ursach diser traurigen Scheydung. O daß ich mich nimmer hinfüran von Gott scheydete! Lehrne vil mehr dich von allen / so du in der Welt lieb hast / zu scheyden / wann es Gottes Ehr vnd Will also erfordert / nach dem Exempel Christi vnd Mariæ.

2. Betrachtung.

Von dem letzten Abendmahl.

1. DEr HERR mit seinen Jüngern isset nach Außweisung deß Gesatzes das Osterlamb / Luc. 22. 14. Halte darbey alle Cæremonien / die zwar sein H. Leyden bedeuteten / vns aber lehren / wie wir auch das wahre Osterlamb in dem Hochwürdigen Sacrament niessen sollen: nemblich mit vngesäurtem Brodt / das ist mit einem reinen Gewissen ohne Saurtaig der Sünd; mit wilden Lactucken / das ist / mit zerknirschtem Hertzen / vnd Betrachtung deß bitteren Leydens; mit vmbgürteten Lenden vnd Schuhen an den Füssen /

sen/das ist versambleten Gemüth / vnd guten Anmuthungen angethan; zuvorderist aber mit solcher Begürd/ Andacht/ vnd Auffopfferung vnser selbst/gleich wie Christus gemeltes Osterlamb/ so ein Figur war seiner selbst / vnd auch vnsers Osterlambs/ geessen.

2. Vor der Einsetzung vnd Niessung deß hochwürdigen Sacraments waschet er selbst mit höchster Demut vnd Lieb seinen Jüngern die Füß/ Johan. 13. v. 4. Uns ernstlich zulehrnen/wie rein auch von läßlichen Sünden vnd bösen Anmuthungen (welche durch die Unsauberkeit der Füß bedeutet werden) dise abgewaschen seyn sollen / so diß H. Sacrament recht empfangen wöllen; hernach lehrne / wie zu würdiger Empfahung sonderlich dienen die Werck der Liebe vnd Demut.

3. Weil dem HErrn alles / ausserhalb sich selbst / zu schlecht vnd wenig ware / daß er zur Letz liesse; hat er das hochwürdige Sacrament seines zarten Fronleichnambs eingesetzt/ Matt. 26. v. 26. In welchem wir jhn zu allen Nöthen allzeit auch seiner Menschheit nach gegenwärtig / ja zur Speiß / vnd zu einem täglichen Opffer hätten. Dann diß seynd die drey Haupt-Ursachen deß eingestellten hochwürdigen Sacraments. O vnaußsprechliche Lieb / was erfordert sie von dir nit für ein Danckbarkeit/ für ein Andacht in Anbettung vnd Niessung dises H. Sacraments/ wie auch in der H. Meß?

4. Der liebreiche HErr gleichsamb seiner

selbst

selbst vergessen/ hat auß sorgfältiger Liebe seinen Jüngern ein lange gantz trostreiche Predig mit vnaußsprechlicher Süssigkeit/ mit sonderbarem Auffmercken der Jünger. In diser Predig erzaigte er sich zuforderist einen Göttlichen Lehrmaister / in dem er sie / vnd vns ermahnet zur Göttlichen vnd Brüderlichen Lieb vndereinander / zur Haltung der Gebotten / zum stätten Gebett/2c. Er erzaigt sich auch einen herzlichen Tröster/da er sie widerumb/vnd vns zur Gedult vnd Ubertragung allerhand Trübsal vnd Verfolgungen durch vnderschidliche erhebliche Bewögungen auffmunteret. Endlich vertrittet er die Persohn eines liebreichen Fürsprechers / da er also kräfftig seinen Himmlischen Vatter für die Jünger/ vnd alle Glaubigen gebetten. Was bist deßwegen deinem Erlöser schuldig? Höre zu diser Predig / folge derselben; vnd mercke / was auch GOtt zu dir rede / sonderlich nach der H. Communion.

3. Betrachtung.

Von Christi Gang an den Oelberg.

1. NAch vollendtem Abendmahl vnd Predig nimbt der HErr seine Jünger mit sich/ Marc. 14. daß / wie sie genossen das süsse vnd trostreiche Abendmahl / also jetzt auch mit jhm trincken den bitteren Kelch deß bittern Leydens. Er gieng vorher mit grosser Starckmütigkeit/ sie folgten / wiewol mit Forcht vnd Traurigkeit. Ey mein Seel folge auch auff das wenigist Christo mit hertzlichem mitleydigen Betrachten nit allein biß an den Oelberg / sonder durch sein gantzes Leyden biß ans Creutz.

2. Der HErr erwöhlet den Anfang seines Leyden den Garten Gethsemani/ daß gleich wie die erste Sünd deß Adams / vnd vnser Verderben in dem Garten angefangen/ also auch der ander Adam alldort vnser Erlösung durch den Gehorsamb biß in Todt / zuwürcken anhebte / vnd lehrte / auch hinfüran die Instrumenten vnd Kräfften/ die wir zuvor zur Sünd mißbraucht / jetzt durch bessern Gebrauch vnd Gegentugenden wol anzulegen. O wie ware diser Garten ein warhaffter Oelberg / in welchem vns so reichlich das Oel der Göttlichen Barmhertzigkeit vnd Gnaden geflossen!

3. Er nimbt in den innern Oelberg mit sich seine drey liebste Jünger/ vnd befihlet jhnen/ sie solten mit jhm da bleiben / vnd wachen: vnd

machet sie also vor andern seines Leydens mehr theilhafftig / gleich wie zuvor auff dem Berg Thabor er sie auch mit sonderm Trost sein Glory hat sehen lassen. Wilst du auch ein sonders ausserwöhlter Jünger Christi seyn? Gedencke daß solches nicht ohne außerwöhlte Creutz geschehen möge; bleibe in solchen beständig vnd wachtbar.

4. Auff dem Oelberg lasset er freywillig über sich kommen grosse Traurigkeit / Angst vnd Verdruß / so gar biß in den Todt; theils daß er abbüsse vnsere vnordentliche Begürden vnd Ergötzlichkeiten / theils daß wir nit verzagen in vnserer Betrübnuß / sonder solche gedultig außstunden / wann dise der HErr selbst vnsert-wegen außzustehen / sich nicht gewaigert. Hab derowegen ein Mitleyden ab Christi Betrübnuß / bereue deine vnordentliche Gelüsten / vnd leyde auch gedultig dero Entziehung / ja auch die Beraubung geistlichen Trosts / wann es GOtt gefällig.

4. Betrachtung.

Von dem Gebett vnd Angst deß HErrn am Oelberg.

1. Als Christus in vnaußsprechlicher Betrübnuß vnd Traurigkeit war/ begibt er sich zum Gebett/ Luc. 22. daß er zum drittenmahl widerholet/ mit inner/ vnd äusserlicher grosser Ehrentbietung auff sein H. Angesicht fallend; bekennet mit höchstem Vertrauen vnd Demut seine leibliche Schwachheit; bittet mit höchster Gleichförmigkeit/ daß der Kelch deß Leydens von jhme gienge/ doch nit nach seinem deß vntern Menschen/ sonder nach dem Willen seines Vatters/ dem er seinen vernünfftigen Willen gantz verainigte. Lehrne was du in deinen Aengsten vnd Nöthen thun sollest/ lehrne die rechte Weiß beständig/verträulich/ demütig vnd gleichförmig nach dem Willen GOttes betten.

2. Die Jünger entzwischen auß vnordentlicher Traurig- vnd Lauigkeit mögen mit jhrem Maister nit ein Stündlein wachen/ sonder geben sich in grosse Gefahr der Versuchung durch den Schlaff/ welche der HErr mit sorgfältiger Lieb besuchet/ sanfftmütig anmahnet/ vnd jhr Gebrechen mitleydig gedultet. O wie groß ist dein Faul- vnd Trägheit; aber wie vil grösser hergegen deines Erlösers Sorgfältigkeit/ langwürige Gedult vnd Anmahnung gegē dir! wie soltest du dich in den Gebrechen deines Nächsten verhalten nach dem Exempel deines HErrn?

3. Deß

3. Deß HErrn Traurigkeit vnd Todtskampff wachset biß auff den blutigẽ Schwaiß; welchen jhm so gar allein die Einbildung seines Leydens / vnd vnserer Sünden außgetriben. Wie muß das Leyden selbst gewesen seyn? Wie groß die Lieb deines Erlösers / der also bald sein heiligistes Blut vergiessen wöllen / ehe auch solches seine Peyniger herauß presseten. Was für Angst vnd Reu solten deine aygne Sünden in dir verursachen / wann so gar die frembde Sünden bey dem HErrn so vil vermögt? Und was ist dein Leyden oder Betrübnuß gegen deß HErrn / daß du dich so bald klagest? Hast ja freylich noch nicht das Blut seinetwegen geschwitzt / vnd biß dahin Widerstand gethan / Hebr. 12.

4. Der Engel erscheinet / vnd tröstet den HErrn. Bitte auch deinen Engel / vnd sonderlich deinen Erlöser durch sein bittere Angst / daß er dich auch in aller Versuchung / vnd sonderlich im letzten Todtskampff stärcke / welches du gewiß zu hoffen hast / wann du wie Christus obgemelte Mittel brauchest.

Anmuthliche Bewögungen von dem schmertzlichen Leyden Christi an dem Oelberg.

1. DAß mich mein allerliebster Erlöser theilhafftig machte in Betrachtung seines bittern Leydens/ jener schmertzlichen Einbildung / so er an dem Oelberg also hefftig gehabt / daß sie jhm auch blutigen Schwaiß außgetriben; damit auch mein stainhartes Hertz zum Mitleyden erwaicht/ zur Gegenlieb angezündet / zur Hoffnung gestärckt / vnd endlich zur Nachfolg aufgemuntert wurde.

2. Dann wie schwär soll billich gefallen seyn vnserm Heyland sein Leyden / zuvorderist in Erwögung der vnendlichen Würdigkeit seiner aygnen Persohn?

Er wußte / daß er ware der von GOtt gesalbte Christus/ ja wahrer GOtt vnd Mensch.

Seiner Gottheit nach das ewige Wort/ der eingebohrne Sohn/ vnd die vnermessne Weißheit seines Himmlischen Vatters.

Seiner Menschheit nach der höchste / vnd heiligiste vor allen andern Geschöpffen.

Seinen Aembtern nach der höchste Priester/ der wunderthätigiste Prophet / der allerweiseste Lehrer/ der gerechteste Richter aller Lebendigen vnd Todten / das allgemaine Haupt der Englen vnd Menschen/ der einige Mittler zwischen dem zornigen GOtt / vnd den sündigen Menschen! vnd dannoch soll er so vil grausambe Peyn leyden!

Seiner Seel nach ware er der allervnschuldigiste / begabt mit vnendlichen Schätzen der Gnaden vnd Tugenden / ja mit der seeligen Anschauung GOttes selbst.

Seinem H. Leib nach / der von dem H. Geist empfangne / von dem zartisten Geblüt der vnbefleckten Jungfrauen geformierte / in der Gestalt der allerschönste vnd zarteste HErr. Seinem Herkommen vnd Stammen nach / der Adelichiste / der von so vil Geschlechtern vnd Alter herrührende höchste König aller Königen / vnd HErr aller Herren / welcher von Gott selbst durch den Engel den Namen eines Heylands empfangen / vor welchem sich alle Knye biegen werden / im Himmel / auff Erden / vnd in der Höllen.

Seinem guten Namen / wie auch der Ehr vnd Glory nach / die er zuvor schon gehabt / wegen so viler Wunderthaten / so ausserlesnen Lehren / so annemblichen Sitten / vnd wolriechenden Exemplen / wie auch Verachtung aller Wollüsten vnd Reichthumben / die er doch alle in seiner Hand hatte / der weitberühmbteste / vnd schier von männiglich erkandte Messias.

In vnd mit aller diser Würdigkeit erkennete er / daß er nichts destoweniger solle solche Schmertzen / Schmach vnd Trostlosigkeit selbst leyden.

Wie macht dise Demut einer so hohen / ja Göttlichen Persohn deiner nichtigen Persohn Hochmuth zu schanden / der du das geringste nicht ertragen wilt / vnd vermaynest gleich / es

gezimme

gezimme deiner Persohn/deiner Unschuld/ deinem Stand/ Ambt/ Adel/ guten Namen / etc. mit nichten das oder jenes zu leyden.

3. Was bittere Angst aber hat die Einbildung der scharpffen vnd vilen Peynen dem vnschuldigen HErrn schon an dem Oelberg verursachet/ da er gleichsamb vor Augen gesehen so grosse/ manigfaltige/ langwürige Schmertzen deß Leibs / so er leyden wurde in allen seinen Glidern/in seinen fünff Sinnen/durch die gantze Nacht/vnd folgenden Tag an so vnderschidlichen Orthen/ bey so vilen Richtern! Wie gering/wie kurtz ist dein Leyden/ der du alle Creaturen für Nachrichter zuhaben wol verdienet / vnd diß zwar durch die gantze Ewigkeit! Was Schmertzen soll er empfunden haben / da er jhm vorgebildet so grosse vnnd vilfältige Schmach/ Unehr/ Verspottung / Verleumbdung/Verachtung / wie auch Verfolgung vor jedermänniglich/ welche zwar desto gröber zu schätzen / je grösser deß HErrn Unschuld vnd Würdigkeit / vnd anders theils der Peyniger Grausambkeit vnd Boßheit ware.

4. Was kan ich für Schmach vnd Unbild gedencken/die ich wegen meines Erlösers auch gern leyden soll/ weil er noch vnendlich grössere für mich gelitten.

5. Er hat vorgesehen so grosse Trostlosigkeit in Mangel aller Hülff/ vnd in äusserster Verlassenheit / die er von seinen Jüngern/ von den Englen/ ja von seiner Gottheit selbst / wiewol freywillig wurde außstehen. Ich aber wie suche

che ich in meinen auch nit grossen Wehetagen allerhand Trost vnd Ergötzichkeit/ wie schwärlich kan ich deren einen gerathen?

6. Ach wie haben schon dazumahl dem gütigen HErrn den blutigen Schwaiß außgetriben/ nit so fast alle obgesagte Schmertzen / als aller Menschen Sünden/ welche an disem allen ein Ursach waren.

7. Wie wehe soll meinem Erlöser gethan haben vnser Undanckbarkeit/ die er dazumahl klar vorgesehen.

8. Wie schmertzlich muß er empfunden haben so viler Menschen Blind- vnd Boßheit / als welche er verstanden / daß sie jhnen alles dises sein Leyden nit wurden zu Nutz machen / sonder nur zu grösserer Verdambnuß also ärgerlich mißbrauchen! wie weit soll diß alles von dir seyn?

9. O liebreichister Erlöser / ich hab nicht wenige Ursach dein gutthätige Lieb zuerkennen/ zuloben/ zupreysen / vnnd nach besten Vermögen zuvergleichen; indem du alles dein Leyden auch für mich armseeligen/ sündigen/ vndanckbaren Menschen / ebnermassen auffopfferst/ als für andere deine Peyniger.

10. Was soll ich mich dann waigern/ auch hinfüro deintwegen zuleyden? Nichts O mein Erlöser.

11. Nit Schmertzen/ nit Schmach / nit allerhand Trostlosigkeit / dann du alles vorher meinetwegen übertragen.

12. Ich will nit außnemmen einiges Orth / dann du auch vor jedermänniglich / mitten in der Welt/ in der Königlichen Statt / an so vil vnderschydlichen Orthen / an der Richstatt selbsten zwischen zweyen Mördern zuleyden/ schon auff dem Oelberg dich anerbotten.

13. Endlich will ich mein Leyden/ so du von mir begehrest/ nit auffschieben / weil du auch in blühendem vnd bestem Alter/ für mich gelitten. Jetzt/ jetzt bin ich bereyt zu leyden.

5. Betrachtung.

Von der Gefängnuß deß HErrn/ vnd Führung zu Annas.

1. NAchdem der HErr sein Allmacht vnd freywillige Dargebung erzaigt/ da er die Juden mit einem Wort zu Boden geworffen; vnd den falschen Judas-Kuß sanfftmütig angenommen/ hat er sich von seinen Feinden fangen/ vnd binden lassen/ mit vngeheuren toben/ stossen vnd wütten derselben: Aber noch grösser war die Liebe/ Sanfftmut vnd Gedult deß HErrn. O starcker Samson/ wer hat dich also schwach gemacht/ was waren diß für starcke Band? Meine Sünd vnd Laster/ meine böse Gewonheiten/ vnd mein eingewurtzter böser Will/ als starcke Strick haben diß in dir gewürckt. Hinfüran aber will ich mich mit dir verbinden/ mit den Banden solcher Lieb/ welche niemand mehr aufflösen möge.

2. Der höchste Richter wird als der gröste Mörder oder Ubelthäter durch das Thal Josaphat vnd Bach Cedron gerissen/ gestossen/ vnd geschlaipffet. Wie wird es am Jüngsten Tag ein anders Außsehen haben an gemeltem Orth? Mit was Mitleyden vnd Verwunderung ab seiner Gedult/ sollest du den HErrn beglayten/ ja nachfolgen/ nicht nur allein von ferren/ wie Petrus? Luc. 22.

Vil weniger will ich meinen HErrn gar verlassen/ vnd von jhm fliehen/ wie die andere

Jünger wider ihr Versprechen / vnd ich layder offt bißhero durch mannigfaltige Sünden meinaydiger Weiß gethan.

3. Der HErr wird zu Annas geführt / vnd jhm als einem Richter fürgestellt / welcher auch dörffen der höchsten Weißheit vnverfälschte Lehren in Zweiffel ziehen / vnd nit nachforschen von derselben / Joh. 18. O grosse Vermessenheit / welcher doch schier nachfolgen / die jhrer Obern vnd geistlicher Lehrer Befelch / oder Lehr leichtlich vrtheilen. Wie noch vil grösser war jenes Scherganten Frevel / welcher die Antwort der ewigen Weißheit auch straffen / ja mit einem schmertzlichen vnd schmählichen Maulstraich hat lästerlich rächen dörffen!

4. Erwöge was tieffers die grosse Unbild in gemeltem Straich / wie auch den Schmertzen / so nit ohne grosse Blutvergiessung abgangen. Nemblich dises H. Angesicht / welches auch die Engel mit Ehrenbietung ansehen / wird von einem vnachtsamben groben Henckersknecht nit allein so grob angetastet / sonder auch bemailiget; vnd wie sanfftmütig verantwortet sich der gütige HErr! Hab ein hertzliches Mitleyden / mein Christ / mit deinem Heyland. Wo bringt nit den Menschen hin die vnordentliche Begürd andern zugefallen / auß welcher auch diser Maulstreich allein herkommen. Aber wie manchen Straich empfangt er noch heut durch ein jede Todtsünd / wie auch in seinen Glideren. Wie haiggel aber bist du / der du nit ein krummes Wort magst gedulten.

6. Betrachtung.

Von der Anklagung deß HErrn bey Cayphas.

1. DEr HErr wird weiter zum Cayphas den Hohenpriester / bey dem auch die Pharisæer vnd Schrifftgelehrten versamblet waren / geführet / vnder vnd von disen wird er widerumb auff das häfftigist verklagt; aber Christus verantwortet / vnd entschuldiget sich im wenigisten nit / vns zum Exempel / wie wir vns auch in dergleichen Fählen verhalten / vnd nit gleich entschuldigen sollen.

2. Wiewol der gedultige Herr geschwigen / so lang es sein Persohn allein angetroffen / hat er doch mit grosser Freyheit auß Eyffer / zu Ehren seines Vatters / da er in dessen Namen von Caypha beschworen war / bekennet / daß er der wahre Sohn GOttes / vnd höchste Richter seye; vngeacht / daß er wol gewußt er werde wegen diser Bekantnuß erschröckliche Ding leyden: damit er vns lehrete / auch mit Leibs- vnd Lebens Gefahr die Ehr Gottes zubehaupten. O wie weit bin ich von solcher Starckmütigkeit / da mich ein jeder Menschlicher Respect / oder kleine Forcht vom Guten abhaltet / oder da ich mich ab dessen Bekandtnuß vnd Ubung wol gar schäme.

3. Nach solcher Bekandtnuß vnd grossem Eyffer gegen der Ehr seines Vatters / wird er nichts destoweniger für einen Gottslästerer / vnd als schuldig deß Todts von jedermann georthei-

vrtheilet. O wie falsch ist die Welt in ihren Urtheilen! Diß hat der HErr mit aller seiner Heyligkeit von ihr empfaugen / was magst du hoffen? Warumb aber / O gerechter Richter / widerlegest solches Urtheil nit? Nemblich du erkennest dich deß Todts schuldig / nit den du / sonder ich verdient hab.

4. Die Juden seynd mit disen nit vergnüget / sonder thun dieselbige Nacht dem vnschuldigen HErrn alle Schmach vnd Peyn an / so sie erdencken mögen. Er ist die gantze Nacht hart gebunden verbliben / das Angesicht vnd Augen haben sie jhm auch verbunden / haben jhn übel geschlagen / angespyen / Gottslästerlich mit jhm geschertzt. O mein Herr / du woltest nemblich abbüssen die schwäre Sünden / so von vns bey der Nacht begangen werden. Ach wie wirst noch allzeit durch so vil vnraine Gedancken angespyen / durch so böse haimbliche Werck wollen dir noch vil die Augen verbinden / was Gottslästerung mußt du nicht noch anhören? weit aber seye dises von mir.

5. Entzwischen aber weil Petrus nur von weitem dem Herrn nachgefolgt / sich zuvor was vermessentlich andern vorgezogen / vnd die gefährliche Orth vnd Gesellschafft nit geflohen / verlaugnet er den Herrn vnderschidliche mahl; gehet auch nit ehe in sich selbsten biß jhn der HErr barmhertziglich anschauet. Ist diß dem höchsten Apostel geschehen / was hab ich zuförchten / so ich nicht auff mich mercke. O daß mich aber auch also nach dem Fahl Gott anschauete / vnd ich dem Petro in der Buß folgte!

Von der Anklagung deß HErrn bey Pilato.

1. Morgens frühe wird mit grosser Ungestümme JEsus zu Pilato / so ein heydnischer Richter war / geführt / damit er von demselben mit dem schmählichisten Todt verdambt wurde. Erwöge mit was Zulauffen deß Volcks / so dazumahl auß gantz Judæa beysammen war; mit was Sanfftmut aber / Ehrbarkeit / vnd innerlicher Auffopfferung deß HErrn diß geschehen; Hab ein Mitleyden / vnd lehrne die Unbeständigkeit / vnd Verachtung Menschlicher Gunst.

2. Der armseelige Judas erkent die Schwäre seiner Sünden; weil er aber vmbsonst ein Mittel vnd ein Trost bey den grausamben hohen Priestern suchte / vnd nit erlangte / hat er sich auß Verzweifflung erhenckt / Matth. 27. O wie kurtz war deß armen Judas Freud vnd Ergötzlichkeit auß begangner Sünd / vnd vngerechten Geiß / wie geschwind ist die Gerechtigkeit GOttes über jhn ergangen! wie tyrannisch ist der Teuffel / vnd auch die Hohenpriester mit jhm verfahren / die jhm zuvor waist nit was versprochen! Wie vil besser wurde er Hülff bey Christo / wie der H. Petrus gefunden haben! Spiegle dich hierüber.

3. Bey Pilato wird JEsus von den Juden sonderlich in drey groben Lastern angeklagt / Luc. 23. daß er nemblich seye ein Verführer

deß Volcks/ ein Rebell vnd Widerspänniger deß Kaysers / als der den Tribut verbotten zugeben; vnd daß er endlich auß Ehrgeitz sich für einen König auffgeworffen. Wie groß / vnd darneben falsch waren dise Klagen/ ab welchen sich doch der HErr mit keinem Wort entschuldiget. Und ich kan nit ein kleines Wort / oder Verachtung übertragen.

4. Nach dem Pilatus den HErrn das anderemahl examiniert oder außgefragt / hat er jhn vnschuldig erkennt / vnd gesprochen/ er finde kein Verbrechen deß Todts an jhm. Aber du jrrest etlicher massen / O Pilate: mein ärgerliche vnd verführische Lehr vnd Werck/ mein Ungehorsamb vnd Widerspännigkeit / mein Ehrgeitz vnd Hoffart / die der HErr auff sich genommen / machen / daß der HErr sich also schuldig dargeben / vnnd nicht enschuldiget. Lobe vnd dancke deßwegen deinem Erlö-löser/ mein Seel/ vnd hüte dich hinfüran vor disen Lastern.

8. Betrachtung.

Von der Verspottung deß Herrn bey dem Herodes / Luc. 22.

1. WJewol Pilatus den HErrn vnschuldig bekennete / hat er jhn doch auß Forcht die Juden zuverletzen / nit loß gelassen / sonder durch Uberschickung zu dem Herodes dises gottlose Urtheil glimpfflich / wie er vermaynet von sich schieben wollen / aber hat sein Zihl vnd End mit nichten erlangt. Also gehet es denen / die auff beyden Achßlen tragen / GOtt vnd den Menschen zugefallen / zugleich begehren / welche der Menschen Gunst der Warheit vnd Gerechtigkeit fürziehen.

2. Herodes freuet sich ab JEsu Ankunfft / begehrte jhn zu sehen / vnd zu hören : aber weil solches nur auß Fürwitz / vnd nit auß Demut / oder anderer guten Maynung geschahe / ist er billich für vnwürdig gehalten worden / dem auch der HErr kein Antwort verlyhe . Hüte dich auch in Göttlichen Sachen / Werck vnd Aembtern deß Fürwitz / oder andern vnauffrechter Maynung / dann GOtt sich allen denen / so jhn mit Einfalt vnd Demut suchen / offenbahret.

3. Sihe / wie der höchste Richter von einem Richter zu dem andern so schmählich geschleipffet / der Unschuldigiste so starck angeklagt / die ewige Weißheit selbst bey Herodes für einen vnhöflichen / groben / vngelehrten / ja für einen Thorren gehalten / verlachet / verspottet / vnd

zu

zu grösserem Spott mit einem weissen Kleyd / als ein thorrechter König wider zu Pilato durch offentliche Gassen vnd Strassen in Angesicht aller Juden geführt wird. Entsetze dich eines theils ab der Welt Blind- vnd Boßheit; andern theils ab deß HErrn Demut vnd freywilliger Verachtung. Lehrne die wahre Liberey vnd Hof-Farb JEsu deines Königs/vnd verwundere dich nit/wañ man dich verachtet/so du anderst ein Diener dises HErrn seyn wilt.

4. Bey disem Spott ist es nit verbliben. Der vnschuldige HErr wird neben einem auffrührischen nambhafften Todtschläger / Barrabas mit Namen/den Juden fürgestellt/ja gar demselben Gottslästerlich nachgesetzt/ vnd verdammet. O vngleicher / vnd dem gerechtesten Herren schmählicher Fürschlag deß Pilati! O noch vil schmählichere Erwöhlung der Juden in Erledigung deß Barrabæ / vnd Verdammung deß Heylands. Wie wurdest du dich verhalten/ wann man neben dir ein solchen Menschen stellen / will geschweigen / gar fürziehen solle/ der du auch offt disen so besser seyn kan/als du/ neben dir nicht gedulten magst. Ach wie gehet aber auch noch heutiges Tags die gottlose Wahl von dem mehrern Theil der Menschen in der Welt! da das Fleisch vnd der Teuffel selbst / welche durch jede Sünd die Seel armseelig ermörden / vnd also von Anfang Todtschläger gewesen / GOtt dem höchsten Gut / vnd dem Brunnen deß Lebens selbst vorgezogen wird. Was stehet aber dir zu / hinfüran zuerwöhlen.

Von der Gaißlung deß HErrn.

1. Wiewol Pilato Christi Unschuld bewußt / verdammet er jhn dannoch zur schmählichen Gaißlung / ab welcher sich auch die Leibaygne schämeten / einem ehrlichen Mann aber für die gröste Unehr ware. Disen Spott nimbt der HErr dannoch auff sich / damit er vns vor grösserem Spott erledigte / vnd zu Ehren brächte. Was soll dir hinfüran verächtlich fürkommen / wann dises deinetwegen der HErr nit außschlaget.

2. Der schamhaffte Herr wird vor vil Volck durch Außziehung der Kleyder entblösset / an ein stainene Saul gebunden / von einer Rott der vnbarmhertzigen Kriegsknecht erschröcklich gegaißlet an seinem zartesten vnschuldigisten gantzen Leib durch vnderschidliche schmertzhaffte / blutige / vnd zerfleischende Instrument / vnnd empfahet 5475. Straich / wie der H. Brigittæ geoffenbahret: vergiesset also häuffig sein Rosenfarbes Blut. O mein HErr / mein Missethat muß ich bekennen: mein Unehrbar- vnd Unschambhafftigkeit der Gebärden hat dich also entblösset; mein hartes Hertz ist jene stainene Saul; die grosse Rott meiner Sünden haben dich also gegaißlet; mein Haiggelkeit vnd Wolleben meines schuldigen / vnd der Gaißlung wol verdientes Fleisch hat deinen Jungfräulichen Leib also zerrissen / daß du meine Sünd / so ich in meinem Leib began-

gen / abbüssetest. Hinfüran aber will ich anderst meinen Leib tractieren.

3. Betrachte / mit was Gedult / innerlicher Auffopfferung aller diser Straich / für uns Menschen ; mit was äusserlicher Gebühr ohne einiges unordentliches Zeichen / so grosse Peyn der gedultige HErr außgestanden / damit er die harte Straich dises / und deß anderen Lebens von dir abwendete / und zugleich lehrete / wie du die gnädige Züchtigung / so dir GOtt zuschickt / auch annemmen / und dich darein schicken sollest: was für ein Gegen-Lieb und Nachfolgung fordert billich deßwegen von dir dein Erlöser?

4. Nach vollendter Gaißlung sincket der abgematte HErr auß Ohnmacht nider / aber niemand ist / der sich seiner erbarmet / vil weniger der ihn ergötzet. Aber so schwach sein übel zugerichter Leib war / so starck und willig war sein Seel / noch mehrer unsertwegen zu leyden. Erzaige auff das wenigist jetzt ein Mitleyden / und opffere dich auff / sonderlich zur Mortification, oder Abtödtung deß Fleisches / und dessen unordentlichen Begürden.

(✠)

Von der Crönung deß HErrn.

1. DJe Juden vnnd Heyden mit geübter Grausambkeit noch nicht vergnüget / peynigten JEsum auff ein neues mit vnerhörten Schmachen vnd Marter. Den wahren Himmels-König verspotteten sie mit einem alten Purpur-Mantel / dem sie jhm als einen falschen vnd thorrechten König anlegten / vnd an statt eines Scepters ein Rohr in die Hand gaben. Wann was dergleichen einem weltlichen König geschahe / wie wurd es von jhme so hoch angezogen / vnd gestrafft werden! Der König aller Königen aber leydet solches gedultig.

2. Er wird spottweiß / vnd zugleich mit vnaußsprechlichen Schmertzen gekrönet / mit einer Cron von Dörnern / deren Spitz sein heiliges Haupt häfftig verwundten. Wilt du nit auch mit der H. Catharina von Senis allhie gern die dörnene Cron in Ubertragung allerley Creutz vnd Leyden erwöhlen / daß du mit deinem König die Guldene biß in die andere Welt sparrest? Wie vil anderst machen es jene / welche sagen: Lasset vns krönen mit Rosen / 2c. Sap. 2. das ist mit allerhand Wollüsten; dise haben hernach ein ewige dörnene / ja feurige Cron zu förchten.

3. In diser Gestalt wird der HERR aller HErren verlacht / fälschlich vnd spöttisch angebettet / schändlich angespyen / sein H. Angesicht

sicht mit Maulstreichen lästerlich/sein heiliges Haupt mit dem Rohr grausamblich geschlagen/vnd mit abscheuhlichen Lästerworten verspottet. O mit was Gelächter der Umbstehenden/ mit was Gedult vnd Sanfftmuth deß HErrn/ mit was Entsetzung der heiligen Englen; mit was Mitleyden aber/ Danckbarkeit vnd Nachfolgung kanst du dises ansehen?

4. Betrachte/ wie noch heut die Menschen mit jhrer Hoffart in der Kleydung den Herrn/ als mit dem Purpur-Mantel verspotten/ mit jhrem aygnen Urtheil vnd bösen Willen jhn auff ein neues/ als durch ein dörnene Cron stechen/ vnd krönen/ mit jhren zeitlichen/ zergänglichen Begürden/ als mit einem Rohr schlagen/mit jhrer Gleißnerey oder Lauigkeit in dem außschwaiffenden Gebett fälschlich anbetten/ mit vngebührlichen Gedancken sein Jungfräuliches Angesicht anspeyen/ mit allerhand Sünden darein schlagen/ vnd mit andern Schmachworten jhn in seinen Glidern verspotten. Bereue solches/ wo du dich schuldig waißt/ vnd thue hinfüran das Widerspil.

11. Betrachtung.
Von der Fürstellung vnd Verdammung deß HErrn zum Todt.

1. PIlatus führet den also übel zugerichten HErrn in dem Purpur-Mantel/ mit dem Rohr an statt deß Scepters/ vnd dörnern Cron dem Volck für / dasselbe zum Mitleyden vnd Erbärmnuß zubewögen / vnd spricht dise Wort: Ecce Homo, das ist/ sihe ein Mensch / Johan. 19. Betrachte / wie der himmlische Vatter auch mit dergleichen Worten fürstellet seinen Sohn/ den er vnsertwegen zu solcher Marter dargeben/ von vns hingegen die Danckbarkeit vnd Gegen-Lieb begehre/da er dir auch zuspricht: Ecce Homo: Sihe mein Mensch / was ich deinetwegen gelitten. Erwöge/ was du dem Himmlischen Vatter / vnd deinem Erlöser darauff antworten wöllest.

2. Die Hohenpriester vnd Fürnembsten auß den Juden begehren ohne einige Barmhertzigkeit den HErrn zum Creutz: ja bewögen auch das Volck / daß sie Christo jhrem König absagten / vnd sprachen: Wir haben keinen König / als den Kayser. Aber in dem sie jhren Messiam verworffen / seynd sie auch von jhm verworffen / vnd durch den Kayser hernach außgereuttet worden. Also gehet es denen / die von GOtt abweichen / vnd jhr Hoffnung auff die Welt setzen. Wie vil dannoch verlaugnen Christum/ wo nicht mit Worten/doch mit

Wercken/ vnd sagen durch jhre Sünden ohne Underlaß: Creutzige jhn/ creutzige jhn.

3. Pilatus auß Forcht / deß Kaysers Gnad zuverliehren / weichet dem vngestimmen Begehren der Juden / wiewol er durch die Handwaschung an disem vngerechten Urtheil kein Schuld haben wolte/ Matth. 27. Sihe in Pilato / wo der Ehrgeitz/ vnd Menschliche Respect den Menschen endlich hinbringe. Wie erschröcklich aber vnd warhafftig ist der Juden Wunsch über sie gangen / daß sie sagten: sein Blut komme über vns / vnd vnsere Kinder. Wie vil besser will ich auff ein andere Weiß meinen Erlöser bitten / daß sein kostbarliches Blut über mich komme/nit zur Verdambnuß/ sonder zur Abwaschung der Sünden/vnd Erlangung der ewigen Seeligkeit.

4. Der vnschuldige HErr wird in offentlichem Gericht / als der gröste Ubelthäter / zum schmählichisten Todt deß Creutzes verdambt / damit ich der ewigen Verdambnuß vnd Todts befreyet wurde: Er will sein Leben für mich geben/daß ich das Ewige erlange. Wie soll vnd kan ich solche Lieb vergelten? Wie gern will ich auch von der Welt Urtheil verdambt werden / da Christus mit aller seiner Heyligkeit von jhr kein anders Urtheil erlanget / wann ich nur von GOttes Urtheil ledig gesprochen wird.

12. Betrachtung.

Von der Creutztragung deß HErren/ Matth. 27. Luc. 23.

1. NAch außgesprochnem Urtheil/ laden die vnbarmhertzige Henckersknecht den schwären Last deß Creutzes auff seine schwache/ vnd von den vorigen Wunden noch schwürigen Achßlen/ treiben vnd stossen ihn fort/ da er sich doch schwärlich auff den Füssen halten köndte/ fallet also etlichmahl wegen deß grossen vnerträglichen Lasts auff die Erden. O mein HErr/ wer hat dir so grosse Burde auffgeladen! als meine Sünd/ sonderlich aber mein Zorn vnd Unwillen/ in meinem Creutz vnd Trübsahlen?

2. Der HErr schämet sich nicht das Creutz/ oder schmähliche Instrument seines Todts öffentlich zu tragen/ wiewol er deßwegen fast verspottet vnd verhönet wurde; vns dardurch zu lehrnen/ wie wir vns auch vil weniger vnserer Christlichen/ oder geistlichen Profession/ vnd was solche immer für Verachtung oder Hohn der Welt mit sich bringt/ nit schämen/ sonder vil mehr mit dem H. Apostel sagen sollen/ Gal. 6. Es seye weit von mir/ daß ich mich in einem berühme/ als in dem Creutz Christi vnsers HErrn.

3. Simon Cyrenensis wird von den Juden gezwungen/ daß er dem HErrn sein Creutz helffe tragen/ welches nicht ohne sonders Gehaimbnuß geschehen/ vns anzudeuten/ daß/

wie-

wiewol Christus für vns überflüssig gelitten / dannoch einen Theil seines Creutzes vns überlasse / mit welchem wir jhm solten nachfolgen / vnd auch also all vnser Creutz tragen. Nun mein Seel / weil jedermann ein Creutz aufferlegt wird / ist es nicht besser solches tragen mit Gedult / vnd mit Christo zum ewigen Leben / als mit Unwillen zur ewigen Verdambnuß / sonderlich weil der Teuffel / vnd die Welt den seinen vil schwärere Creutz auffladet.

4. Als die frommen Frauen auß Mitleyden sein Marter vnd Todt bewainten / ermahnet sie der liebreiche HErr / vil mehr über sich / vnd jhre Kinder zu wainen: Dann wann solches an einem grünen fruchtbaren Holtz geschehen / was wird erst einem dürren widerfahren / welches zu nichts anders tauget / als zum verbrennen? Förchte dir auch wegen deiner aygnen Sünden / dann wann der Himmlische Vatter seinen eingebohrnen Sohn allein wegen fremder Sünden so gar nit verschonet? Was hast du zu förchten / wann du nit zu sündigen abstehest.

13. Betrachtung.

Von der Creutzigung deß HErrn / Marc. 15.

1. WAs für Ergötzlichkeit den grösten Ubelthätern vor jhrem Todt geben wird / das schlagen die vnbarmhertzigen Juden dem HErrn ab / indem sie jhme kein purlautern Trunck vergunten / sonder solchen mit Myrrhen vnd Gall vermischt / darraichen / daß er jhn nit nemmen köndte. O grosse Unbarmhertzigkeit / die jhme mein Unmässigkeit im Essen vnd Trincken verursachet; vnd darff ich noch in Erquickung deß Leibs einen Wollust suchen / da mein HErr mit bitterer Gall hernach in grōstem Durst mit Essig ist getränckt worden!

2. Die Henckersknecht ziehen mit grossem Gewalt dem HErrn auß die Kleyder / so an dem verwundten Leib hart angeklebt / vnd erneueren jhm also mit grossem Schmertzen alle seine Wunden nicht ohne Vergiessung vilen Bluts. O mein GOtt / mein vnordentliche Anmuthung- vnd Begürden / so den zeitlichen Sachen vnd Creaturen also anbachen / haben dir dise Wunden erneuert; du aber bist jetzt also arm / daß du nicht allein nicht hast / wo du dein H. Haupt hinlegest / sonder wirst auch so gar der nothtürfftigen vnd ehrlichen Kleydung beraubet. Was ist mein Armut gegen deiner?

3. Mit grosser Ungestümme wird der gedul-

tige JEsus auff das Creutz geworffen / er strecket freywillig seine heilige Händ vnd Füß auß / die dann mit groben vnd dicken Näglen angehefft worden / mit häuffiger Blutvergiessung / mit vnsäglichen Schmertzen. Aber mit was starckmütiger Gedult deß HErrn! mit was Mitleyden der gebenedeyten Mutter / da sie dise Hammerstraich gehöret! will ich nit auch meinem gecreutzigten JEsu zu lieb / meine Laster vnd böse Begürlichkeiten creutzigen / vnd so GOtt gefällig / so gar mit der freywilligen Armut / Keuschheit vnd Gehorsamb / als mit drey kräfftigen Näglen mich jhme verbinden?

4. Der gecreutzigte HErr wird mit grossem Frolockung seiner Feinden / mit Erschüttung deß gantzen Leibs / vnd Erneuerung der Wunden erhebt / neben jhm zween Mörder / als wäre er der gröste; ob jhm sein heiliger Nam / daß er von jedermann erkennt möchte werden. Erhebe mein Seel dich auch in die Höhe zu deinem Erlöser von der Erden zwischen zween Mördern / dem Fleisch vnd der Welt; allhie auff seinem Creutz ist sein Namen zufinden / wann du dessen wilt theilhafftig werden.

14. Bettrachtung.

Von der Verspottung deß HErꝛn am Creutz.

1. Wiewol man auch mit den grösten Ubelthätern am Orth der Peyn ein Mitleyden zu haben pflegt / haben doch nichts dergleichen mit dem Herꝛn gethan die Juden / welche jhn nie hässtiger vnd böß-wichtiger verspottet vnd gelästert / als eben am Creutz vnder den allerhärbesten Schmertzen / Matth. 27. O mein HErꝛ / meine hoßhafftige / ehrenrührische Zung ist an disem allem ein Ursach. Ich aber kan das allerkleinste Stich-wörtlein nit ertragen.

2. Die Soldaten spilen gantz frech vmb die Kleyder deß HErꝛn / welche sie zwar in vier Theil zerschnitten / den Rock aber / weil er vngenähet / haben sie gantz gelassen / Joh. 19. O wie nicht ein kleinere Frechheit wird noch von vilen geübt vmb solche Zeit / da sie mit dem HErꝛn trauren sollen. Wie vil zerschneiden durch Zanck / Hader vnd Uneinigkeit nit allein die Kleyder / sonder auch die Glider Christi: wie wenig erhalten den Rock der ersten Unschuld / so sie in dem H. Tauff empfangen / gantz vnd vnzerschnitten? Du aber mein Seel kümmere dich nit / wann dir auch mit Christo die Welt dein äusserliches Kleyd / das ist die zeitliche Güter / Ehr vnd guten Namen zerschneidet vnd verreisset : sihe nur / daß du den Rock deiner Unschuld / vnd dein Gewissen gantz erhaltest.

3. Ab

3. Ab disen so grössen Unbilden lasset sich der HErr nicht bewögen/ sonder verharret beständig am Creutz/ wiewol jhn die Juden spottweiß heissten herab steigen/ mit Fürgeben/ sie wolten alsdann an jhn glauben: vns hiemit zu lehren/ daß/ was wir heylsamblich angefangen/ beständig fortsetzen sollen/ vnd weder Schmertzen/ weder Schmach/ weder Heuchlerey/ noch einigen Schein deß Guten vns lassen abwenden.

4. Christus als der höchste Priester opfferet sich am Altar deß Creutzes als ein wahres Ehren-Lob-Versöhn- vnd Frid-Opffer dise drey gantze Stundt auff/ seinem himmlischen Vatter/ bettet vnder den vnaußsprechlichen Schmertzen ohne Underlaß/ auch mit Vergiessung der Zäher für das Menschliche Geschlecht/ vnd wird auch erhört. Hebr. 5. Mit was Lieb/ Danckbarkeit vnd Auffopfferung seiner selbst sollest du dise Gnad vergelten! Mit was Hoffnung magst du zu dem himmlischen Vatter jetzt tretten/ vnd durch seinen eingebohrnen Sohn vmb alles bitten!

15. Betrachtung.
Von den ersten vier Worten deß HErrn am Creutz / Luc. 23. Joh. 19. Marc. 15.

1. DJeweil der HErr mehr die Verletzung seines Himmlischen Vatters / vnd der Juden Sünd empfund / als seine aygne Schmertzen / hat er am Creutz seinen gebenedeyten Mund zum erstenmahl auffgethan / nicht wider / sonder für seine Feind / sprechend: Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nit / was sie thun / Luc. 23. Lehret also mit dem Exempel / was er zuvor mit Worten gelehret: Bittet für die / so euch verfolgen vnd schmähen: Matth. 5. Er lehret vns auch / wie wir vnsern Nächsten entschuldigen sollen / so vil es seyn mag. Wie billich sollest dise Gnad der Verzeyhung auch hoffen; wie billich ein Vertrauen schöpffen? Dann wann er ein solche Lieb erzaiget seinen Feinden / da sie jhn lästerten / was wurde er gethan haben / wann sie jhn zuvor vmb Verzeyhung gebetten hätten.

2. Weil der ander Schächer seinen gottlosen Gesellen gestrafft / Christi Unschuld / vnd seine Schuld offentlich bekennet / mit Demut seinen Erlöser angeruffen / hat er mehr / als er auch begehren dörffen / stracks von dem gütigen HErrn erlangt / in dem jhme Christus selbigen Tag die Seeligkeit versprochen mit jenen Worten: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß: Luc. 23. Sihe / wie kräfftig das H.

Leyden Christi ist/ wie bald bey dem gecreutzigten HErrn am letzten Sterbstündlein Huld vnd Gnad kan erlanget werden. Schicke dich aber auch also in dein Creutz/ wie diser Schächer.

3. Der betrübten Mutter lasset der HErr gleichsamb zur Letz den Johannem/ vnd durch jhn das gantze Menschliche Geschlecht/ welchem er auch sein Mutter schencket/ durch jene Wort: Sihe dein Sohn/ sihe dein Mutter: Johan. 19. Es war zwar der Mutter GOttes ein vngleicher Tausch/ doch vns über die massen köstlich. Wilt auch Mariam zur Mutter haben? Folge Johanni nach in der Reinigkeit/ Gedult/ vnd andern Tugenden/ sonderlich stehe auch wie Johannes bey dem Creutz Christi durch stätte Betrachtung vnd Auffnemmung desselben.

4. Der gedultige HErr sein höchste Trostlosigkeit anzuzaigen/ spricht zu seinem Himmlischen Vatter mit grosser Ehrentbietigkeit: Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen/ Marc. 15. Ach mein HERR/ darumb: weil ich deinen Vatter offt verlassen/ vnd damit ich nach meinen Verdiensten nicht ewig verlassen wurde. Jetzt/ O HErr/ will ich dich nicht mehr verlassen/ auch die Entziehung alles/ auch geistlichen Trosts gern leyden/ wie du solche meinetwegen gelitten hast.

16. Betrachtung.

Von den letzten drey Worten vnd Todt deß HErrn.

1. Es empfunde der HErr am Creutz zweyerley grossen Durst / den leiblichen wegen erschöpfften vnd außtrucketen Kräfften; den geistlichen Durst aber zu Befürderung der Ehr GOttes / vnd vnserer Seelen Heyl / deßwegen er gesprochen: Mich dürstet/ Johan. 10. dem doch die Juden nichts als Essig gaben, Ach wie vil geben jhm auch heut noch lauter abgestandnen vnd bitteren Essig in jhren Wercken. Du aber sprich zu Christo: sihe/ O HErr/ mein Seel / lösche deinen Durst/ ja auch den meinen / den ich hab zu dir / vnd meiner Seeligkeit: Aller zeitlichen Sachen Durst frag ich nichts nach / vnd will auch hinfüran mit dir gern leyden.

2. Als der HErr sahe/ daß er alles/ was sein Himmlischer Vatter von jhm begehret/ erfüllet hätte/ sprach Er: Es ist erfüllet / Joh. 19. O daß ich auch dise Wort in meinem Sterbstündlein sagen köndte. Befleisse dich derowegen beständig zu seyn / vnd von dem Willen GOttes kein Pünctlein zu vnderlassen / gleich wie der HErr den Kelch seines Leydens biß auff den letzten Tropffen außgetruncken.

3. Vor seinem Todt befihlet sich der Sohn GOttes seinem Vatter/ sprechend mit lauter Stimm: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist/ Luc. 23. Wann der Sohn Got-

tes

tes nach so heiligem Leben GOtt sein End befohlen/wie inständig soll ich solches begehren. O daß ich auch wie ein Kind GOttes lebte / daß ich auch alsdann GOtt als meinen Vatter dörffte anruffen! Lehrne von Christo in deinem letzten End nicht sorgfältig zu seyn umb deinen Leib/vil weniger umb das Zeitlich / sonder allein umb dein Seel / gleich wie solche allein der HErr seinem Vatter befohlen.

4. Hierauff gab er mit genaygtem Haupt seinen Geist auff / Johan. 10. Sihe / der ewige Sohn GOttes ist gestorben / daß ich nicht deß ewigen Todts sturbe / sein Leben hat er dargeben/ damit er mir das ewige Leben darraichte. Wann es für groß gehalten wird / daß ein Freund für den andern stirbt; wie vil grösser ist es / daß der Herr für den Knecht / GOtt für den Menschen / ja für seinen Feind so schmählichen Todt außstehet. Was will ich vergelten meinem HErrn für alles/daß er mir vergolten hat? Den Kelch meines Heylands will ich nemmen / und den Namen GOttes anruffen/ Psalm. 115. Soll es vil seyn/wann ich mich jhm auch gantz ergibe? Bitte den HErrn durch seinen Todt auch umb ein seeliges Sterbstündlein.

Anmuthliche Bewögungen vnd Lehren von dem gantzen heiligen Leyden Christi

1. WElcher Verstand wurde fassen/ so es der heilige Glaub nicht lehrete/ daß der höchste/ ewig/ vnsterbliche GOtt solte biß in den Todt/ vnd in den schmählichisten Todt deß Creutzes sich ernidrigen; Das zeitliche Leben an sich nemmen/ damit er durch seinen Todt vnsere Todtsünden tödtete/ vnd also vns lebendig vnd vnsterblich machte!

2. Verwunderet euch nicht allein/ O Menschen-Kinder! weil nichts dergleichen in einigem Geschlecht bey euch ist erhöret worden/ sonder auch jhr Engel sprecht: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr GOtt Sabaoth/ dann seiner Weißheit ist kein Zahl/ seiner Allmacht ist kein End/ seiner Güte ist kein Maß in disem allerhöchsten Gehaimbnuß seines H. Leydens.

3. Was aber für ein Greuel muß es vmb die Sünd seyn/ weil solche nit anderst möchte zerstöhrt vnd getödtet werden/ als durch so vil vnd schwäre Peyn/ ja den Todt selber deß eingebohrnen Sohns GOttes.

4. Wie streng wird der gerechte GOtt mit dem Sünder verfahren/ so er jhn in seinen aygnen Sünden soll ergreiffen/ da er seinen allerliebsten Sohn wegen auch frembder Sünden also übel hat tractieren lassen!

5. Wer wird aber meinen Augen genugsambe Zäher geben zubewainen meine Missethaten/

thaten/mit welchen nit allein mein Seel / sonder auch der Sohn GOttes vmb sein vnschuldiges Leben gebracht / ja noch heutiges Tags / so vil an mir ist / creutzige.

6. Wie schwär vnd vnermässiglich groß muß seyn die höllische Peyn/weil vns Christus darauß zuerretten sich gelassen in so grosses tieffes Meer so viler vnd grosser Trübsahlen / vnd ich laß mich so wenig kosten/solcher auch ewigen Peyn zuentrinnen/stürtze mich freventlich nit nur einmahl darein/wegen eines schnöden augenblicklichen Wollusts / oder zeitlichen Ergötzlichkeit.

7. Was für ein köstliche Sach soll es seyn vmb die Gnad Gottes/ welche vns zuererben/ vnd so theur zuerkauffen nicht hat gezweifflet / nemblich mit Vergiessung seines Rosenfarben Bluts/ durch so vil Wunden der ewige Sohn GOttes. Ich aber achte solche offt so gering / vnd verschertze sie so liederlich / oder bewirbe mich so schläfferig darumb/ als wann weniger als nichts daran gelegen wäre / da sie doch alle Schätz der Welt übertrifft.

8. Wie vnaußsprechlich groß wird erst in dem andern Leben die ewige Seeligkeit vnd Freud seyn / welche durch so vil vnd hässtige Schmertzen / Trauren vnd Zäher vnsers liebreichisten Erlösers hat müssen zuvor verdienet werden. Ich aber ziehe diser für schier ein jede irrdische Freud vnd zeitliche Ergötzlichkeit.

9. Ist sich nicht billich zuverwundern ab der Blind-vnd Thorheit der mehrern Menschen / die

die verhoffen durch Reichthumb / Ehr / Wollust / vnd andere Leibs-Gelegenheiten nach ihrem Wolgefallen in den Himmel zu kommen; so doch Christus selbst műßte leyden / vnd also eingehen in sein Glory / nemblich durch so grosse Armut / Verspottung / vnd bittere Schmertzen.

10. O wie vnderweiset mich das H. Leyden meines HErrn / hoch zu schätzen ein jede Seel deß Menschen / als welche der Sohn GOttes für würdig geschätzt / vmb derentwegen auch sein Leben zu lassen.

11. Was soll der Mensch dann nicht thun für seiner aygnen Seel Seeligkeit / wann Christus die ewige Weißheit wegen deiner / vnd anderer Seeligkeit so vil gethan vnd gelitten.

12. Wie vnbillich verachten wir vnsern Neben-Menschen / seye er äusserlich beschaffen / wie er wölle / so er von dem himmlischen Vatter so hoch ist geschätzt / vnd geehret worden / daß er auß Lieb gegen jhm seinen eingebohrnen Sohn dargeben.

13. Welchen Dienst vnd Lieb kan ich meinem Nächsten hinfüran versagen / solte es schon Haab vnd Gut / Ehr / Leib vnd Leben antreffen / damit ich auch nach dem Exempel meines Erlösers jhme in seiner Nothturfft verhülfflich seye / sonderlich / wo es dessen Seel Seeligkeit angehet. Ach wie gering ist aber mein Lieb / vnd Seelen-Eyffer!

14. Bin ich aber wegen deß Leydens vnsers allgemeinen Erlösers meinem Nächsten alle

Lieb

Lieb vnd Treu schuldig; wie soll ich zuforderist die Güte / Lieb vnd Barmhertzigkeit / so mir mein Heyland erwisen / jhme selbst vergelten.

15. Dann wie hart muß mein Hertz seyn / welche durch dise Gutthat nit zur Gegen-Lieb jnniglich mag bewögt werden; da doch die harte Felsen vnd vnvernünfftige Geschöpff ab dem Todt jhres Erschaffers erzittert / vnd bewögt seyn worden.

16. Wie vnbillich beschwäre ich mich auß Gehorsamb meinem GOtt vnd HErrn etwas zu Ehren zu thun / oder zu vnderlassen / so er sich vil einem grössern vnd schwärerem Gehorsamb meinetwegen vndergeben durch sein gantzes Leben / vnd sonderlich durch sein H. Leyden.

17. Was soll ich endlich von meinem gecreutzigten Herrn hoffen / so ich sihe / daß der Schächer darbey gleich Gnad erlangt / ja noch mehr als er begehrt; so ich auch erwöge die vnendtliche Verdienst meines Heylands; So ich mich endlich erjnnere der vnbegreifflichen Lieb vnd Freygebigkeit deß Himmlischen Vatters selbst in Dargebung seines Sohns für das Menschliche Geschlecht; dann was mag er vns / wann wir jhn vmb etwas in disem Namen / vnd durch das Leyden seines liebsten Sohns bitten / weiter versagen / so er vns freywillig jhn selbst geschenckt / in welchem alle Schätz vnd Güter begriffen seynd?

17. Betrachtung.

Von der Abnemmung deß HErrn vom Creutz / Marc. 15.

1. DA kein Menschliche Hülff vnd Mittel sich sehen liesse / wie der Herr vom Creutz abgenommen / vnd ehrlich begraben möchte werden / berühret GOtt das Hertz Josephi von Arimathia / daß er solches vom Pilato vnerschrocken / vnd vngeacht der Juden Vngunst begehrte / vnd erlangte; wie auch den Nicodemum / daß er auch dise Lieb dem HErrn thäte. Sihe die Fürsichtigkeit GOttes für die seine. Lehrne von Joseph vnd Nicodemo also ein haimblicher Jünger Christi zu seyn / daß du doch wegen Menschlicher Forcht vnd Respect nichts vnderlassest / sonder zu seiner Zeit dich starckmütig erzaigest.

2. Joseph vnd Nicodemus nemmen den H. Leichnamb mit grosser Demut / Ehrenbietung / vnd Mitleyden vom Creutz / denen auch hilfft der H. Johannes / wie auch / so vil sie köndten / die frommen Frauen / vnd die Mutter GOttes. Wie angenemb ist dise Lieb dem HErrn gewesen? Wann du dein Leben bessereſt / vnd Christum durch neue Sünden nit mehr creutzigest / alsdann nimbst du auch Geistlicher Weiß deinen Erlöser vom Creutz.

3. Betrachte / wie die Mutter GOttes mit vilen Zähern / vnd anmüthigen Worten / wie auch vnaußsprechlichen innerlichen Schmertzen den Jungfräulichen Leib ihres Sohns /

den sie also liebreich erzogen / jetzt also erbärmliche auff ihr Schoß nambe / vmbfangte / verehrte / sein Lieb für das Menschliche Geschlecht lobte vnd erhebte. Hab ein Mitleyden mit der schmertzhafften Mutter / vnd folge jhr nach.

4. Betrachte die mannigfaltige Instrument auff dem Berg Calvariæ / welche du durch deine Sünd zur Marter deines Erlösers gleichsamb her gelyhen; das Creutz zwar / in welchem er abzubüssen den Ungehorsamb deß Adams / vnd auch vnser aller / gehorsamb gewesen biß in Todt; die Layter bedeutet die Abnemmung im Guten / die Zunemmung im Bösen / vnd vnderschydliche Stafflen der Sünden; die drey Nägel seynd dein verkehrter Will / Verstand vnd Gedächtnuß; Der Hammer bedeutet die Boßheit vnd Frechheit in freywilligen Sünden / welche als starcke Straich den HErrn verwunden; Die Zang dein bissige Zungen / deinen Fraß vnd Füllerey der Schwammen mit Essig / der Scepter den Haß vnd Neyd / rc. Höre auff mit disen Instrumenten GOtt weiter zu peynigen.

18. Betrachtung.

Von der Begräbnuß deß HErrn / Marc. 15.

1. DEr gütigiste Erlöser auß Uberfluß seiner Lehr / nach dem er die allgemaine Müheseeligkeit unsers Lebens / wie auch deß Todts außgestanden / hat auch wie andere Todte in die Erden begraben wollen werden / damit er mehr bestättigte die Warheit seines Todts / und durch sein Begräbnuß und Urstândt auß dem Grab / auch uns ein Hoffnung machte der folgenden Urstând. Mit diser Hoffnung gib dich auch in alle Müheseeligkeit deß Menschlichen Lebens durch gleichförmige Gedult.

2. Betrachte die Beschaffenheit deß Grabs Christi / und lehrne / wie geistlicher Weiß dein Hertz beschaffen seyn soll / wann du den HErrn sonderlich in dem hochwürdigen Sacrament (dessen Niessung uns dise Begräbnuß bedeutet) als in ein geistliches Grab recht legen wilt. 1. War es ein neues in Felsen außgehautes Grab. Erneuere auch dein Hertz durch ein neues Leben / haue es auß durch geistliche Mortification in dem Felsen / so da ist Christus / oder die Christliche Kirch. 2. In disem ist niemand anderer gelegt worden. Lasse auch kein Creatur dein Hertz einnemmen. 3. In disem ist der HErr mit einer reinen Leinwath umbgeben gewesen / zubedeuten die Reinigung deß Gewissens / damit wir jhn würdig em-

empfangen sollen. Ist dein Hertz also beschaffen?

3. Gleich wie Christi Leichnamb / wiewol vnnöthiger Weiß / Nicodemus vnd Joseph zwar vor der Verfaulung / die Juden aber auß böser Maynung vor der haimblichen Entzuckung haben wöllen in dem Grab behalten / Matthæi 27. Also magst vnd sollest du den HErrn auff bessere Weiß vnd Maynung in deinem Hertzen bewahren. 1. Durch Specerey der Myrrhen / Aloe / so wegen jhrer Bitterkeit die Bußwerck bedeuten; durch welche wir vns vor Fäule der Sünden / vnd also folgends Christum im Hertzen behalten. 2. Durch wolriechende Salben / das ist / gute Exempel vnd tugendsambe Werck / mit welchen wir ein guter Geruch Christi seynd. 3. Durch Zuschliessung deß Hertzens / vnd der fünff Sinn / welche vns der grosse Stain / das Insigel / vnd die Wacht bey deß HErrn Grab bedeuten. Also kanst bewahren den HErrn vil besser / als die Juden gethan haben.

4. Betrachte / wie warhafftig geschriben seye / bey Isaia am 11. Cap. Sein Grab wird glorwürdig seyn / theils auß angezaigten Ursachen / theils weil hernach die Christen / Christi Begräbnuß also ehren wurden. Vil mehr aber will der HErr dich glorwürdig machen / wann du Christum in dir also vergrabest / vnd behaltest.

19. Betrachtung.

Von Absteigung der heiligen Seel Christi in die Vorhöll.

1. DJe allerheiligiste Seel JESU / ist nach dem Abscheyden auß disem Leben in die Vorhöll der Altvätter gestigen / damit er vns zwar bedeutete in seiner folgender Außfahrt auß derselben / wie Er durch seinen Todt vns von der Höll erlediget / oder erhalten / vnd behütet habe; daß Er auch die Altvätter / so schon in der Vorhöll waren / erledigte / gegen den bösen Geistern aber / vnd Verdambten seinen Gewalt vnd Namen / als in welchem alle / auch so in der Höll / jhre Knye biegen müssen / erzaigte. O freudenreicher Gewalt / O erwünschte Absteigung den Frommen / erschröcklich den Gottlosen! Bitte deinen Erlöser / daß er dich von fernerer Absteigung in die Höll behüte.

2. Betrache / mit was Freuden / Andacht / Ehrentbieeung die fromme Altvätter jhren Heyland empfangen; wie die ersten Eltern jhn vmb Verzeyhung gebetten; wie wird jhn Abraham / David / andere Propheten / sein heiliger Vorlauffer / St. Joseph / ꝛc. auffgenommen haben? Wünsche disen Altvättern Glück / vnd erwecke die Hoffnung ebenmässiger Glückseeligkeit / sambt einer Begürd disen Altvättern in dem Gottseeligen Wandel nachzufolgen / damit du auch solcher Freud theilhafftig werdest.

3. Betrachte/ was für Schröcken/ Traurigkeit/ Neyd vnd Schand dise Gegenwart Christi in der Höllen vervrsachet den bösen Geistern/ vnd andern Verdambten/ welchen so grosse Verdienst deß allgemainen Erlösers durch jhr Schuld nicht genutzet; wie wird dem Verräther Judas/ wie andern gewesen seyn/ so die gute Mittel gehabt/ an statt deß ewigen Elends/ die ewige Seeligkeit zuerlangen? Wie noch vil mehr werden solche Verdambnuß künfftig empfinden die Christen/ welche jhren Erlöser erkennet/ vnd dannoch dessen Verdienst sich nit gebraucht. Förchte vnd hüte dich.

4. Wie der HErr in die Vorhöll kommen/ hat er zwar 1. die höllische Geister vnd Verdambten erschröckt/ zu schanden gemacht/ vnd gestrafft/ daß sie sich durch jhr Schuld seiner Verdiensten nit theilhafftig machen wöllen. 2. Die Seelen im Fegfeur hat er glaubwürdig erlöset. 3. Die Altvätter mit der ewigen Seeligkeit gleich dazumahl begabet. 4. Den Orth der Vorhöllen erleuchtet/ vnd den Kercker in ein Paradeyß veränderet. O allergnädigister Erlöser/ erzaige mir auch nach disem Leben dise Gnaden der Altvätter/ vnd bewahre mich von dem Leben vnd Straffen der Gottlosen.

Widerholung deß gantzen Passions/so in drey Theil oder Puncten kan abgetheilet werden.

IN dem ersten Puncten betrachte/was Christus vnser Herr gelitten/von dem Oelberg an/vnd die übrige Nacht. In dem andern Puncten widerhole/was Christus gelitten von dem Freytag an zu Morgens biß auff Mittag/nemblich von der Anklag bey Pilato/biß an die Creutzigung. In dem dritten erwöge/was Christus den übrigen Tag gelitten/nemblich von der Creutzigung an biß auff seinen H. Todt/vnd was sich hernach hat zugetragen bey seiner H. Begräbnuß.

Bey jedem obgesagten Puncten/in Widerholung dessen/so Christus dabey gelitten/erwöge dise drey Stuck. Erstlich/was er für Schmertzen gelitten an seinem H. Leib: vnd darauff erwecke alle/oder etliche auß den siben obgemelten (in der Weiß zubetrachten das Leyden Christi) Anmuthungen/nemblich deß Mitleydens/Reu vnd Leyd/Liebe GOttes/Dancksagung/Verwunderung/Hoffnung vnd Nachfolgung/wie du nemblich auch gern wollest etwas leyden an deinem Leib.

Zum andern/erwöge in jedem Puncten/was Christus gelitten an seinem guten Namen vnd Ehr/in so mancherley Verachtungen:darauff erwecke widerumb obgemelte siben Anmuthungen/vnd sonderlich wie du auch gern wöllest veracht vnd verschmächt werden. Zum

Zum dritten/erwöge in jedem Puncten/was dein Erlöser gelitten hab für Schmertzen an der Seelen; sonderlich / weil er gantz trostloß/ von jedermann verlassen/ohne einige Hülff sey gewesen / in dem er nit allein von den Juden / sonder auch von seinen Jüngern / ja auch von den heiligen Englen/ vnd seiner heiligen Gottheit/ vnd Himmlischen Vatter hat wöllen verlassen werden. Erwecke darauff widerumb die siben obgesagte Anmuthungen.

Also mache es in jedem Puncten / darauff folget das erste Gespräch zu vnser lieben Frauen/ das ander zu Christo / das dritte zu dem Himmlischen Vatter.

21. Betrachtung.

Andere Widerholung durch die Application der fünff Sinnen auff folgende zwo Weiß.

ERstlich betrachte / was Christus durch das gantze Leyden an seinen fünff Sinnen/ja an allen Glidern seines zartesten vnschuldigisten H. Leibs gelitten; Item / was er in den jnneren Kräfften / als der Einbildung/der Gedächtnuß / Verstands vnd Willen für Schmertzen außgestanden. Und auff dises sollen obangezaigte Anmuthung vnd Lehren herauß gezogen werden.

Zum andern/ daß ich durch die Einbildung meine fünff leib- vnd geistliche Sinn wende auff alles/was Christus leydete: alles was ich in dem gantzen Passion sehe / höre / rieche / koste/ berühre / 2c.

Anmuthliche Bewögungen von den Göttlichen Vollkommenheiten / und herzlichen Tugenden Christi zur Zeit seines Leydens.

1. GRoß zwar bist du in allen deinẽ Wercken/ O starcker allmächtiger GOtt. Aber nirgends besser lassest dein unendliche Vollkommenheit in diser Welt herfür scheinen / als eben in deines eingebohrnen Sohns allerheiligisten Leyden und Sterben.

2. Wer will außsprechen dein Allmacht/sonderlich in Erschaffung der Welt? aber wie noch mehr haben wir solche vernommen in derselben Erlösung/in dem du vermögen auß der Sünd deß Adams ein solches Gut herfür zu bringen.

3. Wer hätt jhm mögen einbilden / daß der ewige Todt durch den zeitlichen Todt zerstöhret; die höllische Schlang / so an dem Holtz in dem Paradeyß überwunden hatte / jetzt durch das Holtz deß Creutzes an dem schmählichen Orth der Schedelstatt/selbst überwunden solte werden. O ausserlesnes Werck deiner unergründlichen Weißheit!

4. Unendlich zwar / O mein GOtt / ist dein Güte/ mit welcher du alle Geschöpff also Vätterlich erhaltest und ernähreſt; aber umb so vil scheinbarer bricht dise Güte herfür in Dargebung deines allerliebsten Sohns / je mehr diser/ als andere Gaaben übertrifft.

5. Wie kan ich aber immer deiner Barm-

hertzkeit vergessen / in dem du vnser Elend abzuwenden von Himmel kommen/Mensch worden / so vil Zäher vnd all dein Blut vergossen / vnaußsprechliche Schmertzen vnsertwegen gelitten? Warhafftig seynd alle meine Verdienst gegen einem jeden Blutstropffen / den du für mich vergossen/schlechter als ein Wassertröpfflein gegen dem gantzen Meer zu schätzen.

6. So scheinet auch dein Gerechtigkeit / O mein HErr in keinem Werck klärer/als in deinem bitteren Leyden: dann wann dein vnschuldiges Blut für vnsere Sünden hat sollen vergossen werden / wie kan es mir oder anderen Sündern jrgend so übel ergehen/ daß wir vns wider deine Urtheil köndten beklagen?

7. Wie kundte aber darneben dein Lieb auch höher gespannt werden/daß du deiner Gerechtigkeit ein Genügen zu thun dich selber also genidriget biß in den Todt deß Creutzes.

8. Und zwar wäre es ja mehr als zu vil / so du dein edle Seel für deine Freund hättest dargeben; nun aber wachset dein Liebe vnendlich / weil du für vns / da wir Sünder / vnd deine Feind waren/ den Todt außgestanden.

9. Ein einiges Tröpfflein Bluts wäre zu vnser Seeligmachung genug gewesen; dannoch dein freygebige Lieb/ vnd liebreiche Freygebigkeit hatte kein Genügen/ biß dasselbe gantz für vns aufgesetzt / vnd durch vnaußsprechliche Schmertzen auß allen Adern vnd Glidmassen gepreßt wurde. Wie macht dise dein Freygebigkeit mein Gespärrig- vnd Trägheit in deinem Dienst zu schanden?

10. Wie

10. Wie warhafftig hast erfüllet/ O GOtt/ alles was du von Anbegin der Welt unsern Vor-Eltern/ den Patriarchen und Propheten versprochen / und durch so vil Figuren und Opffer vorbedeutet / und durch so vil Propheten vorgesagt.

11. Wie gewiß mag ich dann alle die jenige Güter hoffen/ die du mittelst deines H. Leydens uns verdient / versprochen/ und warhafftig geben wirst / so wir uns derselben wöllen fähig machen.

12. Ab disen und noch vil mehr unzahlbaren/ und unserer Schwachheit unbegreifflichen deinen Göttlichen Vollkommenheiten haben wir uns zwar mit höchster Demut / Ehrenbietung/ und Danckbarkeit zuverwundern. Aber nit weniger nachzufolgen die ausserlesneste Tugenden/ so du mein süssester Heyland auch deiner Menschheit nach mir zum Exempel/ sonderlich in deinem H. Leyden gewürckt hast.

13. Dann wie groß war zuvorderst dein Lieb / Ehrentbietung und Demut gegen deinem Himmlischen Vatter/ mit welcher du dich alles / und wann es sein Göttlicher Will wär gewesen / noch tausentmahl mehr zu leyden gantz bereitwillig auffgeopffert. O daß ich hierinnen auch nachfolgte!

14. O wie anmüthig und hertzlich ware auch die Lieb gegen dem gantzen Menschlichen Geschlecht! Du hattest uns alle dazumahl vor deinen Augen/ und in deinem Hertzen / wie auch in deinem Gebett; opfferetest gantz innbrünstig für uns auff deinem Himmlischen Vatter / alle deine Peyn und Schmertzen; hattest nit allein kein / auch billichen Zorn wider deine Feind und Peyniger / sonder begehrest mit haissen

Zähern

Zähern jhnen Verzeyhung/vnd entschuldigest solche/ so vil dir möglich. Hast nemblich/ O milder Heyland/ mit deinen Exemplen vns lehren wollen / was du zuvor mit Worten gehaissen/ daß wir vnsere Feind lieben/jhnen guts thun/vnd für sie betten sollen/Matt. 5. Wie kan ich dann einigen Zorn / Haß oder Rachgürigkeit in mir weiter einwurtzlen lassen?

15. Es waren zwar vnzahlbar vil vnd groß deine Schmertzen / O mein Erlöser / aber noch vil grösser dein Gedult vnd Sanfftmut / mit welcher du alles diß ohn alles Zaichen der Ungedult / Rachgürigkeit / Kleinmütigkeit oder andern/ auch dem Schein nach/ vnzimblichen Anmuthungen übertragen. O daß ich auch in meinen Widerwärtigkeiten diß zu Gemüth führte!

16. Wie groß war dein jnn, vnd äusserliche Ehrbarkeit vnd Zucht / dein beständige Bereitwilligkeit zur Annemmung allerhand Peyn vnd Schmach/ dein Stillschweigen bey so vil grossen vnd falschen Verleumbdungen deiner Ankläger/mir zum Exempel/ wie ich in dergleichen Zuständen mich verhalten solle.

17. Alle deine / wiewol wenige Reden zur Zeit deines Leydens mit was Aufferbauung vnd Verwunderung auch der Feinden / mit was annemblichen Gebärden / mit was für Mässig, vnd Bescheydenheit wurden sie fürgebracht / ohne Klag/ohne Hochmut/ oder andere auch sonst zulässige Bewögung.

18. Ich sihe mit einem Wort an dir alle Vollkommenheit allerhand Tugenden/ dein tieffeste Demüt / dein Verachtung aller zeitlichen Ehr/ dein äusserste Armut/ dein vollkommnesten Gehorsamb/ dein jnnbrünstigen Eyffer zu Ehr deines Himmlischen Vatters / vnd der Seelen Heyl / ꝛc. Verleyhe / O liebreichister Erlöser / daß ich solche nicht allein in dir erkenne/ lobe/ preyse/ sonder auch nachfolge.

Betrachtung von dem H. Sacrament deß Altars / als einem Memorial, oder Erinnerung deß H. Leydens Christi.

DAs erste Præludium. Ich will mir einbilden / wie Christus in dem letzten Abendmahl diß H. Sacrament als ein Gedenckzaichen seines H. Leydens einstelle / vnd spreche: Mich hat hertzlich verlangt dises Osterlamb mit euch zu essen.

Das andere Præludium. Ich will vmb Gnad bitten / dises recht zuerkennen / vnd einen Nutz darauß zu schöpffen.

Erster Punct. Betrachte / wie vnser Erlöser nit zufriden gewesen / sich nur einmahl seinem himmlischen Vatter für das Menschliche Geschlecht auffzuopffern am Stammen deß H. Creutzes / sonder ein anders Opffer in Einsetzung deß H. Sacraments deß Altars hinderlassen / durch welches er sich noch täglich biß zu End der Welt für vns / wiewol ohne Blutvergiessung auffopfferen / vnd mittelst dessen den Frucht seines H. Leydens vnd Todts vns mitthailen möchte. Also groß nemblich war sein Lieb / daß er bereit ware noch immer täglich für vns zu sterben / wo es die Noth erforderte / vnd der Will seines Himmlischen Vatters; weil aber diß nicht seyn solte / hat er die jetzgemelte Weiß erdacht / sich noch allzeit für vns darzugeben. Wie billich dann sollen wir neben schuldiger Danckbarkeit / vnd vns auch täglich vnserm liebreichisten Erlöser auffopffern / jhme zu Ehren vnd Lieb etwas leyden.

Anderer Punct. Betrachte / daß Christus vnser Heyland in disem H. Sacrament bey vns bleiben wöllen / damit er durch solches die mannigfaltige Mängel erstatte / welche wir in Erinnerung vnd Erkandtnuß diser vnaußsprechlichen Gnad seiner Erlösung / wie auch anderer Gutthaten / welche von seiner mildreichen freygebigen Hand jmmerdar herfliessen / begehen: in dem solche Gutthaten / als welche vnendlich seynd / nit recht vnd vollkommentlich von einiger Creatur erkennt / vil weniger genugsamb vergolten mögen werden. Will vns also dises hochwürdige Sacrament / welches deßwegen Eucharistia, das ist / ein Dancksagung genennt wird / zur stätten Erinnerung vnd Dancksagung für sein heiliges Leyden auffmunteren; ja Christus der HErr thut solches selbst an vnser statt in demselben / vnd opfferet solches seinem himmlischen Vatter auff / als ein sonders kräfftiges vnd würdiges Danckopffer. Wie eyfferig sollen wir eben diß thun / sonderlich bey Anhörung der H. Meß / vnd zur Zeit der H. Communion / oder Empfahung deß H. Sacraments.

Dritter Punct. Erwöge / daß vns der Herr sein heiliges Leyden / dessen diß H. Sacrament ein Gleichnuß ist / nicht hat wöllen fürbilden durch ein bitteres vnd schmählisches Zaichen / wie es in der Warheit vorher gangen / sonder in einem allersüssesten vnd herzlichisten Gastmahl. Damit er dann erstlich sein sondere Lieb an Tag gibt / in dem er für sich alles / was bitter

vnd

vnd schwär/erwöhlet; vns aber das/was süß/ lieblich vnd wolgeschmach/hinderlassen. Wie will ich so ausserlesne Lieb vergelten! Zum andern hat er die Gedächtnuß seines bittern Leydens in ein süsse/vnd vnder die Gestalt einer täglichen Speiß verbergen wöllen/damit wir mit solcher Freud vnd Lust sein heiliges Leyden zubetrachten lehrnen/gleich wie wir mit Lust dergleichen Speiß sonst zunemmen pflegen; vnd zugleich in dem Werck spüreten/daß sein Gesatz süß/sein Burde leicht/vnd sein Joch sanfft vnd lieblich wäre/in dem er auch die allergröste Schmertzen vnd Schmach/dergleichen er in seinem Leyden außgestanden/in lauter Süssigkeit verändern köndte/vnd auch wölle/so wir solche willig annemmen. So will dann vnser Danckbarkeit billich erfordern/daß wir vns jhme desto lieber/ja mit ernstlicherem Gemüth in Bußwercken/Fasten/vnd andern Leyden gleichförmig zu seyn/befleissen/je mehr wir spüren/daß jhm all sein Creutz vnd Leyden auß Lieb gegen vns gleichsamb zu lauter Hönig/vnd zu einer süssen Speiß worden; vns aber es auch ebnermassen also fürkommen werde/so wir auch vnserem Erlöser zu Lieb gern solche auff vns nemmen. Zu dem vns dann ein grosse Stärck geben wird diß H. Sacrament selbst/wann wir vns seines H. Leydens theilhafftig/vnd so vil es seyn kan/gleichförmig machen.

Vierdter Punct. Betrachte/wie vns seines H. Leydens/die Gestalten selbsten in disem heiligen

ligen Sacrament erjnneren. Dann gleich wie das Brodt auß vil Körnlein / so zuvor zerstossen vnd zermahlen müssen werden / zusammen gemacht wird; wie auch der Wein auß vilen Träublein/so in dem Torckel gepreßt vnd getretten wird; also will vnser Erlöser durch solche Gestalten zuverstehen geben / daß diß H. Sacrament/sonderlich von denen ersprießlich empfangen werde/ welche mit andern verainiget seyn durch die Christ-vnd Brüderliche Liebe/ vnd zugleich durch die Mortification, oder Abtödtung seiner selbst / wie auch durch vil Creutz vnd Trübsahl sich zermahlen vnd pressen/ oder zerknirschen lassen / vnd diß zwar auß Lieb vnd Erjnnerung dessen / welcher solches vnsertwegen zuvor selbst also vollkommentlich gethan hat.

Ende die Betrachtung mit einem eyfferigen Gespräch zu deinem Erlöser / vnd opffere dich jhm auff zur Nachfolg seines heiligen Leydens/ bitte jhn vmb dise Gnad durch Krafft dises heiligen Sacraments deß Altars.

Vierdte Wochen.

Additiones, oder gemainer Underricht für dise Wochen der geistlichen Ubungen.

1. DIse vierdte vnd letzte Wochen / oder Theil der geistlichen Ubungen hat für jhr Zihl vnd End die vollkommene Liebe GOttes / vnd der Göttlichern Gütern / neben der Verachtung aller zeitlichen vnd zergänglichen Sachen. Dahero sie billich mit dem dritten Weeg der Vollkommenheit / so dagenennt wird via unitiva, das ist / der Weeg der Vereinigung / verstehe mit GOtt vnd seinem H. Willen / übereinstimmet.

2. Die Vereinigung stehet erstlich in dem Verstand / daß nemblich solcher Gott jhme fürbilde / vnd gleichsamb in sich exprimire, oder eintrucke / welches etlichermassen geschicht durch safftiges / vnd warhafftes Nachdencken / mittels dessen der Mensch zur rechtschaffnen Erkandtnuß GOttes gelange / vnd also in sein lebhaffte Bildnuß gleichsamb verwandlet werde / nach der Lehr deß H. Apostels 2. Cor. 3. v. 18. Zum andern geschicht dise Vereinigung in dem Willen / welcher jhm Gewalt anthut / sich selbst gantz verlaugnet / damit er allein dem heiligisten Wolgefallen GOttes / vnd dero höchsten Güte anhange / vnd mit jhm gleichförmig werde. Zum dritten stehet dise Vereinigung in Gleichförmigkeit vnsers Lebens / vnd aller vnserer Sitten mit dem seeligisten Leben / vnd annemblichisten Sitten vnd Vollkom-

menheiten GOttes/nach dessen Willen/so wol in vnglück- als glücklichen Sachen.

3. Nun weil dises obgemeldten Zihl vnd Ends ein vollkommnes Formular vnd Vorbild ist Christus vnser HErr in vnd nach seiner Urständ/ als in welchem jetzt nichts mehr Zeitliches / oder Zergängliches ist / sonder dessen Güter so wol deß Leibs als der Seelen / gantz Himmlisch vnd Göttlich seynd; Also wird für dise Matery diser Wochen recht vnd wol die Glory Christi in seiner Urständ vnd Auffahrt fürgeschriben; dardurch wir auch zugleich auß disem Exempel vnsers Königs/theils zur Verachtung aller zeitlichen Freuden / als die nichts seyn gegen disen Himmlischen; theils endlich zur Liebe der Göttlichen Gütern / als die allen andern vnendlich weit vorgehen / auffgemuntert werden.

4. Zu Erlangung aber obgesetzter drey Vereinigungen / nemblich vnsers Verstands / vnsers Willens / vnd vnserer Sitten wird gar verhilfflich seyn / wann man betrachtet die Heylig- vnd Vollkommenheit GOttes/so wol in sich selbst / als in allen seinen Wercken/ vnd sonderlich in der Liebe vnd Gutthaten / so er vns erwisen. Dahero dann alle dise Matery für dise Wochen in die gewohnliche Ubung- oder Betrachtungen mag eingeführt werden. Auß welcher Erwögung endlich der Mensch zu aller Vollkommenheit / so man in disen Exercitijs, oder Ubungen suchet/kräfftiglich geführt

wird;

wird; vnd diß ist das Zihl vnd End diser Wochen/ ja der gantzen Exercitien.

5. Die Form vnd Weiß zubetrachten die glorwürdige Gehaimbnuß der Urständ Christi ist fast gantz gleich den vorigen / wie in der Weiß das Leben Christi zubetrachten/zu sehen. Als nemblich / beschauen die Persohnen / die Werck erwögen/die Wort anhören; Item bedencken/ wie die Göttheit/die zur Zeit deß Leydens Christi verborgen / sich in der Aufferstehung sehen lassen. Es ist auch zuerwögen der Lust/ Lieb/ vnd Freundschafft / die der HErr den seinen erweiset / da er sie in ihrer Traurigkeit vnd Unglauben auff vnderschidliche Weiß tröstet vnd stärcket.

6. Die Anmuthungen/so auß den Betrachtungen diser Wochen / vnd auß den drey obgesagten Vereinigungen entspringen: seynd 1. Ein geistliche jnnerliche hertzliche Freud ab der Glory Christi / ab den Vollkommenheiten GOttes / ab seinen Wercken vnd Gutthaten. 2. Lob/ Glückwünschung / vnd Dancksagung. 3. Begürd nach disen Göttlichen vnd Himmlischen Gütern. 4. Hoffnung derselben. 5. Verachtung alles zeitlichen / jrrdischen Trosts / Freud vnd Ergötzlichkeit / auß Vergleichung mit jenen Geistlichen vnd Himmlischen. 6. Liebe GOttes. 7. Verainigung / vnd Gleichförmigkeit mit GOtt / vnd seinem H. Willen. 7. Gedult vnd Starckmütigkeit in allen Widerwärtigkeiten / auß Hoffnung so grosse Güter dardurch bald zuerlangen. 9. Eyffer der Göttlichen

lichen Ehr. 10. Eyffer deß Heyls der Seelen / damit sie diser Güter auch theilhafftig werden / und also die Ehr GOttes in allen erweitert werde.

7. In gemain bey und in den Betrachtungen diser Wochen / so gantz frölich / soll in allem Freud und Trost / dem Geist nach / gesucht werden. Dahero soll ich alsbald nach dem Schlaff mein Hertz und Gemüth auffmunteren / und geistliche Frolockung erwecken ; Weiter soll man sich auch deß hellen Himmels / und deß klaren Sonnenscheins nach Gelegenheit deß Orths gebrauchen / wie auch ab der Creaturen / oder Geschöpffen Schöne erlustigen / und an statt der Bußwercken mit mässiger Refection oder Nahrung zufriden seyn.

Die dritte Weiß zu betten / wie auch die Gehaimbnuß deß Rosenkrantz zubetrachten.

DIse Weiß zu betten stehet in dem / daß nach vorgehender Vorberaitung vnd Begehrung der Gnad / wie in der andern Weiß ist fürgeschriben worden / man nemme ein gewisses Gebett / bey welches jedem Wörtlein ein zimblichen Athem lang man sich auffhalte / vnd darunder erwöge die Bedeutung desselben / oder betrachte die Würdigkeit / der Persohn / zu welcher das Gebett gerichtet wird / oder deß Bettenden Nichtig- oder Armseeligkeit / vnd dessen grossen Underschyd in Vergleichung mit jener Persohn / zu welcher man bittet / darmit dann gute andächtige Anmuthungen / als der Ehrentbietung / Demut / Hoffnung / Liebe / Danckbarkeit / Reu vnd Leyd / 2c. sollen einlauffen / vnd gebraucht werden.

Zu besserer Erklärung diser Weiß soll weiter gemerckt werden.

1. Daß man auff dise Weiß nemen mag das Vatter vnser / Englischen Gruß / den Glauben / die Letaney / Psalmen / vnd andere Gebett / so man mit sonderbarer Andacht betten will / vnd solche Auffmercksambkeit kan man auch vnder den Tagzeiten / gantzen Rosenkrantz / 2c. halten.

2. Zu diser Weiß mündlich zu betten / gehört auch schier die jenige / da man in einem Gebett nit auff die Wort / sonder auff andere geistliche

 Sachen

Sachen Acht gibt / als da seynd die Gehaimbnuß auß dem Leben Christi vnd Mariæ / oder andere dergleichen. Dann auch allhie solche Gehaimbnuß auff gesagte Weiß sollen kürtzlich erwögt / vnd darüber allerley gute Anmuthungen erwecket werden / wiewol man sich in den Worten nicht auffhaltet (wie in der andern Weiß geschicht) sonder grad fort bettet.

3. Dise Weiß auff andere Gehaimbnuß / vnd nit auff die Werck auffzumercken / kan sonderlich gehalten werden in jenen Gebetten / welche man gar nit / oder wenig verstehet / aber gar offt widerholet / dieweil offt schwär fallet / auff alle so offt widerholte Wört zumercken: daher kommen die 15. Gehaimbnuß / so vnder dem Rosenkrantz oder Psälter zubetrachten (deren die erste fünff als freudenreiche Gehaimbnuß dem freudenreichen Rosenkrantz sein Namen geben; wie auch die fünff andere / als traurige / dem Schmertzhafften; die letzte fünff / als Glorwürdige / dem Glorwürdigen) gebraucht werden.

4. Solche Betrachtung der Gehaimbnuß mag man auf zweyerley Weiß widerum anstellen. Erstlich / daß du vor dem Anfang eines jedē Gesätzleins das Gehaimbnuß kürtzlich zu Gemüth führest / vnd solches hernach erwögest / so lang das mündlich Gebett währet. Darnach bey dem Vatter vnser Gott als deinen himmlischen Vatter dir gegenwärtig fürbildest / vnd am Anfang deß Englischen Gruß / Mariam als dein Mutter; damit das Gemüth nit hin

vnd

vnd wider verstreuet werde / oder aber bilde dir für / als seyest du in vnd an denen Orthen / bey welchen sich die Gehaimbnussen haben zugetragen.

Zum andern / daß man die Gehaimbnuß selbst in dem Englischen Gruß mit einführe / vnd mündlich oder innerlich außspreche / wie folgt:

Im Freudenreichen Rosenkrantz setzet man nach dem Namen Jesus hinzu:

Welchen
1. Du Jungfrau empfangen hast:
Zeh- 2. Du Elisabeth besuchend / getragen:
ner. 3. Du Jungfrau gebohren:
4. Du im Tempel geopffert:
5. Du im Tempel gefunden hast.

Heilige Maria / etc.

Im schmertzhafften Rosenkrantz setzet man nach dem Namen JEsus hinzu:

Welcher für vns
1. Blut geschwitzet:
Zeh- 2. Gegaißlet worden:
ner. 3. Mit Dörnern gekrönet worden:
4. Das Creutz getragen:
5. Gecreutziget worden.

Heilige Maria / etc.

Im glorwürdigen Rosenkrantz setzet man nach dem Namen JEsus hinzu:

Welcher
1. Aufferstanden von den Todten:
Zeh- 2. Auffgefahren gen Himmel:
ner. 3. Den H. Geist gesandt:

4. Dich

4. Dich zu sich auffgenommen:
5. Dich in dem Himmel gekrönet.

Heilige Maria/ etc.

Dieweil aber ein jede Coron mit dem Vatter unser / und drey Ave Maria / und Christlichen Glauben beschlossen / oder wie andere wollen angefangen wird / kan man in dem ersten Rosenkrantz nach dem Wort JEsus sprechen:

Welcher uns mehre

1. Den rechten Glauben:
2. Die starcke Hoffnung:
3. Die ewige Liebe.

Heilige Maria/ etc.

Im andern nach dem heiligen Namen JEsus also:

Welcher uns

1. Den Verstand erleuchte:
2. Den Willen vollkommen mache:
3. Die Gedächtnuß stärcke.

Heilige Maria/ etc.

Im dritten Rosenkrantz nach dem Namen JEsus.

Welcher

1. Unsere Gedancken ordne:
2. Die Wort regiere:
3. Die Werck vollbringe.

1. Betrachtung.
Von der glorwürdigen Urständ Christi.
Die Vorberaitungen seynd nach der Weiß zubetrachten die Gehaimbnuß deß Lebens Christi.

1. DJe allerheiligiste Seel Christi am Anfang deß Tags / da die Aufferstehung deß HErrn solte geschehen / führt die Altvätter auß der langwürigen Gefängnuß der Vorhöll zu seines H. Leibs Grab mit vnaußsprechlicher Freud gemelter Altvätter. Aber zugleich nicht mit weniger Traurigkeit vnd Neyd der bösen Geister vnd Verdambten. Geselle dich auch mein Seel zu einer so außerwöhlten Schaar / vnd lobe mit jhnen deinen Erlöser; wohne bey seiner Urständ / vnd hoffe auch mit jhnen einmahl diser Glory theilhafftig zu werden.

2. Nach dem durch Göttliche Allmacht vnd Dienst der heiligen Englen das vergossne H. Blut / vnd außgerauffte Haar wider an voriges Orth deß H. Leibs geordnet / ist in einem Augenblick durch Verainigung der Seel vnd Leibs / welcher zwar jetzt mit höchster Klarheit / Unsterb- vnd Unleydenlichkeit / auch mit gleicher Geringfähigkeit / vnd Subtilität geziehrt ware / dise Glorwürdige Aufferstehung vollzogen worden. Mit was Freud / zuvorderst deß HErrn selbst / hernach aber der heiligen Englen vnd Altvätter! Freue dich auch mit jhnen / wün-

wünsche deinem Heyland Glück/ vnd sag deßwegen Danck dem Himmlischen Vatter.

3. Der glorwürdige vnd allmächtige HErr gehet wunderbarlich durch verschlossnes Grab herfür; vmbgeben mit den Englen vnd Altvättern / die jhn als jhren GOtt vnd HErrn anbetten/vnd zu allem dienstwillig sich jhm vnderwerffen. Wie reichlich hat der Himmlische Vatter seinem Eingebohrnen Sohn alle Schmertzen / Schmach vnd Verlassenheit vergolten; wie gern sollest du auch auß diser Hoffnung eben diß gern leyden / alle irrdische Freud/Ehr vnd Gewalt verachten/daß du der Himmlischen besser / sicherer vnd beständiger geniessen mögest.

4. Gleich wie Christus gestorben ist für vnsere Sünd / also ist er erstanden wegen vnser Rechtfertigung; daß wir nemblich jetzt auch von vnsern Sünden absterben / mit Christo geistlicher Weiß aufferstehen / vnd in einem neuen Leben wandlen/ Rom. 6. Wie wilt du dann mit Christo erstehen in wahrer Erneuerung / in Außziehung deß alten Menschen / vnd Anlegung deß Neuen? Coloss. 3.

Von den Wunderzaichen zur Zeit der H. Urständ Christi.

1. Nach dem der HErr erstanden / hat sich ein grosser Erdbidem erhebet; dann der Engel Gottes ist von Himmel herab gestigen/vnd hat den grossen Stain von dem Grab gewelzet / Matth. 28. Welches die eintzige Sorg war der drey andächtigen Frauen / da sie sprachen : wer wird vns den Stain hinweck weltzen? O daß mein irrdisches Hertz auch bewögt / vnd von demselben die schwäre Stain der Sünden / vnd bösen Gewonheiten weck geraumbt wurden / welche mich hindern / daß ich zu meinem HErrn nicht kommen/ vnd mit ihme nit erstehen mag?

2. Der Engel deß HErrn sitzet auff dem Stain glantzend als ein Blitz/ angethan mit einem schneeweissen Kleyd; welcher dann gantz freundlich anredet vnd tröstet die drey fromme Frauen/so zum Grab kommen. Also müssen die beschaffen seyn/welche die Urständ deß HErrn verkündigen wöllen. Sie müssen ihre böse Naigung, vnd Gewonheiten als schwäre Stain vnder sich haben / vnd gleichsamb darauff sitzen/ das ist/ über solche herrschen. Sie sollen glantzen mit dem guten Exempel vnd Wandel/angethan seyn mit der Reinigkeit/vnd schönen Tugenden / vnd endlich deß gecreutzigten HErrn sich nicht schämen / sonder so gar auch nach seiner Urständ predigen/wie der H. Engel gethan.

3. So liebreich sich der Engel gegen den Frommen/ so erschröcklich hat er sich erzaiget gegen den Gottlosen/nemblich den Wächtern/ welche vor Forcht also ertatteret / daß sie als todt da lagen. Hüte dich GOttes Ehr zuverhindern/ gleich wie die Wächter thun wöllen / damit nit dir ebnermassen geschehe / ja daß du nit gar deß ewigen Todts sterbest.

4. Mit Christo seynd auch vil Todte erstanden auß den eröffneten Gräbern/welche zu Jerusalem vilen erschinen/ vnd ihr Erlösung verkündiget / Matth. 27. Eröffne auch das Grab deines vnrainen Hertzen durch ein rechte vollkommne Beicht / damit du auch mit Christo aufferstehest / vnd jetzt zwar geistlicher / am Jüngsten Tag aber auch leiblicher Weiß diser glorwürdigen Urständ theilhafftig werdest; widerumb allhie zwar in der Christlichen Kirch/ als in einem irrdischen Jerusalem/ hernach aber auch im Himmlischen Jerusalem ab deiner Erlösung frolockest.

3. Betrachtung.

Von der Erscheinung deß HErrn den drey Frauen.

1. MAria Magdalena / Maria Jacobe / vnd Maria Salome nach vollendtem Sabbath / an deme sie nach Außweisung deß Gesatz geruhet / vnd dahaimb verbliben / gehen auß grosser Andacht vnd Lieb gegen Christo zu dessen Grab / jhn mit zuberaiten Specereyen zu salben; weil sie aber noch nicht fähig waren wegen jhres Unglaubens in der Urständ / daß jhnen der HErr gleich erschinen / seyn sie von dem Engel zuvor vnderwisen worden. Verwundere dich ab der Weißheit GOttes / welcher allgemach die seine führe zu seiner vollkommenen Erkandtnuß; zu welcher damit du dich auch geschickt machest / folge in den andern Tugenden nach den drey Frauen.

2. Weil Maria Magdalena Joh. 10. länger vnd beständiger bey dem Grab verbliben / als die andere / vnd begüriger nach dem HErrn war / auch bey Lebzeiten jhn vor andern geliebt / vnd jhm gedienet / ist jhr / vngeacht jhrer vorigen Sünden / der liebreiche Maister in Gestalt eines Gartners vor andern erschinen / vnd hat sich jhr endlich auch zuerkennen geben mit vnsäglichem jhrem Trost / dessen sie doch nicht lang geniessen mögen. O tröstliche Erscheinung allen denen / die sich ernstlich bekehren! Ube dich auch in den Tugenden Mariæ Magdalenæ / wann du wilt / daß Christus der wah-

re Gärtner in deinem Hertzen die Himmlische Frücht vnd Freud pflantze.

3. Der gütige HErr erscheinet hernach auff dem Weeg nach Jerusalem auch den anderen Frauen / Matth. 28. grüsset sie gantz freundlich / befilchet jhnen / daß sie sein Urständ seinen Jüngern / welche er auß gröster Güte seine Brüder nennet / verkündigen sollen. Wie vnerhörte Freundlichkeit vnd Liebe ist auch in seiner Glory / in vnserm Erlöser; wie vil anderst machen es Potentaten vnd Herren diser Welt / wann sie von nidrigem Stand erhöhet werden. Wie gern soll ich dann disem HErrn allein dienen?

4. Betrachte die vnderschydliche Weiß / durch welche der HErr sein Urständ geoffenbahret; nemblich durch die Engel / erstandene Menschen / wie auch durch die Frauen / vnd endlich durch sich selbsten; vns anzudeuten / daß er auch heut durch gute Einsprechung deß guten Engels / durch andächtige Menschen / vnd durch sich selbst / vns seinen Willen / Lehr / vnd Warheit erkläre / welchen allen zufolgen du dich befleissen sollest.

4. Betrachtung.

Von der Erscheinung deß HErrn seiner allerliebsten Mutter.

1. DJe Mutter deß HErrn in der Andacht vnd Göttlicher Betrachtung verzuckt / erwartet mit steiffem Glauben / mit vngezweiffleter Hoffnung / vnd eyfferiger Begürd auff die fröliche Bottschafft der herzlichen Urständ / vnd Erscheinung jhres Sohns. O daß ich auch mit disen Tugenden mich fähig machte der Göttlichen Gnad vnd Einsprechungen / wie auch der geistlichen vnd jnnerlichen Haimbsuchung meines HErrn.

2. Der gütige HErr nach seiner Urständt verschiebet nicht sein Mutter zu trösten / sonder erscheinet jhr mit aller der Englen vnd Altvätter Gesellschafft / erzaigt jhr sein Glory vnd Herzlichkeit / tröstet vnd überschüttet sie mit vnaußsprechlicher Freud. Wünsche Glück der übergebenedeyten Jungfrauen / vnd freue dich mit jhr / sag auch jhrem lieben Sohn deinem Erlöser deßwegen Danck / vnd bitte jhn durch seiner Mutter Gnadenreiche Fürbitt / daß er dir auch seinen Trost nicht versage.

3. Betrachte / was Trost vnd Freud empfangen haben die heilige Engel vnd Altvätter in Anschauung so trost- vnd liebreicher Haimbsuchung / in Betrachtung einer so gnadenreichen Jungfrauen. Wie vnbegreifflich war aber die Freud der seeligisten Mutter selbst ab der Glory jhres Sohns / den sie mehr als sich

selbst

selbst liebete? Wie wird sie ihn angebettet / verehret / geprysen / vnd andere tugendsambe Ubungen geübet haben? Wie gebühren solche dir vil mehr gegen deinem Erlöser.

4. Warumb der liebreiche HErr zuvorderst sein Mutter also freundlich haimbgesucht vnd getröstet habe / war erstlich die Ursach die Mütterliche Treu vnd Dienst / so er allzeit von seiner H. Mutter bey Lebenszeit empfangen. Zum andern / der beständig vnd starckmütige Beystand derselben bey seinem Leyden. Drittens / der steiffe vnd vnbewögliche Glaub / Hoffnung / vnd Liebe / so sie gegen jhm biß in den Todt behalten; deßwegen hat er sie neben Vorbehaltung deß ewigen Lohns / auch in disem Leben über alle andere mit den grösten Tröstungen begabet. Wie gut ist es Christo dienen / mit jhm leyden / vnd auch in der Trübsahl den Glauben / Hoffnung vnd Liebe behalten / wann auch in disem Leben solche Belohnung erfolget.

Anmuthliche Bewögungẽ von der Freudenreichen Urständ Christi.

1. O Glorwürdigister Erlöser / welche Zung mag außsprechen / welcher Verstand fassen die grosse vnd überflüssige Bäch deiner Freuden vnd Wollüsten/ mit welchen du nach der Grösse vnd Vile deiner vorigen Peyn vnd Schmertzen jetzt in deiner Urständ überschüttet/vnd erlustiget wordẽ.

2. Jetzt sihe ich nit allein dein H. Seel gantz seelig wegen der allerseeligisten Anschauung GOttes/die du zwar auch schon zuvor gehabt; sonder auch gantz frölich wegen deß so glücklich erlößten Menschlichen Geschlechts; wegen so vil auß langer Gefängnuß erledigten Seelen der Altvätter; wegen gewisser Vertröstung / daß noch vnzahlbar mehr sollen ins künfftig diser Erlösung theilhafftig werden. O mit was Trost deß HErrn ist dises geschehen / mit was vnserer Glückwünschung ist es zugedencken!

3. Wie schimmeret vnd glantzet herrlicher als die Sonn der jetzt glorwürdige Leib meines HErren vnd Königs! wie subtil/wie ringfertig / wie von allen nicht allein Schmertzen / sonder auch Müheseeligkeiten ist er jetzt befreyet; wie hingegen mit den grösten vnd reinesten Wollüsten wird er jetzt erquicket / was für Freud empfanget er in seinen äusserlichen fünff Sinnen/in allen seinen Glidern/vnd diß zwar gantz sicher / ohne Forcht dero Beraubung/ohne Underlaß / vnd in die gantze Ewigkeit.

4. Welche Freud oder Ergötzlichkeit diser Welt mag auch von weiten mit einer auß disen in Vergleich kommen. Solten schon alle Freuden der Welt/alle Ergötzlichkeit deß Leibs beysammen seyn/ wie gering / wie vntüchtig/ wie gefährlich / wie vnsicher / wie kurtz vnd schnell wären sie gegen disen zu rechnen.

5. Wie billich vnd vernünfftiglich werden dann allezeit die leibliche Ergötzlichkeiten für nichts gehalten von dem / der sich auch solcher Himmlischen vnd Ewigen mit Christo seinem König vnd Erlöser zugetrösten hat.

6. Die jene Wollüsten dises Lebens seynd eintweders keine wahre Freuden / oder doch zergänglich / sie wären nit stätts aneinander / sie nemmen auff das wenigist mit dem Todt ein End: dise Himmlische aber erlustigen warhafftig / ohne einigen Betrug; vnauffhörlich ohn einigen Absatz/sicherlich ohn einige Forcht/ ewig ohn einiges End.

7. Was für Lob/Ehr vnd Danck bin ich meinem Erlöser schuldig / der mir nit allein durch seine vorgehende Peyn vnd Schmertzen alle die Freuden verdienet / sonder auch durch sein fröliche Urständ gezaigt/ wie dieselbe ins künfftig auch in allen seinen Außerwöhlten beschaffen seyn werden / vnd wie ichs ebnermassen zu hoffen habe / so ich jhm eyfferig nachfolge vnd diene.

8. Wie gut ist es dann/daß ich mich dessentwegen auch was kosten lasse; ja kein Mühe vnd Arbeit sparre/dise Freuden zuerwerben.

9. Ist

9. Ist es aber nit zuerbarmen/daß die Welt-Kinder sich gemainiglich mehr bemühen umb das Zeitlich und Zergänglich / als die Kinder deß Liechts umb das Himmlische und Ewige. Dann umb einen schlechten Lohn laufft man offt die Welt auß/für das ewige Gut aber mag man wol bißweilen kaum einen Fuß auffheben.

10. Müßte nit Christus selbst leyden / und also eingehen in sein Glory? Wie reuet es jhn aber so gar nicht / daß er vorhero so grosse Schmertzen außgestanden an seinem gantzen Leib / weil er jetzt selber erfahren / wie reichlich jhm solche sein himmlischer Vatter vergolten.

11. Seynd nit auch alle heilige Martyrer / Beichtiger und Außerwöhlte durch den Creutzweeg zu disen Freuden gelanget. Wie bereitwillig haben sie die schärpffeste Peynen angenommen/ wie tapffer alle irrdische Ergötzlichkeit verachtet; dann sie wußten wol / daß alles Leyden/wie auch Freud dises Lebens nichts wären gegen der zukünfftigen ewigen Glory/welche in uns solte geoffenbahret werden.

12. Welcher Herr belohnet seine Diener vor der Arbeit / welcher Soldat siget ob ohne Streitt; welcher Ackersmann schneydet / ehe er außgesäet/ ja wie theur muß man der Welt vorhero bezahlen alle Ergötzlichkeit? Was soll es dann Wunder seyn/ so auch vor Eroberung der himmlischen / ewigen Freuden / ein Mühe und Arbeit erfordert wird / die doch klein/ und dem Lohn mit nichten gleich ist.

13. Wie gut maynt es GOtt mit uns / in

dem

dem er mit so wenigem zufriden ist. Es hätte zwar billich vor der ewigen Belohnung auch ein ewige Arbeit vorhero gehen sollen/ so es geschehen möchte. Sihe aber/ so du die wenige übrige Jährlein deines Lebens in dem Dienst GOttes zubringest / kanst du mit Christo ein fröliche Urständ haben. Was saumest dich dann bey solchem Fürschlag.

14. Ey so will ich dann die schnöde Freuden diser Welt gern denen lassen/ die andere höhere Freud nit zuhoffen haben; ich aber will meinen Lust auff was bessers sparren.

15. Ja wann ich schon mit meinem Erlöser/ vnd seinen Außerwöhlten wird müssen allerhand Peyn vnd Marter zuvor übertragen / will ich solche nicht außschlagen / weil solche so reichlich in die höchste Freud verändert werden.

16. Diß soll entzwischen jetzt/ O allerliebster Erlöser/ mein einiger Trost seyn/ daß dir deinen vnendlichen Verdiensten nach alles Leyd vnd Trauren in die höchste immerwehrende Freud ist verwandlet worden. Mit diser Freud bin ich jetzt schon vergnüget.

17. Lasset mir aber (wie du dann gegen deinen Außerwöhlten auch in disem Leben gantz liebreich zu thun pflegest) über das von deiner himmlischen Taffel etliche Brosamb deiner Göttlichen Süssigkeit auch noch in disem Jammerthal bißweilen herab fallen/ damit ich nicht gar verschmachte/ sonder in deinem Dienst desto beständiger fort fahre / so hab ich dessentwegen insonderheit zu dancken deiner überflüssigen Freygebigkeit.

5. Betrachtung.

Von der Erscheinung / so dem H. Petro geschehen.

1. NAch dem die Frauen den Jüngern verkündiget das lähre Grab / vnd Gesicht der Englen / haben sie es nit geglaubt / sonder für ein thorrechtiges Mährlein gehalten / Luc. 24. O wie ein grosse Gaab GOttes ist der Glaub in den Gehaimbnussen / so vnserer Sinnlichkeit zuwider! Wie schwärlich haben die Gehaimbnuß fassen mögen die Jünger / wiewol jhnen der HErr so offt solches vorgesagt? Lobe GOtt / daß er dich mit diser Gnad begabet / solches zu glauben / vnd bitte jhn vmb Erhaltung eines beständigen Glaubens.

2. Die eyfferige zween Jünger Petrus vnd Johannes wolten erforschen / ob dem also wäre; laufften also miteinander zu dem Grab / vnd funden wie jhnen die Frauen vorgesagt; vnd wiewol Johannes vorgeloffen / ist er doch nit vor Petro in das Grab gangen / Johan. 20. Dise zween Jünger bedeuten vns zwo Haupt-Tugenden: den Glauben zwar sihe in Petro / vnd die Lieb in Joanne; dann mit disen zwo Tugenden suchet man den HErren / vnd wiewol die Liebe in der Fürtrefflichkeit dem Glauben vorlauffet / gehet doch der Glaub solcher vor in Erkandtnuß deß HErrn. Es wird auch bedeutet durch Petrum das würckliche / durch Johannem das beschauliche Leben. Mit disen

zwo Tugenden/ vnd in Ubung diser beyden Leben suche auch vnd lauffe zu dem HErrn.

3. Die Jünger finden ordentlich zusammen gelegt die Leinwath / vnd an einem andern Orth das Haupt-Tuch/ nit allein als Zaichen der wahren Aufferstehung / sonder zu einem sondern Gehaimbnuß / daß wir wie Christus/ vnd nit mit den Todtenbanden/ wie Lazarus / sollen aufferstehen ; das ist/ wir sollen die Todtenband die bösen Gewonheiten nicht mit vns herauß tragen/ wann wir von Sünden aufferweckt werden / sonder dieselben mit Christo sambt dem alten Menschen in dem Grab lassen/ vnd gantz neu herfür gehen/ nicht mehr suchend was auff Erden/ sonder was im Himmel ist/ Coloss. 3.

4. Der H. Petrus theils durch vorgehende Buß / theils durch gegenwärtigen Eyffer / Glauben vnd Andacht gegen seinem Maister / hat sich fähig gemacht / daß vngeacht voriger Verlaugnung jhm der HErr vor andern Jüngern erschinen/ zu Gnaden auffgenommen/ vnd gantz liebreich getröstet ; mit was Demut / Freud vnd Liebe deß H. Petri gegen seinem HErrn wird diß geschehen seyn ! hoffe auch dergleichen Gnad/ wann du schon gesündiget / so du nur mit Petro dich auch also fähig machest.

6. Betrachtung.

Von der Erscheinung der zween Jüngern zu Emmauß/ Luc. 24.

1. Als die zween Jünger / so nacher Emmauß giengen / von geistlichen heiligen Sachen redeten / nemblich von dem Todt ihres Maisters / hat sich der HErr wiewol vnbekandter Weiß zu jhnen gesellet. Wie wahr hat er erfüllet / was er anderstwo vorgesagt / Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen beyeinander versamblet seynd / bin ich mitten vnder jhnen. Wilt du auch Christum bey dir haben/ sihe zu wem/ vnd was Ursach dich gesellest/ vnd was du redest.

2. Der HErr nach verstandner Ursach jhrer Traurigkeit straffet mit scharpffen Worten jhren Unglauben; wie sie aber die Straff gern angenommen / vnderweiset er sie nach der Länge/ sonderlich wie Christus müßte leyden / vnd also eingehen in sein Glory; welcher Underweisung mit entzündtem Hertzen die Jünger/ vnd sonderm Trost anhöreten. Wie groß ist die Güte deß HErrn / der so lange Zeit auch in seiner Glory mit disen Jüngern zugebracht/ vnd sie so liebreich vnderwisen! O daß ich auch disen Lehrmaister haben/ vnd anhören möchte! O daß ich die schöne Tugenden diser Jünger die Demut vnd Gedult in der Ermahnung/ den Eyffer vnd Andacht in guten Gesprächen auch also übete!

3. Da der HErr sich stellete / als wolte er

weiter

weiter gehen / zwungen jhn durch ernstliches Anhalten die Jünger / daß er bey jhnen bleibete / weil es schon spatt / vnd Abend wäre. Wie gern lasset sich noch heutiges Tags der HErr nicht allein laden / sonder auch durch das Gebett / Bußwerck / vnd andere Andacht zwingen / damit er bey vns bleibe. Erhalte jhn bey dir / mein Seel / sonderlich aber bitt jhn / daß er zu Abend oder End deines Lebens nicht von dir weiche.

4. Es wird von dem HErrn den Jüngern dise Lieb reichlich vergolten / in dem er jhnen das hochwürdige Sacrament in Brechung deß Brodts / so er in seinen heiligisten Leib verwandlet / dargeraichet / vnd sich darbey zuerkennen geben / wiewol er bald widerumb von jhnen verschwunden / anzuzaigen / daß auch die geistliche Freud vnd Trost in disem Leben nit beständig bleibe. O daß in Empfahung deß hochwürdigen Sacraments meine Augen deß Gemüths zu allem Guten geöffnet wurden!

7. Betrachtung.

Von der Erscheinung/so den zehen Jüngern geschehen.

1. AM Tag der Urständ zu Abend kombt der HErr durch verschlossne Thür zu den versambleten zehen Jüngern/stehet mitten vnder sie/ vnd wünschet jhnen den Friden/Luc. 24. Wilst du auch/ daß Christus zu dir komme/ seye gern einsamb/ vnd verschliesse die Porten deiner Sinn/ seye einig/ vnd mit andern versamblet durch die Brüderliche Lieb; seye langmütig/ vnd erwarte mit Gedult vnd Hoffnung den HErrn/ wann Er schon nit gleich kommet/ wie er auch den Jüngern erst spatt erschinen.

2. Damit er seine Jünger beredet/ daß er warhafft vnd leibhafft erstanden/ zaigte er jhnen seine heilige fünff Wundmahlen; lasset sie solche greiffen vnd sehen/ jsset mit jhnen/ vnd leget jhnen auß die Schrifft/ so von seinem H. Leyden vnd Urständ handlet. O grosse vnd mannigfaltige Güte! Wie nicht weniger aber widerfahret diß alles vns durch Empfahung deß hochwürdigen Sacraments/ vnd Anhörung deß Worts GOttes. Freue dich derowegen mein Seel mit den Jüngern/ verwundere dich/ vnd lobe dise Lieb deines Erlösers.

3. Der HErr wünschet jhnen das andermahl den Friden/ Joh. 20. als köndte Er auff diser Welt kein grössere Gnad auch nach seiner Urständ/ mittheilen/ als wann sie disen

Frid/ vnd zwar auff dreyfache Weiß empfangen; nemblich den Frid mit GOtt in Gleichförmigkeit / vnd Auffgebung jhres Willens in den Willen GOttes; den Frid mit sich selbst / daß der vndere vnd irrdische Mensch mit dem obern Theil/nemblich der rechten Vernunfft / vnd dem Geist sich vereinige vnd vnderwerffe; Endlich den Frid mit dem Neben-Menschen / daß einer mit jedermann wol außkomme. O GOtt deß Fridens/ verleyhe mir disen dreyfachen Friden.

4. Nach dem gibt er jhnen den Apostolischen Gewalt/ sprechend: gleich wie mich mein Vatter gesendet/also sende ich euch in die gantze Welt/aber nit zur Ruhe vnd Ergötzlichkeit/ sonder zu vil Mühe vnd Arbeit / zu Creutz vnd Leyden. Gibt jhnen hernach den H. Geist/ vnd völlige Macht die Sünden nachzulassen. Wie tröstlich ist diser Gewalt nicht allein den Apostolischen Dienern / sondern auch allen Glaubigen; wie gern soll sich der Sünder dessen offt gebrauchen durch das H. Sacrament der Beicht!

8. Betrachtung.

Von der Erscheinung / so dem H. Thomas geschehen / Johan. 20.

1. WEil Thomas nicht bey andern Jüngern gewesen / vnd über das in seinem Unglauben vnd eygnen Urtheil verharret / ja was fürwitzig vnd vermessentlich GOtt gleichsamb fürgeschriben die Weiß / dardurch er zu glauben möcht bewögt werden / ist er gantze acht Täg deß Göttlichen Trosts / vnd deß HErrn Erscheinung beraubt worden. Hüte dich von obgesagten Mänglen / damit nicht dir auch dergleichen widerfahre / vnd lehrne / wie auß einem Mangel vil andere entspringen / die nit zu heylen wären / wo der gütige GOtt sein Gnad nicht darreichte.

2. Damit dises irrgehende Schäfflein nicht länger irrete / hat es Christus als ein liebreicher vnd sorgfältiger Hirt selbst gesucht / vnd auff den rechten Weeg widerumb gebracht / in dem er Thomæ mit andern Jüngern erschinen / ihn sonderbar nit allein gantz freundlich angeredt / sonder auch wie begehret / seine heilige fünff Wundmahlen zu sehen / vnd anzurühren anerbotten. Wie billich sollen wir dise Freundlichkeit loben / wie billich sollen wir auch vnsers Nächsten Schwachheit nachsehen / vnd so vil es seyn kan / ihnen willfahren / da in solchem der HErr selbst also wunderbarlich vnd liebreich vorgangen.

3. Der heilige Thomas fallet dem HErrn

zu Füssen / vnd da er auß dessen Befelch die H. Wunden berühret / ist er also erleuchtet / vnd mit solcher Süssigkeit überschüttet worden / daß er auß höchster Demut / Andacht vnd Liebe in jene Glaubens-Bekandtnuß herauß gebrochen: Mein GOtt / vnd mein HErr. O schöne Wort / in welchen alles ist / was wir lieben / vnd was vns ersättigen mag! O daß ich in allem meinem Thun vnd Lassen nichts anders suchte vnd begehrte / als was in disen Worten begriffen.

4. Christus der HErr lobte nicht so fast dise Glaubens Bekandtnuß / als die jenige / so nit gesehen / vnd dannoch geglaubt haben; anzuzaigen / daß die vollkommene Tugenden nit in den Tröstungen / vnd wunderthätigen Erscheinungen stehen / sonder vil mehr zur Zeit der Betrübnuß / in einem einfältigen auffrechten Gemüth herauß scheinen. Freue dich / daß du durch die Gnad GOttes auß denen bist / welche nit gesehen / vnd nichts desto weniger geglaubt haben.

Anmuthliche Bewögungen von der Glorwürdigen vnd vollmächtigen Urständ Christi.

1. WJe vnüberschwäncklich groß waren nit allein die Freuden / sonder auch die herzliche Glory/Ehr vnd Macht vnsers glorwürdigen Erlösers / so sich bey seiner Urständ herfür gethan / vil klarer / als etwann die Sonn zu thun pflegt/ da sie nach zerschmoltznen duncklen Wolcken/ vnder welchen sie ein Zeit lang verborgen / ein Finsternuß gelitten/ gählingen herfür bricht.

2. Dann was Ehr empfanget er zuforderist von seinem himmlischen Vatter selbst/ welcher jhn jetzt auff ein neue Weiß für seinen Sohn erkennet/ vnd zu seiner Gerechten setzet.

3. Wie wird er von dem gantzen Himmlischen Heer der heiligen Englen geprysen / als welche jhn für jhren König/ für jhr Haupt erkennen/ vnd anbetten.

4. Mit was ausserlesnen Lobsprüchen wird er gelobt von den heiligen Altvättern / welche durch jhn also vollkommentlich erlöset/ vnd seelig worden.

5. Wie herzlich vnd berühmbt ist gleich erschollen sein glorwürdige Urständ in der gantzen Statt Jerusalem / ja in gantz Judæa bey seinen Jüngern / bey allem Volck / ja bey seinen Feinden selbst.

6. Was für Jubel vnd Frolocken vervrsachet noch bey vnsern Zeiten / sonderlich zu

Oesterlicher Zeit solche bey allen Christglaubigen.

7. Was geistliche Freud vnd Glückwünschung gebühret dir auch gegen deinem Erlöser / wie wilt du sein Ehr vnd Glory noch weiter außbreiten?

8. Wie reichlich aber hat der Himmlische Vatter vergolten / vnd ergäntzet alle vorige Verachtungen / Spott vnd Schmach seinem eingebohrnen Sohn / die er seiner Ehr / vnd vnsers Heyls wegen so demütig vnd gedultig übertragen.

9. Soll mich nicht dise folgende Erhöhung auch auffmunteren zu aller Demut / zur Liebe allerhand Unbilden vnd Verachtungen / weil den jenigen ebnermassen solche Glory vnd Ehr hoffentlich erfolgen wird / thue er sich allhie demütigen mit Christo.

10. So willich dann kein Schmach vnd Unbild / kein Verachtung vnd Verspottung / kein Verfolgung vnd Verleumbdung anderst achten / als ein Vortrab vnd gewisses Zaichen / ja als ein kräfftiges Mittel / durch welches ich zu einer grössern Ehr vnd Herzlichkeit / als die Welt auch gedencken / will geschweigen geben kan / gelangen möge.

11. Hingegen seyen weit von mir aller Ehrgeitz vnd Begürd Menschliches Gunsts vnd Lobs; dann wie schlecht vnd kindisch / wie kurtz vnd vnbeständig seynd alle dise gegen der Ehr / welche wegen der wahren Tugend bey GOtt vnd den Englen entstehet allen denen / die dise

Zeit-

Zeitliche vnd Irrdische verachten/damit sie der Himmlischen vnd Ewigen geniessen mögen.

12. Wo ist der gewaltigen Helden/vnd deren/so vor Zeiten bey der Welt ansehentlich vnd berühmbt waren/Ehr/Lob vnd Gunst? wie bald hat man jhrer vergessen? Es heisset nemblich: Auß den Augen/auß dem Sinn: vnd so man jhrer schon auch nach jhrem Todt bißweilen gedenckt/was hilfft es sie. Ach sie werden geehret vnd geprysen wo sie nit/werden aber gepeyniget/wo sie seyn.

13. Wie vil ein andere Beschaffenheit hat es mit Christo vnserm Erlöser/vnd mit allen/welche jhm nachfolgen. Disen nemblich allein gebührete die rechtschaffene Ehr/welche nicht jhr/sonder GOttes Ehr sucheten; disen gezimmete die wahre Erhöhung/welche sich selbst zuvor ernidrigten.

14. Wegen diser Ernidrigung ware auch neben der höchsten Ehr nit geringer die Macht vñ Gewalt/so Christus in seiner Urständ empfangen. Es ist mir/spricht er selbst/geben worden aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

15. Es seyn nemblich Christo vnderthänig die heilige Engel selbst/es seynd jhm vnderworffen alle Menschen/so wol die Unglaubige als Glaubige/ja so gar die höllische Geister/dann in seinem Namen sich alle Knye biegen müssen.

16. Er ist ein vollmächtiger Richter der Lebendigen vnd der Todten/sein Gewalt erstreckt sich nicht allein auff das zeitliche Leben vnd Todt der Leiber/sonder auch auff das Ewige der Seelen.

17. Er hat zu seinem Gewalt alle auch vnvernünfftige Geschöpff. Wie wunderbarlich ist er auß

ver-

verschlossnem Grab herfür gangen/wie haben jhn die verschlossne Thüren so gar nit verhindert/ da er seine Jünger besuchen wolte. Wie mächtig hat er sich erzaigt/da auff sein Wort ein solcher Fischzug erfolgt auff dem Meer Tyberiadis!

18. Alle übernatürliche Gnaden vnd Gaaben dises vnd deß andern Lebens seynd auch in seiner Hand. Mit disem Gewalt stellet er ein nach seiner Urständ das H. Sacrament der Beicht zur Nachlassung der Sünden. Ja auß dessen Uberfluß mittheilte er auch gantz freygebig solchen Gewalt seinen Jüngern.

19. Wer wolte sich nicht gern einem so mächtigen Herrn vnderwerffen. Was Trost vnd Hoffnung in allen Anstössen vnd Beschwärnussen sollen die nicht haben/ welche jhm treulich dienen? Ohne Zweiffel wird er sie von keinem andern Gewalt übergwältigen lassen.

20. Wie gut vnd erspießlich ist es / sich in disem Leben dem vollkommnen Gehorsamb gantz ergeben / vnd jedermann vnderwerffen; gleich wie sich Christus nicht allein also gehalten gegen seinem Himmlischen Vatter/ sonder auch gegen seinen Eltern / ja gegen seinen Feinden vnd Peynigern selbst / dann mittelst dessen ist er zu grossen Gewalt gelanget.

21. Wie nichtig vnd vnvollkommen ist aller zeitlicher Gewalt gegen dem Gewalt / so der HErr auch seinen Dienern mittheilet. Jeder Priester hat in seiner Macht die Band der Sünden auffzulösen / die Porten der Höllen zu zusperren/ den Himmel auffzuthun: auß Leibeygnen deß Sathans / Kinder GOttes vnd Mit-Erben Christi zu machen; ja disen Gewalt gibt jhnen der HErr so gar über seinen heiligen Leib vnd Blut selbst.

22. Wie gern solten sich dann die Diener Christi alles andern Gewalts verzeyhen! Was Ehrentbietung aber vnd Gehorsamb sollen denselben alle Glaubige erzaigen! Auch vor disem keinen andern Gewalt förchten/ oder hoch schätzen!

Von der Erscheinung bey dem Meer Tyberiadis / Joh. 21.

1. PEtrus sambt andern sechs Jüngern fischen mit grosser Mühe die gantze Nacht / fangen aber nichts / biß sie in dem Namen vnd Gebott deß HErrn das Netz außwerffen. Also auch / so lang wir nur auß freyen Willen / vnd nit auß Befelch GOttes / oder nicht mit rechter Maynung / oder in der Nacht der Sünden vns bearbeitẽ / ist alle Mühe vmbsonst / ohne Verdienst vnd Fortgang. Wie billich soll ich mich dann befleissen / daß ich alles in dem Stand der Gnadẽ / vnd mit guter Maynung / vnd nach dem Willen GOttes verrichte.

2. Wiewol die Jünger ohne Zweiffel offt auf die rechte Seyten das Netz außgeworffen / vnd auch billich verzweifflen möchten / sie wurden beym Tag weniger fangen / als bey der Nacht / als die zum Fischen tauglicher; seynd sie doch einfältig dem Befelch auch deß vnbekandten Herrn nachkommen / vnd darauff einen grossen Fischzug gethan. Sihe / was der blinde Gehorsamb vermag / wie dem alles erspriesse.

3. Ab disem Fischzug kame der H. Johannes stracks in Erkandtnuß deß HErrn / vnd sprach: Es ist der HErr / der an dem Gestatt stehet / vnd durch welchen dises Glück herkombt; vns zu lehrnen / wie wir auch allen Fortgang nicht vns / sondern GOtt zuschreiben sollen.

4. Der heilige Petrus auß Liebe / Vertrauen und Begürd geschwind zu dem HErrn zu kommen / wirfft sich in das Meer / schwimmet glücklich hinauß / die andern Jünger kommen deßgleichen an das Gestatt / sambt dem Fischzug / welchen der HErr entzwischen zur Erquickung ein Mahlzeit zubereitet / mit grossem Trost diser Arbeiter. O daß ich auch durch diß gefährliche Meer diser Welt käme an das Gestatt der ewigen Seeligkeit / und der Himmlischen Mahlzeit ewig geniessen möchte! Arbeite tapffer allhie mein Seel mit den Jüngern / und der HErr wird dich erquicken / auch in disem Leben / gleich wie er seinen Jüngern nach der Arbeit gethan / und dannoch die ewige Belohnung ihnen vorbehalten.

10. Betrachtung.

Von der Erscheinung auff dem Berg Thabor/ Matth. 28.

1. DJe Jünger auß Befelch deß HErrn vnd der Englen gehen in Galilæam auff den Berg Thabor/ jener herrlichen Erscheinung / so vor andern jhnen der HErr vnd die Engel vorgesagt / Matth. 28. alldort sich theilhafftig zu machen. Wilst du auch deß sondern geistlichen Trosts vnd Haimsuchung deß HErrn geniessen / lasse dich auch was kosten in Auffsteigung zu dem Berg der Vollkommenheit / allda erscheinet sonderlich der HErr den Seinigen.

2. Christus der HErr erscheinet auff gemeltem Berg mit grosser Glory bey fünffhundert Persohnen/ 1. Cor. 15. auß welchen die Jünger vnd andere jhn angebettet / etlich aber noch gezweifflet/ Matth. 28. Darauff der HErr zu jhnen trettend gesprochen : Es ist mir aber Gewalt geben worden / im Himmel vnd auff Erden. O wie trostreich soll vns fallen diser Gewalt / wie sollen wir vns auch disem vndergeben/ vnd ausser GOtt keinen andern widrigen Gewalt förchten! Wie gut ist es/ sich auff Erden jedermann vnderwerffen/ wie Christus gethan / wann dise Demut also belohnet / vnd erhöhet wird.

3. Auß sonderbarer Liebe gegen allen Menschen mittheilet er reichlich disen seinen Gewalt auß für die gantze Welt/ seinen Jüngern

zu Heyl vnd Seeligkeit aller Glaubigen / denen er grosse Gnaden verspricht / Marc. 16. Wie ist gegen disem Geistlichen Gewalt alle zeitliche Macht so gering / vnd nichts zu schätzen? Mit was Eyffer die Ehr Christi zubefördern sollen alle disen Gewalt / wie sie mögen / gebrauchen vnd annemmen?

4. Zu grösserem Trost verhaisset er den Jüngern vnd Glaubigen / seinen immerwehrenden Beystand; Sehet / sprach er Matth. 18. Ich will bey euch seyn biß zu End der Welt. Was Hoffnung vnd Starckmütigkeit in aller Versuchung vnd Widerwärtigkeiten / soll dise Versprechung in vns vervrsachen; wie ein tapfferes Gemüth erfordert in vns die stätte Gegenwart vnd Hülff eines so mächtigen HErrn vnd Königs.

Von der letzten Erscheinung vnd Auffahrt deß HErrn/ Actor. 1.

1. Am Tag / da der HErr solt gen Himmel fahren / erscheinet vnd erzeiget er seinen Jüngern sondere Lieb / in dem er mit jhnen zu Tisch sasse/ den H. Geist wider versprache/ vnd anmahnete/ wie sie zu Jerusalem in der still ruhen solten / biß sie von oben herab gestärckt wurden / Luc. 14. dardurch er jhnen jhr Schwachheit andeuten / vnd also sie durch die Demut vnd Begürd sich deß heiligen Geists fähig zu machen / hat anlayten wöllen. Mit was Demut vnd Eyffer sollest du auch vmb die Gnad anhalten / vnd dich darzu schicken?

2. Hernach führet der HErr seine Jünger auff den Oelberg/ vnd wo er sein Leyden angehebt/ fahet er auch an sein glorwürdige Himmelfahrt/ vns zur Lehr / daß in wem wir vns ernidrigen/ in vnd durch dasselbige werde auch vnser Erhöhung sonderlich einen Anfang haben. Mit was Andacht vnd Liebs-Zaichen wird beyderseyts die letzte Urlaub zwischen dem HErrn / vnd den lieben Jüngern / vnd zuvorderst seiner werthen Mutter geschehen seyn? Wie kräfftig war diser letzte Seegen / so er dazumahl jhnen mitgetheilet! bitte auch GOtt vmb solchen.

3. Der HErr fahret auß aygner Göttlicher Krafft gen Himmel/ beglaytet mit den Schaa-

ren der Englen vnd Altvätter/ mit was Freud vnd Frolocken deß gantzen himmlischen Heers/ mit was Liebe wird er von seinem himmlischen Vatter selbst empfangen worden seyn? Wie reichlich hat er jhnen belohnet/ da er jhn zu seiner Gerechten setzet/ vnd über alles erhebet? Was Freud vnd Hoffnung soll dise Auffahrt in vns erwecken/ weil vns allen dardurch der Himmel jetzt auch schon offen stehet.

4. Als die Jünger gleichsamb gantz verzuckt in der Himmelfahrt jhres HErrn jhre Augen stätts hinauff hebten/ seynd sie von zween Englen darvon abgehalten worden/ mit Versprechen seiner Widerkunfft an dem jüngsten Tag. Dardurch sie angetriben wurden/ theils auß Hoffnung vnd Belohnung/ theils auß Forcht der Straff/ tapffer zu arbeiten/ vnd sich in allem Thun vnd Lassen wol zu halten. Welchem dann die Jünger fleissig nachkommen/ in dem sie gen Jerusalem widerkehret/ vnd alldort in der Einsambkeit vnd Gebett zu Empfahung deß H. Geists sich embsig bereitet/ vnd dessen Gnad hernach beständig mitgewürckt. Folge disem Exempel auch nach.

12. Betrachtung.

Von der Application der fünff Sinnen über obgesetzte Erscheinungen.

1. BEtrachte / was zuforderst der Glorwürdige HErr bey seiner Urständ mit leiblichen vnd geistlichen Augen deß Gemüths gesehen / so jhm ein sonder Freud vnd Trost hat billich machen sollen. Was hernach die Mutter GOttes die Jünger vnd andere bey den Erscheinungen deß HErrn / vnd dessen Anschauung für Ergötzlichkeit empfangen. O wie übertreffen sie alle leibliche Begürlichkeit der Augen!

2. Betrachte ebnermassen von dem Gehör / was der HErr für Freud empfangen / auß der Englischen Music vnd Lob / wie auch der Altvätter Frolocken / Item auß der Jünger vnd andern Gespräch. Was für Freud auch insonderheit empfangen haben die zween Jünger / so gen Emmauß gangen / vnd andere auß den trostreichen Reden deß HErrn selbst allen obbemelten Erscheinungen. Was sollen sie dir noch heutiges Tags für Trost bringen?

3. Betrachte / wie grosse liebliche vnd geistliche Süssigkeit vnd guten Geschmack oder Freud empfangen hab der HErr ab aller seiner Glory / wie lieblich er gleichsamb geriechet / oder vorgesehen den grossen Nutz vnd Frucht / so auß seinem H. Leyden vnd Urständ in der gantzen Welt ins künfftig entstehen wurde. O

daß der HErr auch ab meinem Leben und Tugenden disen guten Geruch und Süssigkeit bißher gehabt hätte / und noch hätte! O daß ich dessen theilhafftig wurde / wie gern wolte ich allen Wollust der Welt verachten. Wie haben dise genossen / welche auch nach der Urständ mit dem HErrn vil mehr die geistliche Speiß / als die Leibliche genommen.

4. Betrachte / was für Freud der Herr auch in seinem H. Leib / und andern Glidern empfunden / gleich wie er zuvor in allen Glidern sonderlich gepeyniget war / wie reichlich seynd der Sinnlichkeit deß Anrührens mit reinisten Wollüsten / jetzt vergolten worden die vorige Schmertzen; dir zum Trost / damit du auch dergleichen Belohnung hoffest / wann du allhie deinen Leib nicht zärtlich haltest / sonder mit allerley Peynlichkeiten casteyest / oder solche gedultig annimbst.

Anmuthliche Bewögung von der trostreichen Urständ Christi deß Herrn.

1. SO ich O glorwürdiger Erlöser / eins theils mich deiner vorigen Trostlosigkeit zur Zeit deines H. Leydens erjnnere; andern theils aber deine gegenwärtige Tröstungen bey vnd nach deiner Urständ behertzige; kombt mir nit allein diser dein jetziger Standt / sonder auch dein vorige Verlassenheit gantz süß vnd trostreich für / als welche ein Ursach ware diser deiner folgenden jmmerwehrenden Tröstungen.

2. Jetzt erkläret dich desto mehr vor jedermänniglich dein himmlischer Vatter / je grösser zuvor war dein Verlassenheit / welcher du an dem H. Creutz Meldung gethan. Jetzt verbirget sich nit mehr dein heiligiste Gottheit / sonder erzaigt sich gantz klar vnd herrlich / als welche so vil grosse Wunderthaten in vnd bey deiner H. Urständ / so wol in dir / als in andern würckte.

3. Wie dienstlich erzeigen sich dir jetzt die heilige Engel auch sichtbarlicher Weiß bey dem Grab / bey Verkündigung deiner Urständ gegē den andächtigen Frauen. Wie demütig betten sie dich an / wie gehorsamlich warten sie dir auff.

4. Zu was Diensten erbieten sich nit die von dir auß der schwären Gefängnuß erlößte Altvätter: Wie eyferig seyn in Fortpflantzung deiner Ehr die Jünger / was Lieb vnd Dienst wird dir noch heutigs Tags von den Glaubigen / vnd der gantzen Catholischen Kirchen erzaigt / durch

so vil Opffer/ durch so vnderschydliche schöne Cæremonien/ durch so mannigfaltige außerlesne Werck/ vnd herzliche fröliche Anmuthungen/ mit welchen sie sich auch vmb dein herzliche Urständ auff das best zubedienen befleissen.

5. Was gebühret aber mir/ damit ich auch etlichermassen durch meine mögliche Dienst auff das wenigist jetzt vñ hinfüran deinẽ Trost mehre/ der ich vorhero wegen meiner Sünd nit nur ein wenig dein Peyn vnd Marter gemehrt hab.

6. Nun weil ich mich gegen meinem Erlöser nit allein dienstlich erweisen kan/ so ich jhm was zu lieb thue/ sonder auch wann ich solches gegen seinen Mitglidern/ nemblich gegen meinem Nebenmenschen verrichte; so will ich dann mit allem Fleiß mich vmb die Werck der brüderlichẽ Lieb/ vnd Christlichẽ Barmhertzigkeit annemẽ.

7. Für mein Persohn aber will ich mich gern aller Ergötzlichkeit vnd Menschlichen Trosts entschlagen/ damit ich einmahl mit Christo mich eines besseren zugetrösten hab.

8. Entgegen alle Trostlosigkeit/ Verlassenheit vnd Mangel in meinen Betrångnuß vnd Beschwårnussen/ will vnd soll ich gern leyden/ so es GOtt über mich verhånget; dann müßte also der HErꝛ seinen Trost vnd Freud verdienen/ was kan sich der Knecht waigern?

9. Zu disem zwar/ O allergütigister Erlöser/ sollen wir gantz entschlossen seyn/ doch weil dir vnser Schwachheit bewußt/ vnd auch in disem Leben die Deinige nit zu lang an dem Creutz hangen lassest; so kan ich auch allhie nit genugsamb loben dein Mild- vnd Süssigkeit/ mit

welcher du gleich zur Zeit deiner Urständ den Deinigen vorkommen bist.

10. Dann wie liebreich / freundlich und bequemblich hast deine Jünger / und andere dir zugethane Persohnen getröstet durch underschydliche Erscheinungen / mit welchen du sie begnadet.

11. Zuvorderst gegen deiner allerseeligisten Mutter / welcher du / wie billich / zum ersten erschinen / erzaigest dich als ein danckbares Kind / wegen vil und grossen Diensten / welche sie dir vorhero allzeit der Gebühr nach vollkommentlich erwisen; wie auch wegen deß grossen Hertzenleyds in beständiger Verharrung bey deinem Leyden / welches Leyd du jhr dann also tröstlich abgewischet / daß sie nach der Grösse jhrer Schmertzen ist getröstet worden.

12. Gegen der H. Maria Magdalena aber erzaigest dich als ein liebreicher Bräutigamb / welcher von seiner Gesponß nit länger abseyn will / oder kan / neñest sie gantz lieblich mit jhrem Namen / und gibst dich jhr vor andern zuerkennen / ungeacht jhres vorigen bösen Lebens / uns zum Exempel / daß du den Sünder nichts entgelten lassest / so er sich ernstlich zu dir bekehret.

13. Den andern Frauen / welche dein Grab besuchet / vergiltest dise Liebe / da sie noch auf dem Weeg waren / grüssest sie als ein guter Freund gantz freundlich / machest es vil anderst / als die Weltkinder / welche / da sie zu einer Würde erhebt werden / die Jhrige schier nit mehr ansehen / oder sich derselben wol gar schämen und verlaugnen.

14. Wer

14. Wer will außsprechen die Lieb/ mit welcher du deine Jünger haimbgesucht vnd getröstet; den H. Petrum als ein jrriges Schäflein hast du selbst/ wie ein guter Hirt wider an, vnd auffgenommen. Die zween Jünger / so nach Emmauß giengen vnderweisest / als ein liebreicher Maister vnd Lehrer/ die andere Jünger besuchest als deine Brůder / dann du sie also zu nennen gewůrdiget hast; deß H. Thomæ Unglauben heylest gantz gůtig / als ein wolerfahrner Artzt; die siben Jünger erquickest nach der Arbeit / so sie bey den Fischen gehabt / mit einer liebreichen Mahlzeit / als ein sorgfältiger Haußhalter; Erscheinest endlich in Galilæa auff dem Berg Thabor bey 500. Jüngern als ein König vnd HErr der Glory; bist also allen alles worden / damit du vns alle gewinnest / gleich wie du alle erlöset hast.

15. O vnbegreiffliche Lieb vnd Güte vnsers Erlösers / der doch vnserer Diensten so gar nit bedürfftig ware! bey welchem Herrn haben die Welt-Menschen solche Freundlichkeit vnd Trost zu hoffen?

16. Noch heutiges Tags wie tröstet der HErr seine Außerwöhlte / wie besuchet er sie noch alleweil vnsichtbarlicher vnd Geistlicher / ja auch leiblicher Weiß in Empfahung deß hochwürdigē Sacraments.

17. Weit seye dann von mir / daß ich hinfüran anderstwo einigen Trost suche / als in / vnd bey meinem HErrn JEsu Christo. Habe die Welt für Ergötzlichkeit wie sie wölle / ach sie seynd gegen disen lauter Bitterkeit.

18. Was Tröstung haben wir erst in dem ewigen Vatterland zu hoffen/ wann GOtt die Seinigen noch in dem Thal der Zähern also erquicket.

Widerholung der Betrachtungen von der Urständ Christi / vnd seinen Erscheinungen.

DAs erste Præludium oder Eingang. Bilde dir ein Christum gantz glorwürdig / voll der Freuden / vmbgeben mit den heiligen Englen vnd Altvättern / wie auch die Seinige gantz herzlich tröstend.

Das andere Præludium oder Eingang. Bitte vmb Gnad / daß du dich auch mit Christo neben andern guten Anmuthungen vnd Lehren erfreuen mögest.

Erster Punct. Erinnere vnd stelle dir für 1. Die vnaußsprechliche mannigfaltige Freuden deines sigreichen / vnd jetzt glorwürdigen Erlösers / welche er gehabt hat in seiner H. Seel / Leib / fünff Sinnen / vnd auß andern vilen Ursachen vnd Umbständen / bey seiner Urständ vnd vnderschydlichen obgemelten Erscheinungen. 2. Erwöge / wie vil / wie groß / wie sicher / wie beständig / ewig vnd warhafft alle dise Freuden seynd / gegen welchen kein andere Zeitliche vnd Irrdische was gelten mag. 3. Erwecke allerhand gute Anmuthungen gegen Christo / erfreue dich mit jhm / wünsch jhm Glück / lobe / preyse / liebe jhn / vnd sag seinem himmlischen Vatter Danck. 4. Betrachte hernach weiter / wie dein Erlöser dise Freud verdienet / wie du auch solche verdienen mögest vnd wöllest / wie billich seye / vmb derentwegen alle zeitliche Freuden verachten / auch alles zu leyden; vnd

dises erwecke in dir mit sonderbahrer Hoffnung/Begürd/vnd Liebe Christi/ vnd seiner Freuden dich auch theilhafftig zu machen.

Der ander Punct. Stelle dir für/ erstlich die grosse Glory/Herzlichkeit/Ehr vnd Ruhm/ so Christus bey vnd nach seiner Urständ bey dem Himmlischen Vatter/heiligen Englen/ Altvättern/Jüngern vnd Glaubigen/ja auch viler seiner Feinde gehabt/vnd noch hat in der Christlichen Kirchen/ über die sechzehen hundert Jahr/ auch ewig haben wird. 2. Erwecke wie groß vnd mannigfaltig dise seye/ wie nichtig gegen diser alle andere jrzdische Ehr vnd Glory. 3. Erwecke die obanzaigte Anmuthungen/vnd mache dir alles dises zu Nutz/ als nemblich wie du auch Christi Ehr in dir vnd andern erweitern wöllest/ wie billich vmb diser Ehr wegen alle zeitliche Ehr zuverachten/ alle Unbild gern vorhero nach dem Exempel Christi zu leyden seye.

Der dritte Punct. Bilde dir durch die Gedächtnuß ein den grossen mannigfaltigen Gewalt/der jetzt deinem Erlöser ist ewiglich geben worden im Himmel/vnd auff Erden/über alle sichtbarliche vnd vnsichtbarliche Ding/über alle Creaturen/ über das Zeitlich vnd Ewig dises vnd deß zukünfftigen Lebens/vor dessen Gewalt sich alle Knye biegen vnd förchten müssen/ 2c. 2. Erwöge wie oben/wie groß vnd mannigfaltig/ wie tröstlich seinen Außerwöhlten diser Gewalt seye/wie sich disem kein Gewalt widersetzen möge. 3. Erwecke widerumb die

die obangedeute Anmuthungen / vnd lehrne / wie billich vnd nutzlich / ja auch nothwendig seye/ daß du dich / vnd hernach auch andere disem Gewalt gantz vnderwerffest / ja wie gut es seye sich allen vndergeben nach dem Exempel Christi/ als eines Exemplars deß vollkommnesten Gehorsambs / als nach welcher ein solche Erhöhung gefolget; Erwöge auch / wie grosse Hoffnung so die haben köndten / welche vnder dem Schutz eines solchen vollmächtigē Herrns seynd; wie reichlich in diser Welt seinen Kirchendienern Christus disen Gewalt mittheile / welchen deßwegen nicht minder soll gehorchet werden/als Christo selbsten / 2c. Erwöge auch wie disen Gewalt die Apostel allein zu jhres HErrn Ehr gebraucht haben.

Der vierdte Punct. Erinnere dich/wie groß vnd vilfältige Dienst Christo dem HERRN seynd erzaigt worden von allen Creaturen/wie er jetzt nit mehr verlassen / sonder mit einer vnendlichen Schaar der Englen vnd Altvätter vmbgeben/ was nicht seinetwegen hernach seine Jünger vnd andere gethan / gelitten / vnd was noch heutiges Tags für Dienst in der Christenheit jhme erzaigt werden; wie auch sein heiligiste Gottheit durch so vil Wunderwerck sich jetzt nit mehr verbirget / sonder herrlich sehen lasset / wie auch die vnvernünfftigen Creaturen durch seinen Befelch jhme dienen. 2. Erwöge / wie reichlich sein vorige Verlassenheit Christo seye vergolten worden; vnd mache dir es ebnermassen/ wie in andern Puncten

cten

ten durch dergleichen Anmuthungen vnd Lehren zu Nutz erforschend / was du bißhero in Christi Diensten gethan / vnd hinfüran thun wöllest; wie gut es seye hie ein Zeit lang allerley Verlassenheit gern leyden / wann dise also vergolten werden.

Der fünffte Punct. Stelle dir für 1. Auff was grosse vnd vilfältige Weiß Christus gantz glorwürdig die Seinige getröstet / vnd gestärcket in vnderschydlichen Erscheinungen; die allerseeligiste Jungfrau zwar hat er getröstet / als wie einen solchen Sohn gegen einer solchen Mutter gebühret; Mariam Magdalenam hat er getröst als ein geistlicher Gesponß; die andere Frauen als ein Freund / die Jünger / die nach Emmauß gangen / als ein Hirt gegen seinen jrrenden Schäfflein / 2c. 2. Erwöge / wie gering gegen disem alle andere zeitliche Tröst / vnd wie gut es seye disem König vnd HErrn dienen / welcher der Seinigen auch in disem Leben so gar nit vergisset. 3. Erwecke allerley gute Anmuthungen vnnd Lehren / wie in dem ersten Puncten / vnd bitte jhn auch vmb dergleichen Trost.

Hierauff soll ein / oder mehr Gespräch / wie es der Eyffer eingeben wird / gehalten werden.

Betrachtung von den Freuden aller Seeligen im Himmel.

Das gewohnliche Gebett vorhero.

DIe erste Vorberaitung. Steige durch die Einbildung in den Himmel hinauff/ und stelle dich selber an einen herzlichen weiten/ und schönen auch lustigen Orth/ für die Göttliche Majestät/ und für alle Heyligen/ die dir gar wol gewogen seynd.

Die andere Vorbereitung. Begehre Gnad/ durch welche du wol mögest behertzigen alles das jenig/ welches GOtt hat vorbereitet allen den/ die ihn lieben.

Der erste Punct soll seyn/ daß du beschauest das Orth/ in welchem der Mensch in Ewigkeit wird bleiben/ dann es ist ein Statt in die Vierung gebauet/ Apoc. 21. Hat zwölff tausent Feldweegs in der Höhe/ Länge und Breitte/ die alle gleich seynd/ die Gründ und Statt-Maurē seynd gezieret mit allerley der allerköstlichisten Edelgestain/ und das Gebäu der Mauren ist lauter Jaspis/ der Porten seynd zwölff/ und jede auß sonderbaren Edelgestain/ die Gassen von reinem Gold wie ein helles Glaß/ und bedarff die Statt weder Sonn noch Mon/ die darinnen scheinen solten/ dann die Klarheit GOttes erleuchtet sie/ und ist nie Nacht darinnen/ 2c. Hierauff erwecke in dir ein geistliche Freud/ Begürd und Hoffnung gegen disem Orth/ sag GOtt Danck/ und erwöge/ wie nichts dergleichen auff diser Welt/ wie gern du

derowegen wöllest aller Ergötzlichkeit in hiesigem Jammerthal gerathen / damit du der Himmlischen theilhafftig werdest.

Der andere Punct. Betrachte/wie glückseelig der Mensch werde seyn / wann er wird sehen/ daß sein Leib so ringfertig / subtil / vnzerstöhrlich vnd glantzend ist / dann die Seeligen werden in dem Himmelreich alle vnnd jede glantzen in alle Ewigkeit / heller dann die Sonnen / da wird sie nimmermehr hungern noch dürsten/ wirds kein Sonn noch Hitz überfallen / wird kein Sterben noch Jammer / kein Klag/ kein Schmertzen mehr seyn / dann dise leydige Ding schon fürüber seynd. Hierauff erwecke die obangezaigte Anmuthungen / vnd erwöge/ wie nichtig die leibliche Freuden allhie seynd / wie solche zuverachten / vnnd an deren statt jetzt der Leib gern was leyden solle / wann er nur einmal der Himmlischen geniessen mag.

Der dritte Punct. Betrachte/was der Mensch für ein Freud habe/ wann er sihet die Majestät Göttlicher Natur/sambt der Geburt vnd Außgang der Göttlichen Persohnen/wie dann auch andere Göttliche Aygenschafften / die allmächtige Krafft/ vnendliche Weißheit / vnd andere vnzahlbare Vollkommenheiten / sambt mannigfaltiger Schöne vnnd Zierd der Himmeln/ vnd aller erschaffnen Dingen der gantzen Welt/ die man wird sehen in dem klaren Anschauen vnd Anblick deß Göttlichen Wesens / als in einem allerklaresten Spiegel. Erwecke allhie wider die Anmuthungen/wie oben / vnd erwöge/ wie billich seye / daß wir allhie vnser Ge-

müth von GOtt nie abwenden durch einige Sünd / damit vns GOtt die seelige Anschauung seiner selbst nit entziehe; wie vil mehr vns in disem Leben mit GOtt vereinigen sollen / damit wir jene ewige Vereinigung verdienen.

Der vierdte Punct soll seyn / daß du beschauest die Glory vnnd Freud deß seeligen Menschen / der da kommen ist für das Angesicht der glorwürdigisten / vnd mit GOtt vereinigten Menschheit Christi / die zwar erhöhet ist über alle Crauturen / biß zu der Rechten deß Vatters; da wird er sehen / wie in Christo herauß scheinen alle Gehaimbnussen vnser Glaubens / er wird erkennen die wunderliche Vereinigung deß Göttlichen Worts mit der Menschlichen Natur / vnd die vnaußsprechliche Weiß / durch welche Christus der HErr gegenwärtig ist in dem heiligisten Sacrament deß Altars / wird auch verstehen all sein Leyden / sein Todt / vnd überhäuffige Verdienst / dardurch er der Göttlichen Gerechtigkeit für der Menschen Sünden überflüssig hat genug gethan / vnd dieselben zu Kinder GOttes an- vnd auffgenommen / vnnd auß jhnen gemacht König / vnd Erben deß Himmelreichs. Hierauff nach erweckten obangezaigten Anmuthungen / erwöge / wie billich du jetzt sollest vnd wöllest Christum ehren / vnd jhme nachfolgen / damit er dich auch alldort in sein Gesellschafft annemme.

Der fünffte Punct. Betrachte die Seeligkeit / welche die Seeligen werden schöpffen auß der H. Gesellschafft der heiligisten Mutter vnd

Jung-

Jungfrauen / welche stehet zur Rechten Christi jhres Sohns im guldenen Kleyd/ Psal. 44. Zugleich auch der HH. Englen/ die Gott dienen (dann tausentmahl tausent dienen jhm / vnd zehen tausentmahl hundert tausent stehen bey jhm/ Dan. 7.) mit grosser Mänge himmlischer Burger/ die Gott loben/ vnd benedeyen die auß allen Völckern / Geschlechten vnnd Zungen versamblet / jede in jhrer Ordnung / Sitz vnd Würde / so sie nach jedes Verdienst geniessen werden / auff das allerweißlichist geordnet vnd gesetzt seynd/ doch also/daß was der eine wird guts haben / das wird dem andern so wol thun / als wann es sein eygen wäre. Hierauff mache dir zu Nutz die in dem vorigen Puncten angezaigte Lehr.

Der schste Punct solle seyn / gedencken an den Lust vnd Freud / mit denen die Seeligen werden überschüttet werden / wegen deß sicheren vnd ewigen Besitzens so grosser Freuden ; demnach sie werden erkennen die Güte GOttes/der sie von deß Teuffels Joch vnd Stricken der Welt vnd Liebkosen deß Fleisches erlöset hat/vnd daß sie so grosser Mänge der Verdambten sich selber werden sehen in der ewigen Ruhe / mit sicherem vnd vnsterblichem Leben begabet / von dem rauschenden Bach deß Wollusts geträncket / allzeit Lob singen: Benedeyung/ Klarheit/ Weißheit vnd Danck / Ehr vnd Krafft/vnd Stärcke vnserm GOtt in alle Ewigkeit/ Amen. Apoc. 7. Nach erweckten Anmuthungen/wie im ersten Puncten/ erwöge / wie kurtz/ nichtig/vnsicher/vnbeständig/ꝛc. alle zeitliche Freud dargegen seye/wie fast du derowegen nach dem Ewigen trachten wöllest. Das Gespräch sambt einem Vatter vnser/ vnd Ave Maria.

Erforschung über die fürnemmere Kennzeichen der künfftigen Seeligkeit.

WEil der H. Petrus in seiner 2. Ep. c. 1. ermahnet/ daß wir unsern Beruff zur ewigen Seeligkeit sollen gewiß machen durch gute Werck / will ich auff die erste Weiß zubetten/ in folgendē 12. Probstucken und Keñzeichen der Seeligkeit mich erforschen/ vñ so ich solche in mir nit finde/ darzu ernstlich antreibē.

1. Ist in mir ein lebendiger Glaub/ nemblich mit dem ich ein Eyffer hab auch andere Seelen Gott zugewiñen; mit dem ich auch in den Wercken bewehre/ was ich mündlich erkenne?

2. Halte ich fleissig die Gebott Gottes; meyde ich die schwäre Sünden? weil geschriben stehet/ Matth. 19. Wilt du zum Leben eingehen/ so halt die Gebott.

3. Leyde ich gern/ oder doch gedultig Trübsal und Verfolgung? dann auch Christus müßte leyden/ und also eingehē in sein Glory/ Luc. 24.

4. Bin ich mitleydig gegen den Armen / und barmhertzig? Dann solchen auch zu seiner Zeit Barmhertzigkeit versprochen wird/ Matth. 5.

5. Hab ich ein Lieb zur Armut / welcher insonderheit das Himmelreich zugehört/ Matth. 5. oder hab ich kein angebachnes Hertz zu den Reichthumbē/ als welche so grosse Verhindernuß seyn der Seeligkeit/ daß Christus gesagt/ Luc. 18. Es soll ehe ein Camel in ein Nadelloch/ als ein Reicher in den Himmel gehen.

6. Bin ich demütig? in welcher Tugend sich

Christus selbst zu einẽ Exempel fürgestellt / Mt. 11. von welcher er auch sagt / Matt. 18. daß niemand werde in den Himmel kommen / der sich nit klein (mittelst der Demut) machen werde.

7. Liebe ich meinen Nächsten / sonderlich in Ubertragung seiner Mängel vnd Verzeyhung der Unbilden? dann solche Liebe vergiltet Christus auch mit Vergebung aller vnser Schuldẽ.

8. Brauche ich offt vnd andächtig die heilige Sacrament der Beicht vnnd deß Altars? dann in disen ist der Brunn deß Lebens.

9. Höre ich gern an das Wort GOttes? dann alle die auß GOtt seyn / hören GOttes Wort / Johan. 8.

10. Opffere ich auff meinen Willen in den Willen GOttes? weil diß das beste Zaichen in der beständigen Freundschafft GOttes / also daß Christus solche / die seinen Willen vollziehen / seine Brüder vnd Schwester vnd Mutter nennet / Matth. 12.

11. Ube ich mich in heroischen vnd fürtrefflichen Wercken? als da ist die Verlassung der Welt / vnd aller zeitlichẽ Sachen / die Verlaugnung vnd Abtödtung seiner selbst / vnd der bösẽ Begürlichkeitẽ; dañ disen wird hunderfältiger Lohn allhie / vnd dort das ewige Leben versprochen.

12. Hab ich endlich ein sonderbare Lieb vnd Andacht zu der Himmelkönigin Maria? weil ja GOtt nichts versagen kan dem / der sein Mutter zur Fürsprecherin hat.

Endlich bitte Gott / daß er durch dise Kennzaichen dein Seeligkeit gewiß machen wölle.

Anmuthliche Bewögung der himlischen Freuden.

1. Sihe/der Himmel stehet mir vnd allen Menschen offen / wann wir wöllen! köndten wir seelig werden.

2. Und ist es nicht zuerbarmen! vmb einen schlechten Lohn laufft man die Welt auß / für das ewige Gut mag man kaum einen Fuß von der Erden auffheben.

3. Etlich wenig Jährlein soll ich GOtt in seinem Weinberg arbeiten / alle Engel hab ich zu Gehülffen/alle Heiligen zu Gesellen / GOtt wird selbst mein Lohn seyn. Und dannoch laß ich mich nit dingen?

4. Alle Tritt / die ich vmb GOttes willen thue / zehlet mein Engel / kein Seufftzer / kein kalter Trunck Wasser bleibt vnbelohnt; vnd wann ich nur will / kan ich alle Tag nicht nur ein Cron der Seeligkeit verdienen.

5. Warumb kombt mich der Weeg zum Himmel so saur an? Wanns gleich Schwaiß vnd Blut soll geben / wartet doch GOtt auff mich / alle Tropffen mit seiner Hand abzuwischen. Darzu ist GOttes Sohn / vnd so vil tausent Heilige auff diser Strassen vorgangen/selbige gebannt/vnd ihre Fußstapffen darinn gelassen; soll ich jhnen nachzufolgen mich zu gut schätzen?

6. Solte ich auch tausent Leben daran setzen/werden alle mit der geringsten Himmels-Freud weit überzahlt.

7. Soll

7. Soll ich derohalben mit dem Leib nit ein übriges thun/vnd der Seel helffen den Himmel gewinnen / weil er es zu seiner Zeit auch zugeniessen / vnd klarer als die Sonn scheinen wird / vnd mit gantzen Bächen aller Süssigkeit überschwemmet soll werden ?

8. Was werden alsdann die keusche Augen zusehen haben in der Seeligkeit/was der Verstand an der Gottheit? Wie werden der Engel Gesänger in vnseren Ohren klingen ? Wie wird der Seel so wol seyn / die GOtt vmbfanget.

9. Was schadet es jetzt dem armen Lazaro / daß er vor deß reichen Manns Thür voller Geschwär gelegen/ vnd seinen Hunger auch mit den Brosamben zuersättigen nit gehabt? Ist er nicht seines Leyds herein kommen ? Reuet es die Heyligen/ daß sie sich wie das Kehrkoth haben lassen mit Füssen tretten? Klagt sich einer/ er hab mehr gethan/oder gelitten/als jhm GOtt bezahle?

10. Jetzt sehen die Seeligen / wie es GOtt gemeynt / daß er jhnen die weltliche Freuden entzogen: warumb er sie erarmen lassen ? Alle jhre Creutz waren lauter Laytern zum Himmel.

11. Ach Christe mein Erlöser/lasse mich auch auß den vnzahlbaren Wohnungen / so in deines Vatters Hauß seynd/einer geniessen/ vnd weil meine Verdienst zu gering/ lege dein kostbarliches Blut darzu / dessen ein eintziger Tropffen genug wäre gewesen/ allen Menschen den Himmel zuerkauffen.

Betrachtung / dardurch die Göttliche Liebe in vns erwecket werden soll / vnd mag.

Allhie ist erstlich zumercken / daß die geistliche Liebe mehr an Wercken / dann an Worten hangt. Zum andern / stehet die Liebe in dem / daß einer dem Geliebten gern mittheilet / was er an Gaaben / an Gütern / vnd im Werck mit Hülff vnd Rath / mit Kunst vnd Gunst vermag.

In der Betrachtung gehet das gewohnliche Gebett vorhero.

Die erste Vorberaitung ist / daß einer sich selber stelle für das Angesicht GOttes / vnd deß gantzen Himmlischen Heers mit den Gedancken / als wöllen sie jhm wol.

Die ander Vorberaitung ist / daß man vmb Gnad bitte / dardurch man die vil vnd grosse von GOtt empfangne Gnaden vnd Gutthaten erkennen mög / vnd hiemit bewögt werde / sich gantz vnd gar der Liebe vnnd dem Dienst GOttes zuergeben.

Erster Punct. Man soll zu Gedächtnuß bringen die Gutthaten GOttes: als da er vns erschaffen / vnd erlößt / vns vil Gaaben vnnd Gnaden mitgetheilet / vil vnsertwegen überstanden / vnnd gelitten / sich selber vns zur Schanckung geben. Und für vns sich seinem ewigen Vatter / vermittelst seines schmertzlichen Todts auß wunderlicher Lieb auffgeopffert hat. Dises alles solle man mit jnnerlichem

hitzigen Hertzen gedencken/ vnd hernach in sich selbst gehen / vnd betrachten / was vns dargegen gebühren mög vnd solle / vnnd was billich vnd recht seye / der Göttlichen Majestät dargegen danckbarlich zuvergelten. Zweiffels ohne seynd wir alle schuldig dem gnädigen HErrn/ vns gantz selbst mit Leib vnd Seel/ sambt allen Kräfften vnd Vermögen / mit innbrünstigem hertzlichen Affect auff die oder dergleichen Weiß anzuerbieten.

HErr nimme von mir an all mein Freyheit / mein Gedächtnuß/ mein Verstand/mein gantzen Willen / alles was ich durch dein miide Hand jnhab/ vermag vnd besitz / das gib ich dir alles wider/ daß du gäntzlich nach deinem Willen vnd Wolgefallen / damit schaffest vnnd handlest. Allein gib mir/ O HErr dein Gnad/ daß ich dich über alles liebe / so bin ich reich genug / vnnd begehre weiter nichts auff diser Welt/ Amen.

Der andere Punct. Soll man GOtt den HErrn in allen seinen Creaturen anschauen / vnd als gegenwärtig erkennen/ vnd darneben mit Verwunderung gedencken/ wie er den Elementen hat angeschaffen/ daß sie wesentlich bestehen ; allem Gewächs / daß sie durch safftige Würckung ihr Leben ; den vnvernünfftigen Thieren / daß sie ihr Empfindlichkeit haben ; vnd letztlich dem Menschen / daß er sambt dem allem auch vernünfftig vnnd verständig seye. Item soll ich für mein Persohn gedencken / GOtt habe mir auch jnsonderheit mein Wesen/

sen/ mein Leben/meine fünff Sinn/ vnd mein Vernunfft geben/ mich nach seiner Bildnuß erschaffen: vnd da ich solches mit Verwunderung betrachte/vnd in mich selbsten gehe/ solle ich so wol vnd gut mir möglich ist/ das hievor gesetzte Gebett/oder ein anders/daß noch besser ist/mit Andacht sprechen. Dergleichen bessers Gebett vnd Auffopfferung/ als in dem ersten Puncten mag seyn/ wann ich mich auch für GOtt stellen/vor jhm zu wandlen/vnd all mein Thun vnd Lassen/ in seiner Gegenwart nach seinem Wolgefallen zu üben mich anerbiete/ gleich wie ich dann in disem Puncten betrachte/ daß GOtt neben allerhand Gaaben vnd Gutthaten/ so ich in dem ersten Puncten erkennet/ mir auch über das sein Prœsentz oder Gegenwart/ als wie ein Freund dem andern/ gnädigist verleyhe.

Der dritte Punct. Hie solle betrachtet werden/ daß vnser HErr GOtt vmb meinetwillen/ vnd zu meinem Nutz in seinen Creaturen alles würcket/vnd gleichsamb arbeite/ da er jhnen das jenige gibt/ vnd sie darbey erhält/ mit welchem sie vns helffen vnd nutzen: vnnd darumb solle ich mir dise Betrachtung/ auch wie vor geschehen/ zu Nutz machen/ vnd mich auff ein noch bessere Weiß GOtt auffopffern/ welches geschehen wird/ wann ich die verlyhene Gnaden GOttes in mir nit laß feyren/sonder auch solche zu seiner Ehr vnnd Liebe embsig brauche/ vnd darmit arbeite; gleich wie GOtt von meinetwegen in allen Geschöpffen mir alleweil was guts würcket.

Der

Der vierdte Punct. Man solle wol bedencken/wie daß alle Gnaden vnd Gaaben / vnd auch Tugenden vns von oben herab werden mitgetheilet/als da ist Krafft vnd Gewalt/Gerechtigkeit/ Kunst / Geschicklichkeit / vnd sonst alles / was zu Menschlicher Perfection vnnd Vollkommenheit dienet / daß einem jeden mit Maß wird außgetheilet von GOtt / der da ist ein vnbegreifflicher Schatz alles Gutes / welches auß jhme zu vns herquellet / wie die Wasserflüß auß den Brunnen / vnd vns anscheinet wie die liechten Strahlen der Sonnen. Solche Betrachtung solle ich mir auch zu Nutz machen mit jenem Gebett / wie oben / oder widerumb auff ein bessere Weiß / in dem ich alle obgemeldte Auffopfferung meiner Kräfften will also beständig / vnd ohn Underlaß fort setzen/gleich wie in disem Puncten auß angeregten Gleichnussen der Sonnenstrahlen vnnd Wasserquellen / als welche allzeit leuchten vnd fliessen (so lang sie kein äusserlichen Vorschub oder Hindernuß haben) gesehen / daß GOtt seine Gaaben / so vil an jhm ist/ allzeit erneueret/ mehret / vnd also ewiglich in mir zuerhalten begehret.

Endliche soll man mit Christo Gespräch halten / wie es der Affect wird mitbringen / vnd darauff ein Vatter vnser/ vnd Ave Maria betten.

Anmuthliche Bewögungen von den Gutthaten GOttes.

1. GOTT hat mich auß nichts zu seinem Ebenbild erschaffen. Wie soll ich dann hinfüran diß edle Geschöpff sauber und gantz erhalten/ sonderlich nach dem es widerumb mit so grosser Mühe und Arbeit zurecht gebracht.

2. Gott begehrt von mir nichts als dz Hertz; und wie darff ich ihm solches abschlagen/ da er doch mir zuvor das seinige so freygebig mitgetheilet. Ach solte ich tausent Hertz haben / wolte ich GOtt alle zugleich hinfüran dargeben.

3. Mein Seel hat er mit der Gedächtnuß begabt/ daß ich an jhn dencken soll; mit dem Verstand/ daß ich sein Güte soll erkennen; mit dem Willen / daß ich jhn allein begehren/ und freywillig lieben solle. So ich dan̄ mein Lebenlang wenig an meinen Gott gedacht/ wenig von jhm betracht/ schläfferig gelebt; solle ich dann nicht auff das wenigist von jetzt an alle meine Gedancken und Anmuthungen auff jhn richten?

4. Meine Augen/ Ohren/ und andere Sinn hat er mir gebē/ daß ich durch dieselbe die Creaturen empfindē/ und mittelst deren den Schöpffer solle erkennen und lieben. Wie unbillich ist es dann/ daß ich den Schöpffer verlassen/ und mich in die Creaturen vihischer Weiß legē solle.

5. Alle Geschöpff hat Gott von meinetwegen erschaffen/ und zu meiner Nothturfft/ meinem Dienen und Lust verordnet / daß ich mit den-

selben jhme desto gelegenlicher dienen möchte. Wie kan dann in mir so grosse Undanckbarkeit erfunden werden / daß ich solche als Waffen wider meinen GOtt gebrauche?

6. Wie vilfältig hat er mich auß den Händen der bösen Feind errettet. An meinem Gott will ich mich dañ anhengen/vnd mit nichten einige Gemeinschafft mit meinen Feinden mehr haben/ vil weniger zu jhnen mich gesellen.

7. Wie offt hat er mich durch seine Einsprechungen zu allem Guten ermahnet. Jetzt will ich gehorsamblich solchen in allem folgen / vnd demselben mit möglichem Fleiß nachkommen.

8. Wie tausentfältig hätte ich die ewige Verdambnuß verwürckt / wann Gott hätte wöllen das Urtheil sprechen? ach wo wäre ich hingefahren/ wann ich an disem Tag/ Jahr / oder Orth gestorben / wann er mit seiner Gedult nit hätte stätts gewartet. Wie danckbarlich soll ich mich deßwegen einstellen / vnd meinen GOtt nicht länger auff mein Besserung warten lassen / sonderlich weil ich nicht weiß / wie lang er noch warten werde.

9. Er ist alle Augenblick an allen Orthen bey mir / ja in mir; in jhm lebe vnnd schwebe ich / mein Hertz vnd Nieren / wie auch die jnnerste Gedancken vnd Begürden durchgründet er / mit was Behutsamb- vnd Sorgfältigkeit solte ich dann in dem Angesicht meines GOttes/ HErrn vnd Richters wandlen?

10. Den Himmel hat er mir mit seinem Creutz vnd Todt auffgesperrt / vnd ladet mich darein; darnebē stehet auch die Höll offen/ vnd schlaget

mir die jmerwehrende Peyn für die Augē. Kan ein Mensch so vnbesunnen seyn / der Gott vnd den Himmel seyn lasse / vnd zu seinem Verderben lauffe? Ich zwar will so thorrecht nit mehr seyn / sonder der so grossen Gutthat mich gebrauchen / vnd mit allem Gewalt / daß ich durch die enge doch offne Porten eingehe / bewerben.

11. Einen Engel hat er auff mein Seel vnd Leib bestellt / der komt mir nie / wo es vonöthen / von meiner Seyten / steht mir bey von dem erstē Augenblick an meiner Geburt / biß in den Todt beschützt mich / laytet / lehret mich / was gib ich Gott / was meinē Engel für ein Danck darum?

12. Was hab ich meinem Gott so vil Jahr meines Lebens / ja auch zuvor / da er seinen eingebohrnen Sohn für mich dargeben / nit gekostet? Was hab ich für Dienst jhm bißhero darfür bezahlt; was mag ich hinfüran thun.

13. Er haltet mir ein offne Taffel / speiset mich mit seinem Leib vnd Blut; wie zahl ich die Mahlzeit? will ich nit auff das wenigist daran seyn / daß ich mit reinem Hertzen / vnd mit dem hochzeitlichen Kleyd der Liebe angethan / die Speiß der Englen offt niesse.

14. Wo hab ichs verdienet / daß ich in der Christlichen Kirchen gebohren werde / daß ich zum H. Tauff käme / daß ich in dem wahren Catholischen Glauben erzogen wurde / da doch so vil tausent im Unglauben vnd in der Ketzerey sterben vnd verderbē. Ist ja freylich billich / daß ich wie ein Kind der Christlichen Kirchen lebe / vnd was ich bißhero darinn gelehrnet / übe.

15. Von wie vil Todtsgefahren zu Wasser

vnd zu Land hat mich GOtt von Jugend auff erlediget / vnnd erhalten; von wie vil Leibs-Mängel vnd Kranckheiten befreyet / in welche andere gefallen / oder auch gebohren seyn worden. Und warumb dises / als daß ich jhm mit gesunden vnd gantzen Leibs-Kräfften desto besser vnd füglicher dienen möchte.

16. Wie vil seyn neben mir vnd in meinem Alter weck gestorben / oder sonst in Armut / in Spott vnd Schand gerathen; warumb bin ich überbliben / warumb ist mir verschonet worden / der ich gleiche Straff nit minder / ja wol besser verdienet hätte. Wie groß ist die Güte GOttes gegen mir / vnd bin jhm etwann deßwegen noch nie danckbar gewesen.

17. Wann den verdambten Türcken vnd Heydē der zehende Theil deß Göttlichē Gunsts wäre erwisen worden / wie mir; wie vil wurden solche besser angelegt haben / als ich?

18. Wie vil seynd in der Höll / die vmb vil weniger gesündiget haben / als ich? vnd mich hat GOtt vor jhnen mit seinen barmhertzigen Augen also Vätterlich bißhero behütet.

19. Uber das / was gute Gelegenheit jhme zu dienen hat mir GOtt bißhero gegeben / vnd wie vil mehr bietet er mir noch an / wann ich nur von jetzt an jhme will folgen / vnd solche gebrauchen. In disen so sicherlichen Standt vnnd Ambt hat er mich gesetzt / so vil gute Mittel hab ich mein Seeligkeit zuerlangen: Ist allein überig / daß ich sie annemme / vnd denselben durch Hülff seiner Gnad / welche er mir auch reichlich verspricht / mitwürcke.

Von Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Willen GOttes.

1. ERster Eingang. Stelle dich vor Gottes / vnd der Heyligen Angesicht / welche jetzt im Himmel klar die wunderliche Anordnung Göttlicher Vorsehung vmb sich ansehen / vnd verwunderen / welche sie auff Erden dunckel durch den Glauben erkennet / vnd sich dannoch derselben ergeben haben.

2. Bitte vmb Gnad / deinen Willen gäntzlich in den Göttlichen zu richten.

1. Punct. Bedencke / daß die Ubung vollkommner Auffgebung / vnd Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Göttlichen darinn bestehe / daß wir in allen Dingen / so wol in Widerwärtigkeit / als in dem Wolstand / so wol in grossen als kleinen Sachen / welche vns von GOtt zugeschickt / oder verhengt / oder von den Obern aufferlegt werden / oder in allerhand Fählen oder Zuständten der Gedult / deß Gehorsambs / wie auch in Außtheilung der Gaaben der Natur / Gnaden vnd Glory von Gott / von dem es also geordnet / oder wie es noch köndte von jhm angeordnet werden / allzeit erkennen / annemmen / vnd ehren sein liebliche Anordnung Göttlicher Vorsehung / vnd wir vns derselben gemäß verhalten / oder gleichförmig machen / mit dem Urtheil vnsers Verstandts / vnnd mit Naygung deß Willens; ja auch alles Gutachten / oder verachten / was GOtt gut haisset / oder verachtet: Item / daß

wir wollen/ oder nit wollen / was GOtt will / oder nit will.

Damit aber diß beständiglich geschehe/ muß man mit lebhafften Glauben steiff fassen dise drey Stuck oder Grundfesten diser Ubung.

Das 1. ist / daß GOtt in all vnserm Thun vnd Lassen nichts gefalle / welches seinem Willen nicht gemäß seye: hergegen allein jhme gefalle / welches mit seinem heiligisten Willen übereinstimmet : vnd je gleichförmiger es mit seinem Willen ist / auch angenemmer es jhme seye: dann der Göttliche Will ist ein Richtschnur/vnd Regel aller Richtigkeit vnd Heyligkeit.

Das 2. ist/ daß auß allen Dingen so geschehen nichts (die Sünd außgenommen) ohne GOttes Willen geschehen / auch so gar die Schmachwort/ Schand/ Unbild/ so vil als sie würckliche Ding vnd Straffen der Sünden seyn / ob sie wol von der Boßheit vnd Schuld der Menschen jhren Ursprung haben. Diß bestättiget der weise Syrach / Eccl. 5. Gut vnd Böß / das Leben vnd der Todt / Armut vnnd Reichthumb / ist alles von dem HErrn. Und Amos 3. Wird auch ein Unglück in der Statt seyn/ daß der HErr nicht gemacht habe?

Das 3. ist/ daß alles/ was vns geschicht/ den Gerechten vnd Außerwöhlten von GOtt / als dem weisesten Vorseher / Erwöhler/ vnd Artzt zugeschickt/ oder zugelassen werde / vnd als bequembliche Mittel die Seelen eintweders vor der Sünd zuerhalten/ oder vollkommen zu machen/ ja als von gütigisten Erlöser/ Seeligma-

cher vnd Belohner auß Lieb / vnnd mehr als Vätterlichen vnd Mütterlichen Naygung zur Mehrung der Gnad vnd Glory / Rom. 8. Wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alle Ding zum besten dienen / den jenen / die nach dem Fürsatz zur Heyligkeit beruffen seyn. Und Apoc. 3. Welche ich lieb hab / die straffe vnd züchtige ich. Und Zach. 2. Wer euch angreifft / der greifft meinen Augapffel an. Und Isai. 49. Vergisset auch ein Frau jhres Kindleins / da sie sich jhres liebē Kinds nit arbarmet? Und ob sie desselben vergesse / so will ich doch deiner nit vergessen: sihe ich hab dich auff meinen Händen geschriben.

Wañ diß erwögt worden / muß man mit lebhafftē Glauben / kindlicher Zuversicht / vñ Liebs-Neygung / in allen / auch wichtigen Dingen vnd Zuständen wollen nach gegebner Gelegenheit / die Werck vollkomlicher Auffgebung auß Gottes Liebe üben / der Göttlichen Vorsehung wolgefallen in allen Dingen gut heissen / ehren vnd annemen / nit anderst / als ob man Christum gegenwärtig also reden hörte: Sohn nimb diß von meiner Hand: diß befihle ich dir: diß schencke ich dir / oder laß es also zu auß sonderbarer Anmuthung meiner Lieb gegen dir. Auff diß erwecke in dir die obgemelte Ubung diser Tugend.

2. Punct. Erwöge wie vollkomlich Christus der Herꝛ dise Ubung gehalten / das ist / wie bereitwillig in allen / wie rein / wie beständig / wie vnersättlich in Annemmung / Vollführung / vñ Verrichtung deß Wercks vnserer Erlösung: deßgleichen auch die gehorsambste Jungfrau

vnd

vnd Mutter GOttes / vnd andere Heyligen nach obgemelten Fundamenten / jmmer vnd in allem jhr Lebtag. Du aber wie vnvollkommen / wie hinlässig? bereue es / vnd schreitte zu der Besserung / vnd H. Nachfolg: Erneuere mit gleicher Vollkommenheit selbige Ubungen durch andächtige / innerliche Begürden.

3. Punct. Bedencke / wie dise Ubung so hoch vonnöthen seye / weil ohne die kein Hoffnung ist in disem Elend einige Ruhe der Seelen / noch vollkommnen Gehorsamb zuerlangen. Groß ist jhr Würdigkeit darneben / weil darinn fürtreffliche Anmuthungen der besten Tugenden / als der Lieb / Demut / Gehorsamb / Gedult geübt / vnd GOtt vollkommnes Brand-Opffer geschlachtet wird. Groß ist die Nutzbarkeit / weil sie ein gewisse vnd kräfftige Artzney ist / vil vnd schwäre Versuchungen zu überwinden: Ein kräfftiges Mittel / allerley Gnaden / ja die Gaab der Beständigkeit selbst zuerlangen. Groß ist dero Lieblichkeit / weil der Mensch dardurch vnglaubliche Frölichkeit vnd Frid deß Hertzens erlanget / die schier der vnveränderten Glückseeligkeit der Seeligen im Himmel geleuchtet? Item die höchste Sicherheit in der Stund deß Todts / vnd nach disem Leben die herzliche Cron der Glory verdienet. Diß bedencke wol / vnd erneuere selbige Werck / oder Anmuthungen durch innerliche eyfferige Begürden / neben würcklichem Vorsatz / vnd eyfferigem Gespräch zu GOtt.

Betrachtung von der H. Communion als einem Zaichen der Liebe.

ERster Eingang. Bilde dir ein/ du sehest/ wie vor Zeiten St. Catharina Senensis / die H. Hosti als ein Feur brinnen / vnd alles vmb sich verzehren.

Anderer Eingang. Bitte GOtt/ daß er dein Hertz mit disem Himmlischen Feur auch anzünde.

Erster Punct. Betrachte die grosse Liebe/ so Gott in disem hochwürdigen Sacrament den Menschen als seinen besten Freunden erzaiget: Dann 1. Will die wahre Liebe allezeit gegenwärtig seyn bey dem Geliebten. Wie erzaigt GOtt dise Gegenwart? Es war jhm nit genug 33. Jahr in Menschlicher Gestalt auff Erden herumb zu wandlen/ sonder biß zu End der Welt/ an allen Orthen vnd Ländern lasset er sich finden vnder den Gestalten deß Brodts vnd Weins bey den Menschen. 2. Die rechte Liebe begehrt auch/ so vil es seyn kan / die Vereinigung. O was für ein Vereinigung mit vns ist in disem H. Sacrament? Wer meinen Leib jsset/ spricht er/ Johan. 6. vnd mein Blut trincket / bleibt in mir / vnd ich in jhm. 3. Die wahre Liebe theilet dem Geliebten alles mit/ was sie hat. In disem H. Sacrament empfangst den jenigen / in dem alle Schätz seyn / welche er begehrt dir überflüssig mitzutheilen. Ja er gibt sich dir selbsten / was kanst mehr begehren? wie erzaigest du dise drey Eygenschaften der Liebe gegen Gott?

Anderer Punct. Betrachte/wie du dein Lieb gegen GOtt auch in disem H. Sacrament erzaigen sollest. 1. Welche lieben / seynd voll der Begürden. Was kanst aber nutzlichers begehren/ als JEsum in disem hochwürdigen Sacrament? O was Begürd vnnd Eyffer haben die Heylige zu diser Himmlischen Speiß erzaigt! 2. Welcher GOtt liebet / der empfahe jhn in sein Hertz/ so offt es seyn kan/noch öffter geistlicher Weiß; auff das öffteste besuchet er jhn an den Orthen/da dises hochwürdige Sacrament auffbehalten wird / was aber du? 3. Welcher GOtt recht liebet / der kombt dem Rath deß H. Gregorij nach/ da er sagt: gehet in dem HErrn / mit Forcht vnnd Ehrentbietung/ vnd endlich mit Liebe. Wie gehest du zu dem Tisch deß HErrn?

Dritter Punct. Erwöge / wie daß dises H. Sacrament seye ein Pfand der Glory vnd jmmerwehrender Liebe GOttes in dem Himmel; dann also sagt Christus selbst Johan. 6. der diß Brodt isset / wird leben in Ewigkeit / vnd der mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket / hat das ewige Leben / vnd ich will jhn am jüngsten Tag aufferwecken. Wie will ich solche Liebe vergelten? Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch.

Anmuthliche Bewögunge von der vnermeßlichen Liebe GOttes.

1. MEin GOtt vnd HErr / es ist ja billich vnd recht / daß wir dich lieben sollen / seytemahl du vns zuvor / vnd zwar von Ewigkeit geliebet hast. Soll ich dann einer so alten beständigen Lieb / ein zergängliche zu einer Creatur vorziehen.

2. Und zwar schliessest von deiner Liebe keinen auß / weil du wilt / daß alle seelig werden / vnd auch den Sündern dein offnes Hertz anerbietest / vnd dein hilffreiche Hand darreichest.

3. Wie kundte doch dein Lieb höher gespannet werden / als daß du vns Erdwürmlein den Gewalt geben / daß wir deine Kinder seyn / vnd genennt werden? vnnd zu disem Zihl deinen Eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt.

4. Ach wie tieff hat sich die Göttliche Liebe genidriget / da sie sich biß zu der Gestalt eines Knechts hinab geworffen / vnd biß zum allerschmählichisten Todt deß Creutzes gedemütigt.

5. Ein Tröpfflein Bluts wäre zu vnserer aller Seeligmachung genug gewesen / vnd dannoch treibte jhn sein brinnende Lieb / dasselbe gantz auffzusetzen.

6. Uber das alles hat er seinen allerheiligisten Leib vnd Blut im H. Sacrament deß Altars vns hinderlassen / welches ja das allergewisseste Liebspfand ist: gleichwol er vorgesehen / mit was schlechter Reverentz / ja mit was grossen Unehren wir dises so hohe Gehaimbnuß handlen vnd niessen wurden.

7. Wei-

7. Weiter hast du / O Liebhaber vnserer Seelen / in deinem hohen Rath die Kunst erfunden / alles das jenige / so von deiner Hand herkomt / so wol süsses als saures / gutes vnd böses zu vnserm Nutz zuverwenden: weil es alles Mittel seynd deiner Göttlichen Gnadenwahl / mit denen du deine Außerwöhlte zu dir ziehest.

8. Nun ob wol so hohe Ursachen vns für sich selbst verbinden / dich O Gott freywillig zu lieben / hast du doch darüber das erste vnd höchste Gebott darauff geschlagen / daß wir dich auß gantzem vnserm Hertzen lieben solten. Giessest auch selbst die Liebe in vnsere Seelen / vnd erweckest mit tausentfältigen Gutthaten dieselbige / auff daß wir dich ohne Underlaß lieben.

9. Und gleichwol auß vnserer Lieb / wie sie immer mag beschaffen seyn (soll auch schon das Blut vnnd Leben in die Schantz geschlagen werden) dir kein newe Glückseeligkeit erwachset / vnd hingegen vnser gantze Seeligkeit daran hanget / daß wir dich lieben; nichts destoweniger erkalten wir in deiner Lieb / vnd legen vnser Hertz / welches du so hefftig begehrest / auff die Creaturen / daß vns ein schnöder Wollust offt lieber / als du / O liebreicher GOtt / vnd alle deine Gaaben vnd Gnaden.

10. Ach HErr / weil der jenig verflucht / der dich nit liebt / binde dise dreyfache Stricklein zusamen / nemblich die Vergeltung deiner Lieb / auff die ich hoffe: die gegenwärtige Güter / so ich von dir täglich empfange: die Straff / so mir bevor stehet / wann ich dich nit liebe / vnd ziehe mit diser Liebschnur mein Hertz gantz an dich / daß ich ausser dir in alle Ewigkeit nichts liebe.

Anmuthliche Bewögungen von beständiger Fortsetzung der geistlichen Ubungen.

1. DWie ist nicht nur ein gemainer oder schlechter Ernst vonnöthen / wann ich meine gute Fürsätz / GOtt vollkommentlich meinem Stand nach zu dienen / in das Werck beständig setzen will. Es gehört auch darzu nit ein geringer Fleiß vnd Sorg in Erdenckung etlicher zugleich bequemben / vnd zu disem Vorhaben kräfftigen Mittlen. GOtt gebe / daß ich solche erkenne / vnnd denselben nachkomme.

2. Wann ich mich aber hin vnd wider bedencke / finde ich kein kräfftigere / vnd zugleich leichtere Mittel / als eben die / welche mich mit meinem Gott gäntzlich verainigen. Dann wañ ich GOtt für mich / vnd bey mir habe / wer wird mich übergwältigen?

3. Wie kan aber dise Verainigung mit Gott besser geschehen / als durch fleissige Fortsetzung meiner geistlichen Ubungen / nemblich deß Gebetts / der Betrachtung / der Lesung geistlicher Bücher / täglicher Erforschung meines Gewissens / vnd öfftern Gebrauch der heiligen Sacramenten.

4. Dann so ich mein Gebett verrichte / rede ich mit GOtt; so ich geistliche Bücher lese / redet GOtt mit mir; so ich darzu betrachte / wird ich diser beyden Gnaden zugleich theilhafftig; so ich mein Gewissen erforsche / mach ich

GOtt dasselbe zu einer reinen wolgefälligen Wohnung; durch Empfahung endlich der heiligen Sacramenten wird ich mit Christo gleichsamb gar einverleibt. O mein Gott/ was ist der Mensch/ daß du jhn durch dise Mittel also groß vnd herzlich zu machen würdigest! wie fleissig dann soll ich mich deren gebrauchen!

5. Es wird für hoch bey den Menschenkindern gehalten/ da einer/ wann vnd wie/ so lang vnd so offt er will/ bey den Fürsten oder Königen gnädige Audientz haben/ vnd sein Noth zu Genügen persöhnlich fürtragen kan. Noch mehr ist es/ wann er durch solches Gespräch alles gewiß erhalten mag. Die höchste Gnad aber wäre es/ so einen der Fürst selbst besuchet/ vnd alle seine Gnaden vnd Schätz anerbietet. Was bey weltlichen Fürsten gar nicht oder selten zuhoffen/ das kanst alles gewiß haben durch die obgemelte geistliche Ubungen.

6. Was saumest dich dann in deinen so grossen Nöthen vnd Gefahren / GOtt offt vnd vil durch das Gebett zu suppliciren; durch die Betrachtung mit jhm zu vnderreden/ durch Lesung der geistlichen Bücher seine gute Räth vnd endlichen Willen anhören.

7. Was kan doch ehrlichers/ vnd zugleich ersprießlichers/ ja auch liebreichers für die Hand genommen werden / als daß wir mittelst diser geistlichen Ubungen jetzt gleichsamb schon ansehen / was wir ewiglich in dem Himmel üben vnd fortzusetzen begehren.

8. Dann so die ewige Seeligkeit in dem Himmel stehet in der Erkandtnuß vnnd Liebe

ss

Gottes; welcher kan billicher vnd gewisser hoffen / als der schon in disem Leben gern vnd offt an GOtt dencket durch die Betrachtung vnd Ablesung geistlicher Bücher / der jhn offt auch innbrünstig durch heiliges Gebett liebet / vnd also seine geistliche Kräfften hierinn zum maisten übet / darzu sie eygentlich erschaffen.

9. O wie groß ist dann die Eytel- vnd Thorheit der Welt-Menschen / welche die mehrere Gedancken vnd Begürden nur auff das Zeitlich / vnd auff die äusserliche Geschäfft wenden / als wann sie derentwegen lebten / vnd nicht vil mehr / daß sie zu vil höheren Dingen jhr so Adeliches Gemüth erheben solten.

10. Wie falsch vnnd aberwitzig ist erst die Maynung der jenigen / welche dise geistliche Ubungen für ein faules / vnnützes / müssiges Leben halten: da doch Christus die ewige Weißheit schon in gleichem Fall für die Maria Magdalena das Urtheil außgesprochen / da sie den besten Theil habe / in dem sie vor den Füssen deß HErrn das Wort Gottes eyfferig anhörte / vnd gleichwol Martham in andern / wiewol auch guten Geschäfften ließ arbeiten.

11. Was wurde erst Christus außgesprochen haben / so sich Martha nit von Christi wegen / sonder allein wegen deß zeitlichen Gewinns also bemühet hätte / wie doch der mehrere Theil der Menschen zu thun pflegen / vnd zwar also vnordentlich / daß sie schier jhr gantzes Leben hierinn zubringen / vnd kein Zeit für dise so nutzliche / vnnd jhnen so heylsambe Ubungen finden köndten / oder vil mehr nit finden wöllen.

12. Woher kombt es / daß die Menschen im geistlichen Leben so lähr / grob / vnd vnwissend / ja boßhafftig seynd / als wie sie sich in disen geistlichen Ubungen gar nit / oder doch selten üben. Dann so die blosse Erinnerung der letzten Dingen kräfftig genug ist / auch nach Außsag deß weisen Manns / von den Sünden ewiglich abzuhalten; was Krafft wird erst haben ein reiffe Betrachtung / ein bedachtsambe Ablesung geistlicher Bücher von dergleichen Matery / ein andächtiges Gebett für ein seeliges End / für ein seelige Ewigkeit? ꝛc.

13. Schier kein andere Ursach ist / daß in der Welt neben so grosser Mühe vnd Arbeit / dannoch so grosses Elend zufinden / als weil wegẽ diser Trägheit in geistlichen Ubungen GOtt auch in zeitlicher Wolfahrt keinen Seegen gibt / welchen er doch freygebiglich verspricht denen / die zuvorderist das Reich Gottes suchẽ.

14. So will ich mich dann hinfüran von disen / weder Geschäfft / weder Verdruß / weder andere Fürwendung verhindern lassen; sonder täglich in dem mündlichen Gebett / wie auch der innerlichen Betrachtungen / oder auch vnbedachtsamben Ablesung eines oder andern geistlichen Buchs sein ordentliche vnnd bequembe Zeit geben / damit ich durch dise Mittel die Finsternuß meines Verstands vertreibe / den Willen GOttes erkenne / in dessen Vollziehung auffgemuntert werde / vnd endlich meinen Geist / vnnd die empfangene Gnad GOttes beständig erhalte.

15. O liebreichister Erlöser / der du mich vmb das tägliche Brodt zu bitten / vnderwisen hast / ich bitte dich vmb dises tägliche Brodt meiner Seel; laß mich allzeit darzue ein bequembliche Zeit finden: du aber brich vnd segne mir diß geistliche Brodt / damit es mir zu meiner Seelen Heyl allzeit wol gedeye / Amen.

Betrachtung von Erneuerung vñ Erhaltung der guten geschöpfften Fürsätz durch die Exercitia.

ERster Eingang. Stelle dich für Christum / für die H. Jungfrau / vnd HH. Englen / als die dir gnädig / vnd zu beständigen Eyfer vnd Ernst auffmunteren / vnd sprechen: Diß thue / so wirst du leben. Luc. 10.

Anderer Eingang. Bitte vmb Gnad deine Vornemmen zuerfüllen.

1. Punct. Führe dir zu Gedächtnuß vor GOtt vnd Maria der Jungfrauen die Mittel anzunemmen auff den drey Weegen der Vollkommenheit / die dir in diser Versamblung so wol in- als ausser der Betrachtung seyn eingeben worden / wie auch die gemachte gute Fürsätz. Sihe dann / wie jede so leicht vnd so kräfftige Beyhülff seyn / im Geist zuwachsen / wann sie mit gebührlichem Ernst werden angewendet; vnd erkenne / daß diß lauter Gaaben Gottes seyn / welche du nit kanst erfüllen / ohne sein sonderbare Gnad; Bekenne dich auch vnwürdig grösserer Gnaden / wegen deiner Undanckbarkeit / vnd Unfleiß / da du doch tausenterley Weiß jhm verpflichtet bist / dises / vnd noch mehrers zu laysten: Und erwecke also die Anmutung innigliche Demut vnd Mißtrauens deiner Kräfften / vnd zugleich ein grosse Begürd alles auffs vollkommentlichist zuverrichten / auß Lieb dessen allein / der einer vnendlichen Ehr vnd Lieb werth ist.

2. Punct. Betrachte vnd erwöge die Wort Christi/ Joh. 13. Wann jhr diß wisset/ werdet jhr seelig seyn/ wann jhr solches thut. Gleich wie derowegen gewiß/ daß dise gute Fürsätz dir seyn werden ein Anfang eines rechten geistlichen Lebens/ wann du dieselbe fortsetzen wirst; Also auch gäntzlich darfür halten/ dises/ was bißhero geschehen/ seye mit nichten genug/ sonder nur ein Saamen/ welcher erst auffwachsen vnd fruchten müsse. Derohalben fleissige Sorg zuhaben/ daß diser gute Saamen in der Erden deines Hertzens erhalten/ vnd durch die Gnad GOttes außkochet werde: daß er nit von den Vöglen/ oder höllischen Geistern weck gerissen/ noch von den Dörnern/ das ist/ von den bösen Begürden/ vnd zeitlichen vnnützlichen Sorgen vndertruckt werde. Wirst auch darneben sehen/ was dich bißhero verhindert/ das anderemahl die geistliche Ubung nit so vil gefruchtet; Und diß thue hinfüran verhüten/ mit Erweckung einer grösseren Forcht/ daß du mit mehrern Straichen geschlagen werdest/ wann du dem Willen deß HErrn wissentlich nicht nachkommen wurdest.

Dritter Punct. Betrachte vnd durchsuche allerley Weiß vnd Mittel/ durch welche du den geschöpfften Eyfer vnd Andacht/ sambt andern guten Fürsätzen erhalten/ vnd in das Werck setzen mögest. Als da seyn ein gute Außthailung der Zeit/ die täglich fleissig angestellte Betrachtung/ das gemain vnd sonderbare Examen/ die tägliche Ablesung geistlicher Büch-

lein/

lein / wochentliche Versamblung / vnd Erforschung deß gantzen Stands deines Gewissens / öffterer Gebrauch der H. H. Sacramenten / wie auch der guten Schuß-Gebettlein vnder den Geschäfften / gute auffrechte Maynung vor allen Wercken / etc. Zuforderist aber das Gebett zu GOtt / von welchem du dise Gnad erlanget hast. Derohalben wende dich zur vnerschöpfflichen Freygebigkeit / Gütigkeit / Lieb / vnd Verdiensten Christi / vnd auch zur Fürbitt der gebenedeyten Jungfrauen / vnd anderer Heiligen / faß ein steiffe Hoffnung / überflüssige vnd kräfftige Gnad zuerlangen.

Dise Gnad begehre demütiglich von Gott / der da waiß / will / vnd kan solche geben / bitte durch die Verdienst Christi / der heiligen Jungfrauen / vnd anderer Heiligen: Erzaige dich auch bereyt mit tieffer Demut vnd Vertrauen seiner Göttlichen Gnaden mitzuwürcken / vnd opffere auff dein Vermögen vnd Willen / durch die Fürbitt der hochhseeligisten Jungfrauen / in Vereinigung der Verdiensten Christi / dem himmlischen Vatter durch ein dreyfaches Gespräch / als zu der heiligen Jungfrauen Maria / zu Christo / vnd zu GOtt dem Vatter.

Ende der vierdten Wochen / vnd der Exercitien / oder geistlichen Ubungen dises ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ignacio, de Loyola, 1491-1556

... Classis Exercitiorum, Das ist ... Theil Der Geistlichen Ubungen deß heiligen Vatters Ignatii Loiolae Der Societet Iesu Stüffters Auff die Geistliche, so in leiblichen Aembteren Gott und dem Orden dienen, Gerichtet Durch einen Priester gemeldter Societet Jesu
Bd.: Erster Thail

München Im Jahr 1716

Asc. 2541-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263789-4
VD18 90971450